



STADA-Geschäftsbericht

2010

STADA-KENNZAHLEN

Konzern-Kennzahlen in Mio. €	2010	Vorjahr	± %
Konzernumsatz	1.627,0	1.568,8	+4%
• Generika (Kernsegment)	1.124,2	1.115,6	+1%
• Markenprodukte (Kernsegment)	425,0	392,6	+8%
• Handelsgeschäfte	66,9	51,6	+30%
Operatives Ergebnis	161,8	191,9	-16%
<i>Operatives Ergebnis bereinigt¹⁾</i>	<i>239,3</i>	<i>211,1</i>	<i>+13%</i>
Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen (EBITDA)	268,8	280,1	-4%
<i>Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen (EBITDA) bereinigt¹⁾</i>	<i>315,9</i>	<i>287,5</i>	<i>+10%</i>
Ergebnis vor Zinsen und Steuern (EBIT)	162,1	192,5	-16%
<i>Ergebnis vor Zinsen und Steuern (EBIT) bereinigt¹⁾</i>	<i>239,6</i>	<i>210,8</i>	<i>+14%</i>
Ergebnis vor Steuern (EBT)	109,0	141,5	-23%
<i>Ergebnis vor Steuern (EBT) bereinigt¹⁾</i>	<i>186,2</i>	<i>163,0</i>	<i>+14%</i>
Konzerngewinn	68,4	100,4	-32%
<i>Konzerngewinn bereinigt¹⁾</i>	<i>133,3</i>	<i>115,8</i>	<i>+15%</i>
Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit	194,8	250,5	-22%
<i>Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit bereinigt²⁾</i>	<i>194,8</i>	<i>261,2</i>	<i>-25%</i>
Eigenkapital	868,5	869,7	0%
Investitionen	109,3	124,8	-12%
Abschreibungen (saldiert mit Zuschreibungen)	106,7	87,6	+22%
Mitarbeiter/-innen (Anzahl im Jahresdurchschnitt gerechnet auf Basis von Vollzeitkräften) ³⁾	8.080	8.064	0%

Aktien-Kennzahlen	2010	Vorjahr	± %
Marktkapitalisierung (Jahresende) in Mio. €	1.494,3	1.424,2	+5%
Jahresschlusskurs (XETRA®) in €	25,38	24,20	+5%
Anzahl der Aktien (Jahresende)	58.876.360	58.849.820	0%
Anzahl der Aktien (im Durchschnitt, ohne eigene Aktien)	58.763.492	58.662.392	0%
Ergebnis je Aktie in €	1,16	1,71	-32%
<i>Ergebnis je Aktie in € bereinigt¹⁾</i>	<i>2,27</i>	<i>1,97</i>	<i>+15%</i>
Verwässertes Ergebnis je Aktie in €	1,14	1,70	-33%
<i>Verwässertes Ergebnis je Aktie in € bereinigt¹⁾</i>	<i>2,22</i>	<i>1,96</i>	<i>+13%</i>
Dividende je Aktie in €	0,37 ⁴⁾	0,55	-33%
Ausschüttungssumme in Mio. €	21,7 ⁴⁾	32,3	-33%
Ausschüttungsquote in Prozent	32% ⁴⁾	32%	0%

1) Bereinigt um einmalige Sondereffekte sowie nicht operativ bedingte Effekte aus Währungseinflüssen und Zinssicherungsgeschäften in 2010 bzw. 2009.

2) Bereinigt um berichtsperiodenfremde Einflüsse.

3) In dieser Durchschnittsanzahl sind Erstkonsolidierungen zeiteitig enthalten. Zum Jahresende 2010 hatte der STADA-Konzern stichtagsbezogen 8.024 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (31.12.2009: 7.981).

4) Vorschlag.

STADA IN KÜRZE

Das Geschäftsmodell

- Fokus auf Produkte mit patentfreien pharmazeutischen Wirkstoffen im Gesundheits- und insbesondere Pharmamarkt
- Kernsegmente
 - Generika (69% des Konzernumsatzes)
 - Markenprodukte (26% des Konzernumsatzes)
- Strategische Erfolgsfaktoren
 - Positionierung in langfristigen Wachstumsmärkten
 - Umfassendes Generika-Portfolio ergänzt durch margenstabiles Markenprodukt-Geschäft
 - Zunehmende Internationalisierung des Markenprodukt-Geschäfts
 - Breite internationale Vertriebsstruktur mit lokaler Ausrichtung
 - Starke Produktentwicklung
 - Hohe Flexibilität durch kurze Entscheidungswege
 - Effizientes Kostenmanagement
 - Forcierte Akquisitionspolitik mit Fokus auf wachstumsstarke Schwellenländer und margenattraktives Markenprodukt-Segment

2010 – gute operative Ergebnisse trotz schwieriger Rahmenbedingungen in einzelnen nationalen Märkten und hoher einmaliger Sondereffekte

- Konzernumsatz 1,63 Mrd. € (+4% – bereinigt +2%)
- Konzerngewinn 68,4 Mio. € (-32% – bereinigt +15%)
- Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen (EBITDA) 268,8 Mio. € (-4% – bereinigt +10%)
- Ergebnis je Aktie 1,16 € (-32% – bereinigt +15%)
- Hohe belastende Sondereffekte von insgesamt 77,2 Mio. € vor Steuern bzw. 64,8 Mio. € nach Steuern
- Operative Ertragskennzahlen, d.h. unter Ausklammerung der einmaligen Sondereffekte, alle über Vorjahresniveau
- Weiterer Ausbau der internationalen Geschäftsaktivitäten
- Konsequente Umsetzung und erste Erfolge des Konzernprojekts „STADA – build the future“ zur Stärkung der mittel- und langfristigen Ertragsperspektive
- Erfolgreiche Platzierung einer Unternehmensanleihe in Höhe von 350 Mio. €
- Starke Produktentwicklung mit 572 Produkteinführungen weltweit
- Unverändert vorgesehene Ausschüttungsquote von ca. 32% des Konzerngewinns führt zu Dividendenvorschlag von 0,37 € je Stammaktie (Vorjahr: 0,55 €)

Der Ausblick

- 2011 und 2012 weiteres Wachstum bei Konzernumsatz und Ertrag
- Chance in 2011 für Anstieg des bereinigten EBITDA im hohen einstelligen Prozentbereich
- Langfristziele für 2014¹⁾ bestätigt: Konzernumsatz ca. 2,15 Mrd. €, bereinigtes EBITDA ca. 430 Mio. € und Konzerngewinn ca. 215 Mio. €

1) Vgl. Ad-hoc-Meldung der Gesellschaft vom 07.06.2010.

VORWORT DES STADA-VORSTANDSVORSITZENDEN

Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre,

im Geschäftsjahr 2010 war STADA mit großen Herausforderungen konfrontiert. Zum einen wiesen für uns wichtige Märkte schwierige Rahmenbedingungen auf. Zum anderen hatten wir hohe einmalige Sondereffekte zu verkraften. Ungeachtet dessen erhöhte sich der Konzernumsatz im Berichtsjahr um 4%. Darüber hinaus konnten wir alle operativen Ertragskennzahlen, d.h. ohne Berücksichtigung der einmaligen Sondereffekte, steigern. So nahm das bereinigte Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen (bereinigtes EBITDA) um 10% zu. Der bereinigte Konzerngewinn zeigte ein Plus von 15%. Die Nettoverschuldung des Konzerns haben wir weiter zurückgeführt, um ab dem laufenden Geschäftsjahr wieder verstärkt externe Wachstumsmöglichkeiten wahrnehmen zu können.

Dass mit der strategischen Positionierung von STADA untrennbar Risiken verbunden sind, zeigte sich im Berichtsjahr sowohl im deutschen als auch in dem per se auf Wachstum ausgerichteten serbischen Markt. In Deutschland war die Geschäftsentwicklung weiterhin durch die Ausgestaltung der Rabattverträge belastet. In Serbien war der Geschäftsverlauf im Berichtsjahr maßgeblich durch die anhaltenden Liquiditätsprobleme des lokalen Großhandels geprägt, von denen jedoch alle dortigen Marktteilnehmer betroffen waren. Um das Ausfallrisiko für den Konzern zu reduzieren, haben wir dort bewusst auf mögliche weitere Umsätze im kumuliert zweistelligen Millionen-Euro-Bereich verzichtet. Ungeachtet dessen mussten wir aber Wertberichtigungen von Forderungen gegenüber serbischen Großhändlern vornehmen. Mit Blick auf die von uns zur Gegensteuerung ergriffenen Maßnahmen und der deutlichen Erholung im 4. Quartal sollte die Umsatzentwicklung von STADA in Serbien nun wieder positiver verlaufen.

Angesichts des schwierigen Umfelds haben wir im Berichtsjahr nach Einschätzung im Vorstand gute operative Ergebnisse erzielt, die insbesondere auf das hohe Engagement und die sehr guten Leistungen unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zurückzuführen sind. Ihnen möchte ich dafür im Namen des gesamten Vorstands meinen Dank aussprechen. Beim Aufsichtsrat und Beirat bedanke ich mich für die sachorientierte und durch gegenseitigen Respekt geprägte Zusammenarbeit.



Überaus erfreulich verlief in 2010 das Debüt von STADA am Anleihemarkt. Mit Blick auf die angestrebte Optimierung der langfristigen Refinanzierungsstruktur zur Erhöhung der Liquiditätssicherheit haben wir eine Unternehmensanleihe mit einem Volumen in Höhe von 350 Mio. € platziert. Den Erfolg der Anleihe, die eine Laufzeit von fünf Jahren und eine jährliche Verzinsung von nur 4,0% hat, verdeutlichen verschiedene Kriterien. Zum einen war die Anleihe siebenfach überzeichnet, so dass wir auf Grund der hohen Nachfrage theoretisch ein Volumen von knapp 2,5 Mrd. € hätten platzieren können. Zum anderen wurde die Anleihe ohne Bonitätsnoten einer Ratingagentur begeben. Zu guter Letzt hat sich im Nachgang zur Platzierung die Rendite im Sekundärmarkt sehr erfolgreich entwickelt. Insgesamt zeigt sich daran, dass die Anleger in diesem Marktsegment ein großes Vertrauen in die Zukunftsfähigkeit und Leistungsstärke unseres Konzerns haben.

Darüber hinaus verzeichneten wir in 2010 im Rahmen der konsequenten Umsetzung des konzernweiten Effizienzsteigerungsprogramms „STADA – build the future“ erste Erfolge. So haben wir die niederländische Verpackungseinheit mit mehr als 100 Beschäftigten transferiert. Des Weiteren konnten wir in Italien eine Restrukturierung des Vertriebs der Markenprodukte einleiten, die zu einem Abbau des entsprechenden Außendienstes geführt hat. Zudem haben wir die umfassende Reform der internen Berichtslinien umgesetzt und die bislang primär lokal ausgerichtete Berichtsstruktur für die Bereiche Finanzen sowie Produktion und Entwicklung inklusive Beschaffung auf eine vorwiegend funktionale zentrale Organisationsstruktur umgestellt.

Die aus unserer Sicht gute operative Entwicklung hat der Kapitalmarkt in 2010 leider nicht genügend gewürdigt, lag doch der Kurs der STADA-Aktie am Ende des Jahres nur leicht über dem Niveau des Vorjahres. Offensichtlich standen die eben beschriebenen Faktoren zu stark im Vordergrund der Anlegerbetrachtung. Da am Aktienmarkt jedoch im Wesentlichen die Zukunftsaussichten eines Unternehmens bewertet werden, setzen wir auch zukünftig alles daran, zu zeigen, dass STADA unverändert über ein nachhaltiges und zukunftsfähiges Geschäftsmodell mit langfristigen strukturellen Wachstumspotenzialen verfügt, bei dem auch die weitere Internationalisierung der Konzernaktivitäten positive Einflüsse auf Umsatzwachstum und Profitabilität haben sollte.

So werden wir im Rahmen unserer Internationalisierungsstrategie den Ausbau der weltweiten Vertriebsstruktur mit eigenen, auf die lokalen Erfordernisse ausgerichteten Tochtergesellschaften in derzeit 31 Ländern weiter vorantreiben, um uns noch unabhängiger vom deutschen Markt zu machen. Die in den letzten beiden Jahren von uns verfolgte behutsame Akquisitionspolitik wird einem forcierten Akquisitionsansatz weichen. Dabei setzen wir zum einen auf die regionale Erweiterung unserer Geschäftsaktivitäten, insbesondere in den wachstumsstarken osteuropäischen Märkten wie bspw. Russland. Dort sind wir mit unseren Tochtergesellschaften bereits heute sehr erfolgreich und wollen auch künftig von den hohen Wachstumsraten und attraktiven Margen profitieren. Zum anderen treiben wir den Ausbau des Kernsegments Markenprodukte verstärkt voran, da es sich in der Regel durch bessere Margen und weniger regulatorische Eingriffe als der Bereich Generika auszeichnet.

Wir werden aber auch organisch weiter wachsen und die aus unserer Sicht unveränderte Position als Nummer 5 der weltweiten klassischen Generika-Anbieter und unseren Rang als klare Nummer 3 im deutschen Generika-Markt weiter festigen. Mit unserer unverändert gut gefüllten Produkt-Pipeline – insbesondere im Kernsegment Generika – wissen wir in den kommenden Jahren den Ablauf zahlreicher Patente erfolgreich zu nutzen, um die Geschäftsaktivitäten des Konzerns auch auf diese Weise auszubauen.

Zudem führen wir „STADA – build the future“ mit den geplanten Maßnahmen fort und werden so Komplexität reduzieren, Abläufe effizienter gestalten und damit die kontinuierliche Kostenoptimierung weiter vorantreiben können, um die Profitabilität im Konzern noch stärker zu erhöhen.

Insgesamt ist STADA auch in Zukunft für eine erfolgreiche Entwicklung gut gerüstet. Für die Geschäftsjahre 2011 und 2012 gehen wir im Vorstand von weiterem Wachstum bei Konzernumsatz und Ertrag aus. Dabei sehen wir für das Geschäftsjahr 2011 aus heutiger Sicht die Chance für einen Anstieg des bereinigten EBITDA im hohen einstelligen Prozentbereich. Zudem halten wir an unseren langfristigen Zielen fest, nach denen wir, wie im Juni 2010 veröffentlicht, in 2014 bei einem Konzernumsatz von ca. 2,15 Mrd. € ein bereinigtes EBITDA von ca. 430 Mio. € und einen Konzerngewinn von ca. 215 Mio. € erreichen wollen.



Hartmut Retzlaff
Vorstandsvorsitzender

STADA GESCHÄFTSBERICHT 2010

LAGEBERICHT DES VORSTANDS

12 Gesamtaussagen zur Geschäftssituation

16 Geschäft und Rahmenbedingungen

- 16 Geschäftsmodell, Kernsegmente und strukturelles Umfeld
- 25 Vertrieb und Marketing
- 27 Produktentwicklung
- 30 Beschaffung und Produktion
- 32 Akquisitionen und Desinvestitionen
- 34 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
- 37 Verantwortung und Nachhaltigkeit
- 40 Vergütungsbericht
- 45 Kapitalstruktur und STADA-Aktie

48 Ertragslage

- 48 Umsatzentwicklung
- 50 Ergebnis- und Kostenentwicklung
- 56 Dividende

57 Finanz- und Vermögenslage

- 57 Überblick
- 59 Cashflow
- 61 Bilanzentwicklung
- 64 Außerbilanzielle Vermögenswerte und Verpflichtungen

65 Segmententwicklung

- 65 Informationen nach operativen Segmenten
- 67 Informationen nach Regionen

77 Risikobericht

89 Angaben gemäß § 315 Abs. 4 HGB

91 Nachtragsbericht

93 Prognosebericht

STADA- KONZERNABSCHLUSS

100	Konzern-Gewinn- und -Verlustrechnung
101	Konzern-Gesamtergebnisrechnung
102	Konzern-Bilanz
103	Konzern-Kapitalflussrechnung
104	Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
106	Konzern-Anhang
106	Allgemeines
128	Angaben zur Konzern-Gewinn- und -Verlustrechnung
139	Angaben zur Konzern-Bilanz
160	Sonstige Angaben
181	Bestätigungsvermerk des Konzernabschlussprüfers
183	Versicherung der gesetzlichen Vertreter (Bilanzzeit)

WEITERE INFORMATIONEN

186	Corporate-Governance-Bericht
194	Bericht des Aufsichtsrats
198	Personalien
198	Der STADA-Aufsichtsrat
199	Der STADA-Vorstand
200	Der STADA-Beirat
201	Glossar A–Z
203	Finanzkalender
204	Impressum
206	Fünf-Jahres-Vergleich



LAGEBERICHT DES VORSTANDS



12 Gesamtaussagen zur Geschäftssituation

16 Geschäft und Rahmenbedingungen

- 16 Geschäftsmodell, Kernsegmente und strukturelles Umfeld
- 25 Vertrieb und Marketing
- 27 Produktentwicklung
- 30 Beschaffung und Produktion
- 32 Akquisitionen und Desinvestitionen
- 34 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
- 37 Verantwortung und Nachhaltigkeit
- 40 Vergütungsbericht
- 45 Kapitalstruktur und STADA-Aktie

48 Ertragslage

- 48 Umsatzentwicklung
- 50 Ergebnis- und Kostenentwicklung
- 56 Dividende

57 Finanz- und Vermögenslage

- 57 Überblick
- 59 Cashflow
- 61 Bilanzentwicklung
- 64 Außerbilanzielle Vermögenswerte und Verpflichtungen

65 Segmententwicklung

- 65 Informationen nach operativen Segmenten
- 67 Informationen nach Regionen

77 Risikobericht

89 Angaben gemäß § 315 Abs. 4 HGB

91 Nachtragsbericht

93 Prognosebericht



GESAMTAUSSAGEN ZUR GESCHÄFTSSITUATION

5-Jahres-Vergleich in Mio. € ¹⁾	2010	2009	2008	2007	2006
Konzernumsatz	1.627,0	1.568,8	1.646,2	1.570,5	1.245,1
Operatives Ergebnis	161,8	191,9	176,4	215,5	180,5
<i>Bereinigtes operatives Ergebnis</i>	<i>239,3</i>	<i>211,1</i>	<i>221,4</i>	<i>249,5</i>	<i>186,4</i>
EBITDA ²⁾	268,8	280,1	255,4	288,6	232,6
<i>Bereinigtes EBITDA</i>	<i>315,9</i>	<i>287,5</i>	<i>294,3</i>	<i>315,5</i>	<i>233,0</i>
EBIT ³⁾	162,1	192,5	175,2	186,8	168,7
<i>Bereinigtes EBIT</i>	<i>239,6</i>	<i>210,8</i>	<i>219,0</i>	<i>249,0</i>	<i>186,7</i>
EBT ⁴⁾	109,0	141,5	105,5	149,8	145,2
<i>Bereinigtes EBT</i>	<i>186,2</i>	<i>163,0</i>	<i>164,8</i>	<i>209,5</i>	<i>163,2</i>
Konzerngewinn	68,4	100,4	76,2	104,2	91,8
<i>Bereinigter Konzerngewinn</i>	<i>133,3</i>	<i>115,8</i>	<i>116,0</i>	<i>144,9</i>	<i>102,1</i>

Gute operative Ergebnisse 2010 unter schwierigen Rahmenbedingungen

Ungeachtet schwieriger Rahmenbedingungen in einzelnen nationalen Märkten – insbesondere in Serbien und Deutschland – lag die Umsatz- und operative Ertragsentwicklung des STADA-Konzerns, d.h. ohne Berücksichtigung der ausgeprägten ertragsbelastenden einmaligen Sondereffekte, im Geschäftsjahr 2010 im Rahmen des zu Jahresanfang gegebenen Ausblicks des Vorstands.

Der Konzernumsatz erhöhte sich im Berichtsjahr – bei weiterhin uneinheitlicher Entwicklung in den einzelnen nationalen Märkten – um 4% auf 1.627,0 Mio. € (Vorjahr: 1.568,8 Mio. €).

Unter Berücksichtigung von Umsatzeinflüssen, die auf Veränderungen im Konzern-Portfolio und Währungseffekte zurückzuführen sind, stieg der Konzernumsatz in 2010 um 2%.

Die Ertragskennzahlen waren im Geschäftsjahr 2010 angesichts des schwierigen Umfelds in einzelnen nationalen Märkten sowie hoher einmaliger Sondereffekte im Wesentlichen bedingt durch Wertberichtigungen von Forderungen infolge von Liquiditätsproblemen serbischer Großhändler (vgl. „Ertragsentwicklung – Ergebnis- und Kostenentwicklung“) und Aufwendungen im Zusammenhang mit dem Projekt „STADA – build the future“ (vgl. „Ertragslage – Ergebnis- und Kostentwicklung“ sowie „Geschäft und Rahmenbedingungen – Geschäftsmodell, Kernsegmente und strukturelles Umfeld – Erste Erfolge bei „STADA – build the future“) rückläufig, lagen aber operativ, d.h. unter Ausklammerung der einmaligen Sondereffekte, alle über den Ertragskennzahlen des Vorjahres.

So wies das operative Ergebnis in 2010 einen Rückgang um 16% auf 161,8 Mio. € (Vorjahr: 191,9 Mio. €) auf. Der Konzerngewinn nahm um 32% auf 68,4 Mio. € (Vorjahr: 100,4 Mio. €) ab. Das Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen (EBITDA) ging um 4% auf 268,8 Mio. € (Vorjahr: 280,1 Mio. €) zurück.

1) Die bilanzielle Behandlung des Anteilsbesitzes an der BIOCEUTICALS Arzneimittel AG wurde rückwirkend für die Jahre 2007 bis 2001 verändert (vgl. „Finanz- und Vermögenslage – Bilanzentwicklung“). Aus Gründen des in IAS 8.43 ff. dargestellten Praktikabilitätsvorbehalts wurden die Vergleichszahlen und Kennzahlen des Zeitraums 2006 bis 2001 nicht angepasst. Daher beinhalten die in diesem Geschäftsbericht ausgewiesenen Angaben für die Geschäftsjahre 2006 und früher keine Bilanzierung der BIOCEUTICALS Arzneimittel AG als assoziiertes Unternehmen nach der Equity-Methode.

2) Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen.

3) Ergebnis vor Zinsen und Steuern.

4) Ergebnis vor Steuern.

Das bereinigte operative Ergebnis verzeichnete dagegen eine Steigerung um 13% auf 239,3 Mio. € (Vorjahr: 211,1 Mio. €). Der bereinigte Konzerngewinn erhöhte sich um 15% auf 133,3 Mio. € (Vorjahr: 115,8 Mio. €). Das bereinigte Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen (bereinigtes EBITDA) stieg um 10% auf 315,9 Mio. € (Vorjahr: 287,5 Mio. €) und erreichte damit den höchsten Wert in der Unternehmensgeschichte.

Angesichts der schwierigen Rahmenbedingungen und der belastenden hohen einmaligen Sondereffekte erreichte der Konzern nach Einschätzung des Vorstands im Berichtsjahr insgesamt ein gutes operatives Ergebnis. Dies zeigt, dass das Geschäftsmodell von STADA auch bei einer Kumulation belastender Faktoren unverändert stabil ist und deutlich positive Erträge generiert.

Gute Finanz- und Vermögenssituation und verbesserter Free Cashflow

Die Finanz- und Vermögenslage des STADA-Konzerns ist aus Sicht des Vorstands unverändert gut.

Die Eigenkapitalquote lag zum 31.12.2010 mit 34,6% (31.12.2009: 35,5%) weiterhin deutlich über der vom Vorstand anvisierten Mindestquote. Die Nettoverschuldung reduzierte sich zum Bilanzstichtag auf 864,1 Mio. € (31.12.2009: 899,0 Mio. €) und war damit um 34,9 Mio. € niedriger als zum 31.12.2009.

Das Verhältnis von Nettoverschuldung zum bereinigten EBITDA betrug im Geschäftsjahr 2010 2,7 (Vorjahr: 3,1) und lag somit deutlich unterhalb des vom Vorstand angestrebten Werts von maximal 3. Die langfristige Refinanzierungsstruktur konnte im Berichtsjahr zur Erhöhung der Liquiditätssicherheit planmäßig optimiert werden. Hierzu trugen neben einer in 2010 platzierten Unternehmensanleihe unverändert in signifikantem Umfang Schuldscheindarlehen in Höhe von insgesamt 515,5 Mio. € per 31.12.2010 bei.

Der Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit betrug im Geschäftsjahr 2010 194,8 Mio. € (Vorjahr: 250,5 Mio. €). Der Free Cashflow belief sich im Berichtsjahr auf 102,4 Mio. € (Vorjahr: 144,0 Mio. € bzw. bereinigt um damalige periodenfremde Einflüsse 154,7 Mio. €). Der um Auszahlungen für Akquisitionen und Einzahlungen aus Desinvestitionen bereinigte Free Cashflow lag in 2010 bei 135,0 Mio. € (Vorjahr bereinigt um Auszahlungen für Akquisitionen und Einzahlungen aus Desinvestitionen sowie um periodenfremde Einflüsse¹⁾: 169,4 Mio. €).

Vielversprechende Entwicklungspipeline

Die erfolgreiche Produktentwicklung stellte der Konzern in 2010 erneut mit der Erweiterung des Produkt-Portfolios und der Einführung von weltweit 572 einzelnen Produkten in vielen nationalen Märkten unter Beweis.

Angesichts der unverändert gut gefüllten Produkt-Pipeline von STADA geht der Vorstand auch in den kommenden Jahren von einem stetigen Fluss von Produkteinführungen, mit dem Fokus auf Generika in den europäischen Märkten, aus.

Erste Erfolge bei „STADA – build the future“

Im Rahmen der Umsetzung des Projekts „STADA – build the future“ konnte der Konzern in 2010 erste Erfolge verzeichnen. So transferierte STADA in 2010 die niederländische Verpackungseinheit in Etten-Leur inklusive der 113 Beschäftigten. In Italien leitete der Konzern eine Restrukturierung des Vertriebs der Markenprodukte ein, die zu einem Abbau des entsprechenden Außendienstes geführt hat. Darüber hinaus wurde im Berichtsjahr die zuvor primär lokal ausgerichtete Berichtsstruktur für die Bereiche Finanzen sowie Produktion und Entwicklung inklusive Beschaffung und Qualitätsmanagement auf eine vorwiegend funktionale zentrale Organisationsstruktur umgestellt.

1) Inanspruchnahme von Rückstellungen aus 2008 infolge des für STADA negativen Patenturteils in Deutschland im Zusammenhang mit dem pharmazeutischen Wirkstoff Olanzapin.

Etabliertes und umfassendes Risikomanagement-System

Das im STADA-Konzern etablierte und umfassende Risikomanagement-System zielt darauf ab, für STADA signifikante und bestandsgefährdende Risiken systematisch und regelmäßig zu identifizieren, deren Auswirkungen auf STADA zu bewerten und mögliche Maßnahmen zu eruieren, die im Bedarfsfall rechtzeitig eingeleitet werden können.

Vor diesem Hintergrund geht der Vorstand davon aus, dass STADA unverändert mit herausfordernden Rahmenbedingungen konfrontiert sein wird, die aus heutiger Sicht jedoch keine Risiken erkennen lassen, die allein oder in Kombination den Fortbestand des Konzerns gefährden könnten.

Behutsame Akquisitionspolitik

Im Geschäftsjahr 2010 verfolgte der Konzern eine weiterhin behutsame Akquisitionspolitik, die sich unverändert an strengen Maßstäben in Bezug auf Rentabilität und Angemessenheit des Kaufpreises orientierte.

Im Rahmen dessen tätigte STADA im Berichtsjahr nur kleinere Akquisitionen. Hierzu zählte neben dem Kauf eines Markenprodukt-Portfolios in Dänemark auch die Akquisition einer ägyptischen Vertriebsgesellschaft. Darüber hinaus nahm STADA eine Beteiligungsaufstockung bei einem vietnamesischen Pharmaunternehmen vor.

Die in den letzten beiden Jahren verfolgte behutsame Akquisitionspolitik soll jedoch in 2011 wieder forciert werden. Dabei setzt STADA zum einen auf die regionale Erweiterung der Geschäftsaktivitäten, insbesondere in den wachstumsstarken osteuropäischen Märkten wie bspw. Russland und zum anderen auf den Ausbau des Kernsegments Markenprodukte, das sich in der Regel durch bessere Margen und weniger regulatorische Eingriffe als der Bereich Generika auszeichnet.

Dividendenvorschlag

Der Vorstand schlägt dem Aufsichtsrat vor, der nächsten Hauptversammlung am 16.06.2011 zu empfehlen, für das Geschäftsjahr 2010 eine gegenüber dem Vorjahr unveränderte Ausschüttungsquote von ca. 32% des Konzerngewinns vorzusehen. Dies entspricht einem Dividendenvorschlag von 0,37 € je STADA-Stammaktie (Vorjahr: 0,55 €). Die vorgeschlagene Ausschüttungssumme beläuft sich auf 21,7 Mio. € (Vorjahr: 32,3 Mio. €).

Volatile Kursentwicklung der STADA-Aktie

Der Kursverlauf der STADA-Aktie war in 2010 von hoher Volatilität gekennzeichnet, konnte sich gegen Jahresende jedoch stabilisieren und leicht zulegen. So lag der Schlusskurs in 2010 mit 25,38 € um 5% über dem des Vorjahres und um 23% über dem Jahrestief in Höhe von 20,70 €. Im 1. Quartal 2011 setzte sich die Kurserholung bis zum 11.03.2011, dem letzten Börsenhandelstag vor Aufstellung des Jahresabschlusses, weiter fort.

Erfolgreiche Platzierung einer Unternehmensanleihe

Mit Blick auf die angestrebte Optimierung der langfristigen Refinanzierungsstruktur zur Erhöhung der Liquiditätssicherheit platzierte STADA im Geschäftsjahr 2010 erfolgreich eine Unternehmensanleihe mit einem Volumen in Höhe von 350 Mio. €. Die Anleihe hat eine Laufzeit von fünf Jahren bei einer Verzinsung von 4,00% per annum. Der Ausgabekurs betrug 99,987%. Die Stückelung beläuft sich auf 1.000 €. Der Emissionserlös dient allgemeinen Unternehmenszwecken. Der Schlusskurs der Anleihe lag zum 31.12.2010 bei 102,25%.

Ausblick

Das Geschäftsmodell von STADA zielt auf Märkte mit langfristigen Wachstumspotenzialen im Gesundheits- und Pharmamarkt. Untrennbar damit verbunden sind jedoch Risiken und Herausforderungen, die sich aus intensivem Wettbewerb und geänderter bzw. zusätzlicher staatlicher Regulation ergeben. Angesichts dessen wird es in der Einschätzung des Vorstands in einzelnen nationalen Märkten auch in Zukunft immer wieder zu einschneidenden regulatorischen Eingriffen, hohem Wettbewerb und signifikantem Margendruck kommen. Letzteres gilt insbesondere für die zunehmende Zahl von durch Ausschreibungen geprägten Geschäftsaktivitäten im Kernsegment Generika. Darüber hinaus wird sich der Konzern auch weiterhin mit Währungsvolatilitäten insbesondere des serbischen Dinar und des russischen Rubel auseinanderzusetzen haben.

Damit wird die Umsatz- und Ertragsentwicklung des STADA-Konzerns auch im laufenden Geschäftsjahr 2011 sowie im Geschäftsjahr 2012 zwar durch unterschiedliche und teilweise gegenläufige Faktoren in den verschiedenen nationalen Märkten geprägt sein. Dabei sollte sich jedoch die insgesamt vom Vorstand erwartete Umsatzsteigerung im Konzern auch positiv auf die Ertragsentwicklung auswirken.

Aus der Umsetzung des Projekts „STADA – build the future“ rechnet der Konzern für das um einmalige Sondereffekte bereinigte EBITDA und den entsprechend bereinigten Konzerngewinn mit positiven Ertragseffekten in signifikantem Umfang ab dem laufenden Geschäftsjahr 2011 mit dem Schwerpunkt in 2012. Bis 2013 werden aus heutiger Sicht projektbezogene Investitionen von insgesamt ca. 20 Mio. € sowie ein projektbezogener Kostenaufwand für Sonderabschreibungen, Personalaufwendungen und Beratungsleistungen von insgesamt ca. 50 Mio. € erwartet – jeweils inklusive des abgelaufenen Geschäftsjahres 2010. Der Konzern wird diese projektbezogenen Kosten jeweils als einmalige Sondereffekte gemäß dem Projektfortschritt ausweisen.

Für die Geschäftsjahre 2011 und 2012 geht der Vorstand von weiterem Wachstum bei Konzernumsatz und Ertrag aus. Vor dem Hintergrund aller in diesem Ausblick genannten Einflussfaktoren auf die Ertragsentwicklung des Konzerns sieht der Vorstand dabei in der Gesamtbewertung für das Geschäftsjahr 2011 aus heutiger Sicht die Chance für einen Anstieg des bereinigten EBITDA im hohen einstelligen Prozentbereich. Damit würde 2011 beim bereinigten EBITDA erneut ein Spitzenwert in der STADA-Unternehmensgeschichte erreicht werden.

Darüber hinaus hält der Vorstand auch weiterhin an den für das Geschäftsjahr 2014¹⁾ anvisierten Langfristzielen fest, nach denen bei einem Konzernumsatz von ca. 2,15 Mrd. € ein bereinigtes EBITDA von ca. 430 Mio. € und ein Konzerngewinn von ca. 215 Mio. € erreicht werden sollen.

1) Vgl. Ad-hoc-Meldung der Gesellschaft vom 07.06.2010.

GESCHÄFT UND RAHMENBEDINGUNGEN

Geschäftsmodell, Kernsegmente und strukturelles Umfeld

Auf nachhaltige Wachstumspotenziale fokussiertes Geschäftsmodell

Der Fokus des STADA-Geschäftsmodells liegt auf dem Gesundheitsmarkt. Im Zentrum der international ausgerichteten Geschäftsaktivitäten stehen dabei der Pharma- und insbesondere der Generika-Markt mit nachhaltigen Wachstumspotenzialen.

Unter Kosten- und Risikogesichtspunkten ist der Konzern bewusst nicht in der Forschung nach neuen pharmazeutischen Wirkstoffen tätig, sondern konzentriert sich auf die Entwicklung und Vermarktung von Produkten mit – in der Regel pharmazeutischen – Wirkstoffen, die keinen gewerblichen Schutzrechten, insbesondere Patenten, unterliegen. Diese Produkte vertreibt STADA in den beiden Kernsegmenten Generika und Markenprodukte.

Zu den strategischen Erfolgsfaktoren des STADA-Konzerns zählen insbesondere eine breite internationale Vertriebsstruktur mit lokaler Ausrichtung, eine starke Produktentwicklung, ein hoher Flexibilitätsgrad auf Grund kurzer Entscheidungswege, ein effizientes Kostenmanagement sowie eine forcierte Akquisitionspolitik.

Auswirkungen der gesamtwirtschaftlichen Entwicklungen

Die Weltwirtschaft erholte sich 2010 allmählich von den schweren Einbrüchen der größten Finanz- und Wirtschaftskrise seit dem Zweiten Weltkrieg und stabilisierte sich zunehmend. Insgesamt nahm die weltweite Wirtschaftsleistung nach Angaben des Internationalen Währungsfonds 2010 um 5,0%¹⁾ zu. In der Europäischen Union zeigte das Bruttoinlandsprodukt im selben Zeitraum ein Plus von 1,8%¹⁾.

Da STADA basierend auf seinem Geschäftsmodell in einer eher konjunkturunabhängigen Branche agiert, ist der Konzern grundsätzlich weniger von der weltweiten wirtschaftlichen Entwicklung als vielmehr von regulatorischen Rahmenbedingungen in einzelnen nationalen Märkten abhängig.

Allerdings hat die Konjunktur in Form von Währungs- und Zinsschwankungen Auswirkungen auf die Geschäftsentwicklung – auch wenn STADA angemessene Vorkehrungen trifft, um den anhaltend starken Volatilitäten von Zinsniveau und konzernrelevanten Währungsrelationen adäquat begegnen zu können (vgl. „Konzern-Anhang – 44.“). Darüber hinaus machen sich bei der operativen Entwicklung der Konzern-tätigkeiten konjunkturelle Einflüsse insofern bemerkbar, als STADA teilweise in Märkten agiert, die zu den so genannten Selbstzahlermärkten gehören und somit von den finanziellen Möglichkeiten der Patienten abhängen. Zudem unterliegen einzelne nationale Gesundheitssysteme in Anlehnung an die Wirtschaftsentwicklung mehr oder weniger stark dem Zwang zu Kosteneinsparungen, der in regelmäßigen Abständen u.a. zu regulatorischen Maßnahmen führt, von denen auch Generika-Anbieter betroffen sein können (vgl. „Segmententwicklung – Informationen nach Regionen“).

In Bezug auf Währungseinflüsse war der Konzern im Berichtsjahr bei der Translation der Umsätze und Erträge aus dem für STADA wichtigen nationalen Markt Serbien in die Konzernwährung Euro durch eine anhaltende Schwäche des serbischen Dinar gegenüber dem Euro belastet. Einen gegenläufigen Effekt hatte in 2010 die Aufwertung des russischen Rubel.

1) International Monetary Fund: World Economic Outlook-Update vom 25.01.2011.

Des Weiteren war die Geschäftsentwicklung des Konzerns 2010 in einzelnen nationalen Märkten, insbesondere in Osteuropa – hier vor allem in Serbien –, auf Grund von lokalen Nachfrageschwächen als Ausläufer der globalen Finanz- und Wirtschaftskrise beeinträchtigt (vgl. „Segmententwicklung – Informationen nach Regionen – Serbien“).

Darüber hinaus musste STADA im Geschäftsjahr 2010 infolge von Liquiditätsproblemen serbischer Großhändler Wertberichtigungen von Forderungen vornehmen, die den Konzern in hohem Maß belasteten (vgl. „Ertragsentwicklung – Ergebnis- und Kostenentwicklung“ sowie „Segmententwicklung – Informationen nach Regionen – Serbien“).

Generika unverändert ein Wachstumssegment

In 2010 wiesen die weltweiten Gesundheits- und Pharmamärkte weitere Zuwächse auf. So stieg der Umsatz des globalen Pharmamarkts um ca. 4,7%. Der Umsatz des weltweiten Generika-Markts erhöhte sich um ca. 11,5%¹⁾ auf ca. 91,4 Mrd. €²⁾, so dass der Marktanteil von Generika am internationalen Pharmamarkt in 2010 13,8% betrug.

Der STADA-Konzern konnte in 2010 von diesem Wachstum profitieren und seine am Umsatz gemessene unveränderte Position auf Platz 5³⁾ der weltweiten klassischen Generika-Anbieter festigen. Im deutschen Generika-Markt war STADA im Berichtsjahr weiterhin die klare Nummer 3. In den für den Konzern wichtigsten nationalen Märkten belegten die jeweiligen STADA-Tochtergesellschaften in 2010 wie in der Vergangenheit führende Positionen.

Zahlreiche nationale Gesundheitsmärkte werden sich auch in Zukunft durch hohe und relativ konjunkturunabhängige Wachstumschancen auszeichnen. Grundlage hierfür sind zum einen allgemeine Wachstumsstimulatoren in Form von globalem Bevölkerungswachstum, einer alternden Gesellschaft in den Industrieländern, überproportionalem Wachstum in Schwellenländern sowie medizinischem Fortschritt und zum anderen spezifische Wachstumstreiber wie eine fortschreitende Generika-Penetration infolge eines zunehmenden Sparzwangs in einzelnen nationalen Gesundheitssystemen und kontinuierlicher Patentabläufe. Basierend auf dieser stetig zunehmenden Nachfrage im Gesundheitsmarkt und angesichts der Tatsache, dass im gesundheitsökonomischen Vergleich Arzneimittel gegenüber anderen Behandlungsmethoden unverändert als sehr effizient gelten, wird auch der internationale Pharmamarkt in Zukunft durch weiteres Wachstum geprägt sein. Vor diesem Hintergrund wird sich laut Prognosen der Umsatz des globalen Pharmamarkts bis 2015 um 5% bis 8% pro Jahr erhöhen.⁴⁾

Aus Sicht des Vorstands weisen innerhalb des Pharmamarkts nach wie vor insbesondere Generika Wachstumschancen auf, da sie eine preisgünstige medikamentöse Therapie ohne Qualitätsabstriche gewährleisten und damit dem steigenden Kostendruck in den einzelnen nationalen Gesundheitsmärkten entgegenwirken. Des Weiteren werden die für den generischen Wettbewerb zur Verfügung stehenden Potenziale auf Grund des kontinuierlichen Ablaufs von Patenten oder anderen gewerblichen Schutzrechten stetig erweitert.

Für die Zukunft prognostiziert IMS Health, ein führendes internationales Marktforschungsinstitut, für den globalen Generika-Markt bis 2015 eine jährliche Wachstumsrate von bis zu 8,4%⁵⁾, auch wenn deutliche Volumensteigerungen durch einen höheren Preisdruck schwächer ausfallen könnten.

1) IMS Market Prognosis, June 2010; IMS Thought Leadership analysis prepared for STADA, Dec. 2010.

Daten basierend auf den 26 führenden Generika-Märkten.

2) Daten basierend auf den 26 führenden Generika-Märkten und einer Hochrechnung der übrigen Generika-Märkte.

3) Quelle: STADA-Schätzung.

4) IMS MIDAS 2010; IMS Generic Market Prognosis, Sep. 2010; IMS Thought Leadership analysis prepared for STADA, Dec. 2010.

5) IMS Generic Market Prognosis, Sep. 2010; IMS Thought Leadership analysis prepared for STADA, Dec. 2010. Die Marktangaben zu Generika schwanken wegen differenter Marktdefinitionen von Quelle zu Quelle teilweise erheblich.

Der Vorstand geht davon aus, dass insbesondere der europäische Generika-Markt weiterhin anhaltende Wachstumschancen aufzeigen wird. Basis hierfür ist u.a., dass allein das Umsatzvolumen für die von 2011 bis 2014 für den generischen Wettbewerb neu zur Verfügung stehenden pharmazeutischen Wirkstoffe in den am Umsatz gemessen größten europäischen Pharmamärkten – Deutschland, Großbritannien, Frankreich und Italien – nach aktuellen Marktforschungszahlen mehr als 13 Mrd. € betragen wird.¹⁾ Darüber hinaus erwartet STADA in den meisten europäischen Märkten eine weitere Generika-Penetration, die derzeit in den einzelnen nationalen Märkten nach wie vor sehr unterschiedlich ist.

Auch Angaben von IMS Health zufolge wird das jährliche Generika-Wachstum in der EU von 2010 bis 2012 durchschnittlich 5,7%²⁾ betragen. Besonders hoch soll zudem das Generika-Wachstum in Osteuropa³⁾ sein. Hier ist nach Schätzungen von PMR⁴⁾ bis 2011 ein durchschnittliches jährliches Wachstum von 14% möglich. Laut BMI London liegt das Generika-Wachstum in Russland zwischen 2010 und 2014 im Durchschnitt bei 13%.

Bei einem Umsatzanteil von ca. 25%, den STADA in den osteuropäischen Märkten derzeit generiert, geht der Vorstand unverändert davon aus, von diesem Wachstumspotenzial angemessen profitieren zu können. Mit Blick auf die prognostizierten Wachstumschancen in Osteuropa liegt im Rahmen der vom Konzern weiterhin verfolgten Internationalisierungsstrategie ein Schwerpunkt somit auch auf dem Ausbau der Konzernaktivitäten in den osteuropäischen Ländern.

Weiterer Ausbau des Markenprodukt-Geschäfts

Angesichts der zunehmenden Sparzwänge, denen die einzelnen nationalen Gesundheitssysteme unterliegen, sieht der Vorstand zudem im Markenprodukt-Geschäft weiteres Wachstumspotenzial, da in diesem Bereich in der Regel weit weniger regulatorische Eingriffe vorgenommen werden und bessere Margen erzielt werden können als bei Generika. Vor diesem Hintergrund wird STADA den Ausbau und die Internationalisierung des Kernsegments Markenprodukte künftig noch stärker vorantreiben.

Operative Herausforderungen und Risiken des Geschäftsmodells

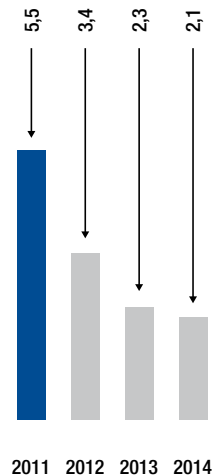
Mit dem kontinuierlichen Wachstum der Märkte, auf die das Geschäftsmodell von STADA fokussiert, sind zugleich untrennbar operative Herausforderungen und Risiken verbunden (vgl. „Risikobericht“).

Hierzu zählen im Wesentlichen durch staatliche Regulation bedingte Maßnahmen, da es zu den Aufgaben jedes Staates gehört, breiten Bevölkerungsteilen Gesundheitsversorgung zu angemessenen Kosten zu ermöglichen. Angesichts dessen sind die meisten nationalen Gesundheitssysteme auf Grund des konstanten Nachfragewachstums einem kontinuierlichen Kostendruck unterworfen, der wiederum regelmäßig kostenreduzierende staatliche Regulation mit sich bringt.

In den Sozialsystemen der einzelnen nationalen Märkte gelten unverändert sehr unterschiedliche regulatorische Rahmenbedingungen, die auch in Zukunft aller Voraussicht nach keine supranationale Harmonisierung aufweisen werden.

Insbesondere in dem deutlich größeren der beiden STADA-Kernsegmente Generika (vgl. „Geschäft und Rahmenbedingungen – Geschäftsmodell, Kernsegmente und strukturelles Umfeld“) sind die Nachfragemechanismen in hohem Maß von den Rahmenbedingungen der jeweiligen nationalen Regulation geprägt. Vor diesem Hintergrund können Eingriffe der Gesundheitspolitik wie Preisgestaltung, Rabattgewährung,

In den vier Ländern Deutschland, Großbritannien, Frankreich und Italien für die generische Vermarktung pro Jahr neu verfügbare Umsatzvolumina in Mrd. €¹⁾



1) STADA-Schätzung von Umsatzvolumina in 2010 zu Herstellerabgabepreisen für pharmazeutische Wirkstoffe, bei denen STADA bis 2014 einen für den generischen Wettbewerb relevanten Ablauf des Patents oder anderer relevanter gewerblicher Schutzrechte aus heutiger Sicht erwartet, basierend auf Daten verschiedener internationaler Marktforschungsinstitute. Die STADA-Erwartung, zu welchem Termin ein pharmazeutischer Wirkstoff für den generischen Wettbewerb verfügbar wird, unterliegt kontinuierlicher rechtlicher Prüfung und kann sich gegenüber der diesen Daten zu Grunde liegenden heutigen Erwartung (Stand: 01.03.2011) in der Zukunft signifikant verändern. Die für den generischen Wettbewerb zu den entsprechenden Terminen dann tatsächlich neu verfügbar werdenden Umsatzvolumina unterliegen Schwankungen, die u.a. von verändertem Markterfolg, rechtlichen Rahmenbedingungen oder Marktstrukturen abhängen können.

2) IMS Market Prognosis, Sep. 2010; IMS Thought Leadership analysis prepared for STADA, Dec. 2010; Daten basierend auf den fünf führenden westeuropäischen Generika-Märkten.

3) So genannte CEE-Länder (Central and Eastern Europe) inklusive Russland.

4) Daten von PMR Publications (2009): Generic and innovative drugs market in Central and Eastern Europe 2009.

Erstattungsfähigkeit, Art und Höhe der Patientenzuzahlung oder Substitutionsmöglichkeiten wirkstoffgleicher Produkte signifikante Auswirkungen auf die Geschäftsentwicklung einzelner STADA-Vertriebsgesellschaften und des STADA-Konzerns haben. Angesichts dessen kann Regulation sowohl dämpfende als auch stimulierende Wirkung zur Folge haben, so bspw., wenn es zu staatlich angeordneten Preissenkungen oder staatlich verordneten Anreizen für die Verschreibung von preisgünstigen Generika kommt.

Zudem zeichnen sich die Generika-Märkte, in denen der Konzern aktiv ist, durch hohen Wettbewerb aus. Dies gilt sowohl für die Konkurrenz der Generika-Anbieter untereinander als auch für die zwischen Generika-Herstellern und den Erstanbietern der generisch vertriebenen pharmazeutischen Wirkstoffe. Während sich der Fokus beim Wettbewerb innerhalb der Generika-Branche auf die Faktoren Preis, Konditionen und Service bezieht, kann sich der wettbewerbliche Schwerpunkt zwischen Generika und Erstanbieter-Produkten auch auf rechtliche, insbesondere patentrechtliche Parameter erstrecken.

Auch Markenprodukte, das zweite Kernsegment von STADA, weisen auf Grund der steigenden Lebenserwartung in den Industrieländern Wachstumspotenziale auf. Hierbei haben konjunkturelle Einflüsse in einzelnen nationalen Märkten jedoch ein größeres Gewicht als bei Generika, da die Kosten mehrheitlich von den Patienten selbst getragen und nur teilweise erstattet werden. Darüber hinaus kann die Entwicklung von Markenprodukten ebenfalls durch regulatorische Rahmenbedingungen wie bspw. modifizierte Erstattungsregularien oder Vorgaben zur Preisfindung beeinflusst sein. Dies ist dann jedoch in geringerer Frequenz und mit weniger ausgeprägten operativen Folgen der Fall als bei Generika.

Operative Aufstellung und Steuerung

Eine operative Prämisse im STADA-Konzern ist die lokale Marktnähe, die auf der Basis von Zielvereinbarungen durch die vertriebliche Verantwortung des jeweiligen lokalen Managements erreicht wird. Diese Verantwortung bezieht sich auf Umsatz und Ergebnis der einzelnen lokalen Vertriebsgesellschaft, deren Produkt-Portfolio sowie deren Personalmanagement.

Im Rahmen der in 2010 begonnenen Umsetzung des konzernweiten Projekts „STADA – build the future“ nahm der Konzern eine umfassende Reform der internen Berichtslinien vor. Dabei wurde die bisher primär lokal ausgerichtete Berichtsstruktur für die Bereiche Finanzen sowie Produktion und Entwicklung inklusive Beschaffung und Qualitätsmanagement auf eine vorwiegend funktionale zentrale Organisationsstruktur umgestellt (vgl. „Geschäft und Rahmenbedingungen – Geschäftsmodell, Kernsegmente und strukturelles Umfeld – Erste Erfolge bei „STADA – build the future“). Die Vertriebsfunktionen blieben von diesen Veränderungen unberührt und sind somit nach wie vor marktnah, d.h. primär lokal und regional organisiert.

Neben den Bereichen Finanzen sowie Produktion und Entwicklung inklusive Beschaffung und Qualitätsmanagement zählen zu den zentralen Konzernfunktionen unverändert die Gesamtverantwortung für die Konzernstrategie, das Risikomanagement, die Compliance und die Corporate Governance.

Basierend auf der modifizierten operativen Aufstellung des Konzerns erreicht STADA durch die konzernweite Harmonisierung und Zentralisierung eine Steigerung der Effizienz bei gleichzeitigem Erhalt der erforderlichen Flexibilität und Marktnähe, um kurzfristig auf sich verändernde Rahmenbedingungen reagieren zu können.

Im Hinblick darauf erfolgt die Unterteilung in die Kernsegmente Generika und Markenprodukte sowie die Randaktivität Handelsgeschäfte vorwiegend unter vertrieblichen Gesichtspunkten (vgl. „Geschäft und Rahmenbedingungen – Geschäftsmodell, Kernsegmente und strukturelles Umfeld“). Damit spiegeln sich die unterschiedlichen vertrieblichen Anforderungen der jeweiligen Produktkategorien auch in der operativen Konzernsteuerung wider.

Die finanziellen Leistungsindikatoren, nach denen STADA einzelne Unternehmensbereiche und vor allem die lokalen Vertriebsgesellschaften steuert, sind für die Konzernsegmente prinzipiell gleich. Dies gilt auch unterhalb der Segmentebene, da sie in der Regel bis auf die Ebene von meist segmentspezifischen lokalen Vertriebsgesellschaften aufgebrochen werden.

Wesentliche Kennzahlen zur operativen Steuerung des STADA-Konzerns sind der Konzernumsatz, die Bruttomarge, das operative Ergebnis – insbesondere das lokale operative Profitabilitätsniveau im Vergleich zum Konzerndurchschnitt –, die operative Marge, das bereinigte Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen (bereinigtes EBITDA), der Konzerngewinn, der Cash-Conversion-Cycle, der Free Cash-flow, die Nettoverschuldung und das Verhältnis Nettoverschuldung zum bereinigten EBITDA.

Die Entwicklung des **Konzernumsatzes** ist eine maßgebliche Größe zur Sicherung des Unternehmenserfolgs. So sind Top-Line-Programme zur Steigerung des Umsatzes im STADA-Konzern eine wesentliche Säule für die zukünftige Entwicklung. In 2010 nahm der Konzernumsatz von STADA um 4% auf 1,627 Mrd. € (Vorjahr: 1,569 Mrd. €) zu.

Die **Bruttomarge** misst den prozentualen Anteil des Bruttoergebnisses am Umsatz und errechnet sich als Differenz von Umsatzerlösen und Herstellungskosten dividiert durch den Umsatz. An der Bruttomarge lässt sich ablesen, wie profitabel STADA innerhalb eines bestimmten Zeitraums produziert hat – ohne dabei andere Kosten als die Herstellungskosten zu berücksichtigen. Im Berichtsjahr belief sich die Bruttomarge im Konzern auf 47,0% (Vorjahr: 46,1%).

Das **operative Ergebnis** wird aus der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit von STADA generiert und stellt sich als Bruttoergebnis abzüglich der Funktionskosten sowie der sonstigen Erträge und anderen Aufwendungen dar. Im Geschäftsjahr 2010 reduzierte sich das operative Ergebnis des Konzerns – im Wesentlichen auf Grund schwieriger Rahmenbedingungen in einzelnen nationalen Märkten sowie hoher einmaliger Sondereffekte – um 16% auf 161,8 Mio. € (Vorjahr: 191,9 Mio. €). Das bereinigte operative Ergebnis nahm um 13% auf 239,3 Mio. € (Vorjahr: 211,1 Mio. €) zu.

Die **operative Marge** stellt das operative Ergebnis dividiert durch den Umsatz dar. Im Berichtsjahr lag die operative Marge im Konzern bei 9,9% (Vorjahr: 12,2%). Die bereinigte operative Marge betrug 14,6% (Vorjahr: 13,4%).

Das **bereinigte Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen (bereinigtes EBITDA)** entspricht dem Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen (EBITDA) bereinigt um einmalige Sondereffekte sowie nicht operativ bedingte Effekte aus Währungseinflüssen und Zinssicherungsgeschäften. Mit der Entwicklung des bereinigten EBITDA misst der Konzern die kurzfristige operative Leistungskraft und den Erfolg der einzelnen Geschäftsbereiche. 2010 erhöhte sich das bereinigte EBITDA um 10% auf 315,9 Mio. € (Vorjahr: 287,5 Mio. €) und erreichte damit den höchsten Wert in der Unternehmensgeschichte.

Der **Konzerngewinn** ist das Ergebnis nach Steuern, das auf die Aktionäre der STADA Arzneimittel AG entfällt und nach IFRS auch die Basis für die Berechnung des Ergebnisses je Aktie und des verwässerten Ergebnisses je Aktie darstellt. Auf den Konzerngewinn von STADA hat u.a. die Konzernsteuerquote einen maßgeblichen Einfluss, die wiederum von der regionalen Gewinnallokation im Konzern abhängt. Im Berichtsjahr ging der Konzerngewinn – im Wesentlichen bedingt durch ein schwieriges Umfeld in einzelnen nationalen Märkten sowie hohe einmalige Sondereffekte – um 32% auf 68,4 Mio. € (Vorjahr: 100,4 Mio. €) zurück. Der bereinigte Konzerngewinn stieg um 15% auf 133,3 Mio. € (Vorjahr: 115,8 Mio. €).

Der **Cash-Conversion-Cycle** misst den Zeitraum von der Bezahlung der Rohstoffe bis zur Bezahlung der Produkte durch den Kunden und zeigt auf, wie lange das im Umlaufvermögen investierte Kapital gebunden ist. Der Cash-Conversion-Cycle errechnet sich aus der Dauer der Lagerhaltung (DIO) zuzüglich der Forderungsreichweite (DSO) abzüglich der Außenstandstage der Verbindlichkeiten (DPO). STADA strebt eine Optimierung dieser Größe durch möglichst kurze Kundenziele und möglichst lange Zahlungsziele, d.h. durch ein intensivierte Management des Umlaufvermögens, an. 2010 betrug der Cash-Conversion-Cycle 87 Tage (Vorjahr: 84 Tage).

Den **Free Cashflow** definiert STADA als Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit zuzüglich des Cashflows aus der Investitionstätigkeit. Diese Kennzahl ist im Konzern die Maßgröße für das Potenzial zur Weiterentwicklung des Unternehmens in Form von organischem und anorganischem Wachstum sowie für die Fähigkeit zur Ausschüttung einer Dividende und zur Tilgung von Verbindlichkeiten. Der Free Cashflow belief sich im Konzern 2010 auf 102,4 Mio. € (Vorjahr: 144,0 Mio. €).

Die **Nettoverschuldung** im Konzern stellt die kurzfristigen Wertpapiere zuzüglich der Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente abzüglich der langfristigen und kurzfristigen Finanzverbindlichkeiten dar. Die Nettoverschuldung konnte STADA im Berichtsjahr auf 864,1 Mio. € (31.12.2009: 899,0 Mio. €) verringern.

Das **Verhältnis Nettoverschuldung zum bereinigten EBITDA** ist ein Gradmesser für die finanzielle Stabilität des Konzerns und wird dementsprechend als Maßstab bei der Aufnahme von Fremdkapital herangezogen. Für das Verhältnis Nettoverschuldung zum bereinigten EBITDA strebt der Vorstand einen Wert von maximal 3 an. Im Geschäftsjahr 2010 betrug diese Zahl im STADA-Konzern 2,7 (Vorjahr: 3,1). Darüber hinaus wird die finanzielle Stabilität des Konzerns durch das jederzeitige Vorhalten einer Liquiditätsreserve in Form von fest zugesagten offenen, d.h. vom Konzern nicht in Anspruch genommenen Kreditlinien gesichert.

Wertmanagement-Kennzahlen des STADA-Konzerns

in Mio. €	2010	2009
Konzernumsatz	1.627,0	1.568,8
Bruttomarge (in %)	47,0	46,1
Operatives Ergebnis	161,8	191,9
Operative Marge (in %)	9,9	12,2
Bereinigtes Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen (bereinigtes EBITDA)	315,9	287,5
Konzerngewinn	68,4	100,4
Cash-Conversion-Cycle (in Tagen)	87,3	84,3
Free Cashflow	102,4	144,0
Nettoverschuldung (31.12.)	864,1	899,0
Verhältnis Nettoverschuldung zum bereinigten EBITDA	2,7	3,1

Weitere Einzelheiten zu der Entwicklung dieser Kennzahlen sind in den Kapiteln „Ertragslage“ und „Finanz- und Vermögenslage“ zu finden.

Der wichtigste nicht finanzielle Leistungsindikator bei der Steuerung des Konzerns ist der jeweilige lokale – in der Regel segmentspezifische – Marktanteil. Daneben gibt es, abhängig von der jeweils zu steuernden Fragestellung, weitere nicht finanzielle Leistungsparameter wie bspw. im Fall von Akquisitionen die etwaige Ertragsverwässerung und deren potenzielle Auswirkung auf den STADA-Aktienkurs.

Erste Erfolge bei „STADA – build the future“

In 2009 hatte der Konzern – unter Einbeziehung von externen Beratern – das Projekt „STADA – build the future“ zur Stärkung der mittel- und langfristigen Ertragsperspektive eingeleitet.

Im Geschäftsjahr 2010 begann STADA mit der konsequenten Umsetzung dieses konzernweiten Projekts, das auf eine Reduzierung der komplexen Konzernstrukturen, eine effizientere zentrale Steuerung von Konzerngesellschaften sowie eine Beschleunigung der kontinuierlichen Kostenoptimierung mit Schwerpunkten in den Bereichen Herstellungskosten/Produktionsstätten sowie Organisations-, Berichts- und Personalstrukturen zielt.

Im Rahmen dessen nahm der Konzern in 2010 eine umfassende Reform der internen Berichtslinien vor. Dabei wurde die bis dato vorwiegend lokal ausgerichtete Berichtsstruktur für die Bereiche Finanzen sowie Produktion und Entwicklung inklusive Beschaffung auf eine primär funktionale zentrale Organisationsstruktur umgestellt. So zentralisierte und straffte STADA im Berichtsjahr bisherige Servicefunktionen der Tochtergesellschaften, wie bspw. Produktentwicklung, Arzneimittelzulassung, Produktion, Einkauf und Beschaffung, Qualitätsmanagement, Informationstechnologie, strategische Planung und Finanzen, unter einer einheitlichen operativen Führung des Konzerns.

Mit der Zentralisierung der Servicefunktionen, die auch ein neues, beschleunigtes Berichtswesen erfordert, werden die Kapazitäten und das Know-how der Tochterunternehmen noch effizienter in den Konzern eingebunden. Gleichzeitig bleiben die STADA-Vertriebsgesellschaften in den einzelnen nationalen Märkten dezentral organisiert, so dass sie weiterhin für ihren lokalen Vertrieb verantwortlich zeichnen. Allerdings berichten die einzelnen Unternehmensbereiche der jeweiligen Tochtergesellschaften direkt an Global Line Manager, die in ihrer Konzernfunktion alle ihren jeweiligen Bereich betreffende Prozesse und Funktionen in der STADA-Gruppe – unabhängig von Standort und Tochtergesellschaft – verantworten und steuern. Durch diese Organisation haben die einzelnen Tochterunternehmen nun einen direkteren Zugang zu den finanziellen, personellen und wissenstechnischen Ressourcen des Konzerns.

Aus Sicht des Vorstands kann STADA mit dieser zentralen Organisationsstruktur den durch häufige Regulation, kontinuierlichen Kostendruck und zunehmende Bedeutung von Skaleneffekten bedingten Herausforderungen bestmöglich begegnen, da hierdurch die Vorteile von flexiblen und lokalen, d.h. in ihren jeweiligen Märkten eigenständig agierenden Vertriebsseinheiten mit einer im operativen Bereich zentralen und damit effizienten Organisation verbunden werden. Dies führt wiederum zu einer höheren Transparenz und weiterer Kostenoptimierung.

Angesichts der signifikanten Kostensenkungspotenziale im Bereich Herstellung und Produktionsstätten stellt STADA die Produkte zunehmend auf eine gemeinsame Basis, harmonisiert Dossiers und optimiert Produktionsprozesse und -kapazitäten. Auf Grund der dabei notwendigen kontinuierlichen Anpassung der Organisations-, Berichts- und Personalstrukturen an die wirtschaftlichen Erfordernisse stehen auch die Veräußerung oder die Aufgabe von Produktionsstätten und die Ausgliederung einzelner Funktionsbereiche an Drittanbieter zur Disposition.

Insgesamt wird die Umsetzung der Maßnahmen von „STADA – build the future“ zum nachhaltigen Ertragswachstum des Konzerns und zur Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit kurz- und mittelfristig zu einer signifikanten Reduzierung des Personalstands in allen Unternehmensbereichen und -regionen führen. Unter Einbezug von Ausgliederungen und Verkäufen sind von diesen Personalmaßnahmen ca. 800 Vollzeitstellen und damit ca. 10% des zu Beginn des Geschäftsjahres 2010 bestehenden konzernweiten Beschäftigtenstands – schwerpunktmäßig außerhalb von Deutschland – betroffen.

So transferierte STADA in 2010 die niederländische Verpackungseinheit in Etten-Leur. Gemäß den abgeschlossenen Verträgen kann der Konzern für eine Übergangszeit zu definierten Kosten in einem von STADA variabel zu definierenden Umfang auf die Kapazitäten der transferierten Einheit zurückgreifen. Im Rahmen des Transfers gingen auch die 113 Beschäftigten auf die übernehmende Gesellschaft über (vgl. „Ertragslage – Ergebnis- und Kostenentwicklung“ sowie „Segmententwicklung – Informationen nach Regionen – Niederlande“).

Darüber hinaus leitete der Konzern im Geschäftsjahr 2010 in Italien eine Restrukturierung des Vertriebs der Markenprodukte ein, die zu einem Abbau des entsprechenden Außendienstes geführt hat (vgl. „Ertragslage – Ergebnis- und Kostenentwicklung“ sowie „Segmententwicklung – Informationen nach Regionen – Italien“).

Im Rahmen der konsequenten Umsetzung des konzernweiten Kosteneffizienzprogramms „STADA – build the future“ und angesichts der gesundheitspolitischen Rahmenbedingungen im deutschen Markt – insbesondere infolge der Krankenkassenausschreibungen – wurde zur nachhaltigen Sicherung der Wettbewerbsfähigkeit der STADA-Konzernstandorte in Deutschland im laufenden Geschäftsjahr 2011 an den Standorten Bad Vilbel und Florstadt die bis Ende 2012 geltende 40-Stunden-Woche ohne Lohnausgleich im Rahmen einer Betriebsvereinbarung mit dem Betriebsrat und mit Zustimmung der Tarifvertragsparteien eingeführt. Im Gegenzug gab STADA zum ersten Mal in der Unternehmensgeschichte den davon betroffenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern eine bis zum 31.12.2012 geltende Zusage für den Verzicht auf betriebsbedingte Kündigungen (vgl. „Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter“ sowie „Nachtragsbericht“).

Im Bereich Produktentwicklung und Qualitätsmanagement wurde im 1. Quartal des laufenden Geschäftsjahres eine Funktionszusammenfassung aller deutschen Aktivitäten am Standort Bad Vilbel eingeleitet. Vor diesem Hintergrund laufen derzeit Verhandlungen mit dem Betriebsrat über einen Interessenausgleich und Sozialplan für 17 Beschäftigte am Standort Laichingen. Mit Blick auf die Zentralisierung im Bereich Logistik werden im laufenden Geschäftsjahr 2011 zudem 12 Beschäftigte aus dem Bereich Ärztemuster von Laichingen an den Standort des Distributions- und Service-Centers nach Florstadt verlegt. Für die übrigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter am Standort Laichingen gab STADA ebenfalls eine bis zum 31.12.2012 geltende Zusage für den Verzicht auf betriebsbedingte Kündigungen (vgl. jeweils „Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter“ sowie „Nachtragsbericht“).

Aus dem Projekt „STADA – build the future“ werden positive Ertragseffekte für das um einmalige Sondereffekte bereinigte EBITDA und den entsprechend bereinigten Konzerngewinn in signifikantem Umfang ab dem laufenden Geschäftsjahr 2011 mit dem Schwerpunkt in 2012 zu erwarten sein. Bis 2013 ist aus heutiger Sicht mit projektbezogenen Investitionen von insgesamt ca. 20 Mio. € sowie einem projektbezogenen Kostenaufwand für Sonderabschreibungen, Personalaufwendungen und Beratungsleistungen von insgesamt ca. 50 Mio. € zu rechnen – inklusive des abgelaufenen Geschäftsjahres 2010. Der Konzern wird diese projektbezogenen Kosten jeweils als einmalige Sondereffekte gemäß dem Projektfortschritt ausweisen. Für 2010 entstand hierdurch eine Belastung in Höhe von ca. 16 Mio. €.

Die voraussichtlich in 2013 abgeschlossene Umsetzung von „STADA – build the future“ soll wesentlich dazu beitragen, die in 2010 aufgestellten langfristigen Wachstumsziele des Konzerns zu erreichen. Danach sollen im Geschäftsjahr 2014 bei einem Umsatz von ca. 2,15 Mrd. € ein bereinigtes EBITDA von ca. 430 Mio. € und ein Konzerngewinn von ca. 215 Mio. € erzielt werden.¹⁾ Diese Wachstumsprognose unterlag dabei den folgenden Annahmen und Rahmenbedingungen:

- überwiegend organisches Wachstum
- keine signifikanten Desinvestitionen mit Umsatz- und Ertragsauswirkung
- Fortschreibung der damaligen Währungsrelationen und des damaligen Zinsniveaus
- ohne Berücksichtigung einmaliger Sondereffekte
- Fortschreibung der damaligen regulatorischen Rahmenbedingungen in den für STADA relevanten Märkten
- Bandbreite der Prognosen plus/minus 5%

Kernsegmente Generika und Markenprodukte

Angesichts der strategischen Positionierung des Konzerns fokussiert STADA die Geschäftsaktivitäten auf Produkte mit patentfreien pharmazeutischen Wirkstoffen, die vertrieblich in den beiden Kernsegmenten Generika und Markenprodukte positioniert sind. Während bei Generika der Schwerpunkt in den Bereichen Vertrieb und Marketing auf einer günstigen Preisgestaltung und/oder einem produkt- und indikationsübergreifenden Vermarktungskonzept liegt, stehen bei dem vertrieblichen Fokus der Markenprodukte die spezifischen Produkteigenschaften, insbesondere der Markenname des jeweiligen Produkts, im Vordergrund.²⁾

1) Vgl. Ad-hoc-Meldung der Gesellschaft vom 07.06.2010.

2) Zur exakten Segmentdefinition vgl. „Konzern-Anhang – 42.1.“.

Im Berichtsjahr hatten die beiden Kernsegmente Generika und Markenprodukte einen Anteil von 95,2% (Vorjahr: 96,1%) am Konzernumsatz. Dabei trugen Generika, das unverändert deutlich größere der beiden Kernsegmente, im Geschäftsjahr 2010 69,1% (Vorjahr: 71,1%) zum Konzernumsatz bei. STADA-Generika umfassen zu 91% (Vorjahr: 90%) größtenteils verschreibungspflichtige Produkte. Das Kernsegment Markenprodukte hatte in 2010 einen Anteil von 26,1% (Vorjahr: 25,0%) am Konzernumsatz. Zu den STADA-Markenprodukten zählen mit 60% (Vorjahr: 62%) vorwiegend nicht verschreibungspflichtige Produkte.¹⁾

In für STADA wichtigen nationalen Märkten, wie bspw. Deutschland, Belgien, Italien, Spanien und Frankreich, ist der Konzern im Generika-Segment als so genannter Vollsortimenter positioniert. Dabei gehören zu dem Produkt-Portfolio für die meisten relevanten pharmazeutischen Wirkstoffe in der Regel zahlreiche Darreichungsformen und Stärken und somit teilweise auch Produkte mit nur geringer Umsatzbedeutung im Konzern.

In einigen nationalen Märkten, wie bspw. Großbritannien, bietet STADA dagegen ein ausgewähltes Produkt-Portfolio an. Damit werden nur spezielle pharmazeutische Wirkstoffe mit einer guten Vertriebsmöglichkeit in dem jeweiligen nationalen Markt offeriert. Der Konzern verfolgt diese selektive Portfoliostruktur dann, wenn es auf Grund spezifischer lokaler Gegebenheiten insbesondere unter Ertragsgesichtspunkten erfolgversprechend erscheint.

Im Kernsegment Markenprodukte verfolgt STADA ebenfalls einen selektiven Portfolio-Ansatz. Angesichts dessen vertreibt der Konzern die Markenprodukte je nach Verfügbarkeit und Marktresonanz nur in ausgewählten lokalen Märkten. Dabei setzt STADA auf das Konzept der so genannten „starken Marken“, die basierend auf ihrem hohen Bekanntheitsgrad idealerweise als lokale Marktführer und mit umfassender werblicher bzw. vertrieblicher Unterstützung von lokalen Markttrends möglichst unabhängige Wachstumschancen aufweisen.

Mit Blick auf die zunehmenden Sparzwänge, denen die einzelnen nationalen Gesundheitssysteme ausgesetzt sind, sieht der Vorstand im Kernsegment Markenprodukte weitere Wachstumspotenziale, da in der Regel mit ihnen bessere Margen erzielt werden können und sie deutlich weniger regulatorischen Eingriffen unterliegen als Generika. Angesichts dieser Perspektiven wird STADA den weiteren Ausbau und die Internationalisierung dieses Kernsegments in Zukunft noch stärker vorantreiben.

Im Geschäftsjahr 2010 konnte STADA das Kernsegment Markenprodukte durch den Kauf der dänischen STADA-Tochtergesellschaft mit einem Portfolio von mehrheitlich Markenprodukten überwiegend im Indikationsbereich Antibiotika mit acht pharmazeutischen Wirkstoffen stärken (vgl. „Geschäft und Rahmenbedingungen – Akquisitionen und Desinvestitionen“ sowie „Segmententwicklung – Informationen nach Regionen – Dänemark“).

Randaktivitäten

Unter den Randaktivitäten weist STADA Geschäfte bzw. Beteiligungen außerhalb der beiden Kernsegmente aus.

Das Segment **Handelsgeschäfte** beinhaltet dabei Aktivitäten, die im Wesentlichen Handelscharakter wie bspw. Großhandelstätigkeiten aufweisen. Im Berichtsjahr hatte dieses Segment einen Anteil von 4,1% (Vorjahr: 3,3%) am Konzernumsatz.

Weitere Randaktivitäten, die nicht gesondert dargestellt werden sowie die Konzernholding werden unter **Konzernholding/Sonstiges** zusammengefasst. Diese Position trug in 2010 0,7% (Vorjahr: 0,6%) zum Konzernumsatz bei.

Die Randaktivitäten werden bei STADA kontinuierlich dahingehend überprüft, ob sie zumindest mittelfristig einen positiven Beitrag zu den Kernsegmenten leisten. Andernfalls werden sie ggf. neu strukturiert, reduziert oder veräußert.

1) Auf Konzernebene tragen verschreibungspflichtige Produkte zu ca. 77% (Vorjahr: ca. 77%) und nicht verschreibungspflichtige Produkte zu ca. 23% (Vorjahr: ca. 23%) zum Umsatz bei (jeweils gemäß nationaler Kategorisierung).

Vertrieb und Marketing

Lokale und marktnahe Vertriebsstruktur als strategischer Erfolgsfaktor

Das internationale STADA-Vertriebsnetz umfasst zahlreiche national ausgerichtete und damit marktnahe Vertriebsgesellschaften, die durch zentrale Konzernfunktionen unterstützt und gesteuert werden.

Je nach lokaler Marktstruktur und der korrespondierenden Nachfragerrelevanz fokussiert der Konzern die jeweiligen nationalen Vertriebs- und Marketingaktivitäten auf unterschiedliche Zielgruppen wie Patienten bzw. Verbraucher, Ärzte, Arztkooperationen, Apotheken, Apothekenkooperationen, Kliniken, Großhandlungen und andere Leistungserbringer im Gesundheitsmarkt sowie Kostenträger in Form von gesetzlichen Krankenkassen und Privatversicherungen.

Zur zielgruppenspezifischen Differenzierung agiert STADA in ausgewählten Märkten dabei teilweise mit parallel tätigen Tochtergesellschaften unterschiedlicher nationaler Label. Im Rahmen von Konzernvorgaben können die einzelnen Vertriebsgesellschaften ihr lokales Produkt-Portfolio auch teilweise differenziert strukturieren, um den lokalen Anforderungen gerecht zu werden.

Auf Basis dieses auf lokale Marktnähe ausgerichteten Vertriebskonzepts ist es STADA möglich, sich zeitnah auf sich verändernde Rahmenbedingungen einzustellen und den lokalen Vertriebsauftritt kurzfristig an die notwendigen Anforderungen anzupassen. Hierbei kann es sich um eine modifizierte Produktzuordnung, einen veränderten Marktauftritt oder die Diversifizierung, den Ausbau oder die Reduzierung der lokalen vertrieblichen Strukturen handeln.

Darüber hinaus stimmt der STADA-Konzern die Vertriebsaktivitäten supranational ab. Dies ist bspw. bei der Strukturierung des Produkt-Portfolios, insbesondere im Kernsegment Markenprodukte, im Rahmen der weiteren Internationalisierung einzelner Produkte oder supranationaler Großhandelskooperationen der Fall.

Kontinuierlicher Ausbau der internationalen Vertriebsstruktur

Zur weiteren Reduzierung der Abhängigkeit von einzelnen nationalen Märkten, wie bspw. Deutschland, sowie zur optimalen Nutzung von Wachstumschancen zielt der Konzern auf die kontinuierliche internationale Erweiterung der Vertriebsgesellschaften sowohl mit Blick auf die Anzahl als auch ggf. auf die Struktur.

Im Berichtsjahr erweiterte STADA das bestehende Vertriebsnetz um eine Vertriebsgesellschaft in Ägypten. Mit der dortigen Übernahme plant der Konzern, in Zusammenarbeit mit der serbischen STADA-Tochtergesellschaft Hemofarm, die Geschäftstätigkeiten im Nahen Osten auszubauen (vgl. „Geschäft und Rahmenbedingungen – Akquisitionen und Desinvestitionen“).

Zum 01.03.2011 war der Konzern insgesamt mit 44 Vertriebsgesellschaften in 31 Ländern (01.03.2010: 43 Vertriebsgesellschaften in 30 Ländern) tätig.

Dabei lag der Vertriebsschwerpunkt unverändert auf den europäischen Märkten. Dort war STADA zum 01.03.2011 mit 38 Tochtergesellschaften in 25 nationalen Märkten (01.03.2010: 38 Tochtergesellschaften in 25 nationalen Märkten) aktiv.

Zudem war STADA per 01.03.2011 im asiatischen Raum mit eigenen Vertriebsgesellschaften in China, Kasachstan, auf den Philippinen, in Thailand und in Vietnam sowie in Afrika mit einer Vertriebsgesellschaft in Ägypten vertreten.

Weitere Informationen zu der Entwicklung der Konzerntätigkeiten in den einzelnen nationalen Märkten sind unter „Segmententwicklung – Informationen nach Regionen“ veröffentlicht.

STADA-Vertriebsstruktur (Stand 01.03.2011)¹⁾

Europa			
Belgien	S.A. Eurogenerics N.V., Brüssel S.A. Neocare N.V., Brüssel	Montenegro	Hemomont d.o.o., Podgorica (71,02%)
Bosnien-Herzegowina	Hemofarm Banja Luka d.o.o., Banja Luka (78,92%)	Niederlande	Centrafarm Pharmaceuticals B.V., Etten-Leur Healthypharm B.V., Etten-Leur Centrafarm B.V., Etten-Leur Neocare B.V., Etten-Leur
Bulgarien	STADA PHARMA Bulgaria EOOD, Sofia	Österreich	STADA Arzneimittel Gesellschaft m.b.H., Wien
Dänemark	PharmaCoDane ApS, Kopenhagen	Polen	STADA PHARMA Poland Sp. z o.o., Warschau
Deutschland	STADapharm GmbH ²⁾ , Bad Vilbel STADA GmbH ²⁾ , Bad Vilbel ALIUD PHARMA GmbH, Laichingen cell pharm Gesellschaft für pharmazeutische und diagnostische Präparate mbH, Bad Vilbel Hemopharm GmbH Pharmazeutisches Unternehmen, Bad Homburg	Portugal	Cicum Farma, Unipessoal, LDA, Paco de Arcos
Finnland	Oy STADA Pharma Ab, Helsinki	Rumänien	STADA Hemofarm S.R.L., Temisvar
Frankreich	EG Labo - Laboratoires Eurogenerics SAS, Paris	Russland	OAo Nizhpharm ⁴⁾ , Nizhny Novgorod ZAO Makiz-Pharma ⁴⁾ , Moskau ZAO Skopinpharm ⁴⁾ , Ryazanskaya obl. OOO Hemofarm Obninsk ⁴⁾ , Obninsk
Großbritannien	Genus Pharmaceuticals Ltd., Newbury	Schweden	STADapharm AB ³⁾ , Malmö
Irland	Clonmel Healthcare Limited, Clonmel	Serbien	Hemofarm A.D. ⁵⁾ , Vrsac
Italien	EG S.p.A., Mailand Crinos S.p.A., Mailand	Slowakei	STADA PHARMA Slovakia s.r.o., Bratislava
Litauen	UAB STADA-Nizhpharm-Baltija ³⁾ , Vilnius	Spanien	Laboratorio STADA, S.L., Barcelona STADA Consumer Health, S.L. ³⁾ , Barcelona
Mazedonien	Hemofarm Komerc d.o.o. ³⁾ , Skopje (99,18%)	Tschechien	STADA PHARMA CZ, s.r.o., Prag
		Ukraine	Nizhpharm-Ukraine DO, Kiew
Asien			
China	STADA Pharmaceuticals (Asia) Ltd., Hongkong	Thailand	STADA Asiatic Company, Ltd., Bangkok (60%)
Kasachstan	Nizhpharm-Kasachstan TOO DO ⁶⁾ , Almaty	Vietnam	STADA Vietnam J.V. Co., Ltd., Ho-Chi-Minh-Stadt (50%)
Philippinen	Croma Medic, Inc., Manila		
Afrika			
Ägypten	Germa Pharm Ltd. ³⁾ , Kairo		
Export			
Weltweit	in mehr als 50 Ländern, u.a. durch die Hemofarm A.D., Vrsac, Serbien		

1) Aufgeführt sind alle Gesellschaften mit einem STADA-Anteil von mindestens 50%. Soweit keine andere Angabe erfolgt, gehören die Gesellschaften zu 100% zum STADA-Konzern.

2) Handeln als Kommissionäre für die STADA Arzneimittel AG.

3) Zurzeit nicht konsolidiert.

4) Subsumiert unter dem Dachlabel STADA CIS.

5) Inklusive verschiedener lokaler Sub-Label.

6) Name der Gesellschaft ist aus dem Kyryllischen ins Deutsche übersetzt.

Produktentwicklung

Strategische und organisatorische Prämissen der Entwicklungstätigkeiten

Auf Basis der strategischen Positionierung des Konzerns betreibt STADA bewusst keine Forschung nach pharmazeutischen Wirkstoffen, sondern konzentriert sich auf die Entwicklung und Vermarktung von Produkten mit Wirkstoffen – in der Regel pharmazeutischen, die keinen gewerblichen Schutzrechten, insbesondere Patenten, mehr unterliegen.

Das Ziel der Entwicklungsaktivitäten von STADA ist die Erlangung der Marktreife für neue oder optimierte Produkte. Bei Arzneimitteln erfolgt dies in der Regel durch den Erhalt einer nationalen Zulassung durch die jeweils verantwortlichen Aufsichtsbehörden im Rahmen differenzierter, teilweise supranationaler Zulassungsverfahren.

Die Entwicklungstätigkeiten des Konzerns sind langfristig angelegt, um durch einen kontinuierlichen Fluss von Neueinführungen im Kernsegment Generika das organische Wachstum voranzutreiben. Im Hinblick darauf befasst sich STADA bereits heute mit der Entwicklung von generischen Produkten, deren potenzielle Einführungszeitpunkte nach 2017 liegen. STADA bemisst den regulatorischen Vorbereitungszeitraum inklusive Zulassungsdauer für konzernrelevante Generika auf derzeit mindestens drei Jahre. Somit befinden sich Produkte, die der Konzern innerhalb dieses Zeitraums einführen möchte, in der Regel heute bereits im Zulassungsprozess.

Angesichts der hohen Relevanz einer erfolgreichen Produktentwicklung sind Planung und Organisation der Produktentwicklung bei STADA primär zentral angelegt. Dabei werden die einzelnen Projekte entweder in eigenen Entwicklungszentren oder im Rahmen von Auftragsentwicklungen realisiert. Darüber hinaus kauft STADA bei ausgewählten Projekten auch teilweise oder vollständig Dossiers oder Zulassungen von Dritten.

Im Rahmen der Entwicklungstätigkeiten greift STADA auf ein internationales Netzwerk von in- und externen Entwicklungspartnern zurück. Dabei geht der Konzern – wie teilweise in der Branche üblich – auch Entwicklungskooperationen mit Wettbewerbern ein. Vor diesem Hintergrund zählt die langjährige Expertise, ein solches Netzwerk unter Kostenaspekten und unter Beachtung der jeweiligen gewerblichen Schutzrechte termingenau zu koordinieren, zu den strategischen Erfolgsfaktoren von STADA.

Seit einigen Jahren setzt der Konzern zunehmend auf die Erweiterung der internen Entwicklungstätigkeiten, um so die Zahl der Eigenentwicklungen von strategisch wichtigen und umsatzstarken Produkten zu vergrößern. Damit geht gleichzeitig eine Optimierung der Beschaffungs- und Herstellungskosten von neuen Produkten in den ersten Jahren des Vertriebs einher, da STADA so den potenziellen Zukauf von Dossiers und die damit verbundenen initialen Lieferbindungen verringert.

Nach Möglichkeit nutzt STADA neu entwickelte Produkte für eine konzernweite Vermarktung, vor allem in der EU. Angesichts dessen strebt der Konzern internationale und supranationale, insbesondere EU-weite, Zulassungsverfahren an, um so zahlreiche nationale Zulassungen eines Produkts nahezu zeitgleich in verschiedenen Ländern der EU zu erreichen. Außerhalb der EU sollen Zulassungsverfahren möglichst auf Basis der EU-Dossiers der jeweiligen Produkte erlangt werden, damit der Konzern auf eine einheitliche Formulierung zurückgreifen kann. Die internationale Ausrichtung der Entwicklungsaktivitäten zielt auch darauf ab, durch optimierte Chargengrößen Skaleneffekte nutzen zu können.

Bei anderen strategischen Zielvorgaben für die konzernweiten Entwicklungstätigkeiten unterscheidet STADA zwischen den beiden Kernsegmenten Generika und Markenprodukte, da sie unterschiedlichen vertrieblichen Anforderungen unterliegen.

Der klare Fokus liegt dabei auf den Entwicklungsarbeiten für das Kernsegment Generika, da sie mit einem Anteil in Höhe von 69% am Konzernumsatz die deutlich größere Bedeutung haben. Mit Blick auf die jeweilige lokale Patent- und Zulassungssituation sowie die entsprechende Marktstrategie entscheidet STADA bzw. die zuständige STADA-Vertriebsgesellschaft, welcher pharmazeutische Wirkstoff zu welchem Zeitpunkt in einem nationalen Markt eingeführt wird. Grundsätzlich strebt STADA die fertige Entwicklung aller international umsatzrelevanten Wirkstärken und Darreichungsformen eines pharmazeutischen Wirkstoffs zum frühestmöglichen Zeitpunkt an, um sie den einzelnen Vertriebsgesellschaften inklusive aller erforderlichen Zulassungen termingenau zum Ablauf eines Patents bzw. gewerblichen Schutzrechts zur Verfügung stellen zu können, da der langfristige Erfolg eines Generikums auch vom Einführungszeitpunkt abhängt.

Im Rahmen dessen kommt der Beachtung der gewerblichen Schutzrechte eine entscheidende Bedeutung zu, da deren Umfang und Laufzeit sehr unterschiedlich sein können. Aus Sicherheitsgründen erhalten STADA-Management und -Konzernleitung von in- und externen Experten regelmäßig juristische Empfehlungen zu gewerblichen Schutzrechten. Allerdings gibt es vor und nach der Einführung von neuen Generika teilweise von Erstanbietern initiierte rechtliche Auseinandersetzungen, die auch konträr zu der Einschätzung des Konzerns stehen und in Ausnahmefällen zu einem negativen Ergebnis für STADA führen können.

Da sich die Entwicklungstätigkeiten neuer Markenprodukte sowohl an produkt- und länderspezifischen Wachstums- und/oder Ertragschancen als auch an der Kompatibilität mit bestehenden Sortimenten und Konzernstrukturen orientieren, kann die Entwicklung in diesem Kernsegment zielgenauer auf einzelne Märkte ausgerichtet und im Zeitplan flexibler sein als bei Generika.

Ergänzend betreiben lokale Geschäftseinheiten eigene Entwicklungsarbeiten für neue Produkte ohne Konzernbedeutung.

Zusätzlich zu dem klaren Fokus auf die Entwicklung von neuen Produkten verfolgt der Konzern auch Entwicklungsaktivitäten in anderen Bereichen wie bspw.:

- der Erweiterung des vorhandenen Produkt-Portfolios durch zusätzliche Darreichungsformen oder Stärken,
- der Internationalisierung national erfolgreicher Produkte,
- der Unterstützung von Transferprojekten im Produktionsbereich, bspw. durch Know-how-Transfer,
- der Optimierung bereits eingeführter Produkte mit dem Ziel geringerer Herstellungskosten oder verbesserter Anwendungsmöglichkeiten.

Auch in diesen Bereichen führen einzelne lokale Geschäftseinheiten ergänzende eigene Entwicklungstätigkeiten für bestimmte Produkte in ihrem jeweiligen nationalen Markt durch.

Nachhaltige und erfolgreiche Produktentwicklung

Die nachhaltigen und erfolgreichen Entwicklungs- und Zulassungstätigkeiten des Konzerns lassen sich wie in der Vergangenheit an der hohen Zahl der jährlichen Neueinführungen ablesen. Im Geschäftsjahr 2010 stellte STADA diese Stärke mit der Einführung von weltweit 572 einzelnen Produkten (Vorjahr: 486 Produkteinführungen) – und damit erneut der höchsten Anzahl in der Unternehmenshistorie – in einzelnen nationalen Märkten unter Beweis.

Die große Bedeutung dieser erfolgreichen Produktentwicklung zeigt sich an dem Prozentsatz in Höhe von 10%, der im Konzern mit Produkten generiert wird, die STADA in den letzten zwei Jahren^{1) 2)} eingeführt hat (Vorjahreswert: 9%).

Aus Sicht des Vorstands ist die Produkt-Pipeline des Konzerns unverändert gut gefüllt. Diese Einschätzung belegt auch die hohe Zahl der zum 31.12.2010 bestehenden Zulassungsverfahren von insgesamt über 1.100 für über 120 pharmazeutische Wirkstoffe für mehr als 50 Länder. Damit sollte STADA auch künftig zahlreiche neue Produkte in einzelnen nationalen Märkten einführen können. Dies gilt insbesondere mit Blick auf Generika in der EU. Darüber hinaus betreibt der Konzern auch in Ländern außerhalb der EU, in denen STADA mit eigenen Tochtergesellschaften vertreten oder im Exportgeschäft tätig ist, Zulassungsverfahren.

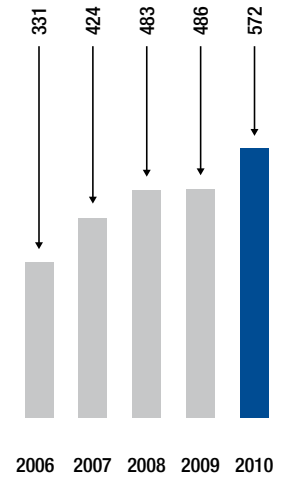
Die hohe Expertise im Bereich Produktentwicklung lässt sich im STADA-Konzern nicht nur an der großen Anzahl erfolgreicher Neueinführung bei klassischen Generika erkennen, sondern auch an einigen speziellen Projekten.

Hierzu zählen die Entwicklungstätigkeiten der BIOCEUTICALS Arzneimittel AG, ein von STADA initiiertes und überwiegend durch Venture-Capital finanziertes Unternehmen, dessen Geschäftsaktivitäten auf Biosimilar-Produkte³⁾ – und hier unverändert auf Epo-zeta⁴⁾ – ausgerichtet sind (vgl. „Ertragslage – Ergebnis- und Kostenentwicklung – Ergebnis aus assoziierten Unternehmen“, „Finanz- und Vermögenslage – Bilanzentwicklung – Anteile an assoziierten Unternehmen“ sowie „Konzern-Anhang 18. und 27.“). Neben Studien zur Pharmakovigilanz strebte das Unternehmen im Rahmen dieser Entwicklungsarbeiten noch eine Erweiterung der bestehenden EU-weiten Zulassung für die subkutane Applikation im Indikationsbereich Nephrologie an. Nachdem von der EMA dafür im 1. Quartal 2010 die so genannte „Positive Opinion“ erteilt wurde, erhielt STADA im 2. Quartal 2010 von der EU-Kommission die Zulassung für diese zusätzliche Indikation.

Auf Grund des Kosten- und Risikoprofils hatte der STADA-Konzern bei der Entwicklung weiterer Biosimilar-Produkte aus der Substanzklasse der monoklonalen Antikörper bekanntlich ausgeschlossen, die notwendigen umfangreichen klinischen Studien allein zu finanzieren. Seit 2009 hatte STADA jedoch vorbereitende Arbeiten für die entsprechende Entwicklung als Projekt verfolgt. Nach eingehender Prüfung verschiedener Finanzierungsmöglichkeiten beendete STADA dieses Projekt in 2010, da sich hierdurch das Risikoprofil für den Konzern nachteilig verändert hätte. Im Zusammenhang mit der Einstellung des Projekts fielen im Berichtsjahr Aufwendungen in Höhe von 5,4 Mio. € vor bzw. 3,9 Mio. € nach Steuern an, die als einmaliger Sondereffekt ausgewiesen wurden (vgl. „Ertragslage – Ergebnis- und Kostenentwicklung – Ertragsbeeinflussung durch einmalige Sondereffekte“).

Die im Zuge der Umsetzung von „STADA – build the future“ ergriffenen Maßnahmen wirkten sich in 2010 auch auf die Bereiche Produktentwicklung und Arzneimittelzulassung aus (vgl. „Geschäft und Rahmenbedingungen – Geschäftsmodell, Kernsegmente und strukturelles Umfeld – Erste Erfolge bei „STADA – build the future““). So wurden diese Servicefunktionen, die bis dato in dem Verantwortungsbereich von STADA-Tochtergesellschaften lagen, im Berichtsjahr unter einer einheitlichen operativen Führung des Konzerns zentralisiert und gestrafft.

**5-Jahres-Entwicklung:
Anzahl Produkteinführungen**



1) Berichtsjahr und Vorjahr.

2) Ohne Produkte und Umsätze aus Akquisitionen.

3) Ein Biosimilar ist ein biopharmazeutisches Produkt, d.h. ein Arzneimittel mit einem durch gentechnisch veränderte Zelllinien hergestellten Protein als biopharmazeutischem Wirkstoff, das trotz unterschiedlicher produzierender Zelllinien gegenüber einem bereits im Markt befindlichen Erstanbieterprodukt diesem so ähnlich ist, dass das Biosimilar dazu nachweisbare therapeutische Äquivalenz aufweist.

4) Erythropoetin-zeta ist ein biopharmazeutischer Wirkstoff, der in der Nephrologie zur Behandlung renaler Anämien bei chronischer Niereninsuffizienz und in der Onkologie zur Behandlung chemotherapiebedingter Anämien eingesetzt wird.

Beschaffung und Produktion

Globale Beschaffung von Wirk- und Hilfsstoffen

Unter Flexibilitäts- und Kostenaspekten stellt der Konzern in der Regel bislang bewusst keine der zur pharmazeutischen Produktion erforderlichen Wirk- und Hilfsstoffe selbst her. Unverändert greift STADA in diesem Zusammenhang auf ein global agierendes Netzwerk aus Rohstofflieferanten zurück. Dabei fokussiert der Konzern – insbesondere bei der Beschaffung von pharmazeutischen Wirkstoffen – auf preisgünstige Lieferanten aus Niedrigkostenländern, bevorzugt aus Asien. Zudem werden bei der pharmazeutischen Wirkstoffproduktion Kooperationen zur Erzielung einer höheren vertikalen Integration nicht ausgeschlossen.

Soweit die Produkte in Lohnherstellung gefertigt werden, ist STADA von der globalen Entwicklung der Einkaufspreise für benötigte Wirk- oder Hilfsstoffe und von den mit Lohnherstellern aushandelbaren Lieferpreisen, die produktspezifisch stark schwanken können, abhängig. Zur Reduzierung des Risikos marktbedingter Margenverluste durch fallende Absatzpreise gegenüber Lieferanten setzt STADA teilweise Instrumente ein, die diese am Marktpreisrisiko beteiligen, wie bspw. in Form von Preisgleitklauseln, die eine Kopplung von Bezugspreisen an aktuelle Absatzpreise garantieren, Nachverhandlungen oder Vereinbarungen von Sonderbeschaffungspreisen für spezielle Absatzmengen, etwa im Rahmen von Ausschreibungen.

Pharmazeutische Produktion mit hoher Flexibilität und kontinuierlicher Kostenoptimierung

Bedingt durch das große Produkt-Portfolio mit mehr als 900 pharmazeutischen Wirkstoffen und über 10.000 durch den Konzern vertriebenen Produktaufmachungen, die jeweils in Wirkstoff und/oder Wirkstoffmenge und/oder Darreichungsform und/oder Packungsgröße differieren, bedient sich STADA auch bei der pharmazeutischen Produktion eines globalen Netzwerks in- und externer Ressourcen. Mit Blick auf die kontinuierliche Kostenoptimierung greift der Konzern dabei zunehmend auf die insbesondere in den letzten Jahren akquirierten oder erweiterten Produktionsstätten in Niedrigkostenländern wie Südosteuropa, Russland und Vietnam zurück. Unverändert handelt es sich hierbei auf Grund bestehender Verträge um längerfristige Prozesse.

Angesichts der signifikanten Kostensenkungspotenziale im Bereich Herstellung und Produktionsstätten stellt STADA im Zuge der Umsetzung der Maßnahmen von „STADA – build the future“ u.a. die Produkte verstärkt auf eine gemeinsame Basis, harmonisiert Dossiers und optimiert Produktionsprozesse und -kapazitäten (vgl. „Geschäft und Rahmenbedingungen – Geschäftsmodell, Kernsegmente und strukturelles Umfeld – Erste Erfolge bei „STADA – build the future““). Hierzu gehört u.a. die kontinuierliche Anpassung der Organisations-, Berichts- und Personalstrukturen an die wirtschaftlichen Erfordernisse. Infolgedessen stehen im Konzern somit auch der Verkauf oder die Aufgabe von Produktionsstätten sowie die Ausgliederung einzelner Funktionsbereiche an Drittanbieter zur Disposition.

So transferierte der Konzern per 01.08.2010 die niederländische Verpackungseinheit in Etten-Leur. Gemäß den abgeschlossenen Verträgen kann der Konzern für eine Übergangszeit zu definierten Kosten in einem von STADA variabel zu definierenden Umfang auf die Kapazitäten der transferierten Einheit zurückgreifen. Im Zuge des Transfers gingen auch die 113 Beschäftigten auf die übernehmende Gesellschaft über (vgl. „Ertragslage – Ergebnis- und Kostenentwicklung“ sowie „Segmententwicklung – Regionale Informationen – Niederlande“).

Zum 01.03.2011 gehörten die folgenden pharmazeutischen Produktionsstätten zum STADA-Konzern:

- Bad Vilbel (Deutschland)
- Banja Luka (Bosnien-Herzegowina)
- Beijing¹⁾ (China)
- Clonmel (Irland)
- Dubovac (Serbien)
- Ho-Chi-Minh-Stadt (2 Produktionsstätten im dortigen Großraum)²⁾ (Vietnam)
- Moskau (Russland)
- Nizhny Novgorod (Russland)
- Obninsk (Russland)
- Pfaffenhofen (Deutschland)
- Podgorica (Montenegro)
- Ryazanskaya obl. (Russland)
- Sabac (Serbien)
- Vrsac (Serbien)

Zusätzliche Effizienzpotenziale werden im Konzern unverändert mit der verstärkten Anwendung einer einheitlichen SAP-Software gehoben. Dazu wurde der in 2007 in der deutschen Konzernzentrale eingeleitete Roll-out der SAP-Software, der aus heutiger Sicht 2014 vollständig abgeschlossen sein soll, auch 2010 fortgesetzt.

Grundsätzlich werden alle STADA-Produktionsstätten durch angemessene Investitionen auf dem gesetzlich und produktionstechnisch erforderlichen Niveau gehalten. Die Investitionen für den Ausbau und die Erneuerung von Fabrikstätten und Produktionsanlagen beliefen sich in 2010 auf insgesamt 20,7 Mio. € (Vorjahr: 24,1 Mio. €).

Zentralisierung von Beschaffungsprozessen und Produktionsverantwortung

Auch in den Bereichen Beschaffung und Produktion inklusive Qualitätssicherung/Qualitätsmanagement sind im Rahmen des Projekts „STADA – build the future“ die über eine rein lokale Ausrichtung hinausgehenden Funktionen und Prozesse im Berichtsjahr unter eine einheitliche zentrale operative Führung des Konzerns gestellt worden, um damit weitere Möglichkeiten zur Prozessverbesserung und Kostenoptimierung zu eröffnen.

1) Ausschließlich auf den lokalen Bedarf ausgerichtete Produktionseinheit, die im Konzern nicht integriert und konsolidiert ist.

2) Beide Produktionsstätten werden im Rahmen eines 50:50-Joint-Ventures mit einem lokalen Partner betrieben.

Akquisitionen und Desinvestitionen

Behutsame Akquisitionspolitik

Im Berichtsjahr verfolgte der Konzern eine weiterhin behutsame Akquisitionspolitik, die sich unverändert an strengen Maßstäben in Bezug auf Rentabilität und Angemessenheit des Kaufpreises orientierte.

Vor diesem Hintergrund tätigte STADA im Geschäftsjahr 2010 nur geringe Zukäufe.¹⁾ Neben der ägyptischen Gesellschaft Germa Pharm zum Ausbau der Geschäftsaktivitäten im Nahen Osten kaufte der Konzern in 2010 ein Markenprodukt-Portfolio in Dänemark. Darüber hinaus erhöhte STADA den Anteilsbesitz an dem vietnamesischen Pharmaunternehmen Pymepharco (vgl. jeweils „Segmententwicklung – Informationen nach Regionen“).

Insgesamt lag das für diese Zukäufe aufgewendete Investitionsvolumen in 2010 bei 12,7 Mio. € (im Vorjahr für Akquisitionen aufgewendetes Investitionsvolumen: 17,5 Mio. €).

Im Hinblick auf die zunehmenden Konzentrationsprozesse in der Branche sieht der Vorstand unverändert die Chance, aber auch die Notwendigkeit, das organische Konzernwachstum durch weitere externe Wachstumsimpulse zu ergänzen. Angesichts dessen wird STADA einen forcierten Akquisitionsansatz verfolgen. Dabei setzt der Konzern zum einen auf die regionale Erweiterung der Geschäftsaktivitäten mit dem Fokus auf wachstumsstarke Schwellenländer. Zum anderen sollen der Ausbau und die Internationalisierung des Kernsegments Markenprodukte, das sich in der Regel durch bessere Margen und weniger regulatorische Eingriffe als der Bereich Generika auszeichnet, noch stärker vorangetrieben werden. Zudem sind für den Vorstand nach wie vor Kooperationen mit signifikanter Kapitalbeteiligung nicht ausgeschlossen.

Die Maßstäbe der STADA-Akquisitionspolitik bleiben ungeachtet des nun forcierten Akquisitionsansatzes streng und an der Rentabilität und der Angemessenheit des Kaufpreises ausgerichtet. Für größere Projekte wie bspw. Akquisitionsvorhaben oder Kooperationen mit Kapitalbeteiligung sind auch künftig geeignete Kapitalmaßnahmen vorstellbar, sofern solche Zukäufe oder Kooperationen die Eigenkapitalquote zu stark belasten würden.

Akquisition der ägyptischen Germa Pharm Ltd.

Mit Wirkung zum 01.10.2010 akquirierte STADA die ägyptische Germa Pharm Ltd. mit Sitz in Kairo (vgl. „Segmententwicklung – Informationen nach Regionen – Serbien“). Der Kaufpreis betrug 1,0 Mio. €. In 2009 hatte die Gesellschaft einen Umsatz in Höhe von 0,8 Mio. € erzielt. Mit der Übernahme plant der Konzern, in Zusammenarbeit mit der serbischen STADA-Tochtergesellschaft Hemofarm, die Geschäftsaktivitäten im Nahen Osten auszubauen.

Produktzukäufe

Am 15.01.2010 kaufte die dänische STADA-Tochtergesellschaft ein Portfolio von mehrheitlich Markenprodukten überwiegend im Indikationsbereich Antibiotika mit acht pharmazeutischen Wirkstoffen (vgl. „Segmententwicklung – Informationen nach Regionen – Dänemark“). Verkäufer war die NordMedica A/S, Kopenhagen. Der Kaufpreis betrug 4,8 Mio. €. In 2009 wurde mit den Produkten unter den alten Eigentümern ein Umsatz in Höhe von ca. 2,2 Mio. € erzielt. Zum STADA-Konzernumsatz leistete das akquirierte Produktpaket seit 18.01.2010 einen Beitrag in Höhe von 2,0 Mio. €.

1) Aus formalen Gründen konnte der Vertrag zum Erwerb einer Direktbeteiligung in Höhe von 50% an der Hetmak FZCO, Dubai, Vereinigte Arabische Emirate, durch die russische STADA-Tochtergesellschaft Nizhpharm nicht wie ursprünglich geplant in 2010 abgeschlossen werden.

Aufstockung der Anteile an der Pymepharco Joint Stock Company

Im Geschäftsjahr 2008 hatte sich STADA zu einem Preis von 3,2 Mio. € mit einem Anteil von 11,2% an dem vietnamesischen Pharmaunternehmen Pymepharco Joint Stock Company beteiligt, zu dessen Geschäftsaktivitäten die Produktion und der Vertrieb von eigenen pharmazeutischen Produkten sowie Importaktivitäten für den vietnamesischen Gesundheits- und Pharmamarkt zählen. Gleichzeitig hatte STADA die Möglichkeit erworben, die Beteiligung an Pymepharco in den nächsten zwei Jahren in weiteren Schritten zu bereits festgelegten Zeitpunkten und Preisen bis auf 49% auszubauen. Bei Nichterreichen von vereinbarten Renditezielen hat STADA bis zur Vorlage des Jahresabschlusses 2011 die Möglichkeit, alle bis dahin erworbenen Anteile gegen Erstattung des jeweiligen Kaufpreises zurückzugeben. Im Geschäftsjahr 2010 erhöhte STADA den Anteilsbesitz an Pymepharco von 11,2% auf 23,7%. Der Kaufpreis für diese Beteiligung beläuft sich insgesamt auf 10,1 Mio. €, davon in 2010 6,9 Mio. €. Im Jahresabschluss zum 31.12.2010 wurde die Gesellschaft als assoziiertes Unternehmen bilanziert.

Desinvestition in den Niederlanden

Im Zuge der Umsetzung des Projekts „STADA – build the future“ transferierte der Konzern per 01.08.2010 die niederländische Verpackungseinheit in Etten-Leur (vgl. „Segmententwicklung – Informationen nach Regionen – Niederlande“). Gemäß den abgeschlossenen Verträgen kann der Konzern für eine Übergangszeit zu definierten Kosten in einem von STADA variabel zu definierenden Umfang auf die Kapazitäten der transferierten Einheit zurückgreifen. Im Rahmen des Transfers gingen auch die 113 Beschäftigten auf die übernehmende Gesellschaft über. Der mit dem Transfer der entsprechenden Sachanlagen für STADA verbundene Buchverlust, der im Rahmen der Projektplanung von „STADA – build the future“ liegt, belief sich auf 6,2 Mio. € vor bzw. 5,8 Mio. € nach Steuern und wurde als einmaliger belastender Sondereffekt ausgewiesen (vgl. „Ertragslage – Ergebnis- und Kostenentwicklung“).

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Basis der operativen Aufstellung des STADA-Konzerns ist im Wesentlichen die Steuerung eines umfangreichen Netzwerks in- und externer Ressourcen. Dies gilt insbesondere für die Bereiche Vertrieb und Marketing, Produktentwicklung sowie Beschaffung und Produktion. Angesichts dessen sind die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von STADA mit ihrer großen Erfahrung, ihrer umfassenden Kompetenz und ihrer hohen Leistungsbereitschaft die eigentlichen Träger des langjährigen Unternehmenserfolgs.

Vor diesem Hintergrund zielt das Personalmanagement von STADA darauf ab, die Beschäftigten umfassend zu fördern, an den Konzern zu binden und die erforderlichen personellen Veränderungen vorzunehmen.

Dezentrale Organisation des Personalmanagements

Im Bereich Personalmanagement setzt STADA bewusst auf eine dezentrale Organisation, mit der der Konzern auf die differenzierten Bedürfnisse der Beschäftigten an den verschiedenen Standorten gezielter eingehen kann. Dies gilt vor allem für die internationalen STADA-Tochtergesellschaften, die unter Maßgabe der Unternehmensleitlinien in vielen Bereichen der Personalpolitik wie Personalauswahl, Qualifizierung und Vergütungspolitik weitgehend unabhängig sind. Unverändert sind dabei die strategischen und operativen Konzernvorgaben, insbesondere die Compliance-Richtlinien, zu beachten.

Detaillierte Informationen zu der Personalpolitik für die in Bad Vilbel ansässigen Konzerngesellschaften werden jedes Jahr im STADA-Personal- und -Sozialbericht publiziert, der auch auf der Website der Gesellschaft unter www.stada.de veröffentlicht wird.

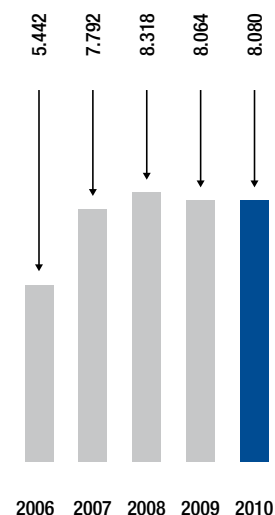
Entwicklung des Personalstands

Im Geschäftsjahr 2010 lag die Zahl der im STADA-Konzern durchschnittlich tätigen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer mit 8.080 (Vorjahr: 8.064) ungefähr auf dem Niveau des Vorjahres. Bei einer stichtagsbezogenen Betrachtung nahm die Zahl der Beschäftigten per 31.12.2010 leicht auf insgesamt 8.024 (31.12.2009: 7.981) zu.

Das Projekt „STADA – build the future“ sieht u.a. einen Rückgang der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in allen Unternehmensbereichen und -regionen vor. Unter Einbezug von Ausgliederungen und Verkäufen sind von diesen Personalmaßnahmen ca. 800 Vollzeitstellen und damit ca. 10% des zu Beginn des Geschäftsjahres 2010 bestehenden konzernweiten Personalstands – schwerpunktmäßig außerhalb von Deutschland – betroffen (vgl. „Geschäft und Rahmenbedingungen – Geschäftsmodell, Kernsegmente und strukturelles Umfeld – Erste Erfolge bei „STADA – build the future““). Die Verringerung der Beschäftigtenzahl wird sich sukzessive im laufenden Geschäftsjahr 2011 bemerkbar machen. So führte bspw. die im 3. Quartal 2010 eingeleitete Restrukturierung des Vertriebs der Markenprodukte in Italien zu einem entsprechenden Abbau des Außendienstes per 31.12.2010, der sich auf den Personalstand damit jedoch erst zum 01.01.2011 ausgewirkt hat.

Bei der Betrachtung der regionalen Verteilung gab es im Berichtsjahr im Durchschnitt 1.192 Beschäftigte in Deutschland (Vorjahr: 1.128). Dabei waren am Stammsitz in Bad Vilbel 2010 durchschnittlich 929 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (Vorjahr: 910) unter Vertrag. Bei den im Ausland tätigen Arbeitneh-

**STADA-Beschäftigten-
entwicklung im
Jahresdurchschnitt**



merinnen und Arbeitnehmern lag die Zahl im selben Zeitraum im Durchschnitt bei 6.888 (Vorjahr: 6.936). Bei diesem Rückgang machte sich im Wesentlichen der im Berichtsjahr erfolgte Transfer der niederländischen Verpackungseinheit in Etten-Leur bemerkbar.

Bei der Aufgliederung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nach Funktionsbereichen wies im Vergleich zum Vorjahr – ebenfalls bedingt durch den Transfer der niederländischen Verpackungseinheit – der Bereich Herstellung/Beschaffung die deutlichste Reduzierung auf.

Bezogen auf die durchschnittliche Gesamtzahl der Beschäftigten im Konzern für die einzelnen Funktionsbereiche ergaben sich dabei per 31.12.2010 folgende prozentuale Verteilungen:

- Vertrieb/Marketing 31% (Vorjahr: 31%)
- Herstellung/Beschaffung 47% (Vorjahr: 48%)
- Produktentwicklung 6% (Vorjahr: 6%)
- Verwaltung 16% (Vorjahr: 15%)

Im Bereich Produktentwicklung und Qualitätsmanagement wurde im 1. Quartal des laufenden Geschäftsjahres eine Funktionszusammenfassung aller deutschen Aktivitäten am Standort Bad Vilbel eingeleitet. Vor diesem Hintergrund laufen derzeit Verhandlungen mit dem Betriebsrat über einen Interessenausgleich und Sozialplan für 17 Beschäftigte am Standort Laichingen. Mit Blick auf die Zentralisierung im Bereich Logistik werden im laufenden Geschäftsjahr 2011 zudem 12 Beschäftigte aus dem Bereich Ärztemuster von Laichingen an den Standort des Distributions- und Service-Centers nach Florstadt verlegt. Für die übrigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter am Standort Laichingen gab STADA eine bis zum 31.12.2012 geltende Zusage für den Verzicht auf betriebsbedingte Kündigungen (vgl. „Geschäft und Rahmenbedingungen – Geschäftsmodell, Kernsegmente und strukturelles Umfeld – Erste Erfolge bei „STADA – build the future““ sowie „Nachtragsbericht“).

Mit dem Ziel der weiteren Stabilisierung ist der serbische STADA-Teilkonzern im Rahmen von „STADA – build the future“ unverändert ein Schwerpunkt für ertragsverbessernde Maßnahmen, die auch eine weitere Optimierung des dortigen Personalstands in den nächsten Jahren beinhalten. Entsprechende Projekte wurden im 1. Quartal 2011 eingeleitet (vgl. „Segmententwicklung – Informationen nach Regionen – Serbien“ sowie „Nachtragsbericht“).

Personalaufwand

Der Personalaufwand nahm im Geschäftsjahr 2010 auf 268,6 Mio. € (Vorjahr: 247,2 Mio. €) zu. Die Personalaufwandsquote betrug im Berichtsjahr 16,5% (Vorjahr: 15,8%). Dabei sind im Personalaufwand Abfindungen für die von den Personaleinsparungen betroffenen Beschäftigten enthalten (vgl. „Geschäft und Rahmenbedingungen – Geschäftsmodell, Kernsegmente und strukturelles Umfeld – Erste Erfolge bei „STADA – build the future““).

Da der Konzern die unter Maßgabe des Effizienzsteigerungsprogramms eingeleiteten Personalmaßnahmen im laufenden Geschäftsjahr 2011 fortführen wird, zielt STADA in den folgenden Jahren auf eine Verringerung der Personalaufwandsquote (ohne Einbeziehung von Abfindungen) ab.

Personalstruktur nach nationalen Märkten und Funktionsbereichen

Durchschnittliche Anzahl STADA-Beschäftigte in 2010

	Vertrieb/ Marketing	Herstellung/ Beschaffung	Produkt- entwicklung	Verwaltung	2010 gesamt	Vorjahr gesamt
Belgien	118	5	11	18	152	145
Bosnien-Herzegowina	36	94		29	159	171
China	7	1		5	13	14
Dänemark	2	14		8	24	23
Deutschland	380	333	197	282	1.192	1.128
Finnland	8			4	12	11
Frankreich	51	12	13	15	91	92
Großbritannien	62	10	15	21	108	70
Irland	25	189	8	12	234	267
Italien	115	7	4	19	145	137
Kasachstan	87			1	88	88
Mazedonien	6				6	6
Montenegro	18	117		27	162	170
Niederlande	27	79	7	17	130	180
Österreich	28	3	3	7	41	38
Philippinen	89	2	4	21	116	113
Polen	32				32	32
Portugal	30	1	5	6	42	46
Rumänien	26	8			34	28
Russland	708	1.100	126	383	2.317	2.266
Serbien	253	1.516	95	323	2.187	2.263
Slowakei	21			4	25	20
Spanien	141		9	15	165	168
Thailand	21		1	5	27	30
Tschechien	35			5	40	40
Ukraine	138			10	148	148
Vietnam	13	269	12	27	321	319
Restliche Welt	69				69	51
Konzern gesamt	2.546	3.760	510	1.264	8.080	8.064

Verantwortung und Nachhaltigkeit

„Alles Gute!“

„Alles Gute!“ wünschen sich die Menschen einander rund um den Globus. Zugleich stellt dieser Wunsch das Leitbild für weltweit rund 8.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im STADA-Konzern dar und formuliert den Anspruch an das Unternehmen selbst. Im Fokus steht dabei die Fürsorge um die Gesundheit und das Wohlbefinden der Menschen.

Mit dem Leitbild bekennt sich STADA ausdrücklich zum umfassenden und nachhaltigen Charakter der eigenen Verantwortung als Gesundheitsunternehmen. Dabei wirkt der Vorstand kontinuierlich darauf hin, dass dieses Leitbild und die darin beschriebene hohe Verantwortung eine nachhaltige Handlungsmaxime für das Management und die Beschäftigten im Konzern darstellt.

Im Rahmen dessen soll der ökonomische Erfolg des Konzerns mit verantwortungsvollem Handeln verknüpft und insbesondere Themen wie Corporate Social Responsibility (CSR) in die Unternehmensabläufe integriert werden. Dies gilt vor allem für die Bereiche Qualität, Compliance, Personalentwicklung sowie soziale und gesellschaftliche Verantwortung.

Das vollständige STADA-Leitbild ist auf der Website der Gesellschaft unter www.stada.de bzw. www.stada.com einzusehen.

Höchster Anspruch an Sicherheit und Qualität der STADA-Produkte

Im STADA-Konzern haben Produktsicherheit und Produktqualität seit jeher höchste Priorität. Das betrifft neben den fertigen Produkten auch die Rohstoffe, die STADA verarbeitet, die Serviceleistungen des Konzerns sowie die Arbeitsbedingungen, unter denen diese Leistungen entstehen.

Im Rahmen von regelmäßigen und umfangreichen Audits überprüft das konzernweite Qualitätsmanagement sowohl in den eigenen Produktionsstätten als auch bei Lieferanten und Lohnherstellern die von STADA festgelegten und teilweise weit über die gesetzlichen Bestimmungen hinausgehenden Qualitätsstandards.

Dabei strebt der Konzern an, auch in Ländern außerhalb der EU die häufig über die lokalen Anforderungen reichenden EU-Qualitätsstandards für Arzneimittel sicherzustellen. Somit sind die nicht in der EU ansässigen Produktionsstätten des STADA-Konzerns in Banja Luka, im Großraum Ho-Chi-Minh-Stadt, in Nizhny Novgorod, in Obninsk, in Sabac und in Vrsac zumindest teilweise auf die Produktion von einzelnen Produkten für EU-Länder ausgelegt und dafür von den zuständigen EU-Aufsichtsbehörden nach Auditierung vor Ort freigegeben.

Neben den gesetzlichen Bestimmungen verfügt STADA auch über internationale Zertifizierungen gemäß externen Qualitätsmanagementsystemen. So richtet sich der Konzern an zahlreichen Produktionsstandorten nicht nur nach den Good-Manufacturing-Practice-Standards (GMP-Standards), sondern auch nach den einschlägigen ISO-Normen und hält dabei an mehreren Standorten verschiedene ISO-Zertifikate wie bspw. ISO-9001:2008, ISO-14001:2004 und ISO-13485:2007.

Verantwortung für Compliance

Unverändert ist es das ausdrückliche Ziel von STADA, alle Geschäftsprozesse und Konzernaktivitäten ausschließlich im Rahmen der jeweils gültigen Gesetze abzuwickeln. Hierzu bestehen unternehmensinterne Verhaltensregeln, die alle Beschäftigten verpflichten, nach den rechtlichen Vorschriften sowie ethischen Grundsätzen und Werten zu handeln. Der Chief Compliance Officer der STADA Arzneimittel AG berichtet direkt an den Vorstand, koordiniert das STADA-Compliance-Programm und nimmt Beschwerden und Hinweise – auch anonym – entgegen. Dabei wird er von regionalen Compliance Officers unterstützt. Das bestehende Compliance-Management-System von STADA wird regelmäßig überprüft und weiterentwickelt.

Darüber hinaus stellt sich STADA – sofern sinnvoll und unter Kostenaspekten vertretbar – auch dem Exzellenzanspruch („Best Practice“) und prüft bzw. optimiert darauf ausgerichtet kontinuierlich Geschäftsprozesse. Unter der Bezeichnung „Entwicklung der Konzernorganisation“ verfügt STADA dazu über eine eigene Stabsstelle.

Kontinuierliche Personalentwicklung

Personalarbeit wird im STADA-Konzern als ein wesentlicher Einflussfaktor auf den Unternehmenserfolg verstanden. Dabei stehen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von STADA im Mittelpunkt aller Erfolgsbetrachtungen.

Angesichts dessen wird die Weiterentwicklung der Beschäftigten im Konzern durch Aus- und Weiterbildung unterstützt und gefördert. So bietet STADA auf pharmazeutischer Ebene und in den Bereichen Verwaltung und Lagerlogistik verschiedene Ausbildungsberufe an. Daneben können junge Menschen in Form von Praktika erste Einblicke in die Abläufe eines pharmazeutischen Industrieunternehmens erhalten. Fortbildungen für Führungskräfte, Fremdsprachenförderung sowie fachspezifische Workshops und Seminare unterstützen die STADA-Arbeitnehmerinnen und -Arbeitnehmer und sorgen für einen aktuellen Wissensstand auf den jeweiligen Fachgebieten.

Soziale und gesellschaftliche Verantwortung

Um der sozialen und gesellschaftlichen Verantwortung gerecht zu werden und diese in den Unternehmensgrundsätzen zu verankern, erfüllt STADA auch freiwillige Verpflichtungen.

Ein Beispiel hierfür ist der Verhaltenskodex, der hohe ethische Standards beinhaltet und sowohl ein respektvolles, faires und loyales Verhalten fordert als auch Offenheit und Toleranz für unabdingbar hält.

In zahlreichen Ländern unterstützt STADA – in der Regel über die jeweiligen nationalen Tochtergesellschaften – ausgewählte soziale und kulturelle Projekte, die teilweise auch Sponsoring-Charakter haben.

Zwei Projekte im Heimatmarkt Deutschland, die unverändert beispielhaft für die soziale und kulturelle Verantwortung von STADA stehen, sind das Hauptsponsoring des gemeinnützigen Vereins dolphin aid e.V. und die Stiftungsprofessur „Gesundheitsökonomie“ der Hochschule Fresenius.

- Seit 2007 sind die deutsche Vertriebsgesellschaft STADA GmbH und die Muttergesellschaft STADA Arzneimittel AG Hauptsponsor des gemeinnützigen Vereins dolphin aid e.V., Düsseldorf, der alternative Therapiemöglichkeiten für kranke und behinderte Kinder fördert und diesen Kindern gleichzeitig eine „Delphin-Therapie“ ermöglicht. Dabei erleben Kinder den engen Umgang mit Delphinen in einem naturnahen Lebensumfeld und sollen so in die Lage versetzt werden, zu einer Besserung ihrer individuellen körperlichen oder psychischen Probleme zu finden. Mit der Zusammenarbeit mit dolphin aid hat sich STADA bewusst für die Unterstützung einer nicht auf Arzneimitteln basierenden Therapiemethode entschieden, weil das Unternehmen damit die Möglichkeit eines ganzheitlichen, nicht allein auf Arzneimittel fixierten Verständnisses von Gesundheit aufzeigen möchte.
- Bereits 2003 hat die STADA Arzneimittel AG an der Hochschule Fresenius in Idstein bei Frankfurt am Main die STADA-Stiftungsprofessur „Gesundheitsökonomie“ eingerichtet, um der Diskussion um Kostenoptimierung im Gesundheitswesen neue, wissenschaftlich fundierte Impulse zu eröffnen. Ziel der Stiftungsprofessur, deren zugesagte Laufzeit bis in das Jahr 2013 reicht, ist die Förderung praxisbezogener Versorgungsforschung zur Optimierung von Qualität und Wirtschaftlichkeit im Gesundheitswesen. Ein Schwerpunkt ist dabei die Erforschung von Fragestellungen insbesondere im Zusammenhang mit dem Einsparungsbeitrag durch Generika und deren Einfluss auf die Qualität der Patientenversorgung und die Patientenzufriedenheit.

Als Gesundheitskonzern hat STADA zudem einen starken Bezug zur Förderung sportlicher Aktivitäten. Dabei erstreckt sich das Engagement einzelner nationaler STADA-Gesellschaften auf Aktivitäten im Breiten-, Behinderten- und Profi-Sport.

Nachhaltigkeit und Umwelt

Bereits die strategische Positionierung von STADA kann als ausgeprägt nachhaltig angesehen werden, da Generika, die das mit Abstand größere der beiden Kernsegmente im Konzern definieren, wesentlich zu einer effizienten Gesundheitsversorgung und damit zu einer nachhaltig besseren Ressourcennutzung in einem für die Bevölkerung vitalen Lebensbereich beitragen.

Generell bekennt sich STADA zum Schutz von Mensch und Umwelt und arbeitet kontinuierlich an der Verbesserung von Verfahren und Prozessen, um so Umweltbelastungen und Risiken für die Gesundheit zu minimieren. Jeder Beschäftigte im STADA-Konzern ist dazu angehalten, Sorge für einen schonenden und nachhaltigen Umgang mit diesen Ressourcen zu tragen, und verpflichtet, die maßgeblichen Gesetze zum Schutz von Mensch und Umwelt einzuhalten.

Operativ wird im Konzern der Verantwortung für Nachhaltigkeit, insbesondere in Bezug auf Umweltbelange, denen sich STADA bewusst verpflichtet sieht, über den gesetzlichen Rahmen hinausgehend projektbezogen Rechnung getragen.

So hat STADA im Berichtsjahr in Deutschland eine so genannte neue „Car Policy“ für einen umweltschonenden Fuhrpark aufgesetzt. Damit rekrutieren sich die Firmenwagen in der Regel aus verbrauchs- und emissionsoptimierten Diesel-Modellen mit neuester am Markt befindlicher Technik. Neben dem positiven Effekt sinkender Treibstoffkosten kommt STADA als Unternehmen der Gesundheitsbranche somit auch der Umweltfreundlichkeit beim Fuhrparkmanagement nach.

Unter Beachtung von Umweltaspekten wurde im Geschäftsjahr 2010 auch das neue Labor- und Bürogebäude am Standort Bad Vilbel in Betrieb genommen. Bei diesem Projekt drückt sich die Verantwortung für Nachhaltigkeit und ökologische Belange u.a. durch folgende konkrete Maßnahmen aus:

- Beachtung neuester Umweltstandards, teilweise ohne rechtliche Verpflichtung, wie bspw. Nutzung von Energierückgewinnungstechniken für die Klimaanlage oder Einsatz von chromatarmem Beton bei der Pfahlbegründung zum verbesserten Grundwasserschutz,
- Schaffung von Ausgleichsflächen in Form von Grünflächen, dabei teilweise durch Erstbepflanzungen, durch Teilbegrünung des Gebäudedachs sowie durch Beteiligung am Öko-Punkte-System des Kreises Wetterau zur Schaffung hochwertiger Grünflächen,
- Einbau einer eigenen Anlage zur Neutralisation und Reinigung der Laborabwässer,
- Beheizung des Gebäudes mit modernster Brennwerttechnik, um den Verbrauch an fossilen Brennstoffen zu minimieren,
- Einsatz von außenliegendem Sonnenschutz, um den Energieeintrag und somit den Bedarf an Kühlung zu reduzieren.

Auch in Zukunft wird das Thema Verantwortung und Nachhaltigkeit im STADA-Konzern einen großen Stellenwert haben, um den Anforderungen an ein sozial und gesellschaftlich verantwortliches sowie umweltfreundliches Verhalten gerecht zu werden.

Vergütungsbericht

Dieser Vergütungsbericht erläutert entsprechend den gesetzlichen Vorschriften und den Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex in der Fassung vom 26. Mai 2010 die Grundzüge des Vergütungssystems für Vorstand, Aufsichtsrat und Beirat der STADA Arzneimittel AG und enthält die individuelle Angabe der Bezüge der einzelnen Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder.

Vergütung des Vorstands

Der Gesamtaufsichtsrat legt das Vergütungssystem für den Vorstand und die Vergütung der einzelnen Vorstandsmitglieder auf Vorschlag des Personalausschusses fest und überprüft es regelmäßig.

Neu gefasstes Vergütungssystem für den Vorstand

Im Hinblick auf die durch das Gesetz über die Angemessenheit der Vorstandsvergütung (VorstAG) neu formulierten Anforderungen an das System der Vorstandsvergütung, die für nach dem 05.08.2009 neu abgeschlossene oder inhaltlich geänderte bzw. angepasste Vorstandsverträge gelten, hatte der Aufsichtsrat bereits Ende 2009 den Vorstand darüber informiert, dass das bestehende Vorstandsvergütungssystem im Geschäftsjahr 2010 angepasst werden soll.

Der Aufsichtsrat fasste daraufhin im Geschäftsjahr 2010 das Vergütungssystem für den Vorstand in Übereinstimmung mit den Neuregelungen des VorstAG, insbesondere der §§ 87 und 93 Aktiengesetz (AktG), grundsätzlich neu.

Zielsetzung des neu gefassten Vergütungssystems ist es, die Mitglieder des Vorstands an der nachhaltigen Entwicklung des Unternehmens entsprechend ihren persönlichen Aufgaben und Leistungen, der Gesamtleistung des Vorstands sowie den Erfolgen bei der Gestaltung der wirtschaftlichen und finanziellen Lage des Unternehmens unter Berücksichtigung des Vergleichsumfelds angemessen teilhaben zu lassen.

Die Vergütung des Vorstands ist im Rahmen dieses neu gefassten Vergütungssystems in ihrer Gesamtheit leistungsorientiert und so bemessen, dass sie im nationalen und internationalen Vergleich wettbewerbsfähig ist und damit Anreize für eine engagierte und erfolgreiche Arbeit in einem dynamischen Umfeld bietet.

Die Vergütung der Vorstandsmitglieder setzt sich im Rahmen dieses neu gefassten Vergütungssystems aus einer erfolgsunabhängigen Vergütung und einer erfolgsabhängigen Vergütung zusammen. Aktienoptionspläne oder sonstige vergleichbare Komponenten mit langfristiger Anreizwirkung bestehen nicht.

Die **erfolgsunabhängige Vergütung** besteht aus einem fest vereinbarten und in zwölf gleichen monatlichen Raten ausbezahlten Grundgehalt. Dieses Jahresfestgehalt wird gemäß den aktienrechtlichen Anforderungen unter Beachtung der marktüblichen Vergütungen festgelegt. Sonstige Bezüge erhalten die Mitglieder des Vorstands nur in Form von Nebenleistungen, die im Wesentlichen aus der Privatnutzung eines Dienstwagens, Zuschüssen zur Kranken- und Pflegeversicherung sowie Versicherungsleistungen (u.a. Unfallversicherung) bestehen.

Im Rahmen der neu gefassten Vergütungsstruktur bleiben unter Einhaltung der Regeln des VorstAG grundsätzlich auch einzelvertragliche Zusagen über weitere erfolgsunabhängige Vergütungskomponenten gegenüber einzelnen Vorstandsmitgliedern möglich, z.B. Pensionszusagen oder Zusagen für den Fall der Beendigung der Tätigkeit.

Die **erfolgsabhängige Vergütung** ist in der neu gefassten Vergütungsstruktur für alle Vorstandsmitglieder prinzipiell gleichartig strukturiert, kann in der individuellen Ausgestaltung und der Höhe für die einzelnen Vorstandsmitglieder jedoch auf Grund einzelvertraglicher Vereinbarungen differieren.

Die erfolgsabhängige Vergütung besteht dabei in der neu gefassten Vergütungsstruktur bei jedem Vorstandsmitglied aus folgenden Komponenten:

- dem variablen Jahresbonus, der sich wiederum aus einer erfolgsabhängigen und einer leistungsabhängigen Bonuskomponente zusammensetzt und für den eine Obergrenze vereinbart wird. Während sich dabei die erfolgsabhängige Bonuskomponente dieses variablen Jahresbonus am bereinigten EBITDA der Gesellschaft im jeweiligen Geschäftsjahr orientiert, honoriert die leistungsabhängige Bonuskomponente des variablen Jahresbonus das Erreichen von spezifischen, im Voraus schriftlich festgelegten Zielen, die mit dem einzelnen Vorstandsmitglied für das jeweilige Geschäftsjahr individuell vereinbart werden (persönliche Zielvereinbarung).
- der variablen Langzeitsondervergütung, auf die von der Gesellschaft bei Erreichen von einzelvertraglich fest vereinbarten jährlichen Zwischenzielen definierte jährliche Abschlagszahlungen zu leisten sind und die insgesamt auf den Geschäftserfolg der Gesellschaft in einem definierten Zieljahr abzielt. Das dabei einzelvertraglich zu Grunde gelegte Langzeitziel wie auch die jährlichen Zwischenziele werden auf ein unter den für den Betrachtungszeitraum angenommenen Rahmenbedingungen herausforderndes bereinigtes EBITDA des Konzerns abgestellt; das Zieljahr für die variable Langzeitsondervergütung soll dabei in der Regel frühestens das dritte volle Geschäftsjahr nach Vertragsbeginn des jeweiligen Vorstandsvertrags sein. Wird das vereinbarte Langzeitziel für die variable Langzeitsondervergütung unter Berücksichtigung des vereinbarten Korridors eines Zielerreichungsgrads nicht erreicht, steht der Gesellschaft bei Nichterreichen der Zwischenziele des vereinbarten Korridors ein Rückzahlungsanspruch der geleisteten Abschlagszahlungen zu. Auch für die variable Langzeitsondervergütung ist eine Obergrenze zu vereinbaren.

Die aktuellen Vorstandsverträge der amtierenden Vorstandsmitglieder entsprechen diesem neu gefassten Vergütungssystem. Ausgenommen hiervon ist der noch bis zum 31.08.2011 geltende Vorstandsvertrag von Hartmut Retzlaff, da er vor Inkrafttreten des VorstAG geschlossen wurde.¹⁾ Der danach vom 01.09.2011 bis 31.08.2016 geltende Vorstandsvertrag von Hartmut Retzlaff ist jedoch auch auf die neu gefasste Vergütungsstruktur ausgerichtet.

In der konkreten Ausgestaltung dieser in 2010 abgeschlossenen Vorstandsverträge nach dem neu gefassten Vergütungssystem, die unter Hinzuziehung eines unabhängigen externen Vergütungsexperten erfolgte, lehnen sich das Langzeitziel für die variable Langzeitsondervergütung als auch die jeweiligen Zwischenziele für alle drei Vorstandsmitglieder jeweils an die im Geschäftsjahr 2010 publizierten Langzeitziele des Konzerns für das bereinigte EBITDA im Geschäftsjahr 2014 an.

1) Auch der Vorstandsvertrag des zum 31.07.2010 ausgeschiedenen Vorstandsmitglieds Christof Schumann entsprach nicht der neuen Vergütungsstruktur, da er ebenfalls vor Inkrafttreten des Gesetzes über die Angemessenheit der Vorstandsvergütung geschlossen wurde.

Vorstandsvergütung für das Geschäftsjahr 2010

Die Vergütung der einzelnen im Geschäftsjahr 2010 tätigen Vorstandsmitglieder stellt sich wie folgt dar.

- Hartmut Retzlaff: 2.485.572,71 € (davon 1.415.572,71 € erfolgsunabhängig inklusive 29.059,16 € Sonstige Bezüge und 1.070.000,00 € erfolgsabhängig) (Vorjahr: 2.798.799,53 €, davon 1.401.818,38 € erfolgsunabhängig inklusive 28.514,18 € Sonstige Bezüge und 1.396.981,15 € erfolgsabhängig)
- Helmut Kraft¹⁾: 939.393,54 € (davon 609.182,85 € erfolgsunabhängig inklusive 38.542,75 € Sonstige Bezüge und 330.210,69 € erfolgsabhängig²⁾)
- Dr. Axel Müller: 337.777,87 €³⁾ (davon 230.692,18 € erfolgsunabhängig inklusive 6.490,34 € Sonstige Bezüge und 107.085,69 € erfolgsabhängig⁴⁾)
- Christof Schumann⁵⁾: 783.691,70 € (davon 783.691,70 € erfolgsunabhängig inklusive 16.649,93 € Sonstige Bezüge) (Vorjahr: 1.482.732,66 €, davon 778.992,09 € erfolgsunabhängig inklusive 16.612,37 € Sonstige Bezüge und 703.740,57 € erfolgsabhängig)

Zusagen an Vorstandsmitglieder

Zusagen an Vorstandsmitglieder für den Fall der vorzeitigen oder regulären Beendigung der Tätigkeit und etwaige entsprechende Leistungsgewährungen

Der derzeitige Pensionsvertrag des Vorstandsvorsitzenden enthält Zusagen auf ein jährliches Ruhegehalt, das sich in Abhängigkeit von der Dauer der Vorstandstätigkeit als Prozentsatz der Grundvergütung errechnet und zusätzlich eine in den letzten fünf Jahren vor Eintritt der Altersversorgung gewährte variable Vergütung prozentual berücksichtigt. Die Zahlungen aus den Versorgungszusagen beginnen mit Antrag als Altersleistung, grundsätzlich nach Ablauf des vom 01.09.2011 bis 31.08.2016 gültigen Vorstandsvertrags, sofern dieser nicht verlängert wird, bzw. als Invalidenleistung, wenn das Dienstverhältnis vorher infolge einer Berufsunfähigkeit endet. Der Dienstzeitaufwand nach IFRS für die Rückstellungsbildung der im Geschäftsjahr 2010 verdienten Versorgungsansprüche betrug 940.997,00 €. Der Barwert der Pensionszusage nach IFRS beträgt 22.583.922,00 €.

Darüber hinaus bestehende Regelungen für den Fall eines Kontrollwechsels finden sich im Kapitel „Angaben gemäß § 315 Abs. 4 HGB“ in diesem Lagebericht.

Der Vertrag für das zum 31.07.2010 ausgeschiedene Vorstandsmitglied Christof Schumann enthielt eine Regelung zur vollständigen Zahlung aller für die Vertragslaufzeit vorgesehenen Bezüge sowie zur Zahlung eines Übergangsgelds. Danach blieben für den Fall, dass Christof Schumann vor Ablauf der Bestellungsperiode als Mitglied des Vorstands abberufen wird, sämtliche Vergütungsansprüche, die für die Bestellungsperiode nach dem Vorstandsvertrag vereinbart waren, unberührt. Für den Fall, dass die Vorstandstätigkeit von Christof Schumann vor Vollendung des 65. Lebensjahres endet, gleich ob auf Grund vorzeitiger Abberufung oder einer nicht erfolgten Neubestellung, war ein einmaliges Übergangsgeld in Höhe einer festen Jahresvergütung zuzüglich der Hälfte der Tantieme des Vorjahres vereinbart. Dieses in 2010 gezahlte einmalige Übergangsgeld betrug insgesamt 1.459.740,29 €.

1) Eintritt zum 01.01.2010.

2) Davon Abschlagszahlungen auf variable Langzeitsondervergütung 43.750,00 € auf Grund Erreichung des Jahreszwischenziels für das Geschäftsjahr 2010.

3) Für den Zeitraum seit Eintritt am 16.09.2010 bis 31.12.2010.

4) Davon Abschlagszahlungen auf variable Langzeitsondervergütung 43.750,00 € auf Grund Erreichung des Jahreszwischenziels für das Geschäftsjahr 2010.

5) Im Geschäftsjahr 2010 schied der Vorstand Produktion und Entwicklung Christof Schumann aus dem Vorstand aus (vgl. Ad-hoc-Meldungen der Gesellschaft vom 10.05.2010 und 26.07.2010).

Sonstige Zusagen

Im Fall von Krankheit oder Unfall zahlt die Gesellschaft das Gehalt des Vorstandsvorsitzenden fort. Die Höhe der Fortzahlung entspricht im ersten Jahr nach Eintreten eines der beiden Fälle einem Grundgehalt zuzüglich der Tantieme bzw. einem Grundgehalt in den darauffolgenden beiden Jahren.

Für den Vorstand Finanzen und den Vorstand Produktion & Entwicklung besteht jeweils eine Unfallversicherung, die im Fall von Dienstunfähigkeit wegen Erkrankung monatliche Bezüge bis zu einem Jahr, längstens jedoch bis zur Beendigung des Vertrags und unter Anrechnung von Zahlungen Dritter vorsieht. Für den Fall der Dienstunfähigkeit von mehr als drei Monaten wird die variable Vergütung zeitanteilig gekürzt.

Für alle drei Vorstandsmitglieder besteht im Rahmen einer Gruppenversicherung eine so genannte D&O-Versicherung mit einem Selbstbehalt der Vorstandsmitglieder im gesetzlichen Rahmen.

Leistungen von konzernfremden Dritten, die Vorstandsmitgliedern im Hinblick auf ihre Vorstandstätigkeit im Geschäftsjahr zugesagt oder gewährt worden sind

Im Geschäftsjahr 2010 haben nach Kenntnis der Gesellschaft konzernfremde Dritte Vorstandsmitgliedern im Hinblick auf ihre Vorstandstätigkeit im Geschäftsjahr weder Leistungen zugesagt noch gewährt.

Vergütung des Aufsichtsrats

Satzungsgemäßes Vergütungssystem für den Aufsichtsrat

Das Vergütungssystem für den Aufsichtsrat regelt § 18 der Satzung der STADA Arzneimittel AG wie folgt:

Die Aufsichtsratsmitglieder erhalten neben dem Ersatz ihrer Aufwendungen für das jeweilige abgelaufene Geschäftsjahr:

- eine jährliche feste Vergütung von 25.000 €,
- eine weitere Vergütung in Höhe eines Betrags, der 0,03% vom Ertrag vor Steuern des Konzerns entspricht.

Der Aufsichtsratsvorsitzende erhält das Dreifache, sein Stellvertreter das Doppelte.

Für die Tätigkeiten in einem Ausschuss erhalten die Aufsichtsratsmitglieder für das jeweils abgelaufene Geschäftsjahr eine jährliche feste Vergütung in Höhe von 10.000 €. Der Vorsitzende eines Ausschusses erhält für seine Tätigkeit das Doppelte.

Auf alle Vergütungen an den Aufsichtsrat ist zusätzlich Mehrwertsteuer zu zahlen.

Bezüge des Aufsichtsrats im Geschäftsjahr 2010

Die Vergütung der einzelnen im Geschäftsjahr 2010 tätigen Aufsichtsratsmitglieder stellt sich wie folgt dar:

- Dr. Martin Abend 204.793,34 € (davon 105.000,00 € erfolgsunabhängig und 99.793,34 € erfolgsabhängig)
(Vorjahr: 127.806,63 €, davon 55.623,29 € erfolgsunabhängig und 72.183,34 € erfolgsabhängig)
- Manfred Krüger 126.528,89 € (davon 60.000,00 € erfolgsunabhängig und 66.528,89 € erfolgsabhängig)
(Vorjahr¹⁾: 78.463,28 €, davon 31.284,63 € erfolgsunabhängig und 47.178,65 € erfolgsabhängig)
- Dr. Eckhard Brüggemann 58.264,45 € (davon 25.000,00 € erfolgsunabhängig und 33.264,45 € erfolgsabhängig)
(Vorjahr²⁾: 174.639,23 €, davon 76.979,41 € erfolgsunabhängig und 97.659,82 € erfolgsabhängig)
- Heike Ebert 58.264,45 € (davon 25.000,00 € erfolgsunabhängig und 33.264,45 € erfolgsabhängig)
(Vorjahr: 67.460,79 €, davon 25.000,00 € erfolgsunabhängig und 42.460,79 € erfolgsabhängig)
- Dr. K. F. Arnold Hertzsch 58.264,45 € (davon 25.000,00 € erfolgsunabhängig und 33.264,45 € erfolgsabhängig)
(Vorjahr: 67.460,79 €, davon 25.000,00 € erfolgsunabhängig und 42.460,79 € erfolgsabhängig)
- Dieter Koch 68.264,45 € (davon 35.000,00 € erfolgsunabhängig und 33.264,45 € erfolgsabhängig)
(Vorjahr: 70.967,64 €, davon 28.506,85 € erfolgsunabhängig und 42.460,79 € erfolgsabhängig)
- Constantin Meyer 58.264,45 € (davon 25.000,00 € erfolgsunabhängig und 33.264,45 € erfolgsabhängig)
(Vorjahr: 67.460,79 €, davon 25.000,00 € erfolgsunabhängig und 42.460,79 € erfolgsabhängig)
- Carl Ferdinand Oetker 78.264,45 € (davon 45.000,00 € erfolgsunabhängig und 33.264,45 € erfolgsabhängig)
(Vorjahr³⁾: 9.958,06 €, davon 4.414,57 € erfolgsunabhängig und 5.543,49 € erfolgsabhängig)
- Karin Schöpfer 68.264,45 € (davon 35.000,00 € erfolgsunabhängig und 33.264,45 € erfolgsabhängig)
(Vorjahr¹⁾: 40.985,06 €, davon 17.395,73 € erfolgsunabhängig und 23.589,33 € erfolgsabhängig)

Den Mitgliedern des Aufsichtsrats sind darüber hinaus keine weiteren Vergütungen oder Vorteile für persönlich erbrachte Leistungen im Rahmen ihrer Tätigkeit als Aufsichtsratsmitglieder gewährt worden; allerdings besteht für alle Aufsichtsratsmitglieder im Rahmen einer Gruppenversicherung eine so genannte D&O-Versicherung mit einem Selbstbehalt der Aufsichtsratsmitglieder, die dem gesetzlichen Rahmen der Vorstandsmitglieder entspricht.

Vergütung des Beirats

Gemäß § 10 der Geschäftsordnung des Beirats der STADA Arzneimittel AG erhalten die Beiratsmitglieder eine Sitzungspauschale von 600 € pro Sitzung zuzüglich der Erstattung von Auslagen.

1) Mitglied des Aufsichtsrats seit 10.06.2009.

2) Dr. Eckhard Brüggemann hatte zum 24.08.2009 den Vorsitz im Aufsichtsrat niedergelegt.

3) Mitglied des Aufsichtsrats seit 13.11.2009.

Kapitalstruktur und STADA-Aktie

Kapitalstruktur zum Bilanzstichtag

Zum 31.12.2010 war das gezeichnete Grundkapital der STADA Arzneimittel AG in Höhe von 153.078.536 €¹⁾ (31.12.2009: 153.009.532 €) in 58.876.360²⁾ vinkulierte³⁾ Namensaktien mit einem rechnerischen Anteil am Grundkapital von je 2,60 € eingeteilt (31.12.2009: 58.849.820 Namensaktien). Die Veränderungen zum Vorjahr basierten auf der Ausübung von 1.327 Optionsscheinen 2000/2015⁴⁾. Damit standen zum 31.12.2010 noch 175.693 Optionsscheine 2000/2015 zum Bezug von 3.513.860 vinkulierten STADA-Namensaktien aus.

Im 1. Quartal des laufenden Geschäftsjahres 2011 bis zur Aufstellung des Jahresabschlusses durch den Vorstand am 14.03.2011 wurden weitere 95 Optionen ausgeübt. Die Aktienanzahl erhöhte sich dadurch um 1.900 Stück auf 58.878.260 Stück und das Grundkapital um 4.940 € auf 153.083.476 €¹⁾. Damit standen zum 14.03.2011 noch 175.598 Optionsscheine 2000/2015 zum Bezug von 3.511.960 vinkulierten STADA-Namensaktien aus.

Kapitalstruktur STADA Arzneimittel AG	31.12.2010	31.12.2009
Ausgegebene vinkulierte Namensstammaktien	58.876.360	58.849.820
Ausstehende Optionsscheine 2000/2015 ³⁾	175.693	177.020
Mögliche Aktien aus Optionsscheinen 2000/2015 ³⁾	3.513.860	3.540.400

Ermächtigung zum Erwerb und zur Verwendung neuer Aktien

Durch den Beschluss der ordentlichen STADA-Hauptversammlung am 10.06.2009 war die Gesellschaft gemäß § 71 Absatz 1 Nr. 8 AktG ermächtigt, bis zum 10.12.2010 eigene Aktien bis zu 10% des zum Zeitpunkt der Beschlussfassung bestehenden Grundkapitals zu erwerben und zu verwenden. Der von Vorstand und Aufsichtsrat auf der Hauptversammlung am 08.06.2010 angestrebte Beschluss über die Aufhebung dieser bestehenden Ermächtigung und deren Ersetzung durch eine erneute für 24 Monate, d.h. bis zum 08.06.2012, gültige Ermächtigung fand zwar eine Mehrheit, aber nicht die notwendige qualifizierte Mehrheit. Damit endete die Ermächtigung zum Erwerb und zur Verwendung eigener Aktien am 10.12.2010. STADA machte von dieser Ermächtigung keinen Gebrauch.

Volatile Kursentwicklung der STADA-Aktie

Stammdaten der STADA-Aktie	
Wertpapierkennnummern:	ISIN: DE0007251803, WKN: 725180
Kürzel:	Reuters: STAGN.DE, Bloomberg: SAZ:GR

In 2010 war der Kursverlauf der STADA-Aktie von hoher Volatilität gekennzeichnet, konnte sich gegen Jahresende jedoch stabilisieren und leicht zulegen. Hatte die STADA-Aktie zum 31.03.2010 mit 29,17 € geschlossen, notierte sie zum 30.06.2010 bei 27,31 € und lag zum 30.09.2010 bei 21,06 €. Zum Jahresende 2010 belief sich der STADA-Kurs auf 25,38 €, während der Jahresschlusskurs 2009 24,20 € betragen hatte. Damit legte die STADA-Aktie im Jahresverlauf 2010 um 5% zu. Im Vergleich zum Jahrestiefstkurs von 20,70 € lag die Notierung Ende 2010 um 23% höher.

1) Vor Abzug der eigenen Anteile.

2) Davon sind nach Abzug der eigenen Aktien 58.775.654 Namensaktien stimmberechtigt.

3) Die vinkulierten STADA-Namensaktien können satzungsgemäß nur mit Zustimmung der Gesellschaft im Aktienregister eingetragen werden und gewähren laut Satzung jeweils eine Stimme in der Hauptversammlung. Als Aktionär gilt nur derjenige, der als solcher im Aktienregister eingetragen ist, und nur solche Personen sind berechtigt, an Hauptversammlungen der Gesellschaft teilzunehmen und ihre Stimmrechte auszuüben. Dabei stehen keinem Aktionär und keiner Aktionärsgruppe Sonderrechte zu.

4) Die rechtlich allein bindenden Optionsbedingungen sind auf der Website der Gesellschaft unter www.stada.de bzw. www.stada.com publiziert.

Bis zum 11.03.2011, dem letzten Börsenhandelstag vor Aufstellung des Jahresabschlusses, setzte sich die Kurserholung der STADA-Aktie weiter fort. So lag der XETRA®-Schlusskurs am 11.03.2011 mit 27,87 € um 10% über dem XETRA®-Schlusskurs zum Jahresende 2010.

Die für STADA wichtigsten nationalen Vergleichsindices zeigten im Jahresverlauf 2010 prozentual unterschiedliche Kurssteigerungen. Der deutsche Leitindex DAX¹⁾ verzeichnete in 2010 im Vergleich zu 2009 einen Anstieg um 16%. Der MDAX²⁾, dem die STADA-Aktie angehört, lag im selben Zeitraum mit 35% im Plus (jeweils XETRA^{®3)}-Schlusskurse). Die Notierung des Bloomberg Pharmaceutical Index⁴⁾ stieg in 2010 verglichen mit 2009 um 5%.

Die Marktkapitalisierung von STADA betrug zum Jahresende 2010 1,494 Mrd. €. Zum Vorjahresende hatte sie 1,424 Mrd. € betragen. Gemäß der Indexsystematik der Deutschen Börse AG, die nur den Streubesitz berücksichtigt, lag STADA bei der Marktkapitalisierung in 2010 im MDAX[®] auf Rang 22. Im Jahr zuvor hatte STADA in dieser Kategorie Platz 15 eingenommen.

Beim Handelsvolumen im XETRA[®]-Handel und am Börsenplatz Frankfurt am Main betrug der durchschnittliche Tagesumsatz der STADA-Aktie in 2010 insgesamt 12,4 Mio. €. 2009 hatte das durchschnittliche Handelsvolumen der STADA-Aktie pro Tag bei 10,4 Mio. € gelegen. Damit war STADA beim Handelsvolumen nach der Indexsystematik der Deutschen Börse AG in 2010 auf Rang 11. Im Vorjahr hatte STADA in diesem Bereich Platz 9 belegt.

Kennzahlen der STADA-Aktie	2010	Vorjahr
Anzahl der Aktien (Jahresende)	58.876.360	58.849.820
Anzahl eigener Aktien (Jahresende)	100.706	103.555
Resultierende Anzahl stimmberechtigter Aktien (Jahresende)	58.775.654	58.746.265
Anzahl der Aktien (im Durchschnitt, ohne eigene Aktien)	58.763.492	58.662.392
Jahresschlusskurs (XETRA [®] -Schlusskurs) in €	25,38	24,20
Aktienkurs hoch (XETRA [®] -Schlusskurs) in €	32,10	26,36
Aktienkurs tief (XETRA [®] -Schlusskurs) in €	20,70	10,11
Marktkapitalisierung (Jahresende) (XETRA [®]) in Mio. €	1.494,3	1.424,2
Ergebnis je Aktie in €	1,16	1,71
<i>Bereinigtes Ergebnis je Aktie in €</i>	<i>2,27</i>	<i>1,97</i>
Verwässertes Ergebnis je Aktie in €	1,14	1,70
<i>Bereinigtes verwässertes Ergebnis je Aktie in €</i>	<i>2,22</i>	<i>1,96</i>
Dividende je Aktie in €	0,37 ⁵⁾	0,55

Unverändert breit gestreute Aktionärsstruktur

Insgesamt waren per 31.12.2010 ca. 47.000 Aktionärinnen und Aktionäre am Grundkapital der STADA Arzneimittel AG beteiligt. Nach den Ergebnissen von kontinuierlich vorgenommenen Analysen zur Aktionärsstruktur des Unternehmens geht STADA davon aus, dass sich mindestens ca. 54% der STADA-Aktien im Besitz von institutionellen Investoren befinden und ca. 12% von Apothekern und Ärzten gehalten werden.

2010 verkaufte STADA im Rahmen eines Mitarbeiterbeteiligungsprogramms 2.849 eigene Aktien zu einem durchschnittlichen Preis von 24,11 €. Zum 31.12.2010 waren somit 100.706 eigene Aktien im Bestand von STADA, während das Unternehmen per 31.12.2009 103.555 eigene Aktien gehalten hatte.

1) DAX[®] ist der Index der Deutschen Börse AG, der weitgehend die nach Marktkapitalisierung und Orderbuchumsatz 30 größten Werte enthält.

2) MDAX[®] ist der Index der Deutschen Börse AG für mittelgroße Unternehmen, der weitgehend die nach Marktkapitalisierung und Orderbuchumsatz nächstgrößten 50 Werte unterhalb des DAX[®] und damit auch die STADA-Aktie umfasst.

3) XETRA[®] ist das elektronische Handelssystem der Deutschen Börse AG.

4) Der Bloomberg Europe Pharmaceutical Index ist ein nach Marktkapitalisierung gewichteter Index aller Unternehmen, die im pharmazeutischen Sektor des Bloomberg Europe 500 Index enthalten sind, der auch die STADA-Aktie umfasst.

5) Vorgeschlagen.

Zum 31.12.2010 geht STADA gemäß den der Gesellschaft vorliegenden Meldungen zur Über- bzw. Unterschreitung von Meldeschwellen nach § 21 Absatz 1 WpHG davon aus, dass die SKAGEN AS, Stavanger, Norwegen, einen Anteilsbesitz oberhalb der gesetzlichen Meldeschwelle von 3% hält.¹⁾ Den Regelungen der Deutschen Börse AG zufolge beläuft sich der Freefloat der STADA Arzneimittel AG damit unverändert auf 100%.

Im 1. Quartal 2011 gab es bis zur Aufstellung des Jahresabschlusses durch den Vorstand am 14.03.2011 gemäß § 21 Absatz 1 WpHG zwei Meldungen zur Überschreitung einer der gesetzlichen Meldeschwellen zum Anteilsbesitz an der STADA Arzneimittel AG. Zum einen gab die Gryphon International Investment Corporation, Toronto/Ontario, Kanada, die Überschreitung der gesetzlichen Meldeschwelle von 3% bekannt. Dabei sind 3,15% der Gryphon International Investment Corporation, Toronto/Ontario, Kanada, und 0,05% der Gryphon Investment Counsel Inc., Toronto/Ontario, Kanada, zuzurechnen.²⁾ Darüber hinaus meldeten die BlackRock, Inc., New York, USA, die BlackRock Holdco 2, Inc., Wilmington, USA, und die BlackRock Financial Management, Inc., New York, USA, die Überschreitung der gesetzlichen Meldeschwelle von 3%. Dabei sind ihnen gemäß § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 6 WpHG in Verbindung mit Satz 2 3,24% zuzurechnen.³⁾

1) Vgl. Mitteilung der Gesellschaft vom 11.08.2009.

2) Vgl. Mitteilung der Gesellschaft vom 14.01.2011.

3) Vgl. Mitteilung der Gesellschaft vom 03.02.2011.

ERTRAGSLAGE

Umsatzentwicklung

Umsatzanstieg trotz schwieriger Rahmenbedingungen

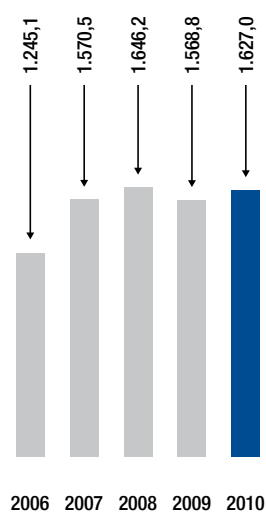
Ungeachtet schwieriger Rahmenbedingungen in einzelnen nationalen Märkten – insbesondere in Serbien und Deutschland – (vgl. „Segmententwicklung – Regionale Informationen“) konnte der Konzernumsatz im Geschäftsjahr 2010 um 4% auf 1.627,0 Mio. € (Vorjahr: 1.568,8 Mio. €) erhöht werden.

Unter Berücksichtigung von Umsatzeinflüssen, die auf Veränderungen im Konzern-Portfolio und Währungseffekte zurückzuführen sind, stieg der Konzernumsatz im Berichtsjahr um 2%.

Portfolioveränderungen trugen in 2010 insgesamt 21,5 Mio. € bzw. 1,4 Prozentpunkte zum Umsatzanstieg bei. Dabei handelte es sich im Folgenden um:

- die Akquisition des Markenprodukts EUNOVA® Multi-Vitalstoffe Langzeit Kapseln – zum Vertrieb durch die deutsche STADA-Tochtergesellschaft Hemopharm GmbH – per 13.11.2009, Umsatzbeitrag 01.01. bis 30.11.2010: 6,8 Mio. €
- den Kauf eines Portfolios von mehrheitlich Markenprodukten mit acht pharmazeutischen Wirkstoffen per 15.01.2010 in Dänemark und Vermarktung seit 18.01.2010, Umsatzbeitrag 18.01. bis 31.12.2010: 2,0 Mio. €
- den Erwerb eines Pakets von fünf russischen Markenprodukten mit Schwerpunkt im Indikationsbereich Gynäkologie per 18.11.2009 in Russland mit Umsatzbeiträgen seit 01.04.2010, Umsatzbeitrag 01.04. bis 31.12.2010: 6,5 Mio. €
- Umsätze seit 01.08.2010 mit der transferierten niederländischen Verpackungseinheit in Etten-Leur, Umsatzbeitrag 01.08. bis 31.12.2010: 6,2 Mio. €

Konzernumsatz in Mio. €
über 5 Jahre



Der bei Anwendung der Wechselkurse im Berichtsjahr im Vergleich zum Vorjahr für die Translation lokaler Umsatzbeiträge in die Konzernwährung Euro erzielte geringfügig positive Währungseffekt belief sich in 2010 auf 2,4 Mio. € bzw. 0,2 Prozentpunkte.

Sofern in diesem Geschäftsbericht über bereinigte Umsatzzahlen berichtet wird, ist darunter jeweils ein um die vorstehend beschriebenen Portfolioeffekte und Währungsveränderungen bereinigter Umsatz zu verstehen.¹⁾

Schema zur Ermittlung des bereinigten Konzernumsatzwachstums

Vorjahr 2009	Berichtsjahr 2010
STADA-Konzernumsatz 1.568,8 Mio. €	STADA-Konzernumsatz 1.627,0 Mio. €
	— +4% —> Umsatz EUNOVA® 01.01. – 30.11.2010 Umsatz Markenprodukt-Portfolio in Dänemark 18.01. – 31.12.2010 Umsatz Markenprodukt-Paket in Russland 01.04. – 31.12.2010 Umsatz mit der transferierten niederländischen Verpackungseinheit 01.08. – 31.12.2010 ± Umsatzveränderung bei Anwendung gleicher, d.h. vorjähriger Wechselkurse für beide Geschäftsjahre
Basiswert für bereinigten Umsatzzuwachs 1.568,8 Mio. €	Bereinigter STADA-Konzernumsatz 1.603,1 Mio. €
	— +2% —>

¹⁾ Bei den bereinigten Umsatzangaben handelt es sich um Pro-forma-Kennzahlen, die allein einem transparenteren Vorjahresvergleich dienen sollen.

Mit Blick auf die schwierigen Rahmenbedingungen bewertet der Vorstand die Umsatzentwicklung von STADA im Geschäftsjahr 2010 insgesamt als positiv.

Entwicklung der internationalen Umsätze

In **Europa** erzielte der Konzern in 2010 ein Umsatzwachstum von 3% auf 1.553,6 Mio. € (Vorjahr: 1.501,0 Mio. €). Damit trug der Umsatz von STADA in den europäischen Märkten mit 95,5% (Vorjahr: 95,7%) zum Konzernumsatz bei. Der bereinigte Umsatz stieg in den europäischen Märkten um 2%.

In **Westeuropa** nahm der Umsatz im Berichtsjahr um 4% auf 1.148,1 Mio. € (Vorjahr: 1.108,1 Mio. €) zu. Der Umsatzanteil von STADA in den westeuropäischen Ländern belief sich somit auf 70,6% (Vorjahr: 70,6%) am Konzernumsatz. Bereinigt erhöhte sich der Umsatz in Westeuropa um 2%. In den westeuropäischen Märkten machte sich insbesondere der rückläufige Umsatz in Deutschland dämpfend bemerkbar (vgl. „Segmententwicklung – Informationen nach Regionen – Deutschland“).

In **Osteuropa**¹⁾ wies der Konzern in 2010 beim Umsatz ein Plus von 3% auf 405,5 Mio. € (Vorjahr: 392,9 Mio. €) aus. Damit hatten die Umsätze, die STADA in den osteuropäischen Märkten erzielte, einen Anteil von 24,9% (Vorjahr: 25,0%) am Konzernumsatz. Die bereinigten Umsätze stiegen in Osteuropa um 2%. Die gedämpfte Umsatzentwicklung in den Märkten Osteuropas war maßgeblich durch die schwierige Situation in Serbien geprägt, von der alle dortigen Marktteilnehmer betroffen waren (vgl. „Segmententwicklung – Informationen nach Regionen – Serbien“). Bereinigt um die Entwicklung in Serbien erhöhten sich die osteuropäischen Umsätze um 12%.

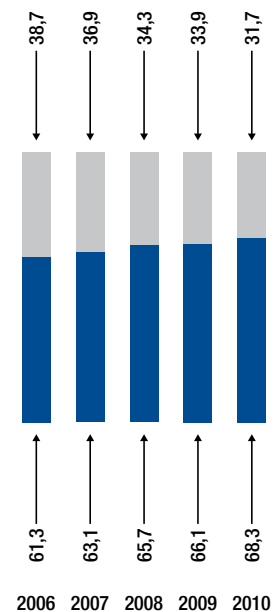
In **Asien** nahm der Umsatz von STADA im Berichtsjahr um 12% auf 51,4 Mio. € (Vorjahr: 45,9 Mio. €) zu. Somit trugen die Umsätze von STADA in den asiatischen Ländern 3,2% (Vorjahr: 2,9%) zum Konzernumsatz bei. Der bereinigte Umsatz erhöhte sich in Asien um 7%.

In der **restlichen Welt** lag der Konzernumsatz im Geschäftsjahr 2010 mit 22,0 Mio. € (Vorjahr: 21,9 Mio. €) auf dem Niveau des Vorjahres. Damit hatten die STADA-Umsätze in der restlichen Welt einen Anteil von 1,4% (Vorjahr: 1,4%) am Konzernumsatz. Bereinigt wies der Umsatz in der restlichen Welt ebenfalls Vorjahresniveau auf.

Auf die Entwicklung der Umsätze in für STADA wichtigen nationalen Märkten wird im Rahmen der Berichterstattung zur regionalen Entwicklung näher eingegangen (vgl. „Segmententwicklung – Informationen nach Regionen“).

Umsatzanteile Deutschland vs. internationale Umsätze in % des Konzernumsatzes

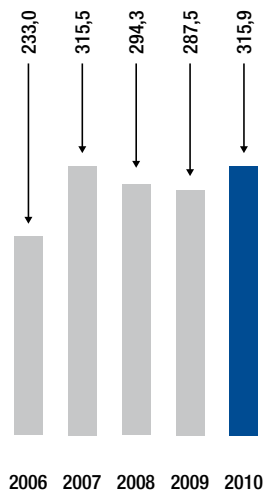
■ Deutschland
■ International



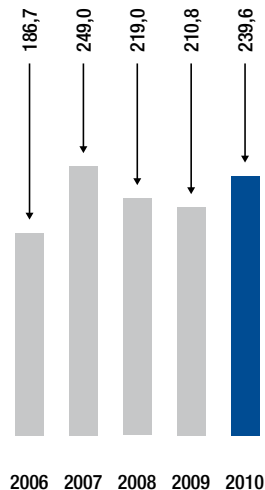
1) So genannte CEE-Länder (Central and Eastern Europe) inklusive Russland.

Ergebnis- und Kostenentwicklung

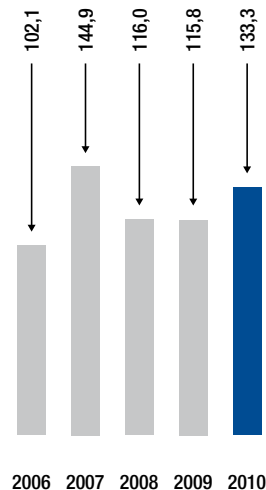
Bereinigtes EBITDA
in Mio. €



Bereinigtes EBIT
in Mio. €



Bereinigter Konzerngewinn
in Mio. €



Steigerung aller operativen Ertragskennzahlen

Die Ertragskennzahlen des STADA-Konzerns waren im Berichtsjahr angesichts des schwierigen Umfelds in einzelnen nationalen Märkten sowie hoher einmaliger Sondereffekte im Wesentlichen bedingt durch Wertberichtigungen von Forderungen infolge von Liquiditätsproblemen serbischer Großhändler und Aufwendungen im Zusammenhang mit dem Projekt „STADA – build the future“ (vgl. „Geschäft und Rahmenbedingungen – Geschäftsmodell, Kernsegmente und strukturelles Umfeld – Erste Erfolge bei „STADA – build the future““) rückläufig, lagen aber operativ, d.h. unter Ausklammerung der einmaligen Sondereffekte, alle über den Ertragskennzahlen des Vorjahres.

Das **operative Ergebnis** reduzierte sich im Geschäftsjahr 2010 um 16% auf 161,8 Mio. € (Vorjahr: 191,9 Mio. €). Der **Konzerngewinn** nahm in 2010 um 32% auf 68,4 Mio. € (Vorjahr: 100,4 Mio. €) ab. Das **Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen (EBITDA)** wies im Berichtsjahr einen Rückgang um 4% auf 268,8 Mio. € (Vorjahr: 280,1 Mio. €) auf.

Bereinigt man die Ertragskennzahlen um den Jahresvergleich verzerrende Einflüsse aus einmaligen Sondereffekten und nicht operativ bedingten Effekten aus Währungseinflüssen und Zinssicherungsgeschäften, nahm das **bereinigte operative Ergebnis** im Geschäftsjahr 2010 um 13% auf 239,3 Mio. € (Vorjahr: 211,1 Mio. €) zu. Der **bereinigte Konzerngewinn** erhöhte sich in 2010 um 15% auf 133,3 Mio. € (Vorjahr: 115,8 Mio. €). Das **bereinigte Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen (bereinigtes EBITDA)** wies im Berichtsjahr einen Anstieg von 10% auf 315,9 Mio. € (Vorjahr: 287,5 Mio. €) auf und erreichte damit den höchsten Wert in der Unternehmensgeschichte.

Die bei diesen Ertragskennzahlen zur besseren Vergleichbarkeit des Berichtsjahres mit dem Vorjahr vorgenommenen Bereinigungen sahen in 2010 wie folgt aus:¹⁾

Ertragsbeeinflussung durch einmalige Sondereffekte

Die einmaligen Sondereffekte summierten sich im Berichtsjahr zu einer Ertragsbelastung von insgesamt 79,9 Mio. € vor bzw. 66,7 Mio. € nach Steuern (Vorjahr: saldierte Ertragsbelastung durch einmalige Sondereffekte in Höhe von 17,3 Mio. € vor bzw. 12,5 Mio. € nach Steuern).

Diese stellten sich im Einzelnen wie folgt dar:

- eine Belastung in Höhe von 34,2 Mio. € vor bzw. 30,8 Mio. € nach Steuern im Wesentlichen durch Wertberichtigungen von Forderungen infolge von Liquiditätsproblemen serbischer Großhändler, angefallen bis zum Beginn der Restrukturierungsmaßnahmen zum Ende des 3. Quartals 2010 (vgl. „Segmententwicklung – Informationen nach Regionen – Serbien“)
- eine saldierte Belastung in Höhe von 20,8 Mio. € vor bzw. 15,9 Mio. € nach Steuern für Wertberichtigungen von insbesondere immateriellen Vermögenswerten nach Impairment-Tests
- eine Belastung in Höhe von 16,2 Mio. € vor bzw. 13,7 Mio. € nach Steuern auf Grund von Aufwendungen im Zusammenhang mit dem Projekt „STADA – build the future“²⁾ (vgl. „Geschäft und Rahmenbedingungen – Geschäftsmodell, Kernsegmente und strukturelles Umfeld – Erste Erfolge bei „STADA – build the future““)
- eine Belastung in Höhe von 5,4 Mio. € vor bzw. 3,9 Mio. € nach Steuern bedingt durch Aufwendungen anlässlich der Einstellung des Biosimilar-Projekts zur Entwicklung von monoklonalen Antikörpern (vgl. „Geschäft und Rahmenbedingungen – Produktentwicklung“)
- eine Belastung in Höhe von 2,1 Mio. € vor bzw. 1,5 Mio. € nach Steuern für außerplanmäßige Personalaufwendungen auf Grund von Managementveränderungen in STADA-Tochtergesellschaften
- eine Belastung in Höhe von 1,2 Mio. € vor bzw. 0,9 Mio. € nach Steuern durch Aufwendungen im Zusammenhang mit dem Rückruf von Produkten mit dem Wirkstoff Bufexamac (vgl. „Segmententwicklung – Informationen nach Regionen – Deutschland“)

Ertragsbeeinflussung durch nicht operativ bedingte Effekte aus Währungseinflüssen und Zinssicherungsgeschäften

Die nicht operativ bedingten Effekte aus Währungseinflüssen und Zinssicherungsgeschäften addierten sich im Geschäftsjahr 2010 zu einer Ertragsentlastung in Höhe von insgesamt 2,7 Mio. € vor bzw. 1,9 Mio. € nach Steuern (Vorjahr: saldierte Ertragsbelastung durch nicht operativ bedingte Effekte aus Währungseinflüssen und Zinssicherungsgeschäften in Höhe von 4,2 Mio. € vor bzw. 2,8 Mio. € nach Steuern).

Dabei handelte es sich im Einzelnen um:

- eine saldierte Ertragsentlastung aus Währungseinflüssen in Form von Kurserträgen einer russischen Tochtergesellschaft im Zusammenhang mit zwischenzeitlich bereits abgelösten Darlehen aus einer früheren Akquisitionsfinanzierung in Höhe von 2,4 Mio. € vor bzw. 1,7 Mio. € nach Steuern (ausgewiesen unter dem Posten „Sonstige Erträge“). Hierbei ist zu berücksichtigen, dass nach der Umstellung von Refinanzierungsstrukturen seit dem 2. Quartal 2010 kein wesentliches Risiko mehr für nicht operativ bedingte Effekte aus Währungseinflüssen besteht.
- eine Ertragsentlastung aus der Bewertung von Zinssicherungsgeschäften im Konzern in Höhe von 0,3 Mio. € vor bzw. 0,2 Mio. € nach Steuern (ausgewiesen unter den Posten „Finanzielle Erträge“ und „Finanzielle Aufwendungen“).³⁾

1) Mit einer Herausrechnung von solchen Effekten, die die Darstellung der Ertragslage und die daraus abgeleiteten Kennzahlen beeinflussen, soll die Vergleichbarkeit der Kennzahlen mit Vorjahren verbessert werden. STADA verwendet dazu bereinigte Kennzahlen, die als so genannte Pro-forma-Kennzahlen nicht den Rechnungslegungsvorschriften nach IFRS unterliegen. Da andere Unternehmen diese von STADA dargestellten bereinigten Kennzahlen möglicherweise nicht auf die gleiche Weise berechnen, sind die Pro-forma-Angaben von STADA nur eingeschränkt mit ähnlich benannten Angaben anderer Unternehmen vergleichbar.

2) Im Zusammenhang mit diesem Projekt hatte der Aufsichtsrat davon abgesehen, den Vorstandsvertrag von Christof Schumann über den 31.12.2010 hinaus zu verlängern. Hierfür wurde eine als einmaliger Sondereffekt belastende Rückstellung in Höhe von insgesamt 1,8 Mio. € gebildet.

3) Im 1. Quartal 2010 lief ein Zinsswap einer russischen Tochtergesellschaft, der auch eine von der Währungsrelation Rubel/Euro abhängige Kompensationszahlung umfasste, ohne substantielle Belastung des Finanzergebnisses für das Geschäftsjahr 2010 aus.

Sofern in diesem Geschäftsbericht bereinigte Ertragskennzahlen ausgewiesen werden, beinhalten die vorgenommenen Ertragsbereinigungen jeweils diese Effekte insgesamt sowohl für das Berichtsjahr als auch für das Vorjahr.

In den nachfolgenden Tabellen werden weitere wesentliche Ertragskennzahlen des STADA-Konzerns sowie die sich daraus ergebenden Margen sowohl unbereinigt als auch bereinigt um die zuvor aufgeführten einmaligen Sondereffekte sowie die nicht operativ bedingten Effekte aus Währungseinflüssen und Zinssicherungsgeschäften für das Geschäftsjahr 2010 sowie das Vorjahr vergleichend dargestellt.

Entwicklung der Ertragskennzahlen des STADA-Konzerns

in Mio. €	2010	2009	± %	Marge ¹⁾ 2010	Marge ¹⁾ 2009
Operatives Ergebnis	161,8	191,9	-16%	9,9%	12,2%
• Operatives Segmentergebnis Generika	145,9	156,3	-7%	13,0%	14,0%
• Operatives Segmentergebnis Markenprodukte	83,7	74,9	+12%	19,7%	19,1%
EBITDA ²⁾	268,8	280,1	-4%	16,5%	17,9%
EBIT ³⁾	162,1	192,5	-16%	10,0%	12,3%
EBT ⁴⁾	109,0	141,5	-23%	6,7%	9,0%
Konzerngewinn	68,4	100,4	-32%	4,2%	6,4%
Ergebnis je Aktie in €	1,16	1,71	-32%		
Verwässertes Ergebnis je Aktie in €	1,14	1,70	-33%		

Entwicklung der bereinigten⁵⁾ Ertragskennzahlen des STADA-Konzerns

in Mio. €	2010	2009	± %	Marge ¹⁾ 2010	Marge ¹⁾ 2009
Operatives Ergebnis bereinigt	239,3	211,1	+13%	14,6%	13,4%
• Operatives Segmentergebnis Generika bereinigt	181,6	159,4	+14%	16,2%	14,3%
• Operatives Segmentergebnis Markenprodukte bereinigt	100,7	79,5	+27%	23,7%	20,2%
EBITDA ²⁾ bereinigt	315,9	287,5	+10%	19,3%	18,3%
EBIT ³⁾ bereinigt	239,6	210,8	+14%	14,7%	13,4%
EBT ⁴⁾ bereinigt	186,2	163,0	+14%	11,4%	10,4%
Konzerngewinn bereinigt	133,3	115,8	+15%	8,2%	7,4%
Ergebnis je Aktie in € bereinigt	2,27	1,97	+15%		
Verwässertes Ergebnis je Aktie in € bereinigt	2,22	1,96	+13%		

1) Bezogen auf den relevanten Konzernumsatz.

2) Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen.

3) Ergebnis vor Zinsen und Steuern.

4) Ergebnis vor Steuern.

5) Bereinigt um einmalige Sondereffekte und nicht operativ bedingte Effekte aus Währungseinflüssen und Zinssicherungsgeschäften.

Gewinn- und Verlustrechnung sowie Kostenentwicklung

In der nachfolgenden Tabelle wird die Gewinn- und Verlustrechnung des Konzerns dargestellt – sowohl für das Berichtsjahr als auch für das Vorjahr, jeweils unter Einbeziehung der zu bereinigenden Effekte.

Gewinn- und Verlustrechnung (Kurzfassung) in T €	2010 ohne Heraus- rechnung zu bereinigender Effekte	2010 zu bereinigende Effekte	2010 nach Heraus- rechnung zu bereinigender Effekte	2009 ohne Heraus- rechnung zu bereinigender Effekte	2009 zu bereinigende Effekte	2009 nach Heraus- rechnung zu bereinigender Effekte
Umsatzerlöse	1.626.976	7.504 ¹⁾²⁾	1.634.480	1.568.779	1.389 ⁹⁾	1.570.168
Herstellungskosten	862.808	619 ¹⁾	862.189	845.390	-	845.390
Bruttoergebnis vom Umsatz	764.168	8.123	772.291	723.389	1.389	724.778
Vertriebskosten	375.462	29 ¹⁾	375.433	346.084	-	346.084
Allgemeine Verwaltungskosten	125.327	-	125.327	122.720	-	122.720
Forschungs- und Entwicklungskosten	54.911	5.545 ¹⁾³⁾	49.366	46.648	-	46.648
Sonstige Erträge	40.386	-3.434 ⁴⁾	36.952	33.442	-10.648 ⁹⁾	22.794
Andere Aufwendungen	70.879	51.047 ²⁾⁵⁾	19.832	47.219	26.195 ¹⁾⁶⁾	21.024
Aufwendungen im Zusammenhang mit dem Projekt „STADA – build the future“	16.176	16.176 ⁶⁾	-	2.243	2.243 ¹¹⁾	-
Operatives Ergebnis	161.799	77.486	239.285	191.917	19.179	211.096
Ergebnis aus assoziierten Unternehmen	128	-	128	-287	-	-287
Beteiligungsergebnis	162	-	162	831	-808 ¹⁾²⁾	23
Ergebnis vor Zinsen und Steuern (EBIT)	162.089	77.486	239.575	192.461	18.371	210.832
Finanzielle Erträge	3.818	-480 ⁷⁾	3.338	10.930	-6.883 ¹⁾³⁾	4.047
Finanzielle Aufwendungen	56.860	166 ⁷⁾	56.694	61.855	9.971 ¹⁾³⁾	51.884
Ergebnis vor Steuern (EBT)	109.047	77.172	186.219	141.536	21.459	162.995
Ertragsteuern	40.477	-12.342	52.819	40.788	-6.146	46.934
Ergebnis nach Steuern	68.570	64.830	133.400	100.748	15.313	116.061
Auf nicht beherrschende Gesellschafter entfallendes Ergebnis	138	-	138	311	-	311
Auf die Aktionäre der STADA Arzneimittel AG entfallendes Ergebnis (Konzerngewinn)	68.432	64.830	133.262	100.437	15.313	115.750
Ergebnis je Aktie in €	1,16		2,27	1,71		1,97
Ergebnis je Aktie in € (verwässert)	1,14		2,22	1,70		1,96
EBIT	162.089	77.486	239.575	192.461	18.371	210.832
Saldo aus planmäßigen Abschreibungen und Wertminderungen/Zuschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte (einschließlich Geschäfts- und Firmenwerten), Sachanlagen und Finanzanlagen	106.742	-30.427	76.315	87.640	-10.992	76.648
Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen (EBITDA)	268.831	47.059	315.890	280.101	7.379	287.480

1) Aufwendungen im Zusammenhang mit dem Rückruf von Produkten mit dem Wirkstoff Buxefamac.

2) Aufwendungen im Zusammenhang mit Liquiditätsproblemen serbischer Großhändler.

3) Aufwendungen im Zusammenhang mit der Einstellung des Biosimilar-Projekts zur Entwicklung von monoklonalen Antikörpern.

4) Zuschreibungen im Rahmen von Impairment-Tests auf immaterielle Vermögenswerte; Kurserträge einer russischen Tochtergesellschaft im Zusammenhang mit zwischenzeitlich bereits abgelösten Darlehen aus einer früheren Akquisitionsförderung.

5) Außerplanmäßige Personalaufwendungen auf Grund von Managementveränderungen in STADA-Tochtergesellschaften; Wertberichtigungen von insbesondere immateriellen Vermögenswerten nach Impairment-Tests.

6) Aufwendungen zur strategischen und strukturellen Aufstellung des Konzerns im Zusammenhang mit dem Projekt „STADA – build the future“.

7) Ergebnis aus der Bewertung von Zinssicherungsgeschäften.

8) Einmalige bzw. periodenfremde Anpassungen von Rückstellungen für Zahlungen an Krankenkassen auf Grund von abgeschlossenen Rabattverträgen.

9) Auflösung von Rückstellungen im Zusammenhang mit dem negativen Patenturteil mit dem pharmazeutischen Wirkstoff Olanzapin; Buchgewinn aus der Veräußerung des 51%-Anteils an der Health Vision Enterprise; Zuschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte; periodenfremde Erträge im Zusammenhang mit der Weiterbelastung von Bankspesen; Veräußerungserfolg eines Kommissionärgeschäfts der Britannia Pharmaceuticals; Herabsetzung von Wertberichtigungen auf Forderungen in verschiedenen CEE-Ländern.

10) Personalaufwendungen im Zusammenhang mit den Veränderungen im Konzernvorstand sowie der Standortzusammenlegung in Großbritannien; Aufwendungen für Forderungswertberichtigungen in verschiedenen CEE-Ländern; Wertminderungen auf Grund von Impairment-Tests für immaterielle Vermögenswerte, Kursaufwendungen einer russischen Tochtergesellschaft.

11) Externe Beratungsleistungen zur strategischen und strukturellen Aufstellung des Konzerns im Zusammenhang mit dem Projekt „STADA – build the future“.

12) Dividendenerträge einer nicht konsolidierten Beteiligung.

13) Ergebnis aus der Bewertung von Zinssicherungsgeschäften.

Die **Herstellungskosten** beliefen sich in 2010 auf 862,8 Mio. € (Vorjahr: 845,4 Mio. €). Damit betrug das **Bruttoergebnis**, d.h. der Umsatz nach Abzug der Herstellungskosten, im Berichtsjahr 764,2 Mio. € (Vorjahr: 723,4 Mio. €).

Die Herstellungskosten sind im Konzern weiterhin die mit Abstand größte Kostenposition. Angesichts dessen wird sich STADA im Rahmen der kontinuierlichen Kostenoptimierung auch in Zukunft auf diese Position und alle damit verbundenen Teilbereiche, wie bspw. die Beschaffungskosten für die pharmazeutischen Wirk- und Hilfsstoffe sowie die der pharmazeutischen Produktion zuzuordnenden Kosten, konzentrieren (vgl. „Geschäft und Rahmenbedingungen – Beschaffung und Produktion“).

Die **Herstellungskostenquote**, d.h. der Anteil der Herstellungskosten am Umsatz, lag im Geschäftsjahr 2010 bei 53,0% (Vorjahr: 53,9%). Die zur Herstellungskostenquote reziproke umsatzbezogene **Bruttomarge** stieg im Berichtsjahr somit auf 47,0% (Vorjahr: 46,1%).

Bedingt durch die dem Geschäftsmodell immanente Preiserosion geht der Vorstand unverändert davon aus, dass die Herstellungskostenquote und die Bruttomarge auch auf Dauer unter Druck bleiben werden (vgl. „Ertragslage – Umsatzentwicklung“). Darüber hinaus werden diese beiden Positionen durch die weitere Zunahme von so genannten Volumengeschäften zusätzlich belastet bleiben. Allerdings erwartet STADA auf Grund solcher Volumengeschäfte und der damit einhergehenden Preisreduktionen eine deutliche Steigerung des Absatzes verbunden mit einer höheren Kapazitätsauslastung, so dass insgesamt noch akzeptable Gewinnbeiträge zu erzielen sein sollten. Ein klassisches Beispiel für Volumengeschäfte sind die auch im Geschäftsjahr 2010 abgeschlossenen Rabattverträge im deutschen Generika-Markt (vgl. „Segmententwicklung – Informationen nach Regionen – Deutschland“). Grundsätzlich begegnet STADA dem dauerhaften Margendruck in den einzelnen nationalen Märkten durch kontinuierliche Kostenoptimierung und dem sich zurzeit in der Umsetzung befindenden konzernweiten Effizienzsteigerungsprogramm „STADA – build the future“ (vgl. „Geschäft und Rahmenbedingungen – Geschäftsmodell, Kernsegmente und strukturelles Umfeld – Erste Erfolge bei „STADA – build the future““).

Die **Vertriebskosten**, die sich bei STADA maßgeblich aus den Kosten für die Beschäftigten im Außendienst und im Vertrieb sowie den produktbezogenen Marketingaufwendungen zusammensetzen, erhöhten sich im Berichtsjahr auf 375,5 Mio. € (Vorjahr: 346,1 Mio. €). Die Vertriebskostenquote belief sich im selben Zeitraum auf 23,1% (Vorjahr: 22,1%).

Insgesamt erwartet der Vorstand in den nächsten Jahren einen leichten Rückgang der Vertriebskostenquote, da der weitere Ausbau des Produkt-Portfolios keine signifikante Erweiterung der Vertriebsaktivitäten, insbesondere des Außendienstes, mit sich bringen wird. Zudem könnte es in Märkten, in denen die Anzahl von Volumengeschäften mit niedrigen Margen signifikant steigt, evtl. zu einer Reduzierung des vertrieblischen Aufwands kommen.

Die **allgemeinen Verwaltungskosten** lagen im Geschäftsjahr 2010 bei 125,3 Mio. € (Vorjahr: 122,7 Mio. €) und hatten damit einen Anteil von 7,7% am Konzernumsatz (Vorjahr: 7,8%).

Die **Forschungs- und Entwicklungskosten** betrugen in 2010 54,9 Mio. € (Vorjahr: 46,6 Mio. €). Die umsatzbezogene Quote der Forschungs- und Entwicklungskosten belief sich auf 3,4% (Vorjahr: 3,0%). Die Forschungs- und Entwicklungskosten enthielten im Geschäftsjahr 2010 Aufwendungen im Zusammenhang mit der Einstellung des Projekts zur Entwicklung von monoklonalen Antikörpern in Höhe von 5,4 Mio. €, die als einmaliger Sondereffekt ausgewiesen wurden (vgl. „Geschäft und Rahmenbedingungen – Produktentwicklung“).

Die in der Gewinn- und Verlustrechnung von STADA ausgewiesenen Entwicklungskosten beinhalten die nicht aktivierbaren Entwicklungsaufwendungen, die größtenteils im Rahmen von regulatorischen Anforderungen und der Optimierung von bestehenden Produkten entstehen. Zahlungen im Zusammenhang mit der Entwicklung neuer Produkte werden von STADA dagegen in der Regel aktiviert (vgl. „Konzernanhang – 15.“).¹⁾ Aus diesem Grund sind sie in dieser Kostenposition nicht enthalten.

Die **sonstigen Erträge** stiegen im Berichtsjahr auf 40,4 Mio. € (Vorjahr: 33,4 Mio. €).

1) Im Geschäftsjahr 2010 wurden Entwicklungsaufwendungen für neue Produkte in Höhe von 13,3 Mio. € (Vorjahr: 14,8 Mio. €) aktiviert.

Dabei hatten saldierte Kurserträge in Höhe von 10,0 Mio. € als größte Einzelposition den höchsten Anteil. Im Vorjahr ergaben sich saldiert Kursaufwendungen, die unter den anderen Aufwendungen ausgewiesen wurden.

Die sonstigen Erträge enthielten im Geschäftsjahr 2010 auch Erträge aus einmaligen Sondereffekten. Dabei handelte es sich um Erträge aus Zuschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte im Rahmen von Impairment-Tests sowie Kurserträge im Zusammenhang mit zwischenzeitlich bereits abgelösten Darlehen aus einer früheren Akquisitionsfinanzierung.

Die **anderen Aufwendungen** erhöhten sich in 2010 auf 70,9 Mio. € (Vorjahr: 47,2 Mio. €).

Diese Position umfasste im Vorjahr saldierte Kursaufwendungen in Höhe von insgesamt 4,1 Mio. €.

Darüber hinaus waren in diesem Posten belastende Aufwendungen aus verschiedenen einmaligen Sondereffekten enthalten, die sich wie folgt zusammensetzten: Wertberichtigungen von Forderungen gegenüber lokalen Großhändlern in Serbien infolge von Liquiditätsproblemen in Höhe von 23,2 Mio. €, Wertminderungen auf immaterielle Vermögenswerte und Finanzanlagen im Rahmen von Impairment-Tests in Höhe von 25,8 Mio. € sowie außerplanmäßige Personalaufwendungen auf Grund von Managementveränderungen in STADA-Tochtergesellschaften in Höhe von 2,1 Mio. €.

Das **Finanzergebnis**, welches im Wesentlichen die finanziellen Erträge und Aufwendungen beinhaltet, belief sich im Geschäftsjahr 2010 auf -52,8 Mio. € (Vorjahr: -50,4 Mio. €). Dabei war die größte operativ bedingte Einzelposition unverändert der Zinsaufwand, der sich im Berichtsjahr auf 56,7 Mio. € (Vorjahr: 51,9 Mio. €) belief.

Der durchschnittliche gewichtete Zinssatz aller Konzern-Finanzverbindlichkeiten lag zum Bilanzstichtag bei ca. 5,5% p.a. (Vorjahr: ca. 3,8% p.a.). Dieser Anstieg basierte im Wesentlichen auf der Umstellung eines Euro-Darlehens in Russland auf Rubel, um das Währungsrisiko des Konzerns zu minimieren. Der größere Teil der Finanzverbindlichkeiten ist weiterhin längerfristig finanziert (vgl. „Finanz- und Vermögenslage“). Angesichts dieser längerfristigen Finanzierungsanteile geht der Vorstand für das Geschäftsjahr 2011 von einer nur leichten Veränderung des durchschnittlichen gewichteten Zinssatzes im STADA-Konzern aus, sofern bei der bestehenden Finanzierungsstruktur grundsätzlich keine wesentlichen Änderungen vorgenommen werden.

Im Geschäftsjahr 2010 refinanzierte sich der Konzern zu Zinssätzen zwischen 1,0% p.a. und 19,2% p.a. (Vorjahr: zwischen 1,1% p.a. und 11,0% p.a.). Hierunter fiel auch die Finanzierung durch eine Unternehmensanleihe mit einem Zinssatz von 4,00% p.a., durch die STADA die Fälligkeitsstruktur der Konzernverbindlichkeiten verbessern konnte (vgl. „Vermögens- und Finanzlage – Überblick“). Zum 31.12.2010 betrug der durchschnittlich gewichtete Zinssatz für langfristige Finanzverbindlichkeiten ca. 5,1% p.a. (Vorjahr: ca. 4,5% p.a.) und für kurzfristige Finanzverbindlichkeiten ca. 7,0% p.a. (Vorjahr: ca. 3,0% p.a.).

Die **Ertragsteuern** reduzierten sich im Berichtsjahr auf 40,5 Mio. € (Vorjahr: 40,8 Mio. €), so dass die Steuerquote bei 37,1% (Vorjahr: 28,8%) lag.

Dieser Anstieg ist u.a. auf eine strukturell veränderte regionale Gewinnallokation und die verminderte Steuerabzugsfähigkeit von Sondereffekten zurückzuführen. In den kommenden Jahren geht der Vorstand von einer wieder rückläufigen Steuerquote aus.

In 2010 war die Steuerquote – wie auch in den beiden Vorjahren – durch die in Deutschland geltende steuerliche Regelung zu Betriebsausgaben für Zinsaufwendungen bei Körperschaften belastet. Diese so genannte Zinsschranke sieht vor, dass der Nettozinsaufwand einer Körperschaft nur bis zur Höhe von 30% des für steuerliche Belange in Deutschland festgestellten EBITDA abzugsfähig ist. Angesichts von u.a. hohen einmaligen Sondereffekten reduzierte sich das steuerrelevante EBITDA im Geschäftsjahr 2010 so stark, dass dies zu einer nicht mehr gegebenen Abzugsfähigkeit eines Nettozinsaufwands in Höhe von 14,3 Mio. € (Vorjahr: 16,3 Mio. €) sowie zu einer entsprechenden steuerlichen Mehrbelastung von ca. 3,4 Mio. € (Vorjahr: ca. 3,9 Mio. €) führte.

Dividende

Der Vorstand schlägt dem Aufsichtsrat vor, der nächsten Hauptversammlung am 16.06.2011 zu empfehlen, für das Geschäftsjahr 2010 eine gegenüber dem Vorjahr unveränderte Ausschüttungsquote von ca. 32% des Konzerngewinns vorzusehen. Dies entspricht einem Dividendenvorschlag von 0,37 € je STADA-Stammaktie (Vorjahr: 0,55 €).¹⁾²⁾ Die vorgeschlagene Ausschüttungssumme beläuft sich auf 21,7 Mio. € (Vorjahr: 32,3 Mio. €). Mit diesem Beschlussvorschlag zielt der Vorstand darauf ab, die Aktionäre am Konzerngewinn zu beteiligen, ohne dabei den finanziellen Spielraum des Konzerns für weiteres Wachstum zu stark einzuengen.

Die Zahl der dividendenberechtigten Aktien erhöhte sich zum Jahresende 2010 im Vergleich zum Jahresende 2009 auf Grund der Wandlung von STADA-Optionsscheinen 2000/2015 sowie der Reduzierung der eigenen Anteile leicht auf 58.775.654 Aktien (vgl. „Finanz- und Vermögenslage“ sowie „Konzern-Anhang – 34.“). Darüber hinaus hielt STADA im Berichtsjahr 100.706 nicht dividendenberechtigte eigene Aktien.

1) Vgl. Ad-hoc-Meldung der Gesellschaft vom 28.02.2011.

2) Vorgeschlagene Ausschüttungsquote bezogen auf den Bilanzgewinn der STADA Arzneimittel AG ca. 90% (Vorjahr: ca. 99%).

FINANZ- UND VERMÖGENSLAGE

Überblick

Gute Finanz- und Vermögenslage

Der STADA-Konzern verfügt nach Ansicht des Vorstands unverändert über eine gute Finanz- und Vermögenslage. Diese Einschätzung lässt sich – in Ergänzung zu der Beurteilung der in der Kapitalflussrechnung sowie in der Bilanz ausgewiesenen einzelnen Positionen (vgl. „Finanz- und Vermögenslage – Cashflow“ sowie „Finanz- und Vermögenslage – Bilanzentwicklung“) – anhand verschiedener abgeleiteter Kennzahlen erkennen.

Die **Eigenkapitalquote** des Konzerns belief sich zum 31.12.2010 auf 34,6% (31.12.2009: 35,5%). Damit lag sie unverändert deutlich über der vom Vorstand anvisierten Mindestquote.

Der **Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit** belief sich im Berichtsjahr auf 194,8 Mio. € (Vorjahr: 250,5 Mio. €). Der **Free Cashflow** lag im Geschäftsjahr 2010 mit 102,4 Mio. € um 41,7 Mio. € unter dem Vorjahr. Der um Auszahlungen für Akquisitionen und Einzahlungen aus Desinvestitionen **bereinigte Free Cashflow** belief sich in 2010 auf 135,0 Mio. € (Vorjahr bereinigt um Auszahlungen für Akquisitionen und Einzahlungen aus Desinvestitionen sowie um periodenfremde Einflüsse¹⁾: 169,4 Mio. €) (vgl. jeweils „Finanz- und Vermögenslage – Cashflow“).

Die **Liquidität** des Konzerns war im Geschäftsjahr 2010 jederzeit gewährleistet. Hierzu wird eine Liquiditätsreserve in Form von Kreditlinien und, sofern erforderlich, Barmitteln vorgehalten. Die kurzfristigen Kreditlinien der STADA Arzneimittel AG wurden zum Bilanzstichtag nicht in Anspruch genommen.

Die **Nettoverschuldung** reduzierte sich zum 31.12.2010 auf 864,1 Mio. € (31.12.2009: 899,0 Mio. €). Sie ist nach wie vor in signifikantem Umfang über langfristige Schuldscheindarlehen mit Fristigkeiten im Bereich 2012–2015 in Höhe von insgesamt 329,5 Mio. € per 31.12.2010 und einer Unternehmensanleihe finanziert. Der nächste Fälligkeitstermin einer großen Tranche kurzfristiger Schuldscheindarlehen von 186,0 Mio. € liegt im 4. Quartal des laufenden Geschäftsjahres 2011.

Angesichts der erheblichen Fremdfinanzierung von STADA tätigte der Konzern im Berichtsjahr weiterhin in signifikantem Umfang Factoring-Geschäfte.

Mit Blick auf die angestrebte Optimierung der langfristigen Refinanzierungsstruktur zur Erhöhung der Liquiditätssicherheit platzierte STADA im 2. Quartal 2010 eine Unternehmensanleihe mit einem Volumen von 350 Mio. €. Die Anleihe hat eine Laufzeit von fünf Jahren bei einer Verzinsung von 4,00% p.a. Der Ausgabekurs betrug 99,987%. Die Stückelung beläuft sich auf 1.000 €. Der Emissionserlös dient allgemeinen Unternehmenszwecken.

Der durchschnittliche gewichtete Zinssatz von genutzten Kreditlinien erhöhte sich in 2010 erwartungsgemäß und belief sich per 31.12.2010 auf ca. 5,5% (31.12.2009: ca. 3,8%). Für das Geschäftsjahr 2011 geht der Vorstand von einer nur leichten Veränderung des durchschnittlichen gewichteten Zinssatzes im STADA-Konzern aus, sofern bei der bestehenden Finanzierungsstruktur grundsätzlich keine wesentlichen Änderungen vorgenommen werden.

1) Inanspruchnahme von Rückstellungen aus 2008 infolge des für STADA negativen Patenturteils in Deutschland im Zusammenhang mit dem pharmazeutischen Wirkstoff Olanzapin.

Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über die Strukturierung der Finanzverbindlichkeiten im STADA-Konzern.

Aktuelle Restlaufzeiten der Finanzverbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten zum 31.12.2010 in Mio. €	< 1 Jahr	1–3 Jahre	3–5 Jahre	> 5 Jahre	Summe	davon per 31.12.2010 > 1 Jahr in %
Schuldscheindarlehen	186,0	279,0	50,5	-	515,5	64%
Anleihe	-	-	350,0	-	350,0	100%
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	95,7	58,8	19,7	23,6	197,8	52%
Summe	281,7	337,8	420,2	23,6	1.063,3	74%

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sind zwar in der Regel unverändert kurzfristig kündbar und werden dementsprechend unter den kurzfristigen Verbindlichkeiten unter einem Jahr ausgewiesen. Hierbei ist jedoch zu berücksichtigen, dass viele dieser Kreditlinien teilweise eine langjährige Historie haben.

Das **Verhältnis Nettoverschuldung zum bereinigten EBITDA** ging in 2010 auf 2,7 (Vorjahr: 3,1) zurück und lag damit deutlich unterhalb des vom Vorstand angestrebten Werts von maximal 3.

Unverändert sind für den Vorstand im Fall von größeren Projekten wie bspw. Akquisitionsvorhaben oder Kooperationen mit Kapitalbeteiligung geeignete Kapitalmaßnahmen vorstellbar, sofern solche Zukäufe oder Kooperationen die Eigenkapitalquote zu stark belasten würden.

Weitere ableitbare Kennzahlen zur Finanz- und Vermögenslage des STADA-Konzerns sahen im Geschäftsjahr 2010 wie folgt aus:

- **Liquidität 1. Grades:** 28% (Vorjahr: 18%)
= (Zahlungsmittel + kurzfristige Wertpapiere) / kurzfristige Verbindlichkeiten
- **Liquidität 2. Grades:** 103% (Vorjahr: 75%)
= (Zahlungsmittel + kurzfristige Wertpapiere + kurzfristige Forderungen aus Lieferungen und Leistungen + sonstige kurzfristige Vermögenswerte) / kurzfristige Verbindlichkeiten
- **Liquidität 3. Grades:** 157% (Vorjahr: 118%)
= kurzfristige Vermögenswerte / kurzfristige Verbindlichkeiten
- **Net Working Capital:** 601,5 Mio. € (Vorjahr: 562,9 Mio. €)
= Vorräte + kurzfristige Forderungen aus Lieferungen und Leistungen / kurzfristige Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen
- **Capital Employed:** 1.764,5 Mio. € (Vorjahr: 1.792,1 Mio. €)
= Eigenkapital + langfristige Rückstellungen + Nettoverschuldung

Aus Sicht des Vorstands zeigen die in diesem Überblick dargestellten Kennzahlen eine weiterhin gute Finanz- und Vermögenssituation des Konzerns.

Cashflow

Kapitalflussrechnung (Kurzfassung) in T €	2010	2009
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	194.750	250.496
Cashflow aus Investitionstätigkeit	-92.399	-106.483
Free Cashflow	102.351	144.013
Berichtsperiodenfremde Einflüsse	-	10.700
Free Cashflow (bereinigt um berichtsperiodenfremde Einflüsse)	102.351	154.713
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	-59.364	-95.760
Nicht zahlungswirksame Veränderung des Finanzmittelfonds	-821	-1.796
Cashflow	42.166	46.457

Der **Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit** betrug im Berichtsjahr 194,8 Mio. € (Vorjahr: 250,5 Mio. €). Zu dieser Entwicklung trug im Wesentlichen das in 2010 anhaltend schwierige Marktumfeld in Serbien bei. Für das Geschäftsjahr 2011 strebt STADA wieder eine Steigerung des Cashflows aus der laufenden Geschäftstätigkeit an.

Beim **Cashflow aus der Investitionstätigkeit** gab es in 2010 saldiert Abflüsse von Zahlungsmitteln in Höhe von 92,4 Mio. € (Vorjahr: saldierte Abflüsse in Höhe von 106,5 Mio. €).

Davon wendete der Konzern für **Akquisitionen** – sowohl für den Erwerb von konsolidierten Unternehmen als auch für Produktzukäufe, d.h. für Investitionen in immaterielle Vermögenswerte für den kurzfristigen Ausbau des Produkt-Portfolios (in der Regel im Berichtsjahr) – in 2010 insgesamt 33,3 Mio. € (Vorjahr: 36,4 Mio. €) auf (vgl. „Geschäft und Rahmenbedingungen – Akquisitionen und Desinvestitionen“).

Darüber hinaus gab es im Geschäftsjahr 2010 beim Cashflow aus der Investitionstätigkeit auf Grund von **Desinvestitionen** einen Zufluss von Zahlungsmitteln in Höhe von insgesamt 4,7 Mio. € (Vorjahr: 27,3 Mio. €).

Die **Investitionen in sonstige immaterielle Vermögenswerte**, d.h. Investitionen in immaterielle Vermögenswerte im Rahmen des laufenden operativen Geschäfts und damit ohne Berücksichtigung von Akquisitions-, Kooperations- und Desinvestitionsprojekten, in Höhe von 32,2 Mio. € (Vorjahr: 46,4 Mio. €) umfassten im Wesentlichen Auszahlungen für den mittel- und langfristigen Ausbau des Produkt-Portfolios im Zuge des Erwerbs von Zulassungen bzw. Zulassungsdossiers.

Insgesamt hängt die künftige Entwicklung des Cashflows aus der Investitionstätigkeit in Bezug auf immaterielle Vermögenswerte insgesamt insbesondere von Einzelentscheidungen über vorliegende Akquisitions-, Kooperations- und Desinvestitionsprojekte ab.

Im Rahmen des operativen Geschäfts geht STADA bei den Investitionen in sonstige immaterielle Vermögenswerte zur Unterstützung des organischen Wachstums in den kommenden Jahren von Investitionen in ähnlicher Höhe wie 2010 aus.

Die Auszahlungen für **Investitionen in das Sachanlagevermögen** betrugen im Berichtsjahr 30,7 Mio. € (Vorjahr: 50,8 Mio. €).

Schwerpunktmäßig beinhalteten die Investitionen in Sachanlagen im Geschäftsjahr 2010 Investitionen in Produktionsstätten und Fabrikationsanlagen in Höhe von insgesamt 20,7 Mio. € (Vorjahr: 24,1 Mio. €) (vgl. „Geschäft und Rahmenbedingungen – Beschaffung und Produktion“). Auch künftig geht STADA bei diesem Cashflow-Posten von signifikanten Investitionen in jährlich mindestens ähnlicher Höhe wie 2010 aus.

Die Investitionen in Sachanlagen umfassten im Berichtsjahr auch Zahlungen für den Neubau mit Labor- und Büroräumen auf einem konzerneigenen Gelände am Standort Bad Vilbel. Von den dafür geplanten Gesamtinvestitionen von bis zu ca. 15 Mio. € entfielen auf das Geschäftsjahr 2010 noch Investitionen von 1,9 Mio. €. Insgesamt wurden für diesen Neubau damit Aktivierungen von 13,4 Mio. € bilanziert.

Für 2011 und 2012 sind weitere Investitionen in das Sachanlagevermögen zum Erhalt und den Ausbau bestehender Standorte geplant. So sind im laufenden Geschäftsjahr 2011 am Standort Vrsac Investitionen in Höhe von ca. 5,0 Mio. € zum Ausbau von Produktionsanlagen und am Standort Bad Vilbel neben den alljährlichen Investitionen in Maschinenpark und Infrastruktur Investitionen in Höhe von ca. 2,5 Mio. € zur Sanierung und zum Ausbau von Labor- und Bürokapazitäten vorgesehen.

Die Auszahlungen für **Investitionen in das Finanzanlagevermögen** lagen in 2010 bei 0,9 Mio. € (Vorjahr: 0,1 Mio. €).

Die weitere Entwicklung dieser Cashflow-Position hängt unverändert von Einzelentscheidungen über vorliegende Beteiligungsprojekte ab.

Der **Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit** belief sich im Berichtsjahr auf -59,4 Mio. € (Vorjahr: -95,8 Mio. €).

Im Rahmen der Wandlung von STADA-Optionsscheinen in Aktien erhielt der Konzern in 2010 eine Einzahlung aus Kapitalerhöhung in Höhe von 0,4 Mio. € (Vorjahr: 1,5 Mio. €) (vgl. „Konzern-Anhang – 34.“).

Insgesamt betrug der Cashflow für das Geschäftsjahr 2010 als Saldogröße aller Mittelzu- und -abflüsse 42,2 Mio. € (Vorjahr: 46,5 Mio. €).

Der **Free Cashflow**, d.h. der Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit zuzüglich des Cashflows aus der Investitionstätigkeit, belief sich im Berichtsjahr auf 102,4 Mio. € (Vorjahr: 144,0 Mio. €). Der um Auszahlungen für Akquisitionen und Einzahlungen aus Desinvestitionen **bereinigte Free Cashflow** betrug in 2010 135,0 Mio. € (Vorjahr bereinigt um Auszahlungen für Akquisitionen und Einzahlungen aus Desinvestitionen sowie um periodenfremde Einflüsse¹⁾: 169,4 Mio. €). Damit zeigt sich auch für 2010, dass der Konzern das organische Geschäft, d.h. ohne Akquisitionen, weiterhin durch den selbst generierten Cashflow finanzieren kann.

Aus Sicht des Vorstands weist die Entwicklung des Cashflows in 2010 auf eine unverändert stabile Finanzlage des Konzerns hin.

¹⁾ Inanspruchnahme von Rückstellungen aus 2008 infolge des für STADA negativen Patenturteils in Deutschland im Zusammenhang mit dem pharmazeutischen Wirkstoff Olanzapin.

Bilanzentwicklung

Bilanz (Kurzfassung) Aktiva	31.12.2010 in T €	31.12.2010 in %	31.12.2009 in T €	31.12.2009 in %
Langfristige Vermögenswerte	1.381.450	55,1%	1.406.574	57,4%
Immaterielle Vermögenswerte	985.952	39,3%	1.000.087	40,8%
Sachanlagen	297.968	11,9%	309.033	12,6%
Übrige Vermögenswerte	97.530	3,9%	97.454	4,0%
Kurzfristige Vermögenswerte	1.125.283	44,9%	1.045.155	42,6%
Vorräte	386.088	15,4%	374.983	15,3%
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	448.946	17,9%	419.435	17,1%
Übrige Vermögenswerte	91.147	3,7%	93.801	3,8%
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	199.102	7,9%	156.936	6,4%
Bilanzsumme	2.506.733	100,0%	2.451.729	100,0%

Passiva	31.12.2010 in T €	31.12.2010 in %	31.12.2009 in T €	31.12.2009 in %
Eigenkapital	868.489	34,6%	869.677	35,5%
Langfristiges Fremdkapital	909.754	36,3%	683.539	27,9%
Sonstige langfristige Rückstellungen	31.889	1,3%	23.490	1,0%
Finanzverbindlichkeiten	781.627	31,2%	565.326	23,0%
Übrige Verbindlichkeiten	96.238	3,8%	94.723	3,9%
Kurzfristiges Fremdkapital	728.490	29,1%	898.513	36,6%
Sonstige Rückstellungen	9.735	0,4%	10.490	0,4%
Finanzverbindlichkeiten	281.685	11,2%	490.951	20,0%
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	233.503	9,3%	231.511	9,4%
Übrige Verbindlichkeiten	203.567	8,2%	165.561	6,8%
Bilanzsumme	2.506.733	100,0%	2.451.729	100,0%

Die **Bilanzsumme** erhöhte sich zum 31.12.2010 auf 2.506,7 Mio. € (31.12.2009: 2.451,7 Mio. €).

Die **immateriellen Vermögenswerte** waren im Wesentlichen auf Grund von planmäßigen Abschreibungen und Wertminderungen zum Bilanzstichtag auf insgesamt 986,0 Mio. € (31.12.2009: 1.000,1 Mio. €) rückläufig. Die Höhe dieser Bilanzposition ist unverändert auf die langjährige aktive Expansionspolitik des Konzerns mit entsprechenden Investitionen in den Kauf von Unternehmen und Produkten inklusive Marken und Lizenzen sowie in den Bereich Produktentwicklung für den Erwerb von Dossiers und Zulassungen zurückzuführen. Zudem wurden in 2010 Entwicklungskosten in Höhe von 13,5 Mio. € (31.12.2009: 14,9 Mio. €) als selbst geschaffene immaterielle Vermögenswerte aktiviert (vgl. „Konzern-Anhang – 24.“).

Gemäß IFRS wird die Werthaltigkeit der Vermögenswerte mindestens einmal jährlich – im STADA-Konzern jeweils im 4. Quartal –, aber ggf. auch anlassbezogen durch **Werthaltigkeitsprüfungen**, so genannte Impairment-Tests, geprüft. Dabei fielen im Berichtsjahr sowohl Wertminderungen als auch Zuschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte an, die das Ergebnis saldiert mit 20,6 Mio. € (Vorjahr: 11,0 Mio. €) belasteten (vgl. „Ertragslage – Ergebnis- und Kostenentwicklung“).

Die **Sachanlagen** reduzierten sich zum 31.12.2010 auf 298,0 Mio. € (31.12.2009: 309,0 Mio. €). Dieser Rückgang resultierte im Wesentlichen aus dem Transfer der niederländischen Verpackungseinheit sowie Translationseffekten bedingt durch die Abwertung des serbischen Dinar (vgl. „Finanz- und Vermögenslage – Cashflow“).

Die **übrigen Vermögenswerte** beinhalten verschiedene Positionen, zu denen u.a. die Finanzanlagen, die Anteile an assoziierten Unternehmen, die sonstigen finanziellen Vermögenswerte und die zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen zählen.

Die Finanzanlagen gingen zum 31.12.2010 auf 14,4 Mio. € (31.12.2009: 19,6 Mio. €) zurück und umfassten 14,4 Mio. € Anteile an verbundenen Unternehmen und sonstigen Beteiligungen, die als zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte klassifiziert wurden. Unverändert plant STADA derzeit keinen Verkauf dieser zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerte.

Die Anteile an assoziierten Unternehmen in Höhe von 17,3 Mio. € per 31.12.2010 (31.12.2009: 7,2 Mio. €) betrafen die Bilanzierung der Anteile an der BIOEUTICALS Arzneimittel AG sowie die Anteile an der Pymepharco Joint Stock Company (vgl. „Geschäft und Rahmenbedingungen – Produktentwicklung“, „Ertragslage – Ergebnis- und Kostenentwicklung“ sowie „Konzern-Anhang – 18. und 27.“). BIOEUTICALS beschäftigt zur Abwicklung aller Geschäftstätigkeiten – mit Ausnahme der aktienrechtlichen Organe der Gesellschaft – bislang kein eigenes Personal, sondern beauftragt damit exklusiv Gesellschaften des STADA-Konzerns, die dafür marktübliche Konditionen in Rechnung stellen.

Die sonstigen finanziellen Vermögenswerte in Höhe von 50,7 Mio. € (Vorjahr: 67,6 Mio. €) beinhalten im Wesentlichen Darlehensforderungen, derivative finanzielle Vermögenswerte und Kaufpreisforderungen, insbesondere aus der Veräußerung der Health Vision Enterprise Ltd. im 4. Quartal 2009.

Die **Vorräte** erhöhten sich per 31.12.2010 auf 386,1 Mio. € (31.12.2009: 375,0 Mio. €). Wesentlicher Grund für diesen in 2010 erfolgten Anstieg war der bewusste Verzicht der serbischen STADA-Tochtergesellschaft auf mögliche weitere Umsätze im kumuliert zweistelligen Millionen-Euro-Bereich, um angesichts der anhaltenden Liquiditätsprobleme im serbischen Großhandel das Ausfallrisiko von Forderungen für den Konzern zu reduzieren (vgl. „Segmententwicklung – Informationen nach Regionen – Serbien“).

Angesichts des Prinzips der Marktnähe (vgl. „Geschäft und Rahmenbedingungen – Vertrieb und Marketing“) stellt STADA in bestimmten Situationen bewusst Reichweitenbetrachtungen zu Gunsten potenzieller operativer Chancen zurück. Dies kann in Einzelfällen zu ertragsbelastenden Umbewertungen von Vorräten führen, sofern sich die erhofften Chancen entgegen der ursprünglichen Erwartung nicht realisieren lassen. Im Geschäftsjahr 2010 war das Vorratsvermögen basierend auf Wertberichtigungen insgesamt mit 30,3 Mio. € (Vorjahr: 29,9 Mio. €) belastet.

Die **Forderungen aus Lieferungen und Leistungen** erhöhten sich zum Bilanzstichtag auf 448,9 Mio. € (Vorjahr: 422,1 Mio. €).

Grundsätzlich nimmt der Konzern in ausgewählten Marktsituationen ggf. höhere kurzfristige Forderungen aus Lieferungen und Leistungen in Kauf, sofern damit Chancen für eine verbesserte Marktposition verbunden sind. Im Rahmen des Forderungsmanagements achtet STADA dabei jedoch sorgfältig auf die Bonität der entsprechenden Kunden. Ein Zahlungsausfall – insbesondere von Großkunden – lässt sich allerdings nie vollständig ausschließen (vgl. „Risikobericht“). So musste STADA in 2010 infolge von Liquiditätsproblemen serbischer Großhändler Wertberichtigungen von Forderungen in Höhe von 23,2 Mio. € vornehmen, die als einmaliger Sondereffekt ausgewiesen wurden (vgl. „Ertragsentwicklung – Ergebnis- und Kostenentwicklung“ sowie „Segmententwicklung – Informationen nach Regionen – Serbien“).

Angesichts der erheblichen Fremdfinanzierung tätigte STADA zur Diversifikation der Refinanzierung auch in 2010 in signifikantem Umfang Factoring-Geschäfte.

Die wesentlich von zufälligen Stichtageffekten abhängige Position **Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente** belief sich per 31.12.2010 auf 199,1 Mio. € (31.12.2009: 156,9 Mio. €).

Das **Eigenkapital** reduzierte sich zum 31.12.2010 auf 868,5 Mio. € (31.12.2009: 869,7 Mio. €). Hierbei ist zu berücksichtigen, dass es im Geschäftsjahr 2010 Einzahlungen aus Kapitalerhöhungen durch die Wandlung von STADA-Optionsscheinen in Höhe von 0,4 Mio. € gab (vgl. „Geschäft und Rahmenbedingungen – Kapitalstruktur und STADA-Aktie“). Auf Grund von erfolgsneutral gebuchten Effekten aus Währungsumrechnungen war das Eigenkapital im Berichtsjahr um 30,6 Mio. € (Eigenkapital-Rückgang im Vorjahr durch Währungsumrechnungen: 37,5 Mio. €) rückläufig.

Die **sonstigen langfristigen Rückstellungen** lagen mit 31,9 Mio. € zum Bilanzstichtag (31.12.2009: 23,5 Mio. €) über dem Vorjahresniveau. Sie enthielten ausschließlich nach versicherungsmathematischen Grundsätzen gebildete Pensionsrückstellungen (vgl. „Konzern-Anhang – 35.“).

Die **Finanzverbindlichkeiten** beliefen sich per 31.12.2010 auf 1.063,3 Mio. € (31.12.2009: 1.056,3 Mio. €). Diese Position beinhaltete u.a. Schuldscheindarlehen mit Fristigkeiten 2011–2015 (vgl. „Finanz- und Vermögenslage“ sowie „Konzern-Anhang – 36.“) sowie die in 2010 platzierte Unternehmensanleihe, die einen Nominalwert in Höhe von 350,0 Mio. € hat.

Die **Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen** stiegen zum Bilanzstichtag auf 233,5 Mio. € (31.12.2009: 231,5 Mio. €) und waren u.a. durch zufällige Stichtageffekte mit beeinflusst.

Die **übrigen Verbindlichkeiten** beinhalten u.a. die sonstigen finanziellen Verbindlichkeiten in Höhe von 118,6 Mio. € (Vorjahr: 97,7 Mio. €), die sich u.a. aus Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing sowie Verbindlichkeiten aus derivativen Finanzinstrumenten zusammensetzen. Die Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing beliefen sich im Geschäftsjahr 2010 auf 11,4 Mio. € (Vorjahr: 11,7 Mio. €). Die Verbindlichkeiten aus derivativen Finanzinstrumenten resultierten aus den negativen Marktwerten von erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Derivaten, die teilweise als Sicherungsinstrumente eingesetzt werden.

Auf Grund der guten Finanz- und Vermögenslage geht der Vorstand davon aus, die für das angestrebte organische Wachstum erforderlichen Investitionen auch künftig größtenteils aus dem im Konzern generierten Cashflow finanzieren zu können.

Beim Verhältnis der Nettoverschuldung zum bereinigten EBITDA strebt der Vorstand weiterhin einen Wert von maximal 3 an.

Unverändert sind für den Vorstand im Fall von größeren Projekten wie bspw. Akquisitionsvorhaben oder Kooperationen mit Kapitalbeteiligung geeignete Kapitalmaßnahmen vorstellbar, sofern solche Zukäufe oder Kooperationen die Eigenkapitalquote zu stark belasten würden.

Außerbilanzielle Vermögenswerte und Verpflichtungen

Neben den bilanzierten Vermögenswerten (vgl. „Finanz- und Vermögenslage“) verfügt der Konzern auch über außerbilanzielle Vermögenswerte, die jedoch nur teilweise quantifizierbar sind.

Zu den wesentlichen außerbilanziellen Vermögenswerten zählt bspw. die aus Sicht des Vorstands hohe internationale Reputation von STADA und der einzelnen nationalen Label in ihren jeweiligen Märkten. Diese Reputation, die über den mit Blick auf die vertriebliche Bedeutung bilanziell erfassten immateriellen Vermögenswert der vom Konzern gehaltenen Warenzeichen hinausgeht, ist ein wichtiger Erfolgsfaktor, bspw. im Rahmen von Neugeschäft oder in gesundheitspolitischen Diskussionen mit Politikern oder Verbänden. Durch sie kann STADA u.a. einen leichteren Zugang zu bzw. eine größere Aufmerksamkeit bei Entscheidungsträgern erreichen.

Ein weiterer bedeutender außerbilanzieller Vermögenswert, der sich jedoch in Schätzungen annähernd beziffern lässt, liegt in teilweise bilanziell nach IFRS nicht ausweisbaren Geschäfts- und Firmenwerten, so genanntem Goodwill, konsolidierter Konzerngesellschaften.

Im Rahmen von kontinuierlichen Werthaltigkeitsprüfungen, so genannten Impairment-Tests, führt zwar jede dabei festgestellte Goodwill-Minderung unmittelbar zu einer Abschreibung und damit zu einer Reduzierung der entsprechenden Bilanzposition. Etwaige dabei festgestellte Goodwill-Steigerungen dürfen jedoch nicht für Zuschreibungen genutzt werden. Darüber hinaus darf bei selbst gegründeten Konzerngesellschaften gemäß IFRS kein Geschäfts- und Firmenwert bilanziert werden. Legt man für alle konsolidierten Unternehmen mit Geschäfts- und Firmenwert die bei STADA üblichen Kriterien der Werthaltigkeitsprüfung an, so ergibt sich, dass der Konzern dadurch zurzeit allein bei diesen Unternehmen Nutzungswerte in Höhe von über ca. 500 Mio. € bilanziell nicht als Vermögenswert ausweisen kann.

Neben den bilanzierten Verbindlichkeiten (vgl. „Finanz- und Vermögenslage“) verfügt der Konzern auch über außerbilanzielle Verpflichtungen, die jedoch nur teilweise quantifizierbar sind. Hierzu zählen Eventualverbindlichkeiten und sonstige außerbilanzielle Verpflichtungen.

Eventualverbindlichkeiten resultierten im Geschäftsjahr 2010 aus einer Bürgschaft über 25,0 Mio. € gegenüber der Hospira Inc., Lake Forest, Illinois, USA, im Zusammenhang mit einem Liefervertrag zwischen Hospira und den Anteilen an dem assoziierten Unternehmen BIOCEUTICALS Arzneimittel AG. Darüber hinaus bestanden Eventualverbindlichkeiten im Zusammenhang mit rechtlichen Risiken aus laufenden Prozessen.

Sonstige finanzielle Verpflichtungen gab es im Berichtsjahr u.a. im Rahmen von weiteren Bürgschaften und Verpflichtungen aus Operating-Leasing.

SEGMENTENTWICKLUNG

Informationen nach operativen Segmenten

Entwicklung der Kernsegmente

Die Informationen nach operativen Segmenten folgen vertrieblichen Differenzierungsmöglichkeiten und sind bei STADA in die beiden Kernsegmente Generika und Markenprodukte sowie die Randaktivität Handelsgeschäft eingeteilt (vgl. „Geschäft und Rahmenbedingungen – Geschäftsmodell, Kernsegmente und strukturelles Umfeld“).

Der Umsatz der beiden **Kernsegmente** Generika und Markenprodukte erhöhte sich im Berichtsjahr um insgesamt 3% auf 1.549,2 Mio. € (Vorjahr: 1.508,2 Mio. €). Der um Portfolioveränderungen und Währungseinflüsse (vgl. „Ertragslage – Umsatzentwicklung“) bereinigte Umsatz der beiden Kernsegmente stieg in 2010 um 1%. Insgesamt belief sich der Anteil der beiden Kernsegmente am Konzernumsatz im Berichtsjahr damit auf 95,2% (Vorjahr: 96,1%).

Der Umsatz des unverändert deutlich größeren Kernsegments **Generika** lag im Geschäftsjahr 2010 – ungeachtet der teilweise schwierigen Rahmenbedingungen in einzelnen nationalen Märkten (vgl. „Segmententwicklung – Informationen nach Regionen“) – mit 1.124,2 Mio. € (Vorjahr: 1.115,6 Mio. €) auf dem Niveau des Vorjahres. Damit trugen Generika im Berichtsjahr zu 69,1% (Vorjahr: 71,1%) zum Konzernumsatz bei. Bereinigt wies der Generika-Umsatz im Konzern ebenfalls Vorjahresniveau auf (vgl. „Ertragslage – Umsatzentwicklung“).

Top-5-Generika-Wirkstoffe in Produkten des STADA-Konzerns 2010

Wirkstoff	Indikation	Umsatz 2010 in Mio. €	Veränderung zum Vorjahr
Omeprazol	Magentherapeutikum	50,5	-28%
Simvastatin	Lipidsenker	26,5	-11%
Enalapril	ACE-Hemmer	23,2	-21%
Diclofenac	Antirheumatikum	23,1	-7%
Phospholipide	Lebertherapeutikum	22,4	+39%
Summe		145,7	

Mit Produkten, die die fünf umsatzstärksten pharmazeutischen Wirkstoffe des Konzerns enthalten, generierte STADA in 2010 insgesamt einen Umsatz in Höhe von 145,7 Mio. € (Vorjahr: 184,1 Mio. €). Damit trugen diese Produkte im Berichtsjahr mit 13,0% (Vorjahr: 16,5%) zum Umsatz des Segments Generika bei.

Das Magentherapeutikum Omeprazol war dabei unverändert der mit Abstand umsatzstärkste pharmazeutische Wirkstoff sowohl im Kernsegment Generika als auch im Konzern.

Der Umsatz im Kernsegment **Markenprodukte** stieg im Geschäftsjahr 2010 um 8% auf 425,0 Mio. € (Vorjahr: 392,6 Mio. €). Damit hatten Markenprodukte im Berichtsjahr einen Anteil von 26,1% (Vorjahr: 25,0%) am Konzernumsatz. Beim bereinigten Umsatz der Markenprodukte verzeichnete der Konzern in 2010 eine Steigerung um 3% (vgl. „Ertragslage – Umsatzentwicklung“).

Top-5-Markenprodukte des STADA-Konzerns 2010

Markenprodukt	Indikation	Umsatz 2010 in Mio. €	Veränderung zum Vorjahr
Grippostad®	Erkältungsmittel	28,7	-16%
Apo-Go®	Parkinson-Mittel	26,3	+5%
Mobilat®	Topische Schmerz- und Traumabehandlung	17,5	+15%
Hirudoid®	Venentherapeutikum	16,8	+4%
Chondroxid®	Mittel gegen abnutzungsbedingte Gelenkerkrankungen	14,7	-7%
Summe		104,0	

Mit den fünf umsatzstärksten Markenprodukten des Konzerns erzielte STADA im Berichtsjahr einen Umsatz in Höhe von 104,0 Mio. € (Vorjahr: 106,3 Mio. €). Damit hatten diese Produkte in 2010 einen Anteil von 24,5% (Vorjahr: 27,1%) am Umsatz des Segments Markenprodukte.

Weiterhin war Grippostad® mit einem Umsatz in Höhe von 28,7 Mio. € (Vorjahr: 34,1 Mio. €) im Geschäftsjahr 2010 das umsatzstärkste Markenprodukt des Konzerns.

Randaktivitäten zur Unterstützung der Kernsegmente

Der Umsatz des nicht zu den Kernsegmenten zählenden Segments **Handelsgeschäfte** wies in 2010 ein Plus auf 66,9 Mio. € (Vorjahr: 51,6 Mio. €) auf.

Der unter der Position **Konzernholding/Sonstiges** ausgewiesene Umsatz stieg im Berichtsjahr leicht auf 10,9 Mio. € (Vorjahr: 9,0 Mio. €) und beinhaltete u.a. die Umsätze mit der transferierten niederländischen Verpackungseinheit.

Operative Segmentergebnisse

Auf Grund der gedämpften Umsatzentwicklung in Serbien und Deutschland, hoher einmaliger Sondereffekte im Wesentlichen bedingt durch Wertberichtigungen von Forderungen infolge von Liquiditätsproblemen serbischer Großhändler sowie Aufwendungen im Zusammenhang mit dem Projekt „STADA – build the future“ waren die Segmentergebnisse und Segmentmargen im Berichtsjahr rückläufig, lagen aber in den beiden Kernsegmenten operativ, d.h. unter Ausklammerung der einmaligen Sondereffekte, über denen des Vorjahres. So nahm das **operative Segmentergebnis** der **Generika** in 2010 um 7% auf 145,9 Mio. € (Vorjahr: 156,3 Mio. €) ab. Das **operative Segmentergebnis** der **Markenprodukte** stieg im Geschäftsjahr 2010 um 12% auf 83,7 Mio. € (Vorjahr: 74,9 Mio. €). Die **operative Gewinnmarge** der **Generika** belief sich im Berichtsjahr auf 13,0% (Vorjahr: 14,0%). Die **operative Gewinnmarge** der **Markenprodukte** betrug in 2010 19,7% (Vorjahr: 19,1%).

Nach Bereinigung der Segmentergebnisse und Segmentmargen um den Jahresvergleich verzerrende Einflüsse aus einmaligen Sondereffekten und nicht operativ bedingte Effekte aus Währungseinflüssen und Zinssicherungsgeschäften wies das **bereinigte operative Segmentergebnis** der **Generika** in 2010 ein Plus von 14% auf 181,6 Mio. € (Vorjahr: 159,4 Mio. €) auf. Das **bereinigte operative Segmentergebnis** der **Markenprodukte** verzeichnete einen Anstieg von 27% auf 100,7 Mio. € (Vorjahr: 79,5 Mio. €). Damit lag im Berichtsjahr die **bereinigte operative Gewinnmarge** der **Generika** bei 16,2% (Vorjahr: 14,3%) und die **bereinigte operative Gewinnmarge** der **Markenprodukte** bei 23,7% (Vorjahr: 20,2%).

Das **operative Segmentergebnis** der **Handelsgeschäfte** nahm im Geschäftsjahr 2010 auf -18,9 Mio. € (Vorjahr: 2,7 Mio. €) ab.

Informationen nach Regionen¹⁾

Die Informationen nach Regionen basieren im STADA-Konzern auf der regionalen Differenzierung nach nationalen Märkten. Dabei werden in den einzelnen nationalen Märkten jeweils alle Nettoumsätze mit fremden Dritten ausgewiesen, die konsolidierte Konzerngesellschaften dort generieren.

Umsätze nach Segmenten und nationalen Märkten in Mio. €²⁾

	Generika	Marken- produkte	Handels- geschäfte	Über- leitung Konzern- holding/ Sonstiges	Gesamt- umsatz 2010	Anteil am Konzern- umsatz 2010	Gesamt- umsatz Vorjahr	± %	± % bereinigt ³⁾
Europa	1.082,5	405,8	54,4	10,9	1.553,6	95%	1.501,0	+3%	+2%
Belgien	128,6	6,3			134,9	8%	125,7	+7%	
Bosnien-Herzegowina	8,5	2,3	0,8	0,0	11,6	1%	14,8	-21%	-14%
Bulgarien	5,2	0,7			5,9	<1%	6,1	-3%	+7%
Dänemark	4,7	2,8	27,0		34,4	2%	25,9	+33%	+28%
Deutschland	401,7	111,9	0,0	2,8	516,4	32%	531,6	-3%	-4%
Finnland	1,3	4,7			5,9	<1%	5,1	+16%	
Frankreich	76,1	4,9			81,0	5%	82,4	-2%	
Großbritannien	14,7	39,7			54,4	3%	51,3	+6%	+2%
Irland	13,3	5,8	0,5		19,7	1%	20,1	-2%	
Italien	92,1	44,7			136,8	8%	117,1	+17%	
Mazedonien	2,6	0,3	0,1		3,0	<1%	2,7	+11%	+19%
Montenegro	4,1	0,3	1,9	0,0	6,3	<1%	6,0	+5%	+15%
Niederlande	25,0	16,0		6,2	47,2	3%	38,2	+24%	+7%
Österreich	10,8	4,2			15,0	1%	15,3	-2%	
Polen	0,6	1,5			2,1	<1%	3,4	-38%	-32%
Portugal	10,0	1,9			12,0	1%	11,3	+5%	
Rumänien	3,5	1,1		0,0	4,6	<1%	4,1	+13%	+25%
Russland	102,6	118,2	0,0	0,4	221,2	14%	191,9	+15%	+6%
Schweden	2,7	1,6			4,3	<1%	4,8	-11%	-21%
Serbien	67,7	7,6	22,3	1,5	99,1	6%	118,6	-16%	-8%
Slowakei	5,9	1,2			7,1	<1%	5,7	+24%	+19%
Spanien	76,9	5,9			82,8	5%	73,9	+12%	
Tschechien	8,8	1,6			10,3	1%	12,2	-16%	-19%
Ukraine	7,5	15,8			23,3	1%	19,7	+19%	+11%
Rest von Europa	7,5	4,7	1,7	0,0	14,0	1%	13,0	+8%	+9%
Afrika	6,8	2,7			9,5	1%	7,1	+33%	+25%
Amerika	12,3	0,2			12,5	1%	14,5	-14%	-11%
Asien	22,6	16,2	12,6		51,4	3%	45,9	+12%	+7%
China	2,3	0,1			2,4	<1%	2,0	+20%	+14%
Kasachstan	2,2	6,5			8,6	1%	8,0	+7%	+1%
Philippinen	0,3		11,9		12,2	1%	12,1	+1%	-10%
Thailand	1,6	0,8	0,1		2,5	<1%	2,2	+13%	-2%
Vietnam	7,2	3,6	0,6		11,4	1%	9,8	+16%	+18%
Rest von Asien	8,9	5,3	0,0		14,3	1%	11,6	+23%	+22%
Restliche Welt	0,0	0,0			0,0	<1%	0,2	-85%	-85%

1) Gegliedert nach dem jeweiligen nationalen Markt, in dem der Umsatz erzielt wurde.

2) Bei Umsätzen geringer als 0,05 Mio. € wurde der Betrag auf 0,0 Mio. € gerundet.

3) Bereinigungen durch Veränderungen im Konzern-Portfolio und Währungseffekte (vgl. „Ertragslage – Umsatzentwicklung“).

Entwicklung der für STADA zehn größten nationalen Märkte

Angesichts der Fokussierung der Konzernaktivitäten auf Europa liegen auch die zehn größten nationalen Märkte von STADA, die im Berichtsjahr insgesamt 87% (Vorjahr: 86%) zum Konzernumsatz beitrugen, im europäischen Raum. Ungeachtet der teilweise schwierigen Rahmenbedingungen in einzelnen dieser zehn nationalen Märkte konnte STADA den Umsatz im Geschäftsjahr 2010 hier insgesamt um 4% steigern. Bereinigt lag dieser Umsatzanstieg bei 2% (vgl. „Ertragslage – Umsatzentwicklung“).

Deutschland

In **Deutschland**, dem unverändert größten nationalen Markt des Konzerns, war der Umsatz im Geschäftsjahr 2010 um 3% auf 516,4 Mio. € (Vorjahr: 531,6 Mio. €) rückläufig und lag somit unter den Erwartungen zu Jahresbeginn. Das deutsche STADA-Geschäft trug im Berichtsjahr 31,7% (Vorjahr: 33,9%) zum Konzernumsatz bei.

Der Umsatzrückgang in Deutschland war auf die weiterhin schwierigen lokalen Rahmenbedingungen für Generika zurückzuführen. So reduzierte sich der Umsatz des deutschen Generika-Segments im Berichtsjahr um 6% auf 401,7 Mio. € (Vorjahr: 426,3 Mio. €). Der Marktanteil der aus den deutschen Apotheken abverkauften Generika des STADA-Konzerns ging in 2010 dabei auf ca. 12,5% (Vorjahr: ca. 13,4%) zurück.¹⁾ Dem stand jedoch unverändert eine erwartungsgemäß nur knapp unter Konzerndurchschnitt liegende operative Profitabilität im deutschen Konzerngeschäft im Berichtsjahr gegenüber.

Der Umsatz, den STADA im deutschen Markt mit Generika erzielte, hatte in 2010 einen Anteil von insgesamt 78% (Vorjahr: 80%) an dem im deutschen Markt generierten Umsatz.

Die Entwicklung in Deutschland basierte im Wesentlichen auf den von den verschiedenen STADA-Vertriebsgesellschaften erzielten Ergebnissen im Rahmen der zahlreichen Ausschreibungen von Rabattverträgen durch gesetzliche Krankenkassen. An den Ausschreibungen für solche Rabattverträge sind deutsche STADA-Tochtergesellschaften weiterhin kontinuierlich mit von Margen- und Marktanteilsaspekten geprägten verschiedenen Gebotsstrategien und demzufolge auch sehr unterschiedlichen Zuschlagergebnissen beteiligt. Das in diesem Zusammenhang verfolgte Primärziel des Konzerns, im deutschen Markt eine angemessene operative Profitabilität zu erreichen, führte für STADA im Gesamtjahr 2010 zu einem Rückgang von Umsatz und Marktanteil im Generika-Segment in Deutschland, ohne dass dabei jedoch die Position des STADA-Konzerns als klare Nummer 3¹⁾ im deutschen Generika-Markt beeinträchtigt wurde.

Diese von STADA im Berichtsjahr verfolgte lokale Marktstrategie war auch darauf zurückzuführen, dass sich bis Ende 2010 weitere Gesetze mit dem Ziel struktureller Veränderungen im deutschen Gesundheitssystem im Gesetzgebungsverfahren befanden, die zum 01.01.2011 im Rahmen des Gesetzes zur Neuordnung des Arzneimittelmarkts (AMNOG) in Kraft getreten sind. Im Rahmen dessen wurden im Berichtsjahr auch für das Strukturelement der Rabattverträge unterschiedliche regulatorische Veränderungen diskutiert, die mittlerweile umgesetzt worden sind und durch die u.a. eine höhere Patientenakzeptanz, ein verbesserter Kartellrechtsschutz und eine Mehrkostenregelung erreicht werden sollen.

Die durch dieses Gesetz ursprünglich erwartete moderate Verbesserung der strukturellen Rahmenbedingungen für Generika-Anbieter in Deutschland zeichnet sich bislang nicht ab, u.a. auch deswegen, weil die Ausführungsbestimmungen zu einzelnen neuen Regulierungen wie bspw. der Mehrkostenregelung so kompliziert ausgefallen sind, dass deren Marktwirksamkeit stark reduziert worden ist.

Zudem ist aus heutiger Sicht eine signifikante Sonderbelastung durch die infolge des AMNOG neu gefasste Packungsgrößenverordnung nicht auszuschließen. Das dadurch bedingte Umpacken und die damit einhergehende eventuelle Warenrücknahme könnten möglicherweise zu Kosten in Höhe eines niedrigen einstelligen Millionen-Euro-Betrags führen, die STADA in 2011 als einmaligen Sondereffekt ausweisen wird.

1) Daten von IMS Health bezogen auf den Verkauf der Apotheken an die Kunden (Quelle: IMS/Pharmascope national).

Der im deutschen Markt von STADA generierte Generika-Umsatz wird unverändert mit verschiedenen Vertriebslinien erzielt. Der Umsatz der ALIUD PHARMA GmbH, Laichingen, des größten konzerneigenen Vertriebs-Labels im deutschen Generika-Markt, war im Geschäftsjahr 2010 um 8% auf 221,3 Mio. € (Vorjahr: 241,1 Mio. €) rückläufig. Der mit der zweiten konzerneigenen deutschen Generika-Linie der STADApHarm GmbH, Bad Vilbel, generierte Umsatz reduzierte sich im Berichtsjahr um 5% auf 147,5 Mio. € (Vorjahr: 155,0 Mio. €). Der Umsatz des weiteren STADA-Generika-Vertriebs-Labels der cell pharm Gesellschaft für pharmazeutische und diagnostische Präparate mbH, Bad Vilbel, Spezialanbieter für die Indikationsfelder Onkologie und Nephrologie, erhöhte sich im Geschäftsjahr 2010 dagegen um 10% auf 31,7 Mio. € (Vorjahr: 28,8 Mio. €).

Der mit Markenprodukten in Deutschland erzielte Umsatz nahm im Berichtsjahr um 9% auf 111,9 Mio. € (Vorjahr: 103,1 Mio. €) zu und basierte u.a. auf dem im 4. Quartal 2009 erfolgten Zukauf des Markenprodukts EUNOVA®, mit dem der Konzern im Geschäftsjahr 2010 in Deutschland einen Umsatz in Höhe von 5,9 Mio. € generierte (vgl. „Ertragslage – Umsatzentwicklung“).¹⁾

Insgesamt lag der Anteil, den STADA im deutschen Markt mit Markenprodukten erreichte, in 2010 bei 22% (Vorjahr: 19%).

Den Umsatz mit Markenprodukten erzielt der Konzern in Deutschland maßgeblich mit zwei lokalen Vertriebslinien. Dabei lag der von der STADA GmbH, Bad Vilbel, im Berichtsjahr erreichte Umsatz mit 97,6 Mio. € leicht über Vorjahresniveau (Vorjahr: 97,4 Mio. €). Die Hemopharm GmbH Pharmazeutisches Unternehmen, Bad Homburg, die größtenteils rezeptfreie Generika und Hilfsmittel im Indikationsbereich Diabetes sowie ausgewählte Markenprodukte wie bspw. EUNOVA® vertreibt, steigerte den Umsatz im Berichtsjahr um 150% auf 9,5 Mio. € (Vorjahr: 3,8 Mio. €).

Unverändert zählten in 2010 wichtige STADA-Markenprodukte in ihren entsprechenden Marktsegmenten zu den Marktführern im deutschen Apothekenmarkt. Beispiele hierfür sind Grippostad® (lokaler Umsatz in 2010: 26,0 Mio. €, Vorjahr: 30,3 Mio. €) mit einem Marktanteil von ca. 35% im Markt der Erkältungspräparate²⁾³⁾ und das STADA-Sonnenschutzsortiment unter der Marke Ladival® (lokaler Umsatz in 2010: 13,8 Mio. €, Vorjahr: 12,3 Mio. €), das mit einem Marktanteil von ca. 42% unverändert klar marktführend im Apothekenmarkt der Sonnenschutzmittel⁴⁾ ist.

Im 2. Quartal 2010 war STADA – wie zahlreiche andere Anbieter – durch einen von der deutschen Aufsichtsbehörde, dem Bundesinstitut für Arzneimittel und Medizinprodukte (BfArM), angeordneten Rückruf von Bufexamac-haltigen Arzneimitteln zur Behandlung von Hämorrhoidalleiden betroffen. Aufsichtsbehörden anderer Länder hatten sich diesem Schritt bis dato erst teilweise angeschlossen. Das entsprechende STADA-Produkt mit diesem Wirkstoff unter dem Warenzeichen Mastu® hatte in 2009 konzernweit einen Jahresumsatz von 5,6 Mio. € und in Deutschland allein einen Jahresumsatz von 1,2 Mio. € erzielt. Noch im 2. Quartal 2010 konnte STADA in Deutschland ein Nachfolgeprodukt unter Nutzung des bisherigen Warenzeichens ausliefern. Insgesamt führten der Rückruf dieser Produkte und die forcierte Ausbietung eines Nachfolgeprodukts im Berichtsjahr zu einer Belastung in Höhe von 0,8 Mio. € vor bzw. 0,6 Mio. € nach Steuern, die als einmaliger Sondereffekt ausgewiesen wurde⁵⁾ (vgl. „Ertragslage – Ergebnis- und Kostenentwicklung“).

Zu den in Deutschland generierten Umsätzen zählen auch Exportumsätze von ausländischen Konzerngesellschaften nach Deutschland, die in 2010 einen Umsatz von 3,9 Mio. € (Vorjahr: 3,0 Mio. €) ausmachten.

Für das Geschäftsjahr 2011 kalkuliert der Vorstand bei einer unverändert auf eine angemessene lokale operative Profitabilität ausgelegten Vertriebsstrategie weitere Umsatzrückgänge im Generika-Bereich und damit für das deutsche Geschäft insgesamt ein.

Russland

In **Russland**, dem für den Konzern weiterhin zweitwichtigsten nationalen Markt, generierte STADA im Berichtsjahr bei Anwendung vorjähriger Wechselkurse einen erfreulichen Umsatzzuwachs von 9% – ungeachtet einer zum 01.04.2010 eingeführten lokalen Preisregulation

1) Der Gesamtumsatzbeitrag von EUNOVA® Multi-Vitalstoffe Langzeit Kapseln betrug im Berichtsjahr 7,3 Mio. €. Zusätzlich zu den Umsätzen im deutschen Markt wurden mit diesem Produkt Exportumsätze in Höhe von 1,4 Mio. € erzielt.

2) Daten von IMS Health auf Basis von Herstellerabgabepreisen.

3) Ohne Antinfektiva.

4) STADA-Schätzung zu Apothekenverkaufspreisen auf der Basis von IMS-Health-Daten.

5) Der Gesamteffekt dieser Sondereffekte betrug im Berichtsjahr 1,2 Mio. € vor bzw. 0,9 Mio. € nach Steuern. Zusätzlich zu dem auf den deutschen Markt entfallenden Anteil wurden Aufwendungen in Tschechien in Höhe von 0,4 Mio. € vor bzw. 0,3 Mio. € nach Steuern als Sondereffekt ausgewiesen.

für so genannte essenzielle Arzneimittel, von der ca. 40% des lokalen Konzernumsatzes betroffen waren. In Euro stieg der Umsatz um 15% auf 221,2 Mio. € (Vorjahr: 191,9 Mio. €).

Insgesamt erreichte STADA in 2010 im russischen Pharmamarkt einen Marktanteil von ca. 2,0% (Vorjahr: ca. 1,9%) und nahm damit Platz 2 unter den lokalen russischen Pharmaunternehmen ein.¹⁾

Beide Kernsegmente trugen im russischen Markt im Geschäftsjahr 2010 in etwa den gleichen Anteil zum lokalen Umsatz bei. Mit Generika erzielte der Konzern einen Umsatzzanstieg in Höhe von 18% auf 102,6 Mio. € (Vorjahr: 86,8 Mio. €) bzw. 46% (Vorjahr: 45%) des STADA-Umsatzes in Russland. Der Umsatz der Markenprodukte erhöhte sich um 13% auf 118,2 Mio. € (Vorjahr: 104,5 Mio. €) bzw. 53% (Vorjahr: 54%) am STADA-Umsatz im russischen Markt. Hierzu trug auch ein bereits Ende 2009 erworbenes Paket von fünf russischen Markenprodukten mit Schwerpunkt im Indikationsbereich Gynäkologie bei, dessen vertriebliche Verantwortung plangemäß im 2. Quartal 2010 übernommen wurde und das in 2010 mit 6,5 Mio. € zum russischen Umsatz beitrug (vgl. „Ertragslage – Umsatzentwicklung“).

Die Nachfragestruktur der russischen STADA-Geschäftsaktivitäten ist unverändert durch Selbstzahler geprägt, mit denen direkt oder indirekt über Großhändler ca. 78% der russischen Umsätze generiert werden. Innerhalb des staatlichen Programms zur Erstattung der Kosten ausgewählter Arzneimittel für einzelne Gruppen der Bevölkerung (DLO-Programm) erzielte der Konzern nur ca. 16% der russischen Umsätze. Darüber hinaus wurden ca. 6% der Umsätze direkt oder indirekt mit anderen staatlichen Auftraggebern, insbesondere auch über Tender, getätigt.

Die operative Profitabilität lag in Russland im Geschäftsjahr wie erwartet oberhalb des Konzerndurchschnitts. Dazu hat auch die im Berichtsjahr im Rahmen von „STADA – build the future“ erfolgte Zusammenfassung aller lokalen russischen Aktivitäten unter einer einheitlichen Führung beigetragen.

Im Geschäftsjahr 2011 geht STADA in Russland von einem weiterhin starken Umsatzwachstum in lokaler Währung bei einer oberhalb des Konzerndurchschnitts liegenden operativen Profitabilität aus. Dabei werden die Umsatz- und Ergebnisbeiträge des STADA-Geschäfts sowohl im russischen Markt als auch auf Konzernebene weiter maßgeblich von der Entwicklung der Währungsrelation des russischen Rubel zum Euro beeinflusst bleiben.

Italien

In **Italien** verzeichnete der Konzern im Geschäftsjahr 2010 eine Umsatzerhöhung von 17% auf 136,8 Mio. € (Vorjahr: 117,1 Mio. €).

Den größten Anteil hatten dabei unverändert Generika, deren Umsatz deutlich um 36% auf 92,1 Mio. € (Vorjahr: 67,5 Mio. €) stieg und somit 67% (Vorjahr: 58%) zum italienischen Umsatz beitrug. Der signifikante Umsatzzuwachs bei Generika basierte auf der relativ geringen Vergleichsbasis des entsprechenden Vorjahres, einem Verbot von Rabatten an die Handelskanäle sowie einem insgesamt starken Marktwachstum. Mit einem Marktanteil von ca. 14,8% (Vorjahr: ca. 15,3%) nahm STADA im italienischen Generika-Markt im Berichtsjahr Rang 3 ein.¹⁾

Der Umsatz der von STADA im italienischen Markt erzielten Markenprodukte ging in 2010 um 10% auf 44,7 Mio. € (Vorjahr: 49,5 Mio. €) zurück. Damit trugen Markenprodukte 33% (Vorjahr: 42%) zum lokalen STADA-Umsatz bei. Zur deutlichen Verbesserung der operativen Profitabilität des italienischen Markenproduktgeschäfts leitete der Konzern im Rahmen des konzernweiten Projekts „STADA – build the future“ im 3. Quartal 2010 eine Restrukturierung ein, die zu einem Abbau des entsprechenden Außendienstes geführt hat (vgl. „Ertragslage – Ergebnis- und Kostenentwicklung“ sowie „Geschäft und Rahmenbedingungen – Geschäftsmodell, Kernsegmente und strukturelles Umfeld – Erste Erfolge bei „STADA – build the future““).

1) STADA-Schätzung auf Basis von IMS-Health-Daten zu Herstellerabgabepreisen.

Die operative Profitabilität der italienischen STADA-Aktivitäten lag im Geschäftsjahr 2010 erwartungsgemäß erneut in etwa im Konzern-durchschnitt.

Für das Geschäftsjahr 2011 rechnet der Vorstand in Italien mit einem erneuten Umsatzanstieg bei einer wieder in etwa im Konzern-durchschnitt liegenden operativen Profitabilität.

Belgien

In **Belgien** erzielte STADA im Berichtsjahr – ungeachtet von im Jahresverlauf eingeführten staatlichen Preiskürzungen – ein Umsatzwachstum in Höhe von 7% auf 134,9 Mio. € (Vorjahr: 125,7 Mio. €).

Generika hatten in 2010 mit einem Anstieg von 7% auf 128,6 Mio. € (Vorjahr: 120,2 Mio. €) den unverändert größten Anteil am lokalen Umsatz. Sie trugen 95% (Vorjahr: 96%) zum belgischen STADA-Umsatz bei. Mit einem Marktanteil von ca. 49,1% (Vorjahr: ca. 48,1%) war die belgische STADA-Tochtergesellschaft im Geschäftsjahr 2010 im dortigen Generika-Markt weiterhin klarer lokaler Marktführer.¹⁾

Mit Markenprodukten erzielte der Konzern in Belgien in 2010 eine Umsatzsteigerung in Höhe von 14% auf 6,3 Mio. € (Vorjahr: 5,5 Mio. €). Ihr Anteil belief sich auf 5% (Vorjahr: 4%) an dem von STADA in Belgien generierten Umsatz.

Die in Belgien erzielte operative Profitabilität lag im Berichtsjahr wie erwartet im Konzerndurchschnitt.

Für das Geschäftsjahr 2011 geht STADA im belgischen Markt von einem erneuten Umsatzwachstum bei einer wieder in etwa im Konzern-durchschnitt liegenden operativen Profitabilität aus.

Serbien

In **Serbien** reduzierte sich der Umsatz im Berichtsjahr bei Anwendung vorjähriger Wechselkurse um 8%. In Euro verzeichnete der Konzern einen Umsatzrückgang von 16% auf 99,1 Mio. € (Vorjahr: 118,6 Mio. €).

Der wesentliche Grund für diese Entwicklung war der ab dem 2. Quartal 2010 erfolgte bewusste Verzicht des serbischen Vertriebs auf mögliche weitere Umsätze im für das Geschäftsjahr 2010 kumuliert zweistelligen Millionen-Euro-Bereich, um angesichts der anhaltenden Liquiditätsprobleme des serbischen Großhandels das Ausfallrisiko von Forderungen für den Konzern zu reduzieren.

Ungeachtet dessen musste STADA im Berichtsjahr Wertberichtigungen von Forderungen gegenüber lokalen Großhändlern in Serbien vornehmen. Auf Grund von Liquiditätsproblemen serbischer Großhändler wies der Konzern in 2010 ertragsbelastende einmalige Sondereffekte in Höhe von insgesamt 34,2 Mio. € vor Steuern aus (vgl. „Ertragslage – Ergebnis- und Kostenentwicklung“). Der mit Abstand größte Einzelfall betraf dabei Forderungen aus Lieferungen und Leistungen der serbischen STADA-Tochtergesellschaft Hemofarm A.D. gegenüber der serbischen Großhandelsgruppe Velefarm, an der Hemofarm – neben einer Beteiligung des serbischen Staats – eine Minderheitsbeteiligung hält. Zur nachhaltigen Sicherung dieser Forderungen wurde am 28.09.2010 zwischen Hemofarm und Velefarm ein Restrukturierungsplan für die Velefarm-Verbindlichkeiten gegenüber Hemofarm unterzeichnet, der unter anderem auch die Einsetzung eines Restrukturierungsbeauftragten (Chief Restructuring Officer) bei Velefarm vorsieht. Mit diesem Restrukturierungsplan soll Velefarm in die Lage versetzt werden, die noch ausstehenden Forderungen der Hemofarm schrittweise über mehrere Jahre zu begleichen.

Darüber hinaus modifizierte Hemofarm unter neuer Geschäftsleitung das lokale Distributionsmodell mit dem Ziel eines verbesserten Risikoprofils gegenüber Großhändlern und Kunden. Im Rahmen eines Sonderprojekts wird die Kostenstruktur von Hemofarm beschleunigt an die

1) STADA-Schätzung auf Basis von IMS-Health-Daten zu Herstellerabgabepreisen.

geänderten Umfeldbedingungen angepasst, wobei einzelne Maßnahmen deutlich über die bereits im Rahmen von „STADA – build the future“ vorgesehenen Optimierungen hinausgehen können.

Unverändert war die serbische STADA-Tochtergesellschaft in 2010 im serbischen Pharmamarkt mit einem Marktanteil von ca. 27,0% (Vorjahr: ca. 27,8%) lokaler Marktführer.¹⁾ Mit Generika erzielte STADA im Berichtsjahr in Serbien einen Umsatz von 67,7 Mio. € (Vorjahr: 91,1 Mio. €). Damit leisteten Generika einen Beitrag von 68% (Vorjahr: 77%) zum serbischen Umsatz. Der Umsatz der Markenprodukte betrug in Serbien im Geschäftsjahr 2010 7,6 Mio. € (Vorjahr: 9,0 Mio. €). Damit hatten sie einen Anteil von 8% (Vorjahr: 8%) am serbischen STADA-Umsatz.

Die Profitabilität des von Serbien aus geführten Teilkonzerns²⁾ inklusive ausländischer Aktivitäten lag operativ, d.h. ohne die belastenden Einflüsse insbesondere von Wertberichtigungen von Forderungen gegenüber serbischen Großhändlern, im Berichtsjahr trotz des bewussten Umsatzverzichts noch in etwa im Konzerndurchschnitt.

Angesichts der von STADA zur Gegensteuerung im serbischen Markt ergriffenen Maßnahmen und der deutlichen Erholung im 4. Quartal 2010 geht der Konzern in Serbien für das Geschäftsjahr 2011 von einem Umsatzwachstum in lokaler Währung aus. Die operative Profitabilität des von dort geführten Teilkonzerns sollte dabei leicht oberhalb des Konzerndurchschnitts liegen. Hierzu sollen neben dem richtungsweisenden Restrukturierungsplan weitere Kostensenkungen im operativen Geschäftsbetrieb beitragen. Vor diesem Hintergrund ist dieser Teilkonzern im Rahmen von „STADA – build the future“ unverändert ein Schwerpunkt für ertragsverbessernde Maßnahmen, die auch eine weitere Optimierung des dortigen Personalstands in den nächsten Jahren beinhalten. Entsprechende Projekte wurden im 1. Quartal 2011 eingeleitet.

Allerdings sollen im 1. Quartal 2011 Wettbewerber und Großhändler gegenüber der serbischen gesetzlichen Krankenkasse Forderungsverzichte von 10% der jeweiligen Außenstände ausgesprochen haben. Sollte sich Hemofarm zu einer ähnlichen Vorgehensweise veranlasst sehen, so würde dies die operative Profitabilität des serbischen Geschäfts signifikant beeinträchtigen.

Weiterhin werden die Umsatz- und Ergebnisbeiträge des serbischen STADA-Teilkonzerns maßgeblich von der Entwicklung der Währungsrelation des serbischen Dinar, den dieser Teilkonzern zum Ausweis seiner Ergebnisse verwendet, zum Euro abhängen.

Spanien

In **Spanien** verzeichnete STADA im Geschäftsjahr 2010 einen Umsatzanstieg in Höhe von 12% auf 82,8 Mio. € (Vorjahr: 73,9 Mio. €).

In dem sich durch eine verstärkte Wachstumsdynamik auszeichnenden spanischen Markt konnte STADA – trotz signifikanter Preissenkungen – den Generika-Umsatz im Berichtsjahr um 14% auf 76,9 Mio. € (Vorjahr: 67,2 Mio. €) steigern. Generika trugen in 2010 93% (Vorjahr: 91%) zum STADA-Umsatz in Spanien bei. Mit einem Marktanteil von ca. 9,5% (Vorjahr: ca. 8,9%) nahm STADA im spanischen Generika-Markt in 2010 Rang 3 ein.³⁾

Der Umsatz der Markenprodukte reduzierte sich im Berichtsjahr um 12% auf 5,9 Mio. € (Vorjahr: 6,7 Mio. €). Markenprodukte hatten somit einen Anteil von 7% (Vorjahr: 9%) am lokalen STADA-Umsatz.

Die operative Profitabilität im spanischen Generika-Markt war in 2010 erwartungsgemäß positiv, lag allerdings unterhalb des Konzerndurchschnitts.

Im Geschäftsjahr 2011 geht STADA in Spanien auch vor dem Hintergrund eines weiterhin starken Wachstums des Generika-Markts von einer erneuten Umsatzsteigerung aus. Auf Grund des weiterhin hohen Margendrucks in diesem lokalen Markt sollte die operative Profitabilität unverändert unterhalb des Konzerndurchschnitts liegen.

1) STADA-Schätzung auf Basis von IMS-Health-Daten zu Herstellerabgabepreisen.

2) Der von Serbien aus geführte Teilkonzern umfasst neben Serbien weitere, hauptsächlich in der CEE-Region liegende Länder und Teile des Geschäfts von STADA in der Russischen Föderation sowie deren Exportaktivitäten.

3) STADA-Schätzung auf Basis von IMS-Health-Daten zu Herstellerabgabepreisen.

Frankreich

In **Frankreich** reduzierte sich der Umsatz im Geschäftsjahr 2010 angesichts rückläufiger Verkaufspreise einiger wichtiger Generika-Gruppen als Folge regulatorischer Eingriffe der französischen Behörden leicht um 2% auf 81,0 Mio. € (Vorjahr: 82,4 Mio. €).

Der Umsatz der französischen Generika ging im Berichtsjahr leicht um 2% auf 76,1 Mio. € (Vorjahr: 77,7 Mio. €) zurück, so dass sie 94% (Vorjahr: 94%) zum STADA-Umsatz in Frankreich beitrugen. Insgesamt erreichte die französische STADA-Tochtergesellschaft in 2010 einen Marktanteil von ca. 4,0% (Vorjahr: ca. 4,3%) und belegte im französischen Generika-Markt damit Rang 8.¹⁾

Der von STADA im lokalen Markt erzielte Umsatz mit Markenprodukten erhöhte sich im Geschäftsjahr 2010 um 5% auf 4,9 Mio. € (Vorjahr: 4,7 Mio. €). Damit hatten Markenprodukte in 2010 einen Anteil von 6% (Vorjahr: 6%) am französischen STADA-Umsatz.

Die im französischen Markt von STADA in 2010 erreichte operative Profitabilität lag erwartungsgemäß unter dem Konzerndurchschnitt.

Für das Geschäftsjahr 2011 geht der Konzern in Frankreich von einer konstanten Umsatzentwicklung bei einer unverändert unterhalb des Konzerndurchschnitts liegenden operativen Profitabilität aus.

Großbritannien

In **Großbritannien** stieg der Umsatz im Geschäftsjahr 2010 bei Anwendung vorjähriger Wechselkurse um 2% bzw. in Euro um 6% auf 54,4 Mio. € (Vorjahr: 51,3 Mio. €).

Hierzu trugen im Wesentlichen die Markenprodukte bei, die in 2010 mit 39,7 Mio. € (Vorjahr: 33,8 Mio. €) einen Anteil von 73% (Vorjahr: 66%) am britischen Umsatz erreichten. Mit Generika, bei denen STADA in Großbritannien unverändert Nischenanbieter von ausgewählten Generika mit nur wenigen pharmazeutischen Wirkstoffen ist, erzielte der Konzern im Geschäftsjahr 2010 einen Umsatz in Höhe von 14,7 Mio. € (Vorjahr: 17,5 Mio. €) und damit einen Anteil am lokalen Umsatz von 27% (Vorjahr: 34%).

Die operative Profitabilität des britischen Geschäfts lag im Berichtsjahr erwartungsgemäß oberhalb des Konzerndurchschnitts.

Für das Geschäftsjahr 2011 rechnet der Vorstand in Großbritannien mit einem Umsatzwachstum in lokaler Währung. Die operative Profitabilität sollte aus heutiger Sicht wieder über dem Konzerndurchschnitt liegen. Allerdings hängen die Umsatz- und Ergebnisbeiträge des britischen Geschäfts auf Konzernebene in 2011 auch von der Entwicklung der Währungsrelation des britischen Pfund zum Euro ab.

Niederlande

In den **Niederlanden** erhöhte sich der Umsatz in 2010 um 24% auf 47,2 Mio. € (Vorjahr: 38,2 Mio. €). Diese Entwicklung war maßgeblich durch Umsätze aus dem Verkauf von insbesondere Bulkware²⁾ an die per 01.08.2010 transferierte niederländische Verpackungseinheit in Etten-Leur beeinflusst. Bereinigt nahm der Umsatz im niederländischen Markt im Berichtsjahr um 7% zu.

Mit Generika generierte STADA in den Niederlanden im Geschäftsjahr 2010 einen Umsatz in Höhe von 25,0 Mio. € (Vorjahr: 23,9 Mio. €). Dies entspricht einem Anteil von 53% (Vorjahr: 62%) am lokalen Konzernumsatz. Mit einem Marktanteil von ca. 5,1% (Vorjahr: ca. 5,8%) nahm STADA im niederländischen Generika-Markt in 2010 unverändert Rang 5 ein.¹⁾

Mit Markenprodukten erzielte der Konzern in 2010 in den Niederlanden einen Umsatz in Höhe von 16,0 Mio. € (Vorjahr: 14,3 Mio. €). Damit trug dieser Bereich 34% (Vorjahr: 38%) zu dem niederländischen STADA-Umsatz bei.

1) STADA-Schätzung auf Basis von IMS-Health-Daten zu Herstellerabgabepreisen.

2) Ausgewiesen unter der Position Konzernholding/Sonstiges.

Im Rahmen von „STADA – build the future“ transferierte STADA in 2010 die niederländische Verpackungseinheit in Etten-Leur. Gemäß den abgeschlossenen Verträgen kann der Konzern für eine Übergangszeit zu definierten Kosten in einem von STADA variabel zu definierenden Umfang auf die Kapazitäten der transferierten Einheit zurückgreifen. Im Rahmen des Transfers gingen auch die 113 Beschäftigten auf die übernehmende Gesellschaft über (vgl. „Geschäft und Rahmenbedingungen – Geschäftsmodell, Kernsegmente und strukturelles Umfeld – Erste Erfolge bei „STADA – build the future“, „Geschäft und Rahmenbedingungen – Akquisitionen und Desinvestitionen“ sowie „Ertragslage – Ergebnis- und Kostenentwicklung“).

In den Niederlanden rechnet STADA im Geschäftsjahr 2011 basierend auf dem weiteren Verkauf von Bulkware mit einer Umsatzsteigerung. Auf Grund der weiterhin intensiven Wettbewerbssituation wird die operative Profitabilität voraussichtlich erneut unterhalb des Konzerndurchschnitts liegen.

Dänemark

In **Dänemark** erhöhte sich der Umsatz im Geschäftsjahr 2010 bei Anwendung vorjähriger Wechselkurse deutlich um 33% bzw. in Euro um 33% auf 34,4 Mio. € (Vorjahr: 25,9 Mio. €).

Diese Entwicklung basierte u.a. auf der Akquisition eines mehrheitlich aus Markenprodukten bestehenden Portfolios der dänischen STADA-Tochtergesellschaft im Januar 2010, das seit dem 18.01.2010 im Konzern konsolidiert wird (vgl. „Geschäft und Rahmenbedingungen – Akquisitionen und Desinvestitionen“). Der Umsatzbeitrag dieser Produkte belief sich in 2010 in Dänemark auf 1,4 Mio. € (vgl. „Ertragslage – Umsatzentwicklung“).¹⁾ Der bereinigte Umsatz in Dänemark erhöhte sich im Berichtsjahr um 28%.

Unverändert trugen zu der erfreulichen Umsatzentwicklung auch die zu den Handelsgeschäften zählenden Geschäftsaktivitäten mit Parallelimporten bei, die die lokale STADA-Vertriebsgesellschaft traditionell in Dänemark betreibt. Der Umsatz mit Handelsaktivitäten stieg in Dänemark im Berichtsjahr um 23% auf 27,0 Mio. € (Vorjahr: 22,0 Mio. €).

Mit Generika generierte der Konzern im dänischen Markt in 2010 einen Umsatz in Höhe von 4,7 Mio. € (Vorjahr: 2,8 Mio. €). Das entspricht einem Anteil von 14% (Vorjahr: 11%) am lokalen Umsatz. Mit einem Marktanteil in Höhe von ca. 2,8% (Vorjahr: ca. 2,3%) lag die lokale STADA-Tochtergesellschaft im dänischen Generika-Markt im Berichtsjahr auf Rang 9.²⁾

Der Umsatz mit Markenprodukten erhöhte sich in Dänemark im Berichtsjahr um 155% auf 2,8 Mio. € (Vorjahr: 1,1 Mio. €). Damit hatten die Markenprodukte einen Anteil von 8% (Vorjahr: 4%) am lokalen Umsatz.

Die operative Profitabilität im dänischen Markt lag in 2010 wie geplant erneut unterhalb des Konzerndurchschnitts, da die dortigen Aktivitäten wie vorstehend beschrieben vorwiegend Handelsgeschäfte mit üblicherweise niedrigen Margen umfassen.

Für das Geschäftsjahr 2011 geht der Konzern in Dänemark von einer Umsatzstabilisierung bei einer unverändert unter dem Konzerndurchschnitt liegenden operativen Profitabilität aus.

Entwicklung in weiteren europäischen Märkten

In der **Ukraine** nahm der Umsatz im Berichtsjahr ungeachtet der weiterhin lokal schwierigen wirtschaftlichen Situation bei Anwendung vorjähriger Wechselkurse deutlich um 11% zu. In Euro erhöhte sich der Umsatz um 19% auf 23,3 Mio. € (Vorjahr: 19,7 Mio. €).

In **Irland** war der Umsatz im Geschäftsjahr 2010 um 2% auf 19,7 Mio. € (Vorjahr: 20,1 Mio. €) rückläufig.

1) Der Gesamtumsatzbeitrag des akquirierten Portfolios betrug im Berichtsjahr 2,0 Mio. €. Zusätzlich zu den Umsätzen im dänischen Markt wurden mit diesen Produkten Exportumsätze in Höhe von 0,6 Mio. € erzielt.

2) STADA-Schätzung auf Basis von IMS-Health-Daten zu Herstellerabgabepreisen.

In **Österreich** wies STADA in 2010 beim Umsatz einen Rückgang um 2% auf 15,0 Mio. € (Vorjahr: 15,3 Mio. €) auf.

In **Portugal** erhöhte sich der Umsatz im Berichtsjahr um 5% auf 12,0 Mio. € (Vorjahr: 11,3 Mio. €).

In **Bosnien-Herzegowina** ging der Umsatz im Geschäftsjahr 2010 bei Anwendung vorjähriger Wechselkurse um 14% zurück. In Euro nahm der Umsatz um 21% auf 11,6 Mio. € (Vorjahr: 14,8 Mio. €) ab.

In **Tschechien** wies STADA in 2010 beim Umsatz bei Anwendung vorjähriger Wechselkurse einen Rückgang von 19% bzw. in Euro um 16% auf 10,3 Mio. € (Vorjahr: 12,2 Mio. €) auf.

In der **Slowakei** stieg der Umsatz im Berichtsjahr bei Anwendung vorjähriger Wechselkurse um 19% bzw. in Euro um 24% auf 7,1 Mio. € (Vorjahr: 5,7 Mio. €).

In **Montenegro** stieg der Umsatz in 2010 bei Anwendung vorjähriger Wechselkurse um 15% bzw. in Euro um 5% auf 6,3 Mio. € (Vorjahr: 6,0 Mio. €).

In **Bulgarien** verzeichnete STADA beim Umsatz im Berichtsjahr bei Anwendung vorjähriger Wechselkurse ein Plus von 7% bzw. in Euro ein Minus von 3% auf 5,9 Mio. € (Vorjahr: 6,1 Mio. €).

In **Finnland** wies STADA im Geschäftsjahr 2010 beim Umsatz ein Plus von 16% auf 5,9 Mio. € (Vorjahr: 5,1 Mio. €) aus.

In **Rumänien** legte der Umsatz in 2010 bei Anwendung vorjähriger Wechselkurse um 25% bzw. in Euro um 13% auf 4,6 Mio. € (Vorjahr: 4,1 Mio. €) zu.

In **Schweden** lag der Umsatzrückgang im Berichtsjahr bei Anwendung vorjähriger Wechselkurse bei 12% bzw. in Euro bei 11% auf 4,3 Mio. € (Vorjahr: 4,8 Mio. €).¹⁾

In **Mazedonien** verzeichnete STADA im Berichtsjahr beim Umsatz bei Anwendung vorjähriger Wechselkurse einen Anstieg von 19%. In Euro stieg der Umsatz um 11% auf 3,0 Mio. € (Vorjahr: 2,7 Mio. €).¹⁾

In **Polen** reduzierte sich der Umsatz im Geschäftsjahr 2010 bei Anwendung vorjähriger Wechselkurse um 32% bzw. in Euro um 38% auf 2,1 Mio. € (Vorjahr: 3,4 Mio. €).

Darüber hinaus war der STADA-Konzern im Geschäftsjahr 2010 in weiteren 18 europäischen Ländern unverändert im Rahmen von **Exportaktivitäten** tätig und erzielte dabei Umsätze in Höhe von insgesamt 14,0 Mio. € (Vorjahr: 13,0 Mio. €).

Entwicklung in Afrika

In **Afrika** erhöhte sich der Umsatz im Geschäftsjahr 2010 um 33% auf 9,5 Mio. € (Vorjahr: 7,1 Mio. €). Bereinigt zeigte der Umsatz ein Plus von 25%.

Mit dem Erwerb der ägyptischen Germa Pharm (vgl. „Geschäft und Rahmenbedingungen – Akquisitionen und Desinvestitionen“) ist der Konzern zum ersten Mal mit einer eigenen Tochtergesellschaft in **Afrika** tätig. In 2010 erzielte STADA in Ägypten insgesamt Umsätze in Höhe von 0,02 Mio. € (Vorjahr: 0,0 Mio. €).¹⁾

1) Lokale Vertriebsgesellschaft zurzeit nicht konsolidiert.

Entwicklung in Asien

In **Asien** nahm der Umsatz im Berichtsjahr insgesamt um 12% auf 51,4 Mio. € (Vorjahr: 45,9 Mio. €) zu (vgl. „Ertragslage – Umsatzentwicklung“). Bereinigt erhöhte sich der Umsatz um 7%.

Im Einzelnen sah die Entwicklung von STADA in den asiatischen Märkten in 2010 wie folgt aus:

Auf den **Philippinen** ging der Umsatz bei Anwendung vorjähriger Wechselkurse um 10% zurück. In Euro erhöhte sich der Umsatz um 1% auf 12,2 Mio. € (Vorjahr: 12,1 Mio. €).

In **Vietnam** wies der von STADA – im Rahmen eines Joint Ventures mit einem lokalen Partner, der MST Trading Pharmaceutical Company Limited – erzielte, quotal konsolidierte Umsatz bei Anwendung vorjähriger Wechselkurse ein Plus von 18% auf. In Euro nahm der Umsatz um 16% auf 11,4 Mio. € (Vorjahr: 9,8 Mio. €) zu.

Im Geschäftsjahr 2010 erhöhte STADA den Anteilsbesitz an dem vietnamesischen Pharmaunternehmen Pymepharco Joint Stock Company von 11,2% auf 23,7% (vgl. „Geschäft und Rahmenbedingungen – Akquisitionen und Desinvestitionen“).

In **Kasachstan** stieg der Umsatz bei Anwendung vorjähriger Wechselkurse um 1%. In Euro erhöhte sich der Umsatz um 7% auf 8,6 Mio. € (Vorjahr: 8,0 Mio. €).

In **Thailand** ging der Umsatz bei Anwendung vorjähriger Wechselkurse um 2% zurück. In Euro erhöhte sich der Umsatz um 13% auf 2,5 Mio. € (Vorjahr: 2,2 Mio. €).

In **China** verzeichnete STADA bei Anwendung vorjähriger Wechselkurse einen Umsatzanstieg von 14%. In Euro legte der Umsatz um 20% auf 2,4 Mio. € (Vorjahr: 2,0 Mio. €) zu.

Darüber hinaus tätigte STADA im Geschäftsjahr 2010 Exportaktivitäten in weiteren 19 asiatischen Ländern.

Entwicklung des Exportgeschäfts

In 2010 generierte STADA neben den Umsätzen der lokalen Vertriebsgesellschaften in den einzelnen nationalen Märkten unverändert Exportumsätze, die von verschiedenen Vertriebsgesellschaften, insbesondere vom serbischen Teilkonzern, erzielt wurden. Im Rahmen dieser weltweiten Exportaktivitäten in insgesamt 50 Länder verzeichnete der Konzern im Berichtsjahr einen Umsatz von 50,2 Mio. € (Vorjahr: 46,6 Mio. €).

Die regionale Aufteilung der Exportumsätze sah 2010 dabei wie folgt aus:

- Exporte in asiatische Länder 14,3 Mio. € (Vorjahr: 11,6 Mio. €)
- Exporte in europäische Länder 14,0 Mio. € (Vorjahr: 13,0 Mio. €)
- Exporte in amerikanische Länder 12,5 Mio. € (Vorjahr: 14,5 Mio. €)
- Exporte in afrikanische Länder 9,5 Mio. € (Vorjahr: 7,1 Mio. €)
- Exporte in die restliche Welt 0,03 Mio. € (Vorjahr: 0,2 Mio. €)

RISIKOBERICHT

Einführung

Jede im Rahmen der Geschäftstätigkeit des STADA-Konzerns getroffene unternehmerische Entscheidung basiert auf der Abwägung von damit verbundenen Chancen und Risiken. Die Bereitschaft, Risiken einzugehen, ist dabei die Voraussetzung, Chancen nutzen zu können. Die eingegangenen Risiken müssen jedoch in einem angemessenen Verhältnis zum erwarteten Nutzen für den STADA-Konzern stehen.

Aus diesem Grund hat der Vorstand von STADA ein in die wertorientierte Steuerung und die bestehende Organisationsstruktur des Konzerns integriertes kontinuierliches Risikomanagement-System implementiert.

Risikomanagement-System

Ziel des Risikomanagement-Systems ist es, für STADA signifikante und bestandsgefährdende Risiken systematisch und regelmäßig zu identifizieren, deren Auswirkungen auf STADA zu bewerten und mögliche Maßnahmen zu eruieren, die im Bedarfsfall rechtzeitig eingeleitet werden können.

Die wesentlichen Elemente des Risikomanagement-Systems sind:

1. das unternehmensspezifische Handbuch des Risikomanagements, in dem der Risikomanagement-Prozess und das Risikomanagement-System definiert sind.
2. die direkt an den Vorstand berichtende Abteilung Corporate Risk Management, die für die Konzeption und Weiterentwicklung des Risikomanagement-Systems (inklusive der Risikomanagement-Software R2C – Risk to Chance), die Methoden und Verfahren zur Bewertung von Risiken sowie den Support der dezentralen Risikobeauftragten verantwortlich ist.
3. dezentrale Risikobeauftragte, die die Risiken (inklusive Maßnahmen) identifizieren und bewerten sowie im Risikomanagement-System dokumentieren und aktualisieren (Bottom-up-Kommunikation).
4. schriftliche und mündliche Abfragen (Top-down-Kommunikation) bei den verantwortlichen Risikobeauftragten durch die Abteilung Corporate Risk Management zu aktuellen Themen und zur Risikolage im Konzern.
5. das Risikoberichtswesen auf der Ebene des Konzerns und der Einzelgesellschaften.

Das Risikomanagement-System von STADA umfasst dabei die STADA Arzneimittel AG und alle Konzerngesellschaften mit einer Beteiligungshöhe von mindestens 50%. Sofern von Beteiligungen mit einer Beteiligungshöhe von unter 50% erkennbare Risiken für den Konzern ausgehen, werden auch diese Risiken im Risikomanagement-System des Konzerns erfasst.

Die Struktur des Risikomanagement-Systems von STADA hat sich im Berichtsjahr 2010 nicht verändert.

Der aus dem Risikomanagement-System resultierende, quartalsweise erstellte Risikobericht wird dem Vorstand zeitnah vorgelegt. Wesentliche Risiken daraus werden von Vorstand und Aufsichtsrat besprochen und ggf. werden Maßnahmen zur Risikominimierung adressiert. Bei

zwischenzeitlich im Rahmen des Risikomanagement-Systems neu auftretenden signifikanten Risiken werden Vorstand und ggf. Aufsichtsrat unmittelbar informiert. Bei einzelnen potenziell hoch risikobehafteten Geschäftsprozessen (bspw. Ausschreibungsprozessen) begleitet das Risikomanagement des Konzerns auch beobachtend die operative Umsetzung.

Der Abschlussprüfer hat das von STADA betriebene Risikomanagement-System beurteilt und bestätigt, dass es den gesetzlichen Anforderungen entspricht.

Wesentliche Merkmale des internen Kontroll- und Risikomanagement-Systems im Hinblick auf den Konzern-Rechnungslegungsprozess (Bericht gemäß § 289 Absatz 5 HGB, § 315 Abs. 2 Nr. 5 HGB)

STADA verfügt über ein **konzernweites internes Kontroll- und Risikomanagement-System im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess**, dessen Ziel es ist, durch die Implementierung von angemessenen und wirksamen Verfahren und Kontrollen die Ordnungsmäßigkeit und Verlässlichkeit der Rechnungslegung (Buchführung, Einzel- und Konzernabschlüsse sowie Lageberichte) im Sinne einer Übereinstimmung mit den einschlägigen Rechnungslegungsvorschriften sowie die Einhaltung konzerninterner Richtlinien sicherzustellen. Dabei greifen zentrale systemische Organisation und Steuerung sowie lokale Verantwortung einzelner Teilprozesse ineinander.

Die Verantwortung für die Einführung sowie Funktionsfähigkeit des internen Kontrollsystems obliegt dem Vorstand der STADA Arzneimittel AG. Die Angemessenheit und Wirksamkeit des Kontrollsystems wird vom Vorstand mindestens zu jedem Geschäftsjahresende beurteilt. Das konzernweite Risikomanagement-System im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess ist Bestandteil des umfangreichen konzernweiten Risikomanagement-Systems von STADA.

Die Erstellung des Konzernabschlusses erfolgt auf der Grundlage von konzerneinheitlichen Bilanzierungsrichtlinien, die von der Abteilung Corporate Accounting and Controlling vorgegeben werden, und einem konzerneinheitlichen Kontenplan. Neuerungen im Bereich der Rechnungslegungsstandards werden fortlaufend überwacht und, soweit für STADA relevant, werden die Bilanzierungsrichtlinien und der Kontenplan entsprechend angepasst. Die Änderungen werden zeitnah an alle in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen kommuniziert. Darüber hinaus erhalten die Abteilungen Rechnungswesen der STADA Arzneimittel AG und ihrer Tochterunternehmen monatlich ein Schreiben mit terminlichen Vorgaben und Hinweisen zu aktuellen Themen der Rechnungslegung, das die sachgerechte Aufstellung der Konzernabschlüsse und deren fristgerechte Offenlegung sicherstellt. Für bestimmte Bilanzierungsthemen, die Spezialkenntnisse erfordern, bedient sich STADA auch externer Dienstleister, bspw. im Rahmen der Bewertung von Pensionsverpflichtungen.

Für die wesentlichen Rechnungslegungsprozesse des Konzerns verwendet STADA überwiegend aktuelle Standardsoftware. Die primären Kontrollfunktionen werden dabei von den jeweiligen programmimmanenten Plausibilitätsprüfungen übernommen. Die eingesetzten Softwaresysteme sind durch entsprechende Einrichtungen im IT-Bereich gegen unbefugte externe Zugriffe geschützt. Darüber hinaus stellen Genehmigungsverfahren intern sicher, dass nur die jeweils relevanten Personen Zugriff auf die einzelnen Systeme haben.

Außerhalb der Softwaresysteme werden manuelle Stichproben zur Plausibilitätsprüfung sowie zur Prüfung der Vollständigkeit und Richtigkeit von Daten und Berechnungen auf allen Konzernebenen durchgeführt. So können durch ein konzernweites standardisiertes monatliches Reporting unterjährige Plan-Ist-Abweichungen zeitnah erkannt werden. Alle Einzelabschlüsse von Gruppengesellschaften, die Eingang in die Konzernkonsolidierung finden, unterliegen grundsätzlich mindestens einmal jährlich der Prüfung durch den Abschlussprüfer von STADA. Darüber hinaus führt dieser auch eine prüferische Durchsicht der Halbjahresabschlüsse von STADA durch.

Durch die Beschäftigung von qualifiziertem Fachpersonal, regelmäßige Schulungen, Fort- und Weiterbildungen, die konsequente Einhaltung des Vier-Augen-Prinzips im Controlling, in der Finanzbuchhaltung und im Konzernrechnungswesen sowie die in Stichproben durchgeführte laufende Kontrolle der erhaltenen und weitergegebenen Buchhaltungsdaten auf Vollständigkeit und Richtigkeit gewährleistet STADA die

konsequente Einhaltung der nationalen und internationalen Rechnungslegungsvorschriften in den Einzel- und Konzernabschlüssen sowie den Lageberichten.

Die Funktionen der im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess wesentlich beteiligten Bereiche Konzernrechnungswesen für die Konzernabschlüsse sowie Rechnungswesen für die Einzelabschlüsse sind innerhalb des Finanzbereichs organisatorisch getrennt.

Im Rahmen der Tätigkeit der internen Revision als weiteres Element des Kontrollsystems werden die Angemessenheit und Wirksamkeit des Kontroll- und Risikomanagement-Systems regelmäßigen konzernweiten Prüfungen unterzogen und so die Funktionsfähigkeit der Kontrollmechanismen sowie die Einhaltung konzerninterner Richtlinien sichergestellt.

Schließlich befasst sich auch der Aufsichtsrat als Kontrollorgan regelmäßig mit den wesentlichen Fragen der Rechnungslegung, des Risikomanagements, des Prüfungsauftrags und dessen Schwerpunkten sowie der Wirksamkeit des eingerichteten internen Kontrollsystems des STADA-Konzerns. Der Vorstand unterrichtet den Aufsichtsrat und den Prüfungsausschuss in regelmäßigen Abständen über alle Bereiche der Rechnungslegung. Darüber hinaus berichtet der Abschlussprüfer dem Aufsichtsrat über etwaige wesentliche Schwächen des rechnungslegungsbezogenen internen Kontroll- und Risikomanagement-Systems, sofern diese im Rahmen der Abschlussprüfung festgestellt werden.

Der Umfang und die Ausrichtung der eingerichteten Kontroll- und Risikomanagement-Systeme im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess sind insgesamt auf unternehmensspezifische Anforderungen von STADA ausgelegt. Nach Ansicht des Vorstands verfügt STADA über ein angemessenes und ausreichendes Überwachungssystem, das die für den Konzern notwendigen Elemente eines internen Kontroll- und Risikomanagement-Systems im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess umfasst. Im Rahmen einer Kosten-Nutzen-Betrachtung eines jeden Kontroll- und Risikomanagement-Systems sind jedoch Einschränkungen bezüglich dessen Wirksamkeit hinzunehmen. Des Weiteren sind – auch bei Existenz von als wirksam erachteten Kontrollmechanismen – Fehler bzw. eine unzutreffende Einschätzung von Risiken nicht vollständig auszuschließen.

Risikokategorien, Prognosezeitraum und Geltungsbereich

Die aus heutiger Sicht des STADA-Vorstands antizipierbaren Risiken für die Geschäftstätigkeit des Konzerns umfassen insbesondere die im Folgenden aufgeführten Risiken, die dabei nach Risikokategorien zusammengefasst sind. Als Prognosezeitraum für diesen Risikobericht ist dabei grundsätzlich der Zeitraum bis zum Ende des nächsten Geschäftsjahres zugrunde gelegt, sofern nicht im Einzelfall ein anderer Zeitraum angegeben ist. Prinzipiell kann jedoch nicht ausgeschlossen werden, dass sich im Geschäftsverlauf während des Prognosezeitraums weitere, auch wesentliche Risiken ergeben, die zu den im Folgenden genannten Risiken hinzutreten können. Analog zum Risikomanagement-System des Konzerns gelten die im Folgenden aufgeführten Risiken für die STADA Arzneimittel AG sowie alle Konzerngesellschaften mit einer Beteiligungshöhe von mindestens 50%. Sofern von erkennbaren Risiken von Beteiligungen mit einer Beteiligungshöhe von unter 50% für den Konzern ausgegangen wird, werden diese Risiken im Folgenden mit aufgeführt.

Umfeld- und Branchenrisiken

STADA ist im Gesundheits- und Pharmamarkt in einem von starkem Wettbewerb geprägten Umfeld tätig. Von wesentlicher Bedeutung für STADA sind Risiken, die im Zusammenhang mit einer Veränderung der Marktbedingungen auf Grundlage des starken Wettbewerbs in den einzelnen nationalen Märkten stehen. Besonderes Augenmerk liegt dabei auf dem Generika-Segment, dem deutlich größeren Kernsegment der STADA.

Einige Wettbewerber können auf Grund ihrer finanziellen oder organisatorischen Ressourcen, Produktionskapazitäten, Vertriebsstärke und/oder Marktmacht die Marktbedingungen in für STADA negativer Weise beeinflussen. Dies betrifft insbesondere solche Aktivitäten der Wettbewerber, die Preisstellung (bspw. bei Ausschreibungen und Rabattverträgen), Sortiments- und Serviceumfang und/oder Liefer- und Rabatt-

konditionen beeinflussen, um die eigene Wettbewerbsposition zu sichern oder auszubauen. Des Weiteren können die Marktbedingungen auch durch das Auftreten von neuen Wettbewerbern beeinflusst werden.

Gleichzeitig ist eine Veränderung der Marktbedingungen auch durch eine steigende Nachfragemacht von einzelnen Kunden oder Kundengruppen (wie bspw. Ärzten, Apothekern, Patienten, Krankenkassen, Einkaufsringen, Apothekenketten, Großhandlungen, Versandhändlern) möglich, die eine Verschärfung des Preis-, Service- und/oder Konditionenwettbewerbs sowie ungünstigere Rahmenbedingungen bei Ausschreibungen und Rabattverträgen zur Folge haben können.

Dies kann dazu führen, dass STADA vor die Alternative gestellt wird, in einzelnen nationalen Märkten entweder zu nicht kostendeckenden Preisen zu verkaufen oder auf wesentliche Umsätze zu verzichten und eine Abwertung und Vernichtung von nicht mehr benötigten Lagerbeständen in Kauf zu nehmen. Der Ausfall dieser Umsätze kann zu einer weiteren Verschlechterung der Ertragslage bei bestehenden Umsätzen bspw. durch eine geringere Auslastung bestehender Kapazitäten oder eine verschlechterte Mengengruppe bei Fremdbezug führen.

Ähnliche Risiken können sich gleichermaßen auf Höhe und Umfang von Lizenzerträgen beziehen, die im Rahmen der Auslizenzierung von Wirkstoffen generiert werden. Sollte sich die Vermarktung des Lizenznehmers in diesen Fällen nicht als ausreichend erfolgreich erweisen, könnten sich daraus mögliche nachteilige Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage ergeben.

STADA ist prinzipiell zur Chancennutzung bereit, in einzelnen Märkten und/oder bei einzelnen Produkten oder Produktgruppen ggf. Verluste in Kauf zu nehmen, bspw. in nationalen Märkten mit großem Wachstumspotenzial für Umsatz und/oder Ertrag oder mit strategischer und/oder operativer Notwendigkeit zum Erhalt oder zum Ausbau der eigenen Marktposition. Diese Verluste können durch Wettbewerbsaktivitäten, Kundenverhalten oder regulatorische Eingriffe bedingt auch höher als erwartet ausfallen.

STADA betreibt eine aktive Risikominimierung, indem das Marktgeschehen aller Marktteilnehmer umfassend beobachtet wird und auf Basis der Beobachtungen Handlungsalternativen aufgezeigt werden.

Unternehmensstrategische Risiken

Die Unternehmensstrategie von STADA ist maßgeblich auf Wachstum und Internationalisierung im Gesundheits- und Pharmamarkt in den Kernsegmenten Generika und Markenprodukte ausgelegt.

Mit der Wachstumsstrategie von STADA ist das Risiko verbunden, dass damit einhergehende spezifische organisatorische und/oder finanzwirtschaftliche Anforderungen nicht oder nicht in ausreichendem Umfang operativ erfüllt werden. Sollten die sachlichen und personellen Kapazitäten, die internen Strukturen, die Steuerungsinstrumente sowie die Finanzmittel des Konzerns mit der Wachstumsstrategie des Konzerns nicht Schritt halten, kann sich dies für STADA wesentlich nachteilig auswirken.

In der Vergangenheit oder in der Zukunft erworbene Unternehmen, Produkte oder erworbene oder selbst erstellte andere Wirtschaftsgüter können möglicherweise nicht wie geplant oder nur zu höheren als den ursprünglich erwarteten Kosten in den Konzern integriert und/oder beabsichtigte Synergieeffekte möglicherweise nicht oder nicht in der beabsichtigten Höhe erzielt werden. Akquirierte Gesellschaften oder Produkte können sich möglicherweise nicht wie erwartet wirtschaftlich im Markt entwickeln. Darüber hinaus können akquirierte Produkte möglicherweise nur mit unerwarteten Schwierigkeiten in neue Märkte eingeführt werden oder sich in ihren bestehenden Marktpositionen behaupten. All dies kann zu Wertminderungen auf Vermögenswerte führen.

Die Umsetzung der im Grundsatz wachstumsorientierten Unternehmensstrategie setzt eine signifikante Fremdfinanzierung voraus. Bei der Finanzierung der laufenden Geschäftsaktivitäten sowie insbesondere der beabsichtigten künftigen Expansion besteht damit das Risiko, dass sich der Konzern nicht oder nur zu ungünstigen Bedingungen Kapital oder Kredite beschaffen kann.

Prinzipiell setzen sich international tätige Unternehmen wie STADA dem Risiko aus, bei der Geschäftstätigkeit den von Land zu Land unterschiedlichen und sich ändernden rechtlichen sowie steuerrechtlichen Rahmenbedingungen, dem jeweiligen spezifischen Marktumfeld sowie außerhalb des Euro-Raums der unterschiedlichen Währung differenziert und mit möglicherweise erheblichem Aufwand Rechnung tragen zu müssen.

STADA geht dabei davon aus, dass sich berechnete eigene Ansprüche – seien es Ansprüche aus getätigten Geschäften bzw. geschlossenen Verträgen gegenüber Dritten, seien es Ansprüche aus bestehenden Gesetzen oder Verordnungen gegenüber staatlichen Institutionen oder Verwaltungen – prinzipiell im Rahmen der Rechtsordnung eines Landes, in dem STADA geschäftlich aktiv ist, in absehbarer Zeit, unter zumutbaren Kosten und ohne wesentlich nachteilige Auswirkungen auf das weitere Geschäft in diesem Land durchsetzen lassen. Stellt sich wider Erwarten heraus, dass dies in einem Land, in dem STADA geschäftlich aktiv ist, nicht der Fall ist, so kann dies wesentlich nachteilige Auswirkungen für die Geschäftstätigkeit in diesem Land, aber auch bei international vernetzten Geschäftsprozessen für den Konzern insgesamt haben.

Im Rahmen der internationalen Geschäftstätigkeit bedient sich STADA der Möglichkeit des Austauschs im Konzern durch Transferleistungen. Dabei kann nicht ausgeschlossen werden, dass die dabei zu Grunde gelegten finanzwirtschaftlichen Parameter von Steuerbehörden einzelner Länder kritisch beurteilt und Steuernachzahlungen gegenüber der Gesellschaft geltend gemacht werden.

Zusätzlich besteht das Risiko, dass für die internationale Geschäftstätigkeit des Konzerns relevante Rahmenbedingungen – insbesondere steuerrechtliche Rahmenbedingungen – durch nationale oder supranationale Regulation in für STADA wesentlich nachteiliger Weise geändert werden. Zudem besteht im Rahmen der Internationalisierung das Risiko, dass sich das politische Umfeld in einzelnen Ländern im Allgemeinen und für STADA bzw. die Geschäftstätigkeit des Konzerns im Speziellen wesentlich nachteilig verändert, bspw. durch internationale Spannungen oder durch innere politische Entwicklungen in einzelnen Ländern, in denen STADA geschäftlich tätig ist. Zudem haben Teile der Geschäftstätigkeit von STADA, vor allem in den Bereichen Produktentwicklung, Vertrieb, Beschaffung und Produktion, Bezug zu den USA und unterliegen dort gegenüber anderen Ländern nach Einschätzung der Gesellschaft erhöhten rechtlichen Risiken, insbesondere in den Bereichen Haftung und Patentstreitigkeiten. Dies kann dort mit erheblichen Kosten, vor allem für Rechtsberatung, verbunden sein. Gleiches gilt für Streitigkeiten in den USA bezüglich vertraglicher Vereinbarungen mit Dritten sowie der Verletzung der Vertraulichkeit von Betriebs- und Geschäftsgeheimnissen.

Des Weiteren liegt ein prinzipielles unternehmensstrategisches Risiko, so auch von STADA, darin, dass sich die Märkte und Marktsegmente, auf die sich ein Unternehmen strategisch fokussiert, anders als erwartet entwickeln. Auch wenn STADA alle Anstrengungen unternimmt, diese Erwartungen im Vorfeld sorgfältig zu analysieren und dabei teilweise auch auf externe Daten und Einschätzungen zurückgreift, so können Einschätzungsfehler von STADA, bspw. auf Grund ungenügender Datenlage, unerwarteter regulatorischer oder wettbewerblicher Einflüsse, neuer technologischer Entwicklungen oder veränderter gesellschaftlicher und makro- bzw. mikroökonomischer Trends, nicht ausgeschlossen werden, die mit erheblichen wesentlich nachteiligen Auswirkungen auf den Konzern oder einzelne Tochterunternehmen verbunden sein können.

Regulatorische Risiken

Der Gesundheits- und Pharmamarkt ist durch eine Vielzahl von Vorschriften gekennzeichnet. Die Veränderung oder Aufhebung von bestehenden oder die Verabschiedung von neuen Vorschriften (bspw. durch Gerichtsentscheidungen oder Gesetzesänderungen) kann wirtschaftlich signifikante und strategische Auswirkungen auf den unternehmerischen Erfolg von STADA haben. Für STADA von wesentlicher Bedeutung sind Vorschriften auf nationaler oder supranationaler Ebene, die Marktstruktur, Preisgestaltung und/oder Zulassung von Produkten des öffentlichen Gesundheitswesens betreffen.

Daher besteht für das Geschäftsmodell von STADA das Risiko, dass sich von STADA im Vertrauen auf den Fortbestand von bestehenden Marktstrukturen getätigte Investitionen nach regulatorischen Eingriffen als nicht werthaltig erweisen oder bestehende Marktpositionen sogar gefährdet sind. Dies betrifft bspw. die einzelnen nationalen Vertriebsstrukturen von STADA, die an den national unterschiedlichen gesetzlichen Rahmenbedingungen für die Vermarktung sowie den Vertrieb von und den Handel mit pharmazeutischen Produkten ausgerichtet sind, aber auch Veränderungen der direkten oder indirekten Nachfragemacht von einzelnen Kunden oder Kundengruppen oder geändertes Nachfrageverhalten.

Auf vielen Märkten sind die Preise pharmazeutischer Produkte staatlicher Kontrolle und Regulation ausgesetzt. In einigen Märkten nehmen sogar die Regierungen direkt Einfluss auf die Preisbildung. Dies kann dazu führen, dass durch nationale Vorschriften die Preise pharmazeutischer Produkte direkt (bspw. durch gesetzliche Preissenkungen) oder indirekt (bspw. durch Festbeträge, Zwangsabgaben, Bestimmungen bzw. Vorgaben zur Rabattgewährung, Schaffung von einen intensiveren Wettbewerb stimulierenden Rahmenbedingungen) reguliert oder durch supranationale Vorschriften beeinflusst werden. Der Preisdruck durch staatliche Erstattungssysteme kann die Profitabilität einzelner pharmazeutischer Produkte schmälern und im Einzelfall die Markteinführung eines neuen Produkts unrentabel machen. STADA geht davon aus, dass das Ausmaß der Preisregulierung und des Preisdrucks weiter bestehen bleibt oder sogar sich noch vergrößert.

Prinzipiell besteht für pharmazeutische Produkte das Risiko der Ausgrenzung oder Reduzierung der Kostenerstattung durch regulatorische Eingriffe im Rahmen der jeweiligen nationalen Sozialversicherungssysteme. Dies kann dazu führen, dass die Profitabilität einzelner pharmazeutischer Produkte geschmälert und im Einzelfall die Markteinführung eines neuen Produkts unrentabel wird.

Zusätzlich besteht für pharmazeutische Produkte das Risiko, dass arzneimittelrechtliche Rahmenbedingungen oder Bestimmungen zu gewerblichen Schutzrechten oder andere für den Ausbau des Produkt-Portfolios relevante Bestimmungen durch nationale oder supranationale Regulationen in für STADA wesentlich nachteiliger Weise geändert werden.

Eine exakte Prognose zu Einführung und Ausmaß von etwaigen Änderungen nationaler oder supranationaler Regelungen sowie deren Auswirkungen auf für STADA relevante Marktstrukturen und/oder Geschäftsprozesse ist nicht möglich, da Einführung und Ausmaß solcher Regelungen vom politischen Prozess im jeweiligen Land oder von gerichtlichen Entscheidungen abhängen und nach dem Inkrafttreten solcher Regelungen die Auswirkungen von den Reaktionen der jeweils betroffenen Marktbeteiligten in wesentlichem Maße mit beeinflusst werden. Veränderungen des regulatorischen Umfelds in den Hauptabsatzmärkten der STADA werden fortlaufend analysiert. Je nach Ausmaß der staatlichen Regulation kann es notwendig sein, das Geschäftsmodell anzupassen.

Risiken des Produkt-Portfolios

Eine wesentliche Rolle für die Wettbewerbsposition und den Unternehmenserfolg spielt bei STADA der kontinuierliche Ausbau des Produkt-Portfolios. Damit verbunden ist das Risiko, dass entgegen den Planungen Produkte durch unerwartete Ereignisse und/oder fehlerhafte Ausführungen der den Markteintritt vorbereitenden Aktivitäten wie bspw. Produktentwicklung und Zulassung nicht oder verspätet oder nur zu höheren Entwicklungs- und/oder Herstellungskosten als ursprünglich angenommen zur Markteinführung gebracht werden können. Zusätzliche Anforderungen der Zulassungsbehörden, direkte staatliche Preisfestsetzung oder eine zusätzliche Zulassung für die Erstattung durch das jeweilige nationale Sozialversicherungssystem können ebenfalls dazu führen, dass STADA ein neues Produkt überhaupt nicht, nicht planmäßig oder nur mit deutlich höheren Kosten als ursprünglich erwartet entwickeln oder vermarkten kann.

Zudem ist auch bei der Entwicklung und Zulassung bei jedem einzelnen pharmazeutischen Produkt die genaue Beachtung einschlägiger rechtlicher Vorschriften von großer Bedeutung. Bei Generika gilt dies in besonderem Maß für die Beachtung von gewerblichen Schutzrechten (wie bspw. Patenten, SPCs und so genannten Bezugnahmesperren). Werden einzelne rechtliche Vorschriften verletzt, kann dies zu einer

Verzögerung oder sogar Verhinderung der Ausbietung eines neuen Produkts durch rechtliche Schritte von Wettbewerbern oder Zurückweisung durch die Zulassungsbehörden führen. Sofern STADA unter der Annahme der rechtlichen Unbedenklichkeit Produkte ausgebaut hat und sich im Zuge gerichtlicher Entscheidungen herausstellt, dass diese Annahme irrig war, so besteht das Risiko, dass STADA eingeführte Produkte mit erheblichen Kosten vom Markt nehmen muss, vorhandene und zurückgenommene Bestände abzuwerten und zu vernichten sowie ggf. bei Verletzung gewerblicher Schutzrechte auch signifikante Schadensersatzforderungen zu leisten hat.

Darüber hinaus können mögliche Nebenwirkungen oder zunächst verdeckte Qualitätsmängel bei bestehenden Produkten trotz intensiver Prüfungen erst nach der Zulassung entdeckt werden oder neue wissenschaftliche Erkenntnisse und Bewertungen zu einer ungünstigeren Nutzen-Risiko-Abwägung führen, die eine teilweise oder komplette Rücknahme vom Markt zur Folge hat. Ein solcher Vertriebsstopp kann freiwillig oder aber auch durch rechtliche und behördliche Schritte begründet sein. Zudem können Gerichtsverfahren und damit verbundene Schadensersatzforderungen auf Grund möglicher Nebenwirkungen oder zunächst verdeckter Qualitätsmängel das Ergebnis erheblich belasten.

Rechtliche Risiken

Die Geschäftstätigkeit von STADA ist mit Risiken behaftet, die sich aus bestehenden oder möglichen zukünftigen Rechtsstreitigkeiten ergeben. Risiken, die im Zusammenhang mit Rechtsstreitigkeiten auftreten, werden fortlaufend identifiziert, bewertet und kommuniziert.

Die Geschäftstätigkeit von STADA ist insbesondere im Kernsegment Generika mit dem erhöhten Risiko von Streitigkeiten um gewerbliche Schutzrechte (insbesondere Patente und SPCs) sowie um die angebliche Verletzung von Betriebs- und Geschäftsgeheimnissen verbunden, die von Dritten gegenüber STADA oder von STADA gegenüber Dritten eingeleitet werden können. Als Folge davon können erhebliche Kosten entstehen, insbesondere wenn derartige Verfahren in den USA erfolgen. Außerdem können erhebliche Schadensersatzverpflichtungen drohen und die Vermarktung von Produkten kann vollständig oder zeitweise untersagt werden.

Sofern ein ernst zu nehmendes Risiko einer späteren Inanspruchnahme besteht, bildet STADA für evtl. entstehende Schadensersatzansprüche produktbezogene Rückstellungen, die im Konzern zum 31.12.2010 ein Volumen von insgesamt 2,6 Mio. € (31.12.2009: 2,4 Mio. €) erreicht haben. STADA kann prinzipiell nicht gewährleisten, dass diese getätigten Rückstellungen im Einzelfall und in der Summe ausreichend sind.

Die Geschäftstätigkeit von STADA ist mit dem Risiko von Haftungsansprüchen verbunden. Sollten einzelne Produkte des Konzerns fehlerhaft sein und/oder unerwünschte Nebenwirkungen hervorrufen oder einzelne Dienstleistungen oder Tätigkeiten des Konzerns in fehlerhafter Weise ausgeführt werden, könnte dies zu erheblichen Schadensersatzverpflichtungen führen und die Einschränkung oder Aufhebung der Zulassung der betroffenen Produkte oder die Aufhebung der Genehmigung der Dienstleistung zur Folge haben. Es kann prinzipiell nicht gewährleistet werden, dass die vom Konzern abgeschlossenen Versicherungen nach Art und Umfang ausreichend sein werden, um vor allen möglichen Schadensersatzansprüchen oder Verlusten zu schützen.

Zudem unterliegt STADA dem Risiko der Rechtsprechung, die in wesentlich nachteiliger Weise als von STADA zunächst erwartet ausfallen kann. Dieses Risiko bezieht sich sowohl auf Verfahren, in denen STADA selbst Prozessbeteiligte ist, als auch auf Verfahren Dritter, bei denen Urteile indirekte wesentlich nachteilige Auswirkungen auf STADA bzw. das für STADA relevante Marktumfeld haben können. Dies gilt insbesondere für Urteile im Wettbewerbsrecht, im Patentrecht und zur Umsetzung einzelner regulativer Vorschriften der Gesundheitsversorgung auf nationaler und/oder supranationaler Ebene.

Leistungswirtschaftliche Risiken

Die STADA-eigenen Produktionsstätten sind dem Risiko fehlerhafter oder ineffizient ablaufender Planungs- und Produktionsprozesse sowie dadurch oder durch externe Einflüsse bedingter potenzieller Produktionsstörungen und -ausfälle ausgesetzt, was sich wesentlich nachteilig auf die Kosten, die Wettbewerbsfähigkeit, die Lieferfähigkeit und die damit verbundenen Absatz-, Umsatz- und Ertragserwartungen sowie das Image beim Kunden auswirken könnte.

Auch wenn STADA alle Anstrengungen unternimmt, ausschließlich sichere Geschäftsprozesse – insbesondere in den Bereichen Produktentwicklung, Produktion und Logistik – auszuführen, so kann prinzipiell nicht ausgeschlossen werden, dass es bei solchen Prozessen zu unerwarteten Störungen kommt, die Mitarbeiter von STADA oder Dritte gesundheitlich gefährden oder beeinträchtigen bzw. Umweltschäden verursachen können, da STADA bei der Entwicklung, Herstellung und Prüfung von Produkten des Konzernportfolios, insbesondere bei Arzneimitteln, regelmäßig mit Stoffen arbeitet, die Gefahrstoffcharakter aufweisen. Es kann auch nicht ausgeschlossen werden, dass im Schadensfall die dafür getroffenen Vorsorgemaßnahmen und Versicherungen keine ausreichende Deckung gewähren können.

Bei den Geschäftsprozessen von STADA sind insbesondere in den Bereichen Entwicklung, Beschaffung, Herstellung und Verpackung, Logistik sowie Vertrieb, aber zunehmend auch in anderen Bereichen in erheblichem Umfang externe Zulieferer, Lohnhersteller, Vertriebslizenznehmer oder sonstige Auftragnehmer integriert. Darüber hinaus bedient sich der Konzern in verstärktem Umfang der Möglichkeit, durch Kooperationen auch für den Konzern Erfolg wesentliche Leistungen durch Dritte erbringen zu lassen. Außerdem hat STADA zum Stichtag 31.12.2010 14.842 deutsche Apotheken (Vorjahr: 15.602) bei derzeit vier Markenprodukten speziell dafür lizenziert, von STADA gelieferte teilverpackte Produkte in der eigenen Apotheke endzuverpacken. Mit jeder Einbindung von Dritten in die eigenen Geschäftsprozesse ist das Risiko verbunden, dass einzelne Geschäfts- oder Kooperationspartner ihren Verpflichtungen nicht oder nicht ordnungsgemäß nachkommen oder den Vertrag mit der Gesellschaft kündigen und STADA dadurch wesentliche Nachteile entstehen. Außerdem könnte STADA für Pflichtverletzungen der Geschäfts- und Kooperationspartner einstehen müssen.

STADA ist abhängig von der globalen Entwicklung der Einkaufspreise für benötigte Wirk- oder Hilfsstoffe und – soweit die Produkte in Lohnherstellung gefertigt werden – von den mit Lohnherstellern auszuhandelnden Lieferpreisen, die – auch produktspezifisch – stark schwanken können. STADA setzt zur Begrenzung des Risikos marktbedingter Margenverluste durch fallende Absatzpreise gegenüber Lieferanten teilweise Instrumente ein, die diese am Marktpreisrisiko beteiligen, wie bspw. Preisgleitklauseln, die eine Kopplung von Bezugspreisen an aktuelle Absatzpreise garantieren, Nachverhandlungen oder die Vereinbarung von Sonderbeschaffungspreisen für spezielle Absatzmengen, etwa im Rahmen von Ausschreibungen. Es ist jedoch nicht auszuschließen, dass Steigerungen der Beschaffungskosten und/oder Lieferengpässe bei einzelnen Produkten zu wesentlich nachteiligen Auswirkungen auf den Umsatz und/oder die Margen des Konzerns führen können.

Eine Vielzahl von Verträgen im STADA-Konzern enthalten – insbesondere in den Bereichen Produktentwicklung und Produktion sowie bei Vertriebsrechten – so genannte „Change of Control“-Klauseln, die in der Regel beiden Vertragsparteien branchenübliche wechselseitige Sonderkündigungsrechte für zwischen den Parteien geschlossene Vereinbarungen für den Fall einräumen, dass bei einem Vertragspartner ein so genannter Kontrollwechsel (Änderung des Mehrheitsbesitzes) erfolgt, bspw. nach einem erfolgreichen Übernahmeangebot. Bei einem Kontrollwechsel im STADA-Konzern könnte sich dies wesentlich nachteilig für STADA auswirken, wenn Vertragspartner von solchen Sonderkündigungsrechten Gebrauch machen, insbesondere wenn diese Kündigungen einen über Einzelfälle hinausgehenden Umfang annehmen.

Personalrisiken

STADA ist in hohem Maße auf das Engagement, die Motivation und die Fähigkeiten seiner Beschäftigten angewiesen. Der Ausfall von Managern in der Konzernleitung und/oder der Geschäftsführung von Tochtergesellschaften und/oder von Beschäftigten mit besonderen Fachkenntnissen könnte wesentlich nachteilige Auswirkungen auf den Konzern haben. Der weitere Erfolg des Konzerns ist außerdem davon abhängig, auch in Zukunft im Wettbewerb mit anderen Unternehmen qualifizierte Beschäftigte gewinnen und halten zu können.

Es ist das ausdrückliche Ziel von STADA, alle Geschäftsprozesse und Konzernaktivitäten ausschließlich im Rahmen der jeweils gültigen Gesetze abzuwickeln. Im Rahmen des bei STADA eingerichteten Compliance-Managements werden dazu alle Beschäftigten regelmäßig und im Umfang angepasst an ihren jeweiligen Verantwortungsbereich geschult und unterwiesen. Dennoch kann es nicht ausgeschlossen werden, dass Beschäftigte bei der Abwicklung von Geschäftsprozessen in Abweichung von der Konzernvorgabe einer vollständigen Compliance fahrlässig oder vorsätzlich gegen gesetzliche Vorschriften verstoßen und dass sich solche Verstöße wesentlich nachteilig auf die Geschäftstätigkeit des Konzerns und/oder einzelner Tochtergesellschaften sowie die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage von STADA auswirken, bspw. nach Aufdeckung solcher Gesetzesverstöße durch auferlegte Schadensersatz- und/oder Kompensations- und/oder Strafzahlungen, Ausschluss von Ausschreibungen oder Schaden in der Reputation.

Informationstechnische Risiken

STADA nutzt für die eigenen Geschäftsprozesse in erheblichem Umfang informationstechnische Prozesse, insbesondere elektronische Datenverarbeitung. In diesem Zusammenhang hat der Konzern kontinuierlich Investitionen zu leisten, um diese Systeme auf sich ändernde Geschäftsprozesse angemessen auszulegen. Sollten bei den informationstechnischen Prozessen des Konzerns trotzdem Insuffizienz und/oder Ineffizienz auftreten, könnte dies wesentlich nachteilige Auswirkungen auf die Geschäftsprozesse von STADA haben.

Sollten elektronische Daten trotz umfangreicher Sicherungsmaßnahmen verloren gehen oder einem unberechtigten Zugriff unterliegen, könnte dies ebenfalls wesentlich nachteilige Auswirkungen auf STADA haben.

Aktuell wird im Konzern die schrittweise Umstellung verschiedener informationstechnischer Systeme (IT-Systeme) auf ein integriertes SAP-System betrieben. Prinzipiell ist bei der Einführung neuer oder der Umstellung bestehender IT-Systeme ein erhöhtes Risiko für das Auftreten nicht vorhersehbarer Ereignisse gegeben, die während der Startphase und auch während der Integrations- und Ausbauphase den Ablauf der Geschäftsprozesse wesentlich nachteilig beeinflussen und sich somit wesentlich nachteilig auf die Geschäftstätigkeit des Konzerns und/oder einzelner Tochtergesellschaften auswirken können.

Konjunkturelle Risiken

Der Geschäftserfolg von STADA ist in der Regel auch von konjunkturellen Einflüssen abhängig. Ein Konjunkturabschwung erhöht regelmäßig den Kostendruck in nationalen Gesundheitssystemen und damit möglicherweise Geschwindigkeit und Ausmaß lokaler regulatorischer Maßnahmen zur Kostendämpfung signifikant. Dabei sind für STADA wesentlich nachteilige Ausgestaltungen insbesondere für die den Großteil des Sortiments ausmachenden verschreibungspflichtigen Arzneimittel vor allem im Segment Generika nicht auszuschließen.

Außerdem sind Absatz und Umsatz solcher Produkte bzw. Produktlinien des Konzerns besonders konjunkturabhängig, bei denen der Konsument die Kosten dieser Produkte nicht im Rahmen des jeweiligen nationalen Versicherungssystems erstattet bekommt, sondern diese ganz oder zu einem überwiegenden Teil selbst trägt. Dies gilt im STADA-Produkt-Portfolio insbesondere für Arzneimittel zur Selbstmedikation, für Produkte ohne Arzneimittelcharakter sowie für angebotene Dienstleistungen und für verschreibungspflichtige Medikamente in Ländern ohne umfassendes staatliches Gesundheitssystem, wie bspw. in Russland, dem für STADA zweitgrößten nationalen Markt.

Ein weiteres wesentliches konjunkturelles Risiko für STADA besteht im Bereich Finanzwirtschaft. Den Konzernserfolg wesentlich beeinflussende Parameter in diesem Bereich, wie bspw. Finanzierungsmöglichkeiten, Zinssätze, Inflationsraten, Währungsrelationen und Kundenliquidität, können ausgeprägt konjunkturellen Einflüssen unterliegen und damit den Geschäftserfolg von STADA im Falle einer Konjunkturschwäche auch wesentlich nachteilig beeinflussen. Zudem ist für die Akquisitionspolitik von STADA ein liquider Finanzmarkt zur Refinanzierung eine wichtige Voraussetzung. Im Falle von Störungen des Finanzmarkts – seien sie global oder lokal in für STADA wichtigen Ländern – sind wesentlich nachteilige Auswirkungen für STADA nicht auszuschließen.

STADA wickelt zudem Geschäfte in aller Regel nicht gegen Barzahlung, sondern auf Rechnung gegenüber einer Vielzahl einzelner Debitoren ab. Damit ist das prinzipielle, teilweise auch konjunkturabhängige Geschäftsrisiko des Debitorenausfalls verbunden. Aus diesem Grund strebt STADA an, Geschäftsverbindungen nur mit Geschäftspartnern einwandfreier Bonität zu pflegen, und sichert sich darüber hinaus gegen das Ausfallrisiko teilweise durch geeignete Maßnahmen wie Bürgschaften/Garantien, Kreditversicherungen oder die Übertragung von Sachanlagen ab. Es ist jedoch nicht auszuschließen, dass diese Maßnahmen nicht ausreichend sind und es in signifikantem Umfang zum Ausfall einzelner Debitoren kommt.

Im Fall einer globalen Finanz- und Wirtschaftskrise können sich die vorstehend geschilderten konjunkturabhängigen Risiken erheblich verschärfen.

Finanzwirtschaftliche Risiken

STADA begegnet finanzwirtschaftlichen Risiken im Rahmen des Möglichen mit finanzpolitischen Methoden und einem spezifischen Risikomanagement.

Die Grundzüge der Finanzpolitik und des finanziellen Risikomanagements werden mindestens einmal jährlich vom Vorstand festgelegt bzw. bestätigt. Alle Transaktionen oberhalb einer vom Vorstand festgelegten Relevanzschwelle bedürfen zudem der vorherigen Genehmigung durch den Vorstand, der darüber hinaus regelmäßig über Art, Umfang und Betrag der aktuellen Risiken informiert wird. Diese Risiken umfassen hinsichtlich der Vermögenswerte, Verbindlichkeiten und geplanten Transaktionen insbesondere Risiken aus der Veränderung der Wechselkurse, der Zinssätze und der Börsenkurse. Ziel des finanziellen Risikomanagements ist es, diese Marktrisiken durch die laufenden operativen und finanzorientierten Aktivitäten zu begrenzen. Hierzu werden je nach Einschätzung des finanziellen Risikos ausgewählte derivative und nicht derivative Sicherungsinstrumente eingesetzt. Grundsätzlich werden jedoch nur finanzielle Risiken besichert, die signifikante Auswirkungen auf den Cashflow des Konzerns haben.

Die Währungsrisiken von STADA resultieren weit überwiegend aus operativen Tätigkeiten, Investitionen und Finanzierungsmaßnahmen. Fremdwährungsrisiken, die die Cashflows des Konzerns nicht wesentlich beeinflussen, bleiben ungesichert, während Risiken aus Fremdwährungen, soweit sie die Cashflows des Konzerns wesentlich beeinflussen können, in der Regel gesichert werden.

Im operativen Bereich wickeln die einzelnen Konzerngesellschaften ihre Aktivitäten überwiegend in ihrer jeweiligen funktionalen Währung ab. Aus diesem Grund wird das Währungsrisiko aus der laufenden operativen Geschäftstätigkeit von STADA aus heutiger Sicht als gering eingeschätzt. Allerdings besteht ein wesentliches Translationsrisiko bei der Übernahme der Ergebnisse lokaler Tochtergesellschaften außerhalb des Euro-Raums in die Konzernrechnungslegung. Einige Konzerngesellschaften sind zudem Fremdwährungsrisiken im Zusammenhang mit geplanten Zahlungen außerhalb ihrer funktionalen Währung ausgesetzt. Diese betreffen hauptsächlich die Refinanzierung der serbischen Hemofarm-Gruppe und der russischen Tochtergesellschaft Nizhpharm.

Zinsrisiken unterliegt STADA hauptsächlich in der Euro-Zone, in Großbritannien, in Serbien und in Russland.

Den Risiken aus zins- und währungsbedingten Zahlungsstromschwankungen begegnet STADA durch den Einsatz derivativer Finanzinstrumente, die ausschließlich zur Absicherung der aus operativen Tätigkeiten, Finanztransaktionen und Investitionen resultierenden Zins- und Währungsrisiken eingesetzt werden. Zu Spekulationszwecken werden derivative Finanzinstrumente weder gehalten noch begeben.

STADA nutzt grundsätzlich unterschiedliche derivative Finanzinstrumente zur Sicherung von auf Fremdwährung lautenden Vermögenswerten, Schulden und erwarteten zukünftigen Devisenströmen. Im Berichtsjahr setzte die STADA Arzneimittel AG u.a. Devisenterminkontrakte ein. Die Fälligkeit von Terminkontrakten richtet sich nach dem erwarteten Zahlungsstrom der Gesellschaft. Generell laufen diese Kontrakte jedoch nicht länger als ein Jahr. Dabei wird im Rahmen einer Risikoanalyse mit Hilfe der Varianz-Kovarianz-Methode auf Basis der jeweiligen Fremdwährungsplanung eine Absicherungsstrategie entwickelt.

Es ist jedoch nicht auszuschließen, dass sich Absicherungsstrategien gegenüber Währungs- und Zinsrisiken als unzureichend, falsch oder suboptimal herausstellen, bspw. weil sich die Finanzmärkte entgegen den Erwartungen entwickeln, und dass es daraus zu wesentlich nachteiligen Auswirkungen für STADA kommen kann.

Um die Auswirkungen von Zinsschwankungen zu minimieren, managt STADA das Zinsrisiko für die auf Euro und Rubel lautenden Finanzverbindlichkeiten mit derivativen Sicherungsgeschäften. STADA ermittelt bestehende Zinsänderungsrisiken anhand von Sensitivitätsanalysen, die die Effekte von Änderungen der Marktzinssätze auf Zinszahlungen, Zinserträge und -aufwendungen sowie auf das Eigenkapital darstellen.

Im Geschäftsjahr 2010 bestanden zur Absicherung des Zinsrisikos Cashflow-Hedges in Form von Zinsswaps und Zins-Währungs-Swaps sowie nicht in einer Sicherungsbeziehung stehende Zinsswaps.

Payer-Zinsswaps, d.h. der Tausch von variablen Zinszahlungen in feste Zinszahlungen, dienen dabei der Sicherung des Zahlungsstromrisikos variabel verzinslicher Verbindlichkeiten. Im Rahmen dieser Sicherungsbeziehungen werden zinsbezogene Zahlungsstromänderungen der Grundgeschäfte durch die Zahlungsstromänderungen der Zinsswaps ausgeglichen. Variabel verzinsliche Anleihen werden hiermit in festverzinsliche Finanzverbindlichkeiten umgewandelt und die daraus resultierenden Zinszahlungsströme entsprechend gesichert.

Außerdem kann STADA einem Ausfallrisiko im operativen Geschäft oder aus Finanzierungsaktivitäten ausgesetzt sein, wenn Vertragspartner ihren Verpflichtungen nicht nachkommen. Zur Vermeidung von Ausfallrisiken im Finanzierungsbereich werden entsprechende Geschäfte nur mit Kontrahenten einwandfreier Bonität abgeschlossen. Im operativen Bereich werden überfällige Forderungen fortlaufend überwacht und potenzielle Ausfallrisiken durch die Bildung von Wertberichtigungen antizipiert.

Die Liefer- und Leistungsbeziehung mit internationalen Großhändlern unterliegt einer besonderen Überwachung. Bedeutsame Risikokonzentrationen, die über die als einmaliger Sondereffekt ausgewiesenen Wertberichtigungen für Forderungen gegenüber Großhändlern in CEE-Ländern hinausgehen, bestanden bei STADA zum Bilanzstichtag jedoch nicht.

Weitere finanzwirtschaftliche Risiken betreffen die Liquidität von STADA. Zur Gewährleistung der Liquidität und zur Sicherstellung der finanziellen Flexibilität wird eine Liquiditätsreserve in Form von Kreditlinien und, sofern erforderlich, Barmitteln vorgehalten. Hierzu hat STADA mit verschiedenen Banken bilaterale Kreditverträge abgeschlossen.

Darüber hinaus bestehen im Rahmen einer hypothetischen Risikobetrachtung sonstige Preisrisiken in Bezug auf Börsenkurse. Zur Veräußerung verfügbarer Vermögenswerte, deren beizulegender Zeitwert anhand von Börsenkursen ermittelt wird, weist STADA zum Bilanzstichtag jedoch nur in einem unwesentlichen Umfang aus.

Die quantitativen Angaben zu den finanzwirtschaftlichen Risiken von STADA sind in diesem Geschäftsbericht im Rahmen des STADA-Konzernabschlusses unter Punkt 46. erläutert.

Insgesamt ist jedoch nicht auszuschließen, dass die vorstehend beschriebenen von STADA eingesetzten finanzpolitischen Methoden und das spezifische finanzwirtschaftliche Risikomanagement sich als nicht ausreichend erweisen, um alle finanzwirtschaftlichen Risiken und damit verbundenen möglichen wesentlichen Nachteile für STADA abzuwenden.

Sonstige Risiken

STADA verfügt über eine Vielzahl als vertraulich zu behandelnde Betriebs- und Geschäftsgeheimnisse. Zu deren Schutz verwendet STADA Vertraulichkeitsvereinbarungen mit Beschäftigten, externen Kooperationspartnern und Leistungserbringern sowie bestimmten anderen Vertragspartnern. Es kann jedoch nicht gewährleistet werden, dass diese Vereinbarungen und andere Schutzmaßnahmen für Betriebs- und Geschäftsgeheimnisse einen wirksamen Schutz darstellen oder unverletzt bleiben. Darüber hinaus ist nicht auszuschließen, dass die Betriebs- und Geschäftsgeheimnisse auf andere Weise Wettbewerbern bekannt werden. Dies könnte sich wesentlich nachteilig für STADA auswirken.

Wie jedes Unternehmen, so tragen schließlich auch STADA als Konzern und die STADA-Tochtergesellschaften in ihren nationalen Märkten weitere allgemeine Geschäftsrisiken wie bspw. das Risiko von unerwarteten Störungen der Infrastruktur, Streik, Unfällen, Naturkatastrophen, Sabotage, kriminellen Aktivitäten, Terrorismus, Kriegen und anderen unvorhersehbaren wesentlich nachteiligen Einflüssen. Soweit möglich und wirtschaftlich sinnvoll, sichert sich STADA dagegen durch den Abschluss entsprechender Versicherungen ab. Es ist jedoch nicht auszuschließen, dass diese Versicherungen nicht ausreichen.

Zusammenfassende Beurteilung der Risiken

Sollten einzelne oder mehrere dieser vorgenannten oder im Geschäftsverlauf neu hinzukommenden Risiken auftreten, kann sich dies jeweils wesentlich nachteilig auf die Geschäftstätigkeit des Konzerns auswirken. Insbesondere könnten damit jeweils wesentlich nachteilige Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage von STADA verbunden sein.

Das Risikoumfeld von STADA hat sich im Berichtsjahr nicht wesentlich gegenüber dem Vorjahr verändert. Die Einschätzung der Gesamtrisikosituation ist das Ergebnis der konsolidierten Betrachtung aller wesentlichen Einzelrisiken. Aus heutiger Sicht sind jedoch keine Risiken erkennbar, die allein oder in Kombination den Fortbestand des Konzerns gefährden könnten.

ANGABEN GEMÄSS § 315 Abs. 4 HGB

Zusammensetzung des gezeichneten Kapitals, mit Aktien verbundene Rechte und Pflichten

Das Grundkapital war zum 31.12.2010 in 58.876.360 Stammaktien mit einem rechnerischen Anteil am Grundkapital von 2,60 € je Aktie eingeteilt. Bei den Stammaktien der STADA Arzneimittel AG handelt es sich ausnahmslos um vinkulierte Namensaktien, die satzungsgemäß nur mit Zustimmung der Gesellschaft im Aktienregister eingetragen werden und laut Satzung jeweils eine Stimme in der Hauptversammlung gewähren. Als Aktionär gilt nur derjenige, der als solcher im Aktienregister eingetragen ist, und nur solche Personen sind berechtigt, an Hauptversammlungen der Gesellschaft teilzunehmen und ihre Stimmrechte auszuüben. Dabei stehen keinem Aktionär und keiner Aktionärsgruppe Sonderrechte zu.

Ernennung und Abberufung der Vorstandsmitglieder/Satzungsänderungen

Der Vorstand wird ausschließlich nach den gesetzlichen Vorschriften bestellt und abberufen. Die Satzung sieht für die Bestellung und Abberufung einzelner und sämtlicher Mitglieder des Vorstands keine Sonderregelungen vor. Für Bestellung und Abberufung ist allein der Aufsichtsrat zuständig. Er bestellt Vorstandsmitglieder auf höchstens fünf Jahre. Eine wiederholte Bestellung oder Verlängerung der Amtszeit, jeweils für höchstens fünf Jahre, ist zulässig.

Die Satzung kann grundsätzlich durch Beschluss der Hauptversammlung geändert werden. Die Änderung wird mit der Eintragung der Satzungsänderung in das Handelsregister wirksam. Für Satzungsänderungen bedarf es, soweit nicht zwingende gesetzliche Vorschriften entgegenstehen, einer Mehrheit von zwei Dritteln der abgegebenen Stimmen bzw., sofern mindestens die Hälfte des Grundkapitals vertreten ist, der einfachen Mehrheit der abgegebenen Stimmen. Bei Stimmengleichheit gilt ein Antrag als abgelehnt. Der Aufsichtsrat ist ferner satzungsgemäß ermächtigt, Abänderungen und Ergänzungen der Satzung, die nur die Fassung betreffen, zu beschließen.

Befugnisse des Vorstands, Aktien auszugeben oder zurückzukaufen

Der Vorstand wurde von der Hauptversammlung am 10.06.2008 zur Schaffung eines neuen genehmigten Kapitals ermächtigt. Der Beschluss sieht vor, dass der Vorstand mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Grundkapital der Gesellschaft bis zum 10.06.2013 einmalig oder mehrmalig um bis zu 76.346.010,00 € durch Ausgabe von bis zu 29.363.850 Stück vinkulierten Namensaktien gegen Bar- und/oder Sacheinlagen erhöhen kann. Der Vorstand ist ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats die weiteren Einzelheiten der Durchführung von Kapitalerhöhungen aus dem genehmigten Kapital festzulegen. Bislang hat der Vorstand von dieser Ermächtigung keinen Gebrauch gemacht.

Darüber hinaus hat die Hauptversammlung am 10.06.2008 den Vorstand ermächtigt, bis zum 09.06.2013 einmalig oder mehrmals a) durch die Gesellschaft oder durch im unmittelbaren oder mittelbaren Mehrheitsbesitz der Gesellschaft stehende Gesellschaften („nachgeordnete Konzernunternehmen“) Options- und/oder Wandelschuldverschreibungen im Gesamtnennbetrag von bis zu 1.000.000.000,00 € mit einer Laufzeit von bis zu 20 Jahren zu begeben und b) für solche von nachgeordneten Konzernunternehmen der Gesellschaft begebene Options- und/oder Wandelschuldverschreibungen die Garantie zu übernehmen und den Inhabern oder Gläubigern von Options- und/oder Wandelschuldverschreibungen Options- und/oder Wandlungsrechte auf insgesamt bis zu 25.701.330 Stück vinkulierte Namensaktien der Gesellschaft mit einem anteiligen Betrag am Grundkapital von bis zu 66.823.458,00 € nach näherer Maßgabe der jeweiligen Bedingungen der Options- und/oder Wandelschuldverschreibungen zu gewähren.

Zur Bedienung dieser Options- und/oder Wandelschuldverschreibungen hat die Hauptversammlung am 10.06.2008 das Grundkapital um bis zu 66.823.458,00 € durch Ausgabe von bis zu 25.701.330 Stück vinkulierten Namensaktien mit Gewinnberechtigung ab Beginn des Geschäftsjahres ihrer Ausgabe bedingt erhöht. Der Vorstand ist ermächtigt, die weiteren Einzelheiten der Durchführung der bedingten Kapitalerhöhung festzusetzen (Bedingtes Kapital 2008/II). Bislang hat der Vorstand von dieser Ermächtigung keinen Gebrauch gemacht.

Das Grundkapital der Gesellschaft war zum 31.12.2010 um bis zu 9.136.036 € durch die Ausgabe von bis zu 3.513.860 vinkulierten Namensaktien bedingt erhöht (Bedingtes Kapital 2004/I). Die bedingte Kapitalerhöhung wird nur insoweit durchgeführt, als die Inhaber von Optionsscheinen von ihren Optionsrechten Gebrauch machen.

Durch den Beschluss der ordentlichen STADA-Hauptversammlung am 10.06.2009 war die Gesellschaft gemäß § 71 Absatz 1 Nr. 8 AktG ermächtigt, bis zum 10.12.2010 eigene Aktien bis zu 10% des zum Zeitpunkt der Beschlussfassung bestehenden Grundkapitals zu erwerben und zu verwenden. Der von Vorstand und Aufsichtsrat auf der Hauptversammlung am 08.06.2010 angestrebte Beschluss über die Aufhebung dieser bestehenden Ermächtigung und deren Ersetzung durch eine erneute für 24 Monate, d.h. bis zum 08.06.2012, gültige Ermächtigung fand zwar eine Mehrheit, aber nicht die notwendige qualifizierte Mehrheit. Damit endete die Ermächtigung zum Erwerb und zur Verwendung eigener Aktien am 10.12.2010. STADA machte von dieser Ermächtigung keinen Gebrauch.

Vereinbarung der Gesellschaft mit Mitgliedern des Vorstands für den Fall eines Kontrollwechsels

Für den Vorstandsvorsitzenden Hartmut Retzlaff enthält eine Ergänzungsvereinbarung zum Anstellungsvertrag eine Abfindungsregelung für den Fall, dass der Vorstandsvertrag infolge eines näher definierten Kontrollwechsels im Rahmen einer Übernahme (Change of Control) beendet wird. Die Abfindung besteht dabei aus einer einmaligen Zahlung in Höhe des fünffachen Betrags des Bruttojahreseinkommens des Vorstandsmitglieds im letzten vor der Übernahme abgelaufenen Geschäftsjahr inklusive ausgezahlter Tantieme. Darüber hinaus erhält der Vorstandsvorsitzende die in seinem Anstellungsvertrag vereinbarte Vergütung inklusive der Tantieme für die gesamte Vertragslaufzeit. Die Tantieme errechnet sich dabei aus dem Schnitt der letzten zwei Tantiemen, die vor Beendigung der Tätigkeit bezahlt wurden.

NACHTRAGSBERICHT

Wesentliche Ereignisse zwischen dem Ende des Geschäftsjahres 2010 und dem Unterzeichnungstag des Lageberichts und des Jahresabschlusses für 2010 stellt der Konzern zum besseren Verständnis im jeweiligen Sachzusammenhang im Lagebericht dar.

Angesichts dessen werden in diesem Nachtragsbericht nur die aus Sicht des Vorstands besonders wichtigen nachzutragenden Ereignisse aufgeführt. Für Detailinformationen sowie die Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage verweist STADA auf die entsprechenden Ausführungen im Lagebericht.

Die Ereignisse für diesen Nachtragsbericht sind:

- Zum 01.01.2011 trat das Gesetz zur Neuordnung des Arzneimittelmarkts (AMNOG) in Kraft. Die durch dieses Gesetz ursprünglich erwartete moderate Verbesserung der strukturellen Rahmenbedingungen für Generika-Anbieter in Deutschland zeichnet sich bislang nicht ab, u.a. auch deswegen, weil die Ausführungsbestimmungen zu einzelnen neuen Regulierungen wie bspw. der Mehrkostenregelung so kompliziert ausgefallen sind, dass deren Marktwirksamkeit stark reduziert worden ist. Zudem ist aus heutiger Sicht eine signifikante Sonderbelastung durch die infolge des AMNOG neu gefasste Packungsgrößenverordnung nicht auszuschließen. Das dadurch bedingte Umpacken und die damit einhergehende eventuelle Warenrücknahme könnten möglicherweise zu Kosten in Höhe eines niedrigen einstelligen Millionen-Euro-Betrags führen, die STADA in 2011 als einmaligen Sondereffekt ausweisen wird (vgl. „Segmententwicklung – Informationen nach Regionen – Deutschland“).
- Im Rahmen der konsequenten Umsetzung des konzernweiten Kosteneffizienzprogramms „STADA – build the future“ und angesichts der gesundheitspolitischen Rahmenbedingungen im deutschen Markt – insbesondere infolge der Krankenkassenausschreibungen – wurde zur nachhaltigen Sicherung der Wettbewerbsfähigkeit der STADA-Konzernstandorte in Deutschland im laufenden Geschäftsjahr 2011 an den Standorten Bad Vilbel und Florstadt die bis Ende 2012 geltende 40-Stunden-Woche ohne Lohnausgleich eingeführt. Im Gegenzug gab STADA zum ersten Mal in der Unternehmensgeschichte den davon betroffenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern eine bis zum 31.12.2012 geltende Zusage für den Verzicht auf betriebsbedingte Kündigungen (vgl. „Geschäft und Rahmenbedingungen – Geschäftsmodell, Kernsegmente und strukturelles Umfeld – Erste Erfolge bei „STADA – build the future““ sowie „Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter“).
- Im Bereich Produktentwicklung und Qualitätsmanagement wurde im 1. Quartal des laufenden Geschäftsjahres eine Funktionszusammenfassung aller deutschen Aktivitäten am Standort Bad Vilbel eingeleitet. Vor diesem Hintergrund laufen derzeit Verhandlungen mit dem Betriebsrat über einen Interessenausgleich und Sozialplan für 17 Beschäftigte am Standort Laichingen. Mit Blick auf die Zentralisierung im Bereich Logistik werden im laufenden Geschäftsjahr 2011 zudem 12 Beschäftigte aus dem Bereich Ärztemuster von Laichingen an den Standort des Distributions- und Service-Centers nach Florstadt verlegt. Für die übrigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter am Standort Laichingen gab STADA ebenfalls eine bis zum 31.12.2012 geltende Zusage für den Verzicht auf betriebsbedingte Kündigungen (vgl. „Geschäft und Rahmenbedingungen – Geschäftsmodell, Kernsegmente und strukturelles Umfeld – Erste Erfolge bei „STADA – build the future““ sowie „Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter“).
- Mit dem Ziel der weiteren Stabilisierung ist der serbische STADA-Teilkonzern im Rahmen von „STADA – build the future“ unverändert ein Schwerpunkt für ertragsverbessernde Maßnahmen, die auch eine weitere Optimierung des dortigen Personalstands in den nächsten Jahren beinhalten. Entsprechende Projekte wurden im 1. Quartal 2011 eingeleitet (vgl. „Segmententwicklung – Informationen nach Regionen – Serbien“ sowie „Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter“).

- Der Vorstand der STADA Arzneimittel AG beschloss und veröffentlichte am 28.02.2011¹⁾, für das Geschäftsjahr 2010 eine Dividende in Höhe von 0,37 € je STADA-Stammaktie (Vorjahr: 0,55 €) vorzuschlagen (vgl. „Ertragslage – Dividende“). Gleichzeitig publizierte der Vorstand die vorläufigen Geschäftsergebnisse für 2010 sowie die wesentlichen Inhalte des Prognoseberichts.
- Im 1. Quartal 2011 sollen Wettbewerber und Großhändler gegenüber der serbischen gesetzlichen Krankenkasse Forderungsverzichte von 10% der jeweiligen Außenstände ausgesprochen haben. Sollte sich Hemofarm zu einer ähnlichen Vorgehensweise veranlasst sehen, so würde dies die operative Profitabilität des serbischen Geschäfts signifikant beeinträchtigen (vgl. „Segmententwicklung – Informationen nach Regionen – Serbien“).
- Der Kurs der STADA-Aktie entwickelte sich bis zum 11.03.2011, dem letzten Börsenhandelstag vor der Aufstellung des Jahresabschlusses, insgesamt positiv. Damit notierte der XETRA®-Schlusskurs am 11.03.2011 mit 27,87 € um 10% über dem XETRA®-Schlusskurs zum Jahresende 2010 (vgl. „Geschäft und Rahmenbedingungen – Kapitalstruktur und STADA-Aktie“).
- Im 1. Quartal des laufenden Geschäftsjahres 2011 bis zur Aufstellung des Jahresabschlusses durch den Vorstand am 14.03.2011 wurden weitere 95 Optionen ausgeübt. Die Aktienanzahl ist dadurch um 1.900 Stück auf 58.878.260 Stück und das Grundkapital um 4.940 € auf 153.083.476 € gestiegen. Damit standen zum 14.03.2011 noch 175.598 STADA-Optionsscheine 2000/2015 zum Bezug von 3.511.960 STADA-Stammaktien aus (vgl. „Geschäft und Rahmenbedingungen – Kapitalstruktur und STADA-Aktie“).

1) Vgl. Ad-hoc-Meldung der Gesellschaft vom 28.02.2011.

PROGNOSEBERICHT

Fokussierung auf bewährtes Geschäftsmodell mit nachhaltigen Wachstumschancen

Das Geschäftsmodell von STADA ist seit Jahren von Konstanz und Nachhaltigkeit geprägt. Angesichts dessen wird sich der Konzern auch in Zukunft auf Produkte mit patentfreien pharmazeutischen Wirkstoffen in ausgewählten Segmenten des Pharma- und insbesondere des Generika-Markts konzentrieren.

Nach Einschätzung des Vorstands liegt der Fokus der STADA-Geschäftsaktivitäten somit unverändert auf Märkten mit langfristigen Wachstumspotenzialen – auch wenn diese in Abhängigkeit von den jeweiligen konjunkturellen, regulatorischen und wettbewerblichen Rahmenbedingungen von Markt zu Markt und von Jahr zu Jahr unterschiedlich ausfallen (vgl. „Geschäft und Rahmenbedingungen – Geschäftsmodell, Kernsegmente und strukturelles Umfeld“).

Auch in den Geschäftsjahren 2011 und 2012 wird die Umsatz- und Ertragsentwicklung des STADA-Konzerns damit durch verschiedene und teilweise gegenläufige Faktoren in den einzelnen nationalen Märkten geprägt sein. Zu spezifischen Erwartungen des Vorstands hinsichtlich entsprechender Chancen und Risiken in einzelnen nationalen Märkten wird auf die jeweiligen Einschätzungen im Rahmen der Berichterstattung zur regionalen Entwicklung verwiesen (vgl. „Segmententwicklung – Informationen nach Regionen“). Insgesamt geht der Vorstand für die Geschäftsjahre 2011 und 2012 von einem weiteren Umsatzwachstum aus, das sich auch positiv auf die operative Ertragsentwicklung auswirken sollte.

Grundsätzlich kann zwar bei einer Kumulation schwieriger Rahmenbedingungen in für den Konzern besonders wichtigen nationalen Märkten eine gedämpfte Wachstumsdynamik oder ein temporärer Rückgang nicht ausgeschlossen werden. Mit Blick auf die strategischen Erfolgsfaktoren wird STADA aus Sicht des Vorstands jedoch auch in Zukunft – ungeachtet eines sehr schwierigen Umfelds – weiteres Wachstum generieren können.

Einer dieser Erfolgsfaktoren ist die internationale Vertriebsstruktur mit eigenen Vertriebsgesellschaften in derzeit 31 Ländern, die darauf ausgelegt ist, die Produkte aus dem Konzern-Portfolio angepasst an die unterschiedlichen regulatorischen und wettbewerblichen Rahmenbedingungen in den nationalen Märkten zu vertreiben. Unverändert beabsichtigt der Vorstand, dieses weltweite Vertriebsnetz weiter auszubauen, um den lokalen Herausforderungen und Risiken in einzelnen nationalen Märkten besser begegnen und die entsprechenden Wachstumschancen optimal nutzen zu können.

Die starke Produktentwicklung des Konzerns stellt einen weiteren Erfolgsfaktor dar. Angesichts der nach wie vor gut gefüllten Produkt-Pipeline wird STADA das Konzern-Portfolio – insbesondere im Kernsegment Generika – auch künftig kontinuierlich ausbauen. Neben der mit der Neueinführung von Produkten verbundenen Generierung von Umsätzen und Erträgen besteht dadurch auch die Chance auf einen verbesserten Margenmix und kosteneffiziente Skaleneffekte. Dies setzt jedoch voraus, dass die neuen Produkte mit einer jeweils initial besseren Marge als der des Konzerndurchschnitts bzw. im Rahmen von bestehenden Vertriebsstrukturen in den einzelnen nationalen Märkten eingeführt werden können.

Neben der kontinuierlichen Erweiterung des unverändert deutlich größeren Kernsegments Generika strebt der Vorstand einen verstärkten Ausbau sowie eine weitere Internationalisierung des Kernsegments Markenprodukte an. Vor dem Hintergrund der zunehmenden Sparzwänge, denen die einzelnen nationalen Gesundheitssysteme ausgesetzt sind, sieht der Vorstand hier weitere Wachstumsmöglichkeiten, da sich Markenprodukte in der Regel durch bessere Margen und weniger regulatorische Eingriffe auszeichnen als Generika.

Auch der hohe Flexibilitätsgrad, die kurzen Entscheidungswege und die im 4. Quartal 2010 im Konzern eingeführten funktionalen zentralen Berichtsstrukturen gehören zu den STADA-Erfolgsfaktoren. Dies gilt vor allem mit Blick auf den Vertrieb, da die Fähigkeit, kurzfristig auf strukturelle, regulatorische oder wettbewerbliche Veränderungen reagieren zu können, sowohl bei der Nutzung von Chancen auch als bei der Reduzierung von Risiken eine entscheidende Rolle spielt. Angesichts dessen wird STADA auch in Zukunft in Einzelfällen eine aggressive Preispolitik mit einem evtl. einhergehenden Rückgang operativer Margen verfolgen, um so eine bessere Marktposition bzw. einen höheren Marktanteil zu erreichen. Voraussetzung hierfür ist jedoch, dass dabei insgesamt eine profitable Geschäftssituation in dem jeweiligen Markt bestehen bleibt.

Im Rahmen der Ertragsentwicklung hat bei STADA ein effizientes Kostenmanagement, insbesondere im Bereich der Herstellungskosten, eine hohe Bedeutung. Angesichts der signifikanten Kostensenkungspotenziale im Bereich Herstellung und Produktionsstätten stellt STADA im Zuge der Umsetzung der Maßnahmen von „STADA – build the future“ u.a. die Produkte verstärkt auf eine gemeinsame Basis, harmonisiert Dossiers und optimiert Produktionsprozesse und -kapazitäten. Darüber hinaus sollen bei der globalen Beschaffung – inklusive der pharmazeutischen Wirk- und Hilfsstoffe – die Lieferanten weiterhin durch Preisgleitklauseln oder Nachverhandlungen am Marktrisiko beteiligt werden. Zudem wird STADA hierbei auch in Zukunft verstärkt auf Anbieter in Niedrigkostenländern zurückzugreifen.

Zur Stärkung der mittel- und langfristigen Ertragsperspektive wird insbesondere die in 2010 begonnene Umsetzung des konzernweiten Projekts „STADA – build the future“ beitragen. Unverändert geht der Vorstand davon aus, dadurch zusätzliche Ergebnisbeiträge erzielen zu können, die sich mit der sukzessiven Umsetzung der einzelnen Maßnahmen zu Einsparungen im jährlich zweistelligen Millionen-Euro-Bereich addieren. Hierbei muss jedoch planmäßig auch weiterhin mit gesteigerten Investitionen sowie Belastungen der Gewinn- und Verlustrechnung durch projektbezogene einmalige Sondereffekte gerechnet werden.

Eine zentrale Rolle werden auch in Zukunft die STADA-Beschäftigten einnehmen, die mit ihrem spezifischen Verständnis der für den Konzern relevanten Märkte und ihren umfangreichen Kenntnissen, schwerpunktmäßig in den Bereichen Vertrieb und Marketing, Produktentwicklung sowie Beschaffung und Produktion, maßgeblich zum Erfolg beitragen.

Angesichts der aufgeführten Einflussfaktoren auf die Ertragsentwicklung des Konzerns geht der Vorstand in der Gesamtbewertung für die Geschäftsjahre 2011 und 2012 von weiterem Wachstum bei Konzernumsatz und Ertrag aus.

Vor dem Hintergrund der unverändert stabilen Finanz- und Vermögenslage des Konzerns geht der Vorstand zudem davon aus, die für das angestrebte organische Wachstum erforderlichen Investitionen maßgeblich aus dem erzielten Cashflow finanzieren zu können. Zu den einzelnen Investitionsvorhaben wird auf die entsprechenden Ausführungen im Rahmen der Darstellung der Finanz- und Vermögenslage verwiesen (vgl. „Finanz- und Vermögenslage – Cashflow“).

Mit Blick auf die zunehmenden Konzentrationsprozesse in der Branche sieht der Vorstand unverändert die Chance, aber auch die Notwendigkeit, das organische Konzernwachstum durch weitere externe Wachstumsimpulse zu ergänzen. Somit wird STADA einen forcierten Akquisitionsansatz verfolgen. Dabei setzt der Konzern zum einen auf die regionale Erweiterung der Geschäftsaktivitäten mit dem Fokus auf wachstumsstarke Schwellenländer. Zum anderen sollen der Ausbau und die Internationalisierung des Kernsegments Markenprodukte, das sich in der Regel durch bessere Margen und weniger regulatorische Eingriffe als bei Generika auszeichnet, noch stärker vorangetrieben werden. Zudem sind für den Vorstand nach wie vor Kooperationen mit signifikanter Kapitalbeteiligung nicht ausgeschlossen.

Die Maßstäbe der STADA-Akquisitionspolitik bleiben ungeachtet dieses Akquisitionsansatzes streng und an der Rentabilität und der Angemessenheit des Kaufpreises ausgerichtet. Für größere Projekte wie bspw. Akquisitionsvorhaben oder Kooperationen mit Kapitalbeteiligung sind auch künftig geeignete Kapitalmaßnahmen vorstellbar, sofern solche Zukäufe oder Kooperationen die Eigenkapitalquote zu stark belasten würden.

Angesichts des auf langfristige Wachstumsmärkte ausgerichteten Geschäftsmodells und der bewährten strategischen Erfolgsfaktoren hat STADA auch in den kommenden Jahren die Chance, von diesem Wachstum zu profitieren. Hierfür wird jedoch auch in Zukunft eine wesentliche Voraussetzung sein, dass der Konzern in der Lage ist, die eigenen operativen Strukturen an die sich kontinuierlich verändernden strukturellen Rahmenbedingungen der verschiedenen nationalen Märkte anzupassen.

Allgemeine Herausforderungen und Risiken des Geschäftsmodells

Neben den vorstehend ausgeführten Wachstumschancen unterliegt der Konzern grundsätzlich operativen Herausforderungen und Risiken, die im Detail u.a. im Rahmen der Segmentberichterstattung zur regionalen Entwicklung in einzelnen nationalen Märkten und im Risikobericht dargestellt sind (vgl. „Geschäft und Rahmenbedingungen – Geschäftsmodell, Kernsegmente und strukturelles Umfeld“ sowie „Risikobericht“).

Aus Sicht des Vorstands basieren viele dieser Herausforderungen und Risiken auf den Strukturen und Mechanismen der Marktsegmente, in denen der Konzern agiert. Da sie zu einem Großteil untrennbar mit den strukturellen Wachstumschancen verbunden sind, lassen sie sich zur optimalen Nutzung dieser Wachstumspotenziale auch künftig nicht vermeiden. Insgesamt sind für den Vorstand aus heutiger Sicht jedoch keine Herausforderungen oder Risiken erkennbar, die den Bestand des Konzerns gefährden könnten.

Somit wird STADA auch in Zukunft in Märkten bzw. Marktsegmenten tätig sein, die sich u.a. durch hohe Preissensibilität, stetigen Margendruck, starken Wettbewerb und sich kontinuierlich verändernde regulatorische Rahmenbedingungen auszeichnen. Zur Bewältigung daraus resultierender Herausforderungen und Risiken wird der Konzern unverändert kurzfristig und flexibel mit gegensteuernden Maßnahmen wie bspw. vertrieblichen Um- und Restrukturierungen reagieren und den anhaltenden Margendruck durch kontinuierliche Kostenoptimierung kompensieren.

Sofern bestimmte aus heutiger Sicht vom Vorstand angenommene Erwartungen zu spezifischen Herausforderungen und Risiken in einzelnen nationalen Märkten für den Konzern relevant sind, wird hierzu auf die entsprechenden Einschätzungen in der Berichterstattung zur regionalen Entwicklung verwiesen.

Spezifische Herausforderungen und Risiken durch konjunkturelle Einflüsse

Neben den mit dem STADA-Geschäftsmodell verbundenen allgemeinen Herausforderungen und Risiken wird sich der Konzern auch künftig mit spezifischen Auswirkungen konjunktureller Einflüsse auseinandersetzen haben.

Vor diesem Hintergrund bereitet sich STADA im Rahmen des Möglichen auf potenzielle sich daraus ergebende spezifische Risiken wie Ausfälle von Geschäftspartnern oder starke Volatilitäten bei Zinsniveaus und konzernrelevanten Währungsrelationen vor (vgl. „Risikobericht“). Ungeachtet dessen können jedoch Belastungen aus einmaligen Sondereffekten, bspw. infolge von Zahlungsausfällen, oder nicht operativ bedingten Effekten aus Währungseinflüssen und Zinssicherungsgeschäften nicht vollständig ausgeschlossen werden. Somit werden auch in den Geschäftsjahren 2011 und 2012 die Umsatz- und Ergebnisbeiträge der STADA-Geschäftsaktivitäten in den Nicht-Euro-Märkten Serbien und Russland maßgeblich von der Entwicklung der Währungsrelationen des serbischen Dinar und des russischen Rubel zum Euro beeinflusst bleiben.

Darüber hinaus können auf Grund eines konjunkturbedingten dauerhaften deutlichen Nachfragerückgangs in einzelnen nationalen Märkten oder von Werthaltigkeitsprüfungen, so genannten Impairment-Tests, Wertberichtigungen bei solchen immateriellen Vermögenswerten erforderlich werden, deren bilanzielle Werthaltigkeit wesentlich von der Währungsrelation beim Erwerb und/oder zukünftigen Markterwartungen, wie bspw. Geschäfts- und Firmenwerte akquirierter Unternehmen oder Produktzulassungen, geprägt ist.

Mit Blick auf den ohnehin herrschenden Kostendruck in vielen nationalen Gesundheitssystemen besteht insbesondere bei gedämpfter oder negativer konjunktureller Entwicklung prinzipiell die Möglichkeit, dass Geschwindigkeit und Ausmaß lokaler regulatorischer Maßnahmen zur Kostenreduzierung weiter zunehmen werden. Im Rahmen dessen kann Regulation für Generika sowohl dämpfende als auch stimulierende Wirkung zur Folge haben, bspw. wenn es zu staatlich angeordneten Preissenkungen oder staatlich verordneten Anreizen für die Verschreibung von preisgünstigen Generika kommt.

Aber auch das Kernsegment Markenprodukte kann infolge von konjunkturellen Entwicklungen durch Auswirkungen regulatorischer Rahmenbedingungen wie bspw. modifizierten Erstattungsregularien oder Vorgaben zur Preisfindung beeinflusst sein. Dies ist dann jedoch in geringerer Frequenz und mit weniger ausgeprägten operativen Folgen der Fall als bei Generika. Darüber hinaus kann sich eine gedämpfte oder negative Konjunktur in einzelnen nationalen Märkten insofern auf das Markenprodukt-Geschäft von STADA auswirken, als hier die Kosten mehrheitlich von den Patienten selbst getragen und nur teilweise erstattet werden. Davon betroffen sind insbesondere STADA-Geschäftsaktivitäten in den nationalen Märkten, in denen der Konzern zahlreiche Produkte für Selbstzahler vertreibt.

Schließlich können konjunkturelle Einflüsse und die damit einhergehende Situation an den Finanzmärkten mit Blick auf die Finanzierungsmöglichkeiten auch Auswirkungen auf die Akquisitionspolitik des Konzerns haben. In diesem Zusammenhang sieht der Vorstand aus heutiger Sicht jedoch keine wesentlichen Einschränkungen, da STADA eine überwiegend langfristige Verschuldungsstruktur aufweist (vgl. „Finanz- und Vermögenslage“).

Zusammenfassender Ausblick

Das Geschäftsmodell von STADA zielt auf Märkte mit langfristigen Wachstumspotenzialen im Gesundheits- und Pharmamarkt. Untrennbar damit verbunden sind jedoch Risiken und Herausforderungen, die sich insbesondere aus geänderter bzw. zusätzlicher staatlicher Regulation und intensivem Wettbewerb ergeben. Angesichts dessen wird es in der Einschätzung des Vorstands in einzelnen nationalen Märkten auch in Zukunft immer wieder zu einschneidenden regulatorischen Eingriffen, hohem Wettbewerb und signifikantem Margendruck kommen. Letzteres gilt im Wesentlichen für die zunehmende Zahl von durch Ausschreibungen geprägten Geschäftsaktivitäten im Kernsegment Generika.

Darüber hinaus wird sich STADA weiterhin mit nicht operativ bedingten Einflussfaktoren auseinandersetzen haben. So werden in den Geschäftsjahren 2011 und 2012 für den Konzern wesentliche Währungsrelationen, insbesondere des serbischen Dinar und des russischen Rubel zum Euro, Einfluss auf die künftige Entwicklung von STADA haben.

Grundsätzlich wird die Umsatz- und Ertragsentwicklung des STADA-Konzerns in 2011 und 2012 zwar durch unterschiedliche und teilweise gegenläufige Faktoren in den verschiedenen nationalen Märkten geprägt sein. Dabei sollte sich jedoch die insgesamt vom Vorstand erwartete Umsatzsteigerung im Konzern auch positiv auf die Ertragsentwicklung auswirken.

So rechnet der Vorstand in 2011 mit einer weiteren Erholung des serbischen Geschäfts. Für Russland und Asien wird im laufenden Geschäftsjahr ein weiterhin starkes Wachstum erwartet. In Westeuropa sollte ein verstärktes Volumenwachstum – u.a. unterstützt durch zahlreiche Patentabläufe und eine steigende Generika-Penetration – potenzielle staatliche Sparmaßnahmen mehr als kompensieren.

Aus der Umsetzung des Projekts „STADA – build the future“ rechnet der Konzern für das um einmalige Sondereffekte bereinigte EBITDA und den entsprechend bereinigten Konzerngewinn mit positiven Ertragseffekten in signifikantem Umfang ab dem laufenden Geschäftsjahr 2011 mit dem Schwerpunkt in 2012. Bis 2013 werden aus heutiger Sicht projektbezogene Investitionen von insgesamt ca. 20 Mio. € sowie ein projektbezogener Kostenaufwand für Sonderabschreibungen, Personalaufwendungen und Beratungsleistungen von insgesamt ca. 50 Mio. € erwartet – jeweils inklusive des abgelaufenen Geschäftsjahres 2010. Der Konzern wird diese projektbezogenen Kosten als einmalige Sondereffekte gemäß dem Projektfortschritt ausweisen.

Für die Geschäftsjahre 2011 und 2012 geht der Vorstand von weiterem Wachstum bei Konzernumsatz und Ertrag aus. Vor dem Hintergrund aller in diesem Ausblick genannten Einflussfaktoren auf die Ertragsentwicklung des Konzerns sieht der Vorstand dabei in der Gesamtbewertung für das Geschäftsjahr 2011 aus heutiger Sicht die Chance für einen Anstieg des bereinigten EBITDA im hohen einstelligen Prozentbereich. Damit würde 2011 beim bereinigten EBITDA erneut ein Spitzenwert in der STADA-Unternehmensgeschichte erreicht werden.

Darüber hinaus hält der Vorstand auch weiterhin an den für das Geschäftsjahr 2014¹⁾ anvisierten Langfristzielen fest, nach denen bei einem Konzernumsatz von ca. 2,15 Mrd. € ein bereinigtes EBITDA von ca. 430 Mio. € und ein Konzerngewinn von ca. 215 Mio. € erreicht werden sollen.

Bad Vilbel, 14. März 2011



H. Retzlaff

Vorstandsvorsitzender



H. Kraft

Vorstand Finanzen



Dr. A. Müller

Vorstand Produktion und Entwicklung

1) Vgl. Ad-hoc-Meldung der Gesellschaft vom 07.06.2010.

STADA-KONZERNABSCHLUSS

2010

100	Konzern-Gewinn- und -Verlustrechnung
101	Konzern-Gesamtergebnisrechnung
102	Konzern-Bilanz
103	Konzern-Kapitalflussrechnung
104	Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
106	Konzern-Anhang
106	Allgemeines
128	Angaben zur Konzern-Gewinn- und -Verlustrechnung
139	Angaben zur Konzern-Bilanz
160	Sonstige Angaben
181	Bestätigungsvermerk des Konzernabschlussprüfers
183	Versicherung der gesetzlichen Vertreter (Bilanzzeit)



KONZERN-GEWINN- UND -VERLUSTRECHNUNG

Konzern-Gewinn- und -Verlustrechnung für die Zeit vom 01.01. bis 31.12. in T €	2010	Vorjahr	Erläuterung
Umsatzerlöse	1.626.976	1.568.779	11.
Herstellungskosten	862.808	845.390	12.
Bruttoergebnis vom Umsatz	764.168	723.389	
Vertriebskosten	375.462	346.084	13.
Allgemeine Verwaltungskosten	125.327	122.720	14.
Forschungs- und Entwicklungskosten	54.911	46.648	15.
Sonstige Erträge	40.386	33.442	16.
Andere Aufwendungen	70.879	47.219	17.
Aufwendungen in Zusammenhang mit dem Projekt „STADA – build the future“	16.176	2.243	
Operatives Ergebnis	161.799	191.917	
Ergebnis aus assoziierten Unternehmen	128	-287	
Beteiligungsergebnis	162	831	
Finanzielle Erträge	3.818	10.930	
Finanzielle Aufwendungen	56.860	61.855	
Finanzergebnis	-52.752	-50.381	18.
Ergebnis vor Steuern	109.047	141.536	
Ertragsteuern	40.477	40.788	19.
Ergebnis nach Steuern	68.570	100.748	
davon			
• auf die Aktionäre der STADA Arzneimittel AG entfallend (Konzerngewinn)	68.432	100.437	
• auf die nicht beherrschenden Gesellschafter entfallend	138	311	20.
Ergebnis je Aktie in € (unverwässert)	1,16	1,71	21.
Ergebnis je Aktie in € (verwässert)	1,14	1,70	21.

KONZERN-GESAMTERGEBNISRECHNUNG

Konzern-Gesamtergebnisrechnung in T €	2010	Vorjahr	Erläuterung
Ergebnis nach Steuern	68.570	100.748	
Gewinne und Verluste aus der Währungsumrechnung	-29.562	-37.071	34.
Gewinne und Verluste aus zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten (available-for-sale)	-19	73	45.
davon			
• Ertragsteuern	7	-26	
Gewinne und Verluste aus Sicherungsinstrumenten (Cashflow-Hedges)	-261	-1.244	45.
davon			
• Ertragsteuern	120	453	
Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus leistungsorientierten Plänen	-8.021	-309	35.
davon			
• Ertragsteuern	2.427	-1	
Sonstiges Ergebnis	-37.863	-38.551	
Konzern-Gesamtergebnis	30.707	62.197	
davon			
• auf die Aktionäre der STADA Arzneimittel AG entfallend	29.492	61.503	
• auf die nicht beherrschenden Gesellschafter entfallend	1.215	694	

KONZERN-BILANZ

Konzern-Bilanz zum 31. Dezember in T €			Erläuterung
Aktiva	31.12.2010	31.12.2009	
Langfristige Vermögenswerte	1.381.450	1.406.574	
Immaterielle Vermögenswerte	985.952	1.000.087	24.
Sachanlagen	297.968	309.033	25.
Finanzanlagen	14.419	19.566	26.
Anteile an assoziierten Unternehmen	17.332	7.200	27.
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	-	2.638	28.
Ertragsteuerforderungen	-	1.064	19.
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	34.467	40.357	29.
Andere Vermögenswerte	1.595	4.112	30.
Aktive latente Steuern	29.717	22.517	19.
Kurzfristige Vermögenswerte	1.125.283	1.045.155	
Vorräte	386.088	374.983	31.
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	448.946	419.435	28.
Ertragsteuerforderungen	34.943	30.319	19.
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	16.194	27.206	29.
Andere Vermögenswerte	37.126	30.694	30.
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen	2.884	5.582	32.
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	199.102	156.936	33.
Bilanzsumme	2.506.733	2.451.729	
Passiva	31.12.2010	31.12.2009	Erläuterung
Eigenkapital	868.489	869.677	34.
Gezeichnetes Kapital	153.078	153.009	
Kapitalrücklage	466.173	465.812	
Konzerngewinn einschl. Ergebnisvortrag	366.280	348.159	
Sonstige Rücklagen	-125.047	-104.107	
Eigene Anteile	-1.698	-1.749	
Eigenkapital der Aktionäre des Mutterunternehmens	858.786	861.124	
Anteile nicht beherrschender Gesellschafter	9.703	8.553	
Langfristiges Fremdkapital	909.754	683.539	
Sonstige langfristige Rückstellungen	31.889	23.490	35.
Finanzverbindlichkeiten	781.627	565.326	36.
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	-	29	37.
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	25.519	25.741	38.
Andere Verbindlichkeiten	5.701	4.291	39.
Passive latente Steuern	65.018	64.662	19.
Kurzfristiges Fremdkapital	728.490	898.513	
Sonstige Rückstellungen	9.735	10.490	40.
Finanzverbindlichkeiten	281.685	490.951	36.
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	233.503	231.511	37.
Ertragsteuerverbindlichkeiten	30.803	21.823	19.
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	93.118	72.003	38.
Andere Verbindlichkeiten	79.646	71.735	39.
Bilanzsumme	2.506.733	2.451.729	

KONZERN-KAPITALFLUSSRECHNUNG

Konzern-Kapitalflussrechnung in T €	31.12.2010	31.12.2009	Erläuterung
Ergebnis nach Steuern	68.570	100.748	
Abschreibungen saldiert mit Zuschreibungen auf Anlagevermögen	106.742	87.640	23.
Ertragsteuern	40.477	40.788	19.
Zinserträge und -aufwendungen	53.356	47.837	18.
Ergebnis aus assoziierten Unternehmen	-128	287	18.
Ergebnis aus dem Abgang von Anlagevermögen	506	-3.615	17.
Veränderung der Pensionsrückstellungen	-3.257	-1.789	35.
Kurserträge und -aufwendungen	-10.019	4.063	16.
Sonstige zahlungsunwirksame Aufwendungen und Erträge	-467	1.480	18.
Brutto-Cashflow	255.780	277.439	
Veränderung der Vorräte	-12.016	16.783	31.
Veränderung der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	-4.203	28.140	28.
Veränderung der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	8.201	30.996	37.
Veränderung übriges Nettovermögen	24.191	-32.953	
Erhaltene Zinsen und Dividenden	6.703	9.558	
Gezahlte Zinsen	-47.760	-53.347	
Ertragsteuerzahlungen	-36.146	-26.120	
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	194.750	250.496	41.
Auszahlungen für Investitionen in			
• immaterielle Vermögenswerte	-59.114	-73.796	24.
• Sachanlagen	-30.666	-50.829	25.
• Finanzanlagen	-871	-125	26.
• Anteile konsolidierter Unternehmen	-6.452	-9.019	
Einzahlungen aus Abgängen von			
• immateriellen Vermögenswerten	2.071	6.275	24.
• Sachanlagen	1.470	4.136	25.
• Finanzanlagen	419	88	26.
• Anteilen konsolidierter Unternehmen	744	16.787	
Cashflow aus Investitionstätigkeit	-92.399	-106.483	41.
Aufnahme von Finanzverbindlichkeiten	504.458	141.407	36.
Tilgung von Finanzverbindlichkeiten	-531.927	-208.167	36.
Dividendenausschüttungen	-32.362	-30.540	34.
Kapitalerhöhung aus Aktienoptionen	437	1.481	34.
Veränderung von Minderheitsanteilen	-14	-	34.
Veränderung von eigenen Anteilen	44	59	34.
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	-59.364	-95.760	41.
Zahlungswirksame Veränderung des Finanzmittelfonds	42.987	48.253	
Konzernkreisbedingte Veränderung des Finanzmittelfonds	0	-134	
Wechselkursbedingte Veränderung des Finanzmittelfonds	-821	-1.662	
Nettoveränderung der Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	42.166	46.457	
Bestand am Anfang des Jahres	156.936	110.479	
Bestand am Ende des Jahres	199.102	156.936	

KONZERN-EIGENKAPITALVERÄNDERUNGSRECHNUNG

Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung in T €

2010	Anzahl der Aktien	Gezeichnetes Kapital	Kapital-rücklage	Gewinn-rücklagen
Stand zum 31.12.2010	58.876.360	153.078	466.173	39.515
Dividendenausschüttungen				
Kapitalerhöhung aus Aktienoptionen	26.540	69	368	
Veränderung eigener Anteile			-7	
Veränderung Gewinnrücklagen				18.000
Veränderung Minderheitenanteile				
Veränderung Konsolidierungskreis				
Gesamtergebnis				-8.021
Stand zum 01.01.2010	58.849.820	153.009	465.812	29.536
Vorjahr				
Stand zum 31.12.2009	58.849.820	153.009	465.812	29.536
Dividendenausschüttungen				
Kapitalerhöhung aus Aktienoptionen	90.000	234	1.247	
Veränderung eigener Anteile			-50	
Veränderung Gewinnrücklagen				-15.500
Veränderung Minderheitenanteile				
Veränderung Konsolidierungskreis				624
Gesamtergebnis				-309
Stand zum 01.01.2009	58.759.820	152.775	464.615	44.721

Konzerngewinn einschl. Gewinnvortrag	Rücklage Währungs- umrechnung	Rücklage available- for-sale	Rücklage Cashflow- Hedges	Eigene Anteile	Eigenkapital der Aktionäre des Mutter- unternehmens	Anteile nicht beherrschender Gesellschafter	Konzern- Eigenkapital
366.280	-160.573	55	-4.044	-1.698	858.786	9.703	868.489
-32.311					-32.311	-51	-32.362
					437	-	437
				51	44	-	44
-18.000					-	-	-
					-	-14	-14
					-	-	-
68.432	-30.643	-15	-261		29.492	1.215	30.707
348.159	-129.930	70	-3.783	-1.749	861.124	8.553	869.677
348.159	-129.930	70	-3.783	-1.749	861.124	8.553	869.677
-30.501					-30.501	-39	-30.540
					1.481		1.481
				109	59		59
15.500					-		-
					-	-4.481	-4.481
	602				1.226		1.226
100.437	-37.453	72	-1.244		61.503	694	62.197
262.723	-93.079	-2	-2.539	-1.858	827.356	12.379	839.735

KONZERN-ANHANG

Allgemeine Angaben

1. Informationen zum Unternehmen

Die STADA Arzneimittel Aktiengesellschaft (STADA Arzneimittel AG) als Muttergesellschaft des STADA-Konzerns (im Nachfolgenden „STADA“ genannt) mit Sitz in der Stadastraße 2–18, 61118 Bad Vilbel, ist ein in Deutschland ansässiges, international ausgerichtetes Unternehmen, das weltweit im Gesundheits- und Pharmamarkt, insbesondere in den Kernsegmenten Generika und Markenprodukte, tätig ist.

Die nach § 161 des Aktiengesetzes vorgeschriebene Erklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex wurde von Vorstand und Aufsichtsrat zuletzt am 09.11.2010 abgegeben. Die Erklärung ist über die Website der Gesellschaft (www.stada.de in deutscher bzw. www.stada.com in englischer Sprache) öffentlich zugänglich und wird darüber hinaus auch im Geschäftsbericht unter „Weitere Informationen“ dargestellt.

Der Konzernabschluss der STADA Arzneimittel AG für das Geschäftsjahr 2010 wurde am 14.03.2011 durch den Vorstand zur Veröffentlichung freigegeben.

2. Grundlagen der Erstellung des Abschlusses

Der auf die STADA Arzneimittel AG als Obergesellschaft aufgestellte Konzernabschluss zum 31. Dezember 2010 wurde in Übereinstimmung mit den durch das International Accounting Standards Board (IASB) und das International Financial Reporting Standards Committee (IFRIC) veröffentlichten International Financial Reporting Standards (IFRS) und Interpretationen, wie sie in der Europäischen Union (EU) anzuwenden sind, sowie den nach § 315a Abs. 1 HGB ergänzend anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften aufgestellt.

Das Geschäftsjahr entspricht dem Kalenderjahr. Die Einzelabschlüsse der in den Konsolidierungskreis einbezogenen Unternehmen sind auf den Stichtag des Konzernabschlusses aufgestellt.

Die Gliederung der Konzern-Gewinn- und -Verlustrechnung folgt dem Umsatzkostenverfahren, nach dem die für die Erzielung der Umsätze angefallenen Aufwendungen nach Funktionsbereichen unterteilt werden. Bei der Gesamtergebnisrechnung wurde von dem Wahlrecht Gebrauch gemacht, diese getrennt von der Gewinn- und Verlustrechnung darzustellen. In der Bilanzgliederung wird zwischen lang- und kurzfristigen Vermögenswerten und Schulden unterschieden, die teilweise im Anhang detailliert nach ihrer Fristigkeit dargestellt werden.

Der Konzernabschluss wird in Euro aufgestellt. Soweit nicht anders angegeben, werden die Zahlen im Anhang in Tausend Euro (T €) dargestellt. In diesem Zusammenhang sind Rundungen notwendig, die naturgemäß jedoch keinen signifikanten Charakter haben.

3. Auswirkungen von neuen oder geänderten Standards und Interpretationen

Im Geschäftsjahr 2010 wurden keine neuen Verlautbarungen bzw. Änderungen von Verlautbarungen erstmals angewendet, die wesentliche Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage bzw. die Cashflows von STADA hatten.

Die folgenden vom IASB veröffentlichten und von der EU endorsierten Verlautbarungen bzw. Änderungen von Verlautbarungen des IASB mit einem erstmaligen Anwendungszeitpunkt für das Geschäftsjahr 2010 hatten keine oder keine wesentlichen Auswirkungen auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage bzw. die Cashflows von STADA:

- **IFRS 1 „Erstmalige Anwendung der IFRS“:**

Der überarbeitete Standard enthält Anpassungen redaktioneller Art. Wesentliche Auswirkungen auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage ergeben sich daraus nicht.

- **IFRS 1 „Zusätzliche Befreiungen für erstmalige Anwender“:**

Die Änderungen enthalten zusätzliche Erleichterungen für Erstanwender in Bezug auf den IFRS 6 und IFRIC.

- **IFRS 1 „Begrenzte Befreiung erstmaliger Anwender von Vergleichsangaben nach IFRS 7“:**

Die Änderungen entbinden Erstanwender von der Leistung zusätzlicher Angaben, die im März 2009 durch die Änderungen an IFRS 7 eingeführt worden waren.

- **IFRS 2 „Aktienbasierte Vergütung“:**

Die Änderungen stellen die Bilanzierung anteilsbasierter Vergütungen im Konzern, die in bar erfüllt werden, klar.

- **IAS 32 „Finanzinstrumente“:**

Die Änderungen stellen die Bilanzierung von Bezugsrechten klar, sofern diese nicht auf die funktionale Währung des Unternehmens lauten.

- **IAS 39 „Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung: Gesicherte Grundgeschäfte“:**

Die Überarbeitung betrifft Änderungen hinsichtlich der Risikopositionen, die für das Hedge-Accounting qualifizieren.

- **IFRIC 9/IAS 39 „Neubeurteilung eingebetteter Derivate“ bzw. „Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung“:**

Die Interpretation behandelt die Frage, wie eingebettete Derivate bei der Umklassifizierung von hybriden Verträgen aus der Kategorie „ergebniswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet“ bilanziell zu behandeln sind.

- **IFRIC 12 „Dienstleistungskonzessionsvereinbarungen“:**

Die Interpretation bezieht sich auf Vereinbarungen, in denen der öffentliche Sektor Aufträge an private Betreiber vergibt, um öffentliche Dienstleistungen bereitzustellen.

- **IFRIC 15 „Verträge über die Errichtung von Immobilien“:**

Die Interpretation klärt, wann IAS 11 bzw. IAS 18 anzuwenden ist. Im Fokus liegen Verkaufsvereinbarungen vor Fertigstellung oder vor Beginn des Baus von Einheiten (Gebäuden bzw. Gebäudeteilen) und wann die Erträge seitens der Errichtungsgesellschaft zu vereinnahmen sind.

- **IFRIC 16 „Zur Absicherung einer Nettoinvestition in einen ausländischen Geschäftsbetrieb“:**

Die Interpretation behandelt die Fragen der Höhe des designierbaren Risikos (Fremdwährungsrisiko), welches Unternehmen innerhalb eines Konzerns das Sicherungsinstrument bei Absicherung einer Nettoinvestition in einen ausländischen Geschäftsbetrieb halten kann und wie bei Abgang des ausländischen Geschäftsbetriebs die aus dem Eigenkapital in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliederten Beträge für das Sicherungs- und Grundgeschäft zu bestimmen sind.

- **IFRIC 17 „Sachdividenden“:**

Die Interpretation regelt den Ansatz und die Bewertung von Verbindlichkeiten aus Ausschüttungen in Form von Sachdividenden und wie ein Unterschiedsbetrag zwischen dem Buchwert der ausgeschütteten Vermögenswerte und dem Buchwert der gezahlten Dividende zu bilanzieren ist.

- **IFRIC 18 „Bilanzierung der Übertragung eines Vermögenswerts durch einen Kunden“:**

Die Interpretation stellt Anforderungen für Vereinbarungen klar, bei denen ein Unternehmen von einem Kunden bestimmte Vermögenswerte oder Zahlungsmittel erhält, die dazu verwendet werden müssen, den Kunden mit einem Leitungsnetz zu verbinden oder Zugang zur Versorgung mit Gütern oder Dienstleistungen zu gewähren.

- **Änderungen im Rahmen des Annual Improvement Project 2008:**

Die im Geschäftsjahr 2010 erstmals anzuwendenden Änderungen betreffen Ergänzungen des **IFRS 5 („Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und aufgegebene Geschäftsbereiche“)**. Danach sind alle Vermögenswerte und Schulden eines zum Verkauf beabsichtigten Tochterunternehmens als zur Veräußerung gehalten zu klassifizieren, unabhängig davon, ob nach dem Verkauf eine nicht beherrschende Beteiligung an diesem Unternehmen behalten wird.

- **Änderungen im Rahmen des Annual Improvement Project 2009:**

Die Änderungen des **IFRS 2 („Aktienbasierte Vergütung“)** betreffen eine Klarstellung des Anwendungsbereichs dieses Standards, insbesondere für den Fall von Unternehmenszusammenschlüssen.

Durch eine Ergänzung des **IFRS 5 („Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und aufgegebene Geschäftsbereiche“)** soll der Umfang der zu erfüllenden Anhangangaben für zur Veräußerung stehende langfristige Vermögenswerte und aufgegebene Geschäftsbereiche geregelt werden. Hierin wird hervorgehoben, dass Angabepflichten, die sich aus anderen Standards ergeben, bei Vermögenswerten im Sinne des IFRS 5 nicht zur Anwendung gelangen.

Durch die Änderungen am **IFRS 8 („Geschäftssegmente“)** wird festgelegt, dass eine Bewertung der Vermögenswerte eines berichtspflichtigen Segments nur anzugeben ist, wenn dieser Betrag dem Hauptentscheidungsträger regelmäßig gemeldet wird.

Die Erweiterung des **IAS 1 („Darstellung des Abschlusses“)** dient der Klarstellung, wann eine Schuld als kurzfristig zu klassifizieren ist. Vertragsgestaltungen, die ein Wahlrecht des Gläubigers vorsehen, die Verbindlichkeit in Eigenkapital umzuwandeln, haben dabei keinen Einfluss auf die Klassifizierung.

Durch eine Erweiterung des **IAS 7 („Kapitalflussrechnungen“)** wird klargestellt, dass nur solche Auszahlungen im Cashflow aus der Investitionstätigkeit ausgewiesen werden dürfen, die auch zu einem aktivierten Vermögenswert geführt haben.

Die Änderungen des **IAS 17 („Leasingverhältnisse“)** betreffen Immobilienleasingverhältnisse. Danach ist ein Grundstücksleasing nicht mehr zwangsläufig als Operating-Leasing-Verhältnis zu klassifizieren, wenn es nicht automatisch nach Ablauf des Leasingvertrags auf den Leasingnehmer übergeht. Vielmehr sind die unbegrenzte Nutzungsdauer eines Grundstücks und grundsätzlich die wirtschaftliche Substanz des Leasingvertrags zu berücksichtigen.

Die Erläuterungen zu **IAS 18 („Erträge“)** wurden hinsichtlich der Frage, ob ein Unternehmen als Vermittler („agent“) bzw. als Auftraggeber („principal“) tätig ist, erweitert, da Beträge, die ein Unternehmen als Vermittler im Interesse Dritter einzieht, keine Umsatzerlöse darstellen.

Die Änderung des **IAS 36 („Wertminderung von Vermögenswerten“)** betrifft die Klarstellung, dass für Zwecke eines Impairment-Tests die Zuordnung eines Geschäfts- oder Firmenwerts zu einem einzelnen Segment vor der nach IFRS 8 zulässigen Zusammenfassung von Segmenten erfolgen soll. Eine Kompensation von ertragsstarken und ertragsschwachen einzelnen Segmenten innerhalb der aggregierten Segmente ist damit nicht möglich.

Die Änderungen des **IAS 38 („Immaterielle Vermögenswerte“)** präzisieren die Regelung, nach der alle separierbaren oder vertraglich basierten immateriellen Vermögenswerte, die im Rahmen eines Unternehmenszusammenschlusses erworben werden, als zuverlässig bewertbar gelten. Die immateriellen Vermögenswerte sind immer dann zusammen mit einem verbundenen Vertrag, einem Vermögenswert oder einer Schuld zu bilanzieren, wenn sie nur in Verbindung mit diesem Posten vom Geschäfts- oder Firmenwert separiert werden können. Auch komplementäre erworbene immaterielle Vermögenswerte sollen zukünftig als ein einzelner Vermögenswert bilanziert werden, sofern diese ähnliche Nutzungsdauern haben. Eine weitere Änderung betrifft die Bewertung immaterieller Vermögenswerte, die im Rahmen eines Unternehmenszusammenschlusses erworben wurden, für die kein aktiver Markt existiert.

Die Änderungen des **IAS 39 („Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung“)** betreffen eine Konkretisierung bezüglich der Ausnahmen vom Anwendungsbereich des Standards, eine Klarstellung für die Absicherung von Zahlungsströmen aus einer erwarteten Transaktion bezüglich der Frage, wann die Umgliederung der erfolgsneutral im Eigenkapital kumulierten Bewertungsänderungen in das laufende Ergebnis vorzunehmen ist, sowie eine zusätzliche Ausnahmeregelung in Bezug auf die Trennungspflicht von eingebetteten Derivaten.

Durch die Änderung des **IFRIC 9 („Neubeurteilung eingebetteter Derivate“)** wurde der Anwendungsbereich der Interpretation IFRIC 9 eingeschränkt. Danach fallen sämtliche Verträge mit eingebetteten Derivaten, die im Zuge von Unternehmenszusammenschlüssen, in Verbindung mit Unternehmenserwerben unter gemeinsamer Kontrolle sowie im Rahmen der Entstehung von Joint Ventures erworben wurden, nicht in den Anwendungsbereich des IFRIC 9.

Die Änderung des **IFRIC 16 („Zur Absicherung einer Nettoinvestition in einen ausländischen Geschäftsbetrieb“)** streicht die bisherige Ausnahme, nach der die Gesellschaft, deren Fremdwährungsrisiken abgesichert werden sollen, das Sicherungsinstrument nicht selbst halten durfte.

STADA hat darüber hinaus eine Reihe von Verlautbarungen bzw. Änderungen von Verlautbarungen, die vom IASB verabschiedet wurden, im Geschäftsjahr 2010 jedoch nicht verpflichtend anzuwenden waren, nicht angewandt. Aus der zukünftigen Anwendung der noch nicht angewandten Standards und Interpretationen werden aus heutiger Sicht keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss erwartet.

4. Änderung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Änderungen der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden aufgrund von neuen Verlautbarungen bzw. Änderungen von Verlautbarungen des IASB mit wesentlichen Auswirkungen auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage bzw. die Cashflows von STADA haben sich im Geschäftsjahr 2010 nicht ergeben.

5. Konsolidierungskreis

In den Konzernabschluss werden alle wesentlichen Tochterunternehmen, Gemeinschaftsunternehmen und assoziierten Unternehmen einbezogen. Tochterunternehmen sind Unternehmen, die von STADA direkt oder indirekt beherrscht und daher voll konsolidiert werden. Eine Beherrschung liegt vor, wenn die STADA Arzneimittel AG oder deren Tochterunternehmen in der Lage sind, die Finanz- und Geschäftspolitik dieses Unternehmens zu bestimmen, um daraus einen wirtschaftlichen Nutzen zu ziehen. Dies ist grundsätzlich bei einem Stimmrechtsanteil von mehr als 50% gegeben. Zweckgesellschaften werden, wenn im Rahmen der wirtschaftlichen Betrachtung des Geschäftsverhältnisses eine Beherrschung durch STADA festgestellt wird, gemäß SIC-12 auch bei einem Stimmrechtsanteil bzw. Anteilsbesitz von 50% oder weniger konsolidiert.

Ein Gemeinschaftsunternehmen liegt bei einer vertraglich fixierten gemeinschaftlichen Führung dieses Joint Ventures durch STADA sowie ein oder mehrere Partnerunternehmen vor und wird quotal entsprechend dem jeweiligen Anteil am Eigenkapital konsolidiert.

Als assoziierte Unternehmen werden Gesellschaften bezeichnet, auf die STADA maßgeblichen Einfluss ausübt und die keine Tochterunternehmen oder Gemeinschaftsunternehmen sind. Die Einbeziehung in den Konzernabschluss erfolgt nach der Equity-Methode.

Tochterunternehmen, Gemeinschaftsunternehmen und assoziierte Unternehmen, deren Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des STADA-Konzerns im Einzelnen und insgesamt unwesentlich ist, werden nicht konsolidiert oder nach der Equity-Methode bewertet. Die Bilanzierung der Anteile an diesen Unternehmen erfolgt zum beizulegenden Zeitwert bzw. zu fortgeführten Anschaffungskosten unter den Finanzanlagen. Bezogen auf den Gesamtumsatz des Konzerns machen diese Unternehmen weniger als 1% aus.

Veränderungen im Konsolidierungskreis ergaben sich im Geschäftsjahr 2010 wie folgt:

Anzahl der konsolidierten Unternehmen	Inland	Ausland	Gesamt
01.01.2010	14	56	70
Zugänge	-	5	5
Abgänge	-	3	3
31.12.2010	14	58	72

Die Änderungen im Konsolidierungskreis sind auf die erstmalige Einbeziehung der Tochtergesellschaften OOO STADA CIS, Nizhny Novgorod, Russland, Hemofarm USA Corporation, Washington, USA, STADA Pharma Bulgaria EOOD, Sofia, Bulgarien, und STADA Hemofarm d.o.o., Zagreb, Kroatien, zurückzuführen.

Eine weitere Änderung ergab sich durch die Erhöhung der Anteile an der Pymepharco Joint Stock Company, die zur erstmaligen Einbeziehung dieser Tochtergesellschaft als assoziiertes Unternehmen nach der Equity-Methode führte.

Darüber hinaus wurde die Tochtergesellschaft Hemofarm Komerc d.o.o., Skopje, Mazedonien, auf Grund nicht mehr gegebener Wesentlichkeit entkonsolidiert und die Tochtergesellschaft Laboratorio Prodotti Farmaceutici Boniscontro & Gazzone S.r.l., Mailand, Italien, auf die Crinos S.p.A., Mailand, Italien, verschmolzen. Ein Abgang aus dem Konsolidierungskreis resultierte darüber hinaus aus dem im Geschäftsjahr 2010 erfolgten Verkauf der niederländischen Verpackungseinheit Centrafarm Services B.V., Etten-Leur, Niederlande.

Nennenswerte Auswirkungen auf die Konzernbilanz zum 31.12.2010 ergaben sich aus diesen Veränderungen nicht. Aus der Entkonsolidierung der Centrafarm Services B.V. ergab sich ein Buchverlust vor Steuern in Höhe von 6,2 Mio. €, der unter den Aufwendungen im Zusammenhang mit dem Projekt „STADA – build the future“ erfasst wurde.

In der oben dargestellten Tabelle ist unverändert zum Vorjahr die BIOCEUTICALS Arzneimittel AG enthalten, die als assoziiertes Unternehmen nach der Equity-Methode in den Konzernabschluss einbezogen wird. STADA hält 15,86% der Anteile an diesem Unternehmen. Der maßgebliche Einfluss begründet sich daher nicht direkt aus der Beteiligungshöhe, sondern ist insbesondere in Verbindung mit der teilweisen Personenidentität im Management zwischen der BIOCEUTICALS Arzneimittel AG und der STADA Arzneimittel AG zu sehen. Details zu den Verbindungen zwischen der BIOCEUTICALS Arzneimittel AG und STADA sind in den Erläuterungen der Geschäftsbeziehungen zu nahestehenden Unternehmen enthalten (Angabe 47.2.). Seit dem Geschäftsjahr 2010 ist außerdem in der oben dargestellten Tabelle noch die Pymepharco Joint Stock Company enthalten, an der STADA 23,71% Anteile hält und welche ebenfalls als assoziiertes Unternehmen nach der Equity-Methode in den Konzernabschluss einbezogen wird. Die auf diese beiden assoziierten Unternehmen entfallenden aggregierten Vermögenswerte und Schulden sowie die Erlöse und das Periodenergebnis können wie folgt beziffert werden:

in Mio. €	2010	2009
Vermögenswerte	69,1	47,2
Schulden	60,9	46,6
Umsatzerlöse	69,8	26,7
Periodenergebnis	5,0	0,9

Im Konsolidierungskreis von STADA sind ebenfalls unverändert zum Vorjahr zwei Gemeinschaftsunternehmen enthalten, die gemäß IAS 31 quotaal konsolidiert werden. Die auf diese Unternehmen entfallenden Vermögenswerte und Schulden sowie Erträge und Aufwendungen stellen sich wie folgt dar:

in Mio. €	2010	2009
Kurzfristige Vermögenswerte	7,3	7,7
Langfristige Vermögenswerte	6,3	6,8
Kurzfristige Schulden	8,1	7,9
Langfristige Schulden	0,3	1,1
Nettovermögen	5,2	5,5
Erträge	11,3	9,6
Aufwendungen	11,7	10,4
Periodenergebnis	-0,4	-0,8

Kapitalverpflichtungen oder Eventualverbindlichkeiten seitens STADA bestehen gegenüber diesen Gemeinschaftsunternehmen nicht.

Im Folgenden sind die als Tochterunternehmen, Gemeinschaftsunternehmen und assoziierten Unternehmen in den Konzernabschluss einbezogenen Beteiligungen sowie alle nicht konsolidierten und sonstigen Beteiligungen aufgeführt:

Direkte Beteiligungen der STADA Arzneimittel AG:

Name der Gesellschaft, Sitz	Anteil am Kapital	Einbeziehung als
BEPHA Beteiligungsgesellschaft für Pharmawerte mbH, Bad Vilbel, Deutschland	100%	Tochterunternehmen
BIOCEUTICALS Arzneimittel AG, Bad Vilbel, Deutschland	15,86%	assoziiertes Unternehmen
Ciculum Farma, Unipessoal, LDA, Paco de Arcos, Portugal	100%	Tochterunternehmen
Clonmel Healthcare Limited, Clonmel, Irland	100%	Tochterunternehmen
Crinos S.p.A., Mailand, Italien	96,77%	Tochterunternehmen
EG Labo - Laboratoires Eurogenerics SAS, Paris, Frankreich	100%	Tochterunternehmen
EG S.p.A., Mailand, Italien	98,87%	Tochterunternehmen
Germa Pharm Ltd., Kairo, Ägypten	75%	nicht einbezogen
Laboratorio STADA, S.L., Barcelona, Spanien	100%	Tochterunternehmen
LIFE TRANS Pharma Vertriebs GmbH, Bad Vilbel, Deutschland	100%	Tochterunternehmen
Mobilat Produktions GmbH, Pfaffenhofen, Deutschland	100%	Tochterunternehmen
OAo Nizhpharm, Nizhny Novgorod, Russland	100%	Tochterunternehmen
OOO HEMOFARM Marketing, Nizhny Novgorod, Russland	10%	nicht einbezogen
OOO STADA Marketing, Nizhny Novgorod, Russland	10%	Tochterunternehmen
Oy STADA Pharma Ab, Helsinki, Finnland	100%	Tochterunternehmen
S.A. Eurogenerics N.V., Brüssel, Belgien	99,99%	Tochterunternehmen
S.A. Neocare N.V., Brüssel, Belgien	95,40%	Tochterunternehmen
STADA Arzneimittel Gesellschaft m.b.H., Wien, Österreich	100%	Tochterunternehmen
STADA GmbH, Bad Vilbel, Deutschland	100%	Tochterunternehmen
STADA LUX S.à.R.L., Luxembourg, Luxemburg	100%	nicht einbezogen
STADA PHARMA CZ, s.r.o., Prag, Tschechien	25%	Tochterunternehmen
STADA Pharma International GmbH, Bad Vilbel, Deutschland	100%	Tochterunternehmen
STADA PHARMA Slovakia s.r.o., Bratislava, Slowakei	100%	Tochterunternehmen
STADA Pharmaceuticals (Asia) Ltd., Hongkong, China	100%	Tochterunternehmen
STADA R&D GmbH, Bad Vilbel, Deutschland	100%	Tochterunternehmen
STADA Service Holding B.V., Etten-Leur, Niederlande	100%	Tochterunternehmen
STADapharm AS, Oslo, Norwegen	100%	nicht einbezogen
STADapharm GmbH, Bad Vilbel, Deutschland	100%	Tochterunternehmen

Indirekte Beteiligungen der STADA Arzneimittel AG über BEPHA Beteiligungsgesellschaft für Pharmawerte mbH zu mindestens 20%:

Name der Gesellschaft, Sitz	Anteil am Kapital	Einbeziehung als
ALIUD PHARMA GmbH, Laichingen, Deutschland	100%	Tochterunternehmen
ALIUD PHARMA Verwaltungs-GmbH, Laichingen, Deutschland	100%	Tochterunternehmen
Billix Pharma GmbH, Bad Vilbel, Deutschland	100%	nicht einbezogen
cell pharm Gesellschaft für pharmazeutische und diagnostische Präparate mbH, Bad Vilbel, Deutschland	100%	Tochterunternehmen
Crinos S.p.A., Mailand, Italien	3,23%	Tochterunternehmen
Croma Medic, Inc., Manila, Philippinen	100%	Tochterunternehmen
EG S.p.A., Mailand, Italien	1,13%	Tochterunternehmen
Eurovax GmbH, Bad Vilbel, Deutschland	100%	nicht einbezogen
Germa Pharm Ltd., Kairo, Ägypten	25%	nicht einbezogen
IIP Institut für Industrielle Pharmazie Forschungs- und Entwicklungsgesellschaft mbH, Aschaffenburg, Deutschland	25%	nicht einbezogen
PharmaCoDane ApS, Kopenhagen, Dänemark	100%	Tochterunternehmen
S.A. Eurogenerics N.V., Brüssel, Belgien	0,01%	Tochterunternehmen
S.A. Neocare N.V., Brüssel, Belgien	4,60%	Tochterunternehmen
STADA Asiatic Company, Ltd., Bangkok, Thailand	60%	Tochterunternehmen

Indirekte Beteiligungen der STADA Arzneimittel AG über die BEPHA Beteiligungsgesellschaft für Pharmawerte mbH und über die ALIUD PHARMA GmbH zu mindestens 20%:

Name der Gesellschaft, Sitz	Anteil am Kapital	Einbeziehung als
STADA PHARMA CZ, s.r.o., Prag, Tschechien	75%	Tochterunternehmen
Zimmer AL Data GmbH, Neu-Ulm, Deutschland	30%	nicht einbezogen

Indirekte Beteiligungen der STADA Arzneimittel AG über STADA GmbH zu mindestens 20%:

Name der Gesellschaft, Sitz	Anteil am Kapital	Einbeziehung als
STADA Medical GmbH, Bad Vilbel, Deutschland	100%	Tochterunternehmen

Indirekte Beteiligungen der STADA Arzneimittel AG über die STADA Service Holding B.V. zu mindestens 20%:

Name der Gesellschaft, Sitz	Anteil am Kapital	Einbeziehung als
Centrafarm Nederland B.V., Etten-Leur, Niederlande	100%	Tochterunternehmen
Hemofarm A.D., Vrsac, Serbien	100%	Tochterunternehmen
Pymepharco Joint Stock Company, Tuy-Hoa-Stadt, Vietnam	23,71%	assoziiertes Unternehmen

Indirekte Beteiligungen der STADA Arzneimittel AG über die Centrafarm Nederland B.V. zu mindestens 20%:

Name der Gesellschaft, Sitz	Anteil am Kapital	Einbeziehung als
Alphacen N.V., Etten-Leur, Niederlande	100%	nicht einbezogen
Cellpharm B.V., Etten-Leur, Niederlande	100%	nicht einbezogen
Centrafarm Pharmaceuticals B.V., Etten-Leur, Niederlande	100%	Tochterunternehmen
Healthpharm B.V., Etten-Leur, Niederlande	100%	Tochterunternehmen
HTP Huisapotheek B.V., Etten-Leur, Niederlande	100%	Tochterunternehmen
Neocare B.V., Etten-Leur, Niederlande	100%	Tochterunternehmen
Quatropharma Holding B.V., Breda, Niederlande	100%	Tochterunternehmen

Indirekte Beteiligungen der STADA Arzneimittel AG über die STADA Service Holding B.V., über die Centrafarm Nederland B.V. und über die Quatropharma Holding B.V. zu mindestens 20%:

Name der Gesellschaft, Sitz	Anteil am Kapital	Einbeziehung als
Centrafarm B.V., Etten-Leur, Niederlande	100%	Tochterunternehmen

Indirekte Beteiligung der STADA Arzneimittel AG über die STADA Pharmaceuticals (Asia) Ltd. zu mindestens 20%:

Name der Gesellschaft, Sitz	Anteil am Kapital	Einbeziehung als
CIG (Hong Kong) Limited, Hongkong, China	70%	nicht einbezogen
DATapharm Co. Ltd., Tortola, British Virgin Islands	51%	nicht einbezogen
STADA Import/Export Ltd., Tortola, British Virgin Islands	50%	Gemeinschaftsunternehmen
STADA Pharmaceuticals (Beijing) Ltd., Beijing, China	75%	nicht einbezogen
STADA Vietnam J.V. Co., Ltd., Ho-Chi-Minh-Stadt, Vietnam	50%	Gemeinschaftsunternehmen

Indirekte Beteiligungen der STADA Arzneimittel AG über die Clonmel Healthcare Limited zu mindestens 20%:

Name der Gesellschaft, Sitz	Anteil am Kapital	Einbeziehung als
Breathe Pharmaceuticals Ltd. J.V., Clonmel, Irland	50%	nicht einbezogen
Crosspharma Ltd., Belfast, Großbritannien	100%	Tochterunternehmen
Genus Pharmaceuticals Holdings Ltd., Newbury, Großbritannien	100%	Tochterunternehmen
SFS International Limited, Clonmel, Irland	100%	Tochterunternehmen
STADA Financial Investments Limited, Clonmel, Irland	100%	Tochterunternehmen
STADA Production Ireland Limited, Clonmel, Irland	100%	Tochterunternehmen
STADapharm AB, Malmö, Schweden	100%	nicht einbezogen

Indirekte Beteiligungen der STADA Arzneimittel AG über die Clonmel Healthcare Limited und über die Genus Pharmaceuticals Holdings Ltd. zu mindestens 20%:

Name der Gesellschaft, Sitz	Anteil am Kapital	Einbeziehung als
Genus Pharmaceuticals Ltd., Newbury, Großbritannien	100%	Tochterunternehmen
Britannia Pharmaceuticals Ltd., Newbury, Großbritannien	100%	Tochterunternehmen

Indirekte Beteiligungen der STADA Arzneimittel AG über die OAO Nizhpharm zu mindestens 20%:

Name der Gesellschaft, Sitz	Anteil am Kapital	Einbeziehung als
ZAO Makiz-Pharma, Moskau, Russland	100%	Tochterunternehmen
ZAO Skopinpharm, Ryazanskaya obl., Russland	100%	Tochterunternehmen
Nizhpharm-Kasachstan TOO DO, Almaty, Kasachstan	100%	Tochterunternehmen
Nizhpharm-Ukraine DO, Kiew, Ukraine	100%	Tochterunternehmen
OOO HEMOFARM Marketing, Nizhny Novgorod, Russland	90%	nicht einbezogen
OOO STADA CIS, Nizhny Novgorod, Russland	100%	Tochterunternehmen
OOO STADA Marketing, Nizhny Novgorod, Russland	90%	Tochterunternehmen
OOO STADA PharmDevelopment, Nizhny Novgorod, Russland	100%	Tochterunternehmen
UAB STADA-Nizhpharm-Baltiya, Vilnius, Litauen	100%	nicht einbezogen

Indirekte Beteiligungen der STADA Arzneimittel AG über die Ciclum Farma, Unipessoal, LDA, zu mindestens 20%:

Name der Gesellschaft, Sitz	Anteil am Kapital	Einbeziehung als
STADA, LDA, Paco de Arcos, Portugal	98%	nicht einbezogen

Indirekte Beteiligungen der STADA Arzneimittel AG über Laboratorio STADA, S.L. zu mindestens 20%:

Name der Gesellschaft, Sitz	Anteil am Kapital	Einbeziehung als
STADA Consumer Health, S.L., Barcelona, Spanien	100%	nicht einbezogen
STADA Genericos, S.L., Barcelona, Spanien	100%	nicht einbezogen
STADA, LDA, Paco de Arcos, Portugal	2%	nicht einbezogen

Indirekte Beteiligungen der STADA Arzneimittel AG über STADA Service Holding B.V. und über die Hemofarm A.D. zu mindestens 20%:

Name der Gesellschaft, Sitz	Anteil am Kapital	Einbeziehung als
AGROVOJVODINA - Vrsac d.o.o., Vrsac, Serbien	100%	nicht einbezogen
Banatska Prica d.o.o., Vrsac, Serbien	50%	nicht einbezogen
Breg d.o.o., Vrsac, Serbien	52,90%	nicht einbezogen
Cajavec sistemi upravljanja A.D., Banja Luka, Bosnien-Herzegowina	100%	Tochterunternehmen
Hemofarm Arabia Ltd., Damaskus, Syrien	50%	nicht einbezogen
Hemofarm Banja Luka d.o.o., Banja Luka, Bosnien-Herzegowina	78,92%	Tochterunternehmen
Hemofarm Inženjering d.o.o., Belgrad, Serbien	100%	Tochterunternehmen
Hemofarm Komerc d.o.o., Skoplje, Mazedonien	99,18%	nicht einbezogen
Hemofarm Sabac d.o.o., Sabac, Serbien	100%	Tochterunternehmen
Hemofarm Slovakia, Skalica, Slowakei	54%	nicht einbezogen
Hemofarm S.a.r.l., Constantine, Algerien	40%	nicht einbezogen
Hemofarm USA Corporation, Washington, USA	100%	Tochterunternehmen
Hemomont d.o.o., Podgorica, Montenegro	71,02%	Tochterunternehmen
HEMOPHARM ENGINEERING Gesellschaft für Planung und Projektierung mbH, Bad Homburg, Deutschland	100%	Tochterunternehmen
Hemopharm GmbH Pharmazeutisches Unternehmen, Bad Homburg, Deutschland	100%	Tochterunternehmen
HF Pharmasuisse AG, Chur, Schweiz	100%	Tochterunternehmen
Jinan Hemofarm Pharmaceuticals, Jinan, China	35,50%	nicht einbezogen
MOJA APOTEKA d.o.o., Vrsac, Serbien	100%	nicht einbezogen
OOD Hemofarm Obninsk, Obninsk, Russland	100%	Tochterunternehmen
STADA Hemofarm d.o.o., Ljubljana, Slowenien	100%	nicht einbezogen
STADA Hemofarm d.o.o., Zagreb, Kroatien	100%	Tochterunternehmen
STADA HEMOFARM Poland Sp. z o.o., Warschau, Polen	100%	Tochterunternehmen
STADA HEMOFARM S.R.L., Temisvar, Rumänien	100%	Tochterunternehmen
STADA PHARMA Bulgaria EOOD, Sofia, Bulgarien	100%	Tochterunternehmen
Velefarm A.D., Belgrad, Serbien	20,65%	nicht einbezogen

Indirekte Beteiligungen der STADA Arzneimittel AG über die STADA Service Holding B.V. über Hemofarm A.D. und über die HF Pharmasuisse AG zu mindestens 20%:

Name der Gesellschaft, Sitz	Anteil am Kapital	Einbeziehung als
HF PharmaSwyzz Deutschland GmbH, Bad Homburg, Deutschland	100%	nicht einbezogen

Indirekte Beteiligungen der STADA Arzneimittel AG über die STADA Service Holding B.V., über die Hemofarm A.D. und über die Hemofarm Inženjering d.o.o. zu mindestens 20%:

Name der Gesellschaft, Sitz	Anteil am Kapital	Einbeziehung als
OOO Hemofarm Inženjering Obninsk, Obninsk, Russland	100%	Tochterunternehmen
IZGRADNJA d.o.o., Vrsac, Serbien	15%	nicht einbezogen
Global Project d.o.o., Vrsac, Serbien	100%	Tochterunternehmen

Indirekte Beteiligungen der STADA Arzneimittel AG über die STADA Service Holding B.V., über die Hemofarm A.D. und über die Hemofarm Inženjering d.o.o. sowie über Global Project d.o.o. zu mindestens 20%:

Name der Gesellschaft, Sitz	Anteil am Kapital	Einbeziehung als
IZGRADNJA d.o.o., Vrsac, Serbien	60%	nicht einbezogen

Indirekte Beteiligungen der STADA Arzneimittel AG über die STADA Service Holding B.V., über die Hemofarm A.D. und über die Hemofarm Sabac d.o.o. zu mindestens 20%:

Name der Gesellschaft, Sitz	Anteil am Kapital	Einbeziehung als
Zorka Pharma – Hemija Sabac d.o.o., Sabac, Serbien	100%	Tochterunternehmen

Bei den Gesellschaften ALIUD PHARMA GmbH, BEPHA Beteiligungsgesellschaft für Pharmawerte mbH, cell pharm Gesellschaft für pharmazeutische und diagnostische Präparate mbH, LIFE TRANS Pharma Vertriebs GmbH, STADA GmbH, STADA Medical GmbH, STADA R&D GmbH, STADApHarm GmbH, STADA Pharma International GmbH und Mobilat Produktions GmbH wurde von der Befreiungsvorschrift des § 264 Abs. 3 HGB Gebrauch gemacht.

6. Grundsätze zur Einbeziehung von Tochterunternehmen, Gemeinschaftsunternehmen und assoziierten Unternehmen

Unternehmenszusammenschlüsse sind gemäß IFRS nach der Erwerbsmethode abzubilden. Vermögenswerte, Schulden und Eventualschulden aus Unternehmenszusammenschlüssen werden dabei – unabhängig von der Beteiligungshöhe – zum Erwerbszeitpunkt in voller Höhe mit ihren beizulegenden Zeitwerten erfasst. Übersteigen die Anschaffungskosten des erworbenen Tochterunternehmens das anteilige neu bewertete Reinvermögen des Akquisitionsobjekts, bilanziert STADA in Höhe des positiven Unterschiedsbetrags einen Geschäfts- oder Firmenwert. Ein negativer Unterschiedsbetrag wird – nach kritischer Prüfung der der Kaufpreisallokation zu Grunde liegenden Prämissen – in der Periode des Erwerbs erfolgswirksam erfasst. Die Anteile von anderen Gesellschaftern werden in Höhe ihres Anteils am Reinvermögen des Tochterunternehmens ausgewiesen.

Der Erwerb zusätzlicher Anteile aus einer bereits beherrschenden Stellung an einem Tochterunternehmen erfolgt gemäß der Einheitstheorie ergebnisneutral, da es sich um eine Transaktion zwischen den Eigenkapitalgebern handelt.

Tochterunternehmen werden grundsätzlich ab dem Erwerbszeitpunkt und bis zum Ende der Beherrschungsmöglichkeit durch das Mutterunternehmen in den Konzernabschluss einbezogen. Forderungen und Verbindlichkeiten, Aufwendungen und Erträge sowie Ergebnisse zwischen den in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen werden eliminiert, konzerninterne Wertberichtigungen und Rückstellungen aufgelöst. Soweit diese Konsolidierungsmaßnahmen zu Abweichungen zwischen den IFRS-Buchwerten und den Steuerwerten von Vermögenswerten und Schulden führen, werden latente Steuern erfasst.

Die Konsolidierung von Gemeinschaftsunternehmen folgt entsprechend dem jeweiligen Anteil an diesen Unternehmen denselben Grundsätzen.

Anteile an assoziierten Unternehmen werden nach der Equity-Methode zum Zeitpunkt der Entstehung des maßgeblichen Einflusses mit ihren Anschaffungskosten angesetzt und ab diesem Zeitpunkt um die anteiligen Ergebnisse des Geschäftsjahres fortgeschrieben. Ein im Rahmen der Kaufpreisallokation ermittelter positiver Unterschiedsbetrag wird als Geschäfts- oder Firmenwert im Buchwert der Anteile am assoziierten Unternehmen erfasst. Ein negativer Unterschiedsbetrag wird als Ertrag in der Periode des Erwerbs im Ergebnis aus assoziierten Unternehmen ausgewiesen. Gewinne und Verluste aus Transaktionen mit assoziierten Unternehmen werden nur entsprechend dem Anteil der anderen Gesellschafter im Konzernabschluss erfasst.

Bei Anzeichen für eine Wertminderung des aus der Equity-Methode resultierenden Buchwerts des assoziierten Unternehmens wird dessen Werthaltigkeit geprüft und ggf. ein Wertminderungsaufwand in Höhe der Differenz zwischen dem Buchwert und dem erzielbaren Betrag erfasst. Der erzielbare Betrag entspricht dabei dem höheren Wert aus beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten und Nutzungswert des assoziierten Unternehmens.

7. Währungsumrechnung

In den Einzelabschlüssen der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen werden Fremdwährungstransaktionen mit dem im Zeitpunkt der Transaktion gültigen Kurs in die funktionale Währung umgerechnet. Zu jedem Bilanzstichtag erfolgt die Umrechnung monetärer Posten zum Stichtagskurs, nicht monetäre Posten werden zum Transaktionskurs umgerechnet. Hieraus resultierende Umrechnungsdifferenzen werden als Kursgewinne bzw. Kursverluste ergebniswirksam erfasst.

Die Umrechnung der in Fremdwährung aufgestellten Abschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen in die funktionale Währung des Konzerns erfolgt nach der Stichtagskursmethode. Vermögenswerte und Schulden werden grundsätzlich zu Stichtagskursen umgerechnet, während für die Umrechnung der einzelnen Bestandteile des Eigenkapitals die historischen Kurse der jeweiligen Zugangszeitpunkte aus Konzernsicht verwendet werden. Die Umrechnung der Gewinn- und Verlustrechnungen erfolgt wie für die entsprechenden Jahresergebnisse zu Durchschnittskursen der Periode.

Die aus der Anwendung der unterschiedlichen Wechselkurse resultierenden Umrechnungsdifferenzen werden ergebnisneutral in der „Rücklage Währungsumrechnung“ im Eigenkapital erfasst. Es erfolgt eine ergebniswirksame Auflösung dieser Rücklage, wenn Konzernunternehmen aus dem Konsolidierungskreis ausscheiden.

Die Entwicklung der Wechselkurse wichtiger Währungen zum Euro ist der folgenden Tabelle zu entnehmen.

Wesentliche Währungsrelationen in Landeswährung zu €	Stichtagskurs 31.12. in €			Durchschnittskurs für die Berichtsperiode in €		
	2010	2009	±%	2010	2009	±%
Britisches Pfund	1,15875	1,11957	3%	1,16624	1,12275	4%
Russischer Rubel	0,02467	0,02307	7%	0,02487	0,02259	10%
Serbischer Dinar	0,00948	0,01040	-9%	0,00965	0,01062	-9%
US-Dollar	0,75290	0,69915	8%	0,75684	0,71659	6%

8. Unternehmenszusammenschlüsse

Im Geschäftsjahr 2010 fanden keine wesentlichen Unternehmenszusammenschlüsse im Sinne des IFRS 3 statt.

9. Rechnungslegungsmethoden

Der Konzernabschluss von STADA basiert auf einheitlichen Rechnungslegungsmethoden. Grundlage hierfür bilden die für alle in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen verbindlich anzuwendenden Bilanzierungs- und Bewertungsvorschriften, die im Folgenden näher erläutert werden.

Umsatzerlöse werden entsprechend dem Realisationsprinzip dann erfasst, wenn die Lieferung erfolgt bzw. die Dienstleistung erbracht ist. Voraussetzung hierfür ist, dass mit hinreichender Wahrscheinlichkeit ein quantifizierbarer wirtschaftlicher Nutzen zufließen wird und dass die maßgeblichen Risiken und Chancen aus dem Eigentum auf den Käufer übertragen wurden. Darüber hinaus müssen die eigenen angefallenen oder noch anfallenden Kosten verlässlich bestimmt werden können.

Die Umsatzerlöse werden vor Steuern und nach Abzug von Erlösschmälerungen (Rabatten oder Skonti) zum beizulegenden Zeitwert der erhaltenen bzw. zu erhaltenden Gegenleistung ausgewiesen. Aufwendungen aus der Bildung von Rückstellungen für Gewährleistung werden auf Basis von geschätzten Beträgen von den Umsatzerlösen abgesetzt. Die Schätzungen basieren auf Erfahrungen hinsichtlich Inanspruchnahmen in der Vergangenheit, wobei der geschätzte Aufwand aus der Rückstellungsbildung prozentual zum Umsatz ermittelt wird. Rabatte an Krankenkassen werden auf Grundlage des jeweils geltenden Vertrags ebenfalls umsatzmindernd erfasst.

Erträge und Aufwendungen aus gleichen Transaktionen werden in der Regel in derselben Periode bilanziert. Aufwendungen zur Bildung von Abgrenzungen für künftige Erlösschmälerungen werden daher in der Periode berücksichtigt, in der die Umsatzrealisierung erfolgt ist.

Herstellungskosten beinhalten die Kosten der umgesetzten Produkte sowie die Estandskosten der verkauften oder kostenlos abgegebenen Handelswaren. Die Erfassung des Aufwands erfolgt dabei in der Periode, in der die zugehörigen Erträge realisiert werden. Des Weiteren beinhalten die Herstellungskosten die den Handelswaren direkt zurechenbaren Kosten (z.B. Material- und Personalaufwand), Gemeinkosten (z.B. Abschreibungen auf Produktionsanlagen und arzneimittelrechtliche Zulassungen und Lizenzen) sowie Wertberichtigungen von Überbeständen bzw. nicht mehr gängigen Vorräten.

Forschungskosten sind die Kosten, die im Zusammenhang mit der Forschungstätigkeit eines Unternehmens stehen, die darauf zielt, neue wissenschaftliche oder technische Erkenntnisse zu liefern. STADA konzentriert das Produkt-Portfolio des Konzerns unverändert auf Produkte, die ohne eigene Forschung zugänglich sind. Im Geschäftsjahr 2010 fielen somit wie in den Vorjahren keine Forschungskosten an.

Entwicklungskosten umfassen Aufwendungen, die dazu dienen, theoretische Erkenntnisse zunächst technisch im Rahmen der Produktion und der Produktionsverfahren und schließlich kommerziell umzusetzen.

In der Regel besteht das Ziel eines Entwicklungsprozesses bei STADA in der Erlangung einer nationalen bzw. multinationalen arzneimittelrechtlichen Zulassung. Entwicklungskosten neuer selbst geschaffener arzneimittelrechtlicher Zulassungen führen dann zu der Aktivierung als immaterieller Vermögenswert, wenn die folgenden Voraussetzungen kumulativ erfüllt sind:

- Es besteht die technische Möglichkeit der Fertigstellung des Vermögenswerts (in der Regel der arzneimittelrechtlichen Zulassung), so dass dieser für eine Nutzung oder für den Verkauf zur Verfügung steht.
- Es besteht die Absicht und Fähigkeit einschließlich notwendiger Ressourcen, den Vermögenswert fertigzustellen und anschließend zu nutzen oder zu veräußern.
- Der immaterielle Vermögenswert bringt dem Konzern einen zukünftigen wirtschaftlichen Nutzen.
- Die Entwicklungskosten des immateriellen Vermögenswerts sind zuverlässig ermittelbar.

Nicht aktivierungsfähige Entwicklungskosten erfasst STADA sofort als Aufwand in der Periode, in der sie angefallen sind.

Die **Ertragsteuern** beinhalten die tatsächlichen Steuern vom Einkommen und vom Ertrag sowie die latenten Steuern. Die in der Bilanz ausgewiesenen Steuerforderungen und -verbindlichkeiten umfassen Ansprüche bzw. Verpflichtungen für in- und ausländische Ertragsteuern aus dem Geschäftsjahr 2010 sowie ggf. aus Vorjahren. Die Berechnung der Steuerforderungen und -verbindlichkeiten erfolgt auf Basis der geltenden oder in Kürze geltenden Steuervorschriften der Länder, in denen das zu versteuernde Einkommen erwirtschaftet wird.

Latente Steuern werden für zeitlich begrenzte Differenzen zwischen der Steuerbasis der Vermögenswerte bzw. Verbindlichkeiten („tax base“) und ihren Wertansätzen im IFRS-Abschluss gebildet. Aktive latente Steuern werden in dem Umfang angesetzt, in dem es wahrscheinlich ist, dass ein zu versteuernder Gewinn entsteht, gegen den die temporäre Differenz verwendet werden kann. Passive latente Steuern werden auf zukünftig noch zu versteuernde temporäre Differenzen gebildet. STADA ermittelt die latenten Steuern auf Grundlage der am Bilanzstichtag geltenden bzw. für die Zukunft bereits beschlossenen und bekannten Steuersätze. Eine Saldierung latenter Steuerforderungen und -verbindlichkeiten wird vorgenommen, wenn diese gegenüber der gleichen Steuerbehörde bestehen.

Der Ausweis des Steueraufwands der Periode erfolgt ergebniswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung, sofern nicht die Posten betroffen sind, die unmittelbar im Eigenkapital erfasst werden. Sofern sich Änderungen des Steuersatzes mit Auswirkungen auf die latenten Steuern ergeben, werden die daraus resultierenden Effekte in der Periode ihres Entstehens erfasst.

Geschäfts- oder Firmenwerte werden nicht planmäßig über ihre Nutzungsdauer abgeschrieben, sondern mindestens einmal jährlich einem Werthaltigkeitstest unterzogen („impairment-only approach“). Hierfür erfolgt eine Zuordnung der Geschäfts- oder Firmenwerte zu zahlungsmittelgenerierenden Einheiten („cash-generating units“), wobei eine „cash-generating unit“ in der Regel einem Land bzw. einer Gesellschaft entspricht.

STADA nimmt für die aktivierten Geschäfts- oder Firmenwerte mindestens einmal jährlich im Rahmen von Werthaltigkeitstests eine Prüfung auf Wertminderung vor. Darüber hinaus werden zusätzlich Überprüfungen durchgeführt, wenn Anhaltspunkte für eine Wertminderung vorliegen. Im Rahmen des Werthaltigkeitstests wird der Buchwert jeder zahlungsmittelgenerierenden Einheit durch die Bestimmung der Vermögenswerte und Schulden sowie der zugehörigen Geschäfts- oder Firmenwerte ermittelt. Ist der erzielbare Betrag einer zahlungsmittelgenerierenden Einheit niedriger als deren Buchwert, ergibt sich daraus eine Wertminderung. Dabei ist der erzielbare Betrag der jeweils höhere Wert aus dem Nettoveräußerungspreis, sofern ermittelbar, und dem Barwert der erwarteten Nettomittelzuflüsse aus der zahlungsmittelgenerierenden Einheit. Die Ermittlung der erwarteten Mittelzuflüsse erfolgt unter Anwendung des Discounted-Cashflow-Verfahrens mittels eines für jede zahlungsmittelgenerierende Einheit individuellen Zinssatzes und unter Zugrundelegung eines Planungshorizonts von

drei Jahren bzw. gegebenenfalls fünf Jahren, die auf genehmigten Budgets beruhen. Für den Zeitraum nach Ende dieses Drei- bzw. Fünf-Jahres-Planungshorizonts wird eine spezifische Wachstumsrate in Höhe der jeweiligen Inflationsrate unterstellt.

Sonstige immaterielle Vermögenswerte mit bestimmbarer Nutzungsdauer werden zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten angesetzt und planmäßig entsprechend ihrer Nutzungsdauer linear abgeschrieben. Die Abschreibung beginnt, sobald der Vermögenswert verwendet werden kann, d.h. sich in dem beabsichtigten betriebsbereiten Zustand befindet. Bei arzneimittelrechtlichen Zulassungen, Markenzeichen, Lizenzen, Dossiers mit Daten für arzneimittelrechtliche Zulassungen bzw. zur Vorbereitung von arzneimittelrechtlichen Zulassungen, Software, Konzessionen, Schutzrechten und dazu ähnlichen Rechten beträgt die Nutzungsdauer zwischen drei und 20 Jahren. Soweit zum Bilanzstichtag Anhaltspunkte für eine Wertminderung dieser Vermögenswerte vorliegen, wird der erzielbare Betrag des Vermögenswerts neu ermittelt und Wertminderungen entsprechend der Differenz zum Buchwert vorgenommen. Beim Wegfall der Gründe für eine vorgenommene Wertberichtigung werden entsprechende Zuschreibungen bis maximal zur Höhe der nach fortgeführten Anschaffungskosten ermittelten Buchwerte vorgenommen.

Immaterielle Vermögenswerte mit unbegrenzter Nutzungsdauer werden nicht abgeschrieben. Im Rahmen von jährlichen Werthaltigkeitstests und zusätzlich immer dann, wenn Anhaltspunkte für eine Wertminderung vorliegen, wird der erzielbare Betrag dieser Vermögenswerte mit deren Buchwert verglichen und, sofern erforderlich, eine Wertminderung vorgenommen. Darüber hinaus erfolgt in jeder Berichtsperiode eine Prüfung, ob die Gründe für den Ansatz einer unbestimmten Nutzungsdauer weiterhin bestehen.

Die Aktivierung von internen Entwicklungskosten erfolgt entsprechend den Kriterien des IAS 38. Dabei umfassen die aktivierten Entwicklungskosten im Wesentlichen die den Projekten zurechenbaren Kosten der für die an der Entwicklung beteiligten Personen, die Materialkosten, Fremdleistungen und die unmittelbar zuzuordnenden Gemeinkosten. Selbst geschaffene immaterielle Vermögenswerte werden linear über ihre Nutzungsdauer (in der Regel 20 Jahre) abgeschrieben.

Sachanlagen werden zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten abzüglich planmäßiger Abschreibungen und ggf. Wertminderungen zuzüglich Zuschreibungen bilanziert. Die Abschreibung beginnt zu dem Zeitpunkt, an dem der Vermögenswert zur Verfügung steht und sich demnach in betriebsbereitem Zustand befindet. Nachträgliche Anschaffungskosten werden aktiviert. Die Aktivierung setzt voraus, dass ein künftiger wirtschaftlicher Nutzenzufluss stattfindet und die Anschaffungs- oder Herstellungskosten verlässlich bewertet werden können. Aufwendungen für Reparaturen und Instandhaltungen, die keine wesentliche Ersatzinvestition darstellen, werden in dem Geschäftsjahr aufwandswirksam erfasst, in dem sie angefallen sind.

Die Gegenstände des Sachanlagevermögens werden planmäßig entsprechend ihrer Nutzungsdauer linear abgeschrieben. Die Abschreibungsdauer beträgt bei Gebäuden bis zu 50 Jahre, bei technischen Anlagen acht bis 20 Jahre, bei anderen Anlagen sowie Gegenständen der Betriebs- und Geschäftsausstattung drei bis 14 Jahre. Der Komponentenansatz, nach dem jeder wesentliche Bestandteil einer Sachanlage bei unterschiedlichen Nutzungsdauern getrennt abgeschrieben werden muss, kommt bei STADA mangels Relevanz nicht zur Anwendung. Soweit notwendig, werden Wertminderungen gemäß IAS 36 vorgenommen, die bei späterem dauerhaftem Wegfall der Gründe rückgängig gemacht werden.

Fremdkapitalkosten, die direkt dem Erwerb oder der Herstellung eines qualifizierten Vermögenswerts zugeordnet werden können, werden als Teil der Anschaffungs- oder Herstellungskosten der immateriellen Vermögenswerte und Sachanlagen aktiviert. Andere Fremdkapitalkosten werden nicht aktiviert. Bei Anschaffungen in einer von der jeweiligen funktionalen Währung abweichenden Währung beeinflussen nachträgliche Kursänderungen nicht den Bilanzansatz zu ursprünglichen Anschaffungs- oder Herstellungskosten.

Gewinne und Verluste aus dem Abgang von immateriellen Vermögenswerten und Sachanlagen werden als Unterschiedsbetrag zwischen den Veräußerungserlösen und den jeweiligen Buchwerten ermittelt und saldiert in den Positionen „Sonstige Erträge“ oder „Andere Aufwendungen“ in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Wertminderungen von immateriellen Vermögenswerten und Sachanlagen liegen vor, wenn der erzielbare Betrag eines Vermögenswerts geringer ist als dessen Buchwert. STADA prüft zu jedem Bilanzstichtag, ob Anhaltspunkte hierfür vorliegen. Ist dies der Fall, erfolgt die Bestimmung des erzielbaren Betrags des Vermögenswerts. Bei immateriellen Vermögenswerten wird neben der anlassbezogenen Untersuchung jährlich ein Werthaltigkeitstest vorgenommen. Dieser erfolgt im ersten Schritt auf Basis einer Amortisationsrechnung (Payback-Methode). Bei Überschreitung definierter kritischer Werte erfolgt die Bestimmung des erzielbaren Betrags des Vermögenswerts. Als erzielbarer Betrag wird der höhere der beiden Beträge aus beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten und Nutzungswert definiert, wobei der Nutzungswert mittels eines Discounted-Cashflow-Verfahrens ermittelt wird. Dabei werden die zukünftigen Cashflows der immateriellen Vermögenswerte mit einem gewichteten durchschnittlichen Kapitalkostensatz diskontiert, der individuell für verschiedene Ländergruppen anhand spezifischer Parameter ermittelt wird. Die Aufwendungen aus Wertminderungen werden in der Position „Andere Aufwendungen“ ausgewiesen.

Soweit die Gründe für eine vorgenommene Wertberichtigung nicht mehr bestehen, werden entsprechende Zuschreibungen bis maximal zur Höhe der nach fortgeführten Anschaffungskosten ermittelten Buchwerte vorgenommen. Der Ausweis der Erträge aus Zuschreibungen erfolgt unter der Position „Sonstige Erträge“.

Leasingverhältnisse werden abhängig vom Verbleib der wesentlichen mit dem Eigentum verbundenen Chancen und Risiken beim Leasinggeber oder beim Leasingnehmer als Operating-Leasing oder als Finanzierungsleasing klassifiziert. Beim Operating-Leasing erfolgt kein Ansatz des Leasinggegenstands in der Bilanz des Leasingnehmers. STADA erfasst die hierfür geleisteten Leasingzahlungen während der Laufzeit des Leasingverhältnisses erfolgswirksam. Vermögenswerte aus Finanzierungsleasing werden zum Zugangszeitpunkt zum niedrigeren Betrag aus dem beizulegenden Zeitwert des Leasinggegenstands und dem Barwert der Mindestleasingzahlungen angesetzt und entsprechend ihrer geschätzten Nutzungsdauer oder kürzeren Vertragslaufzeit abgeschrieben. Als Leasingverbindlichkeit wird ein Betrag passiviert, der dem Buchwert des Leasinggegenstands entspricht und der in den Folgeperioden effektivzinskonstant getilgt und fortgeschrieben wird. Der Zinsanteil der Leasingrate wird aufwandswirksam erfasst.

Darüber hinaus wird bei Sale-and-leaseback-Geschäften, die ein Finanzierungsleasing darstellen, der Überschuss des Verkaufserlöses über den Buchwert abgegrenzt und über die Laufzeit des Leasingverhältnisses erfolgswirksam erfasst.

Der Gesamtwert der aktivierten Leasinggegenstände ist, gemessen an der Summe des gesamten Anlagevermögens, für STADA von untergeordneter Bedeutung.

In den **Finanzanlagen** weist STADA Anteile an nicht konsolidierten, verbundenen Unternehmen sowie bis zur Endfälligkeit gehaltene Wertpapiere aus. Die Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen werden dabei als zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte klassifiziert und grundsätzlich erfolgsneutral zum beizulegenden Zeitwert angesetzt. Sofern keine notierten Marktpreise auf einem aktiven Markt für die Bewertung dieser Anteile verfügbar sind und der beizulegende Zeitwert daher nicht verlässlich bestimmt werden kann, erfolgt die Bewertung zu fortgeführten Anschaffungskosten. Beim Vorliegen von Anhaltspunkten für Wertminderungen werden diese im Rahmen eines Werthaltigkeitstests gemäß IAS 39 quantifiziert und ergebniswirksam erfasst.

Die **Vorräte** beinhalten solche Vermögenswerte, die zum Verkauf im normalen Geschäftsgang bestimmt sind (fertige Erzeugnisse und Waren), die sich im Prozess der Herstellung für einen Verkauf befinden (unfertige Erzeugnisse und Waren) und die im Rahmen der Herstellung oder der Erbringung von Dienstleistungen verbraucht werden (Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe). Die Bewertung erfolgt zum niedrigeren Wert aus Anschaffungs- oder Herstellungskosten und Nettoveräußerungswert. Die Anschaffungs- oder Herstellungskosten werden anhand der gewichteten Durchschnittskosten ermittelt. Die Herstellungskosten beinhalten neben den direkt zurechenbaren Einzelkosten auch dem Produktionsprozess zuzurechnende Gemeinkosten einschließlich angemessener Abschreibungen auf Fertigungsanlagen. Finanzierungskosten werden nicht berücksichtigt, sondern in der Periode ihrer Entstehung als Aufwand erfasst. Als Nettoveräußerungswert ist der geschätzte, im normalen Geschäftsgang erzielte Verkaufserlös abzüglich der geschätzten Kosten für Fertigstellung und Vertrieb definiert.

Finanzielle Vermögenswerte können gemäß IAS 39 in die folgenden Kategorien unterteilt werden: Kredite und Forderungen („loans and receivables“), erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte („at fair value through profit or loss“), zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte („available-for-sale“) und bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinvestitionen („held-to-maturity“). Die Bilanzierung und Bewertung von finanziellen Vermögenswerten wird gemäß IAS 39 vorgenommen. Danach erfolgt der erstmalige Ansatz eines finanziellen Vermögenswerts grundsätzlich zum beizulegenden Zeitwert. Zusätzlich sind bei den in der Folge zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten finanziellen Vermögenswerten die dem Erwerb direkt zurechenbaren Transaktionskosten zu berücksichtigen. Für die Folgebewertung gelten unterschiedliche Bewertungsregeln entsprechend den jeweiligen Kategorien finanzieller Vermögenswerte nach IAS 39.

Kredite und Forderungen sind nicht derivative finanzielle Vermögenswerte mit festen oder bestimmbareren Zahlungen, für die keine Notierung auf einem aktiven Markt besteht. Sie werden den kurzfristigen Vermögenswerten zugeordnet, soweit sie innerhalb von zwölf Monaten nach dem Bilanzstichtag fällig sind. STADA weist Kredite und Forderungen unter den Posten „Forderungen aus Lieferungen und Leistungen“, „Sonstige finanzielle Vermögenswerte“ und unter „Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente“ aus. Die Bewertung erfolgt unter Anwendung der Effektivzinsmethode zu fortgeführten Anschaffungskosten.

Als **erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte** weist STADA Forderungen aus Derivaten aus, die ggf. auch in einer bilanziellen Sicherungsbeziehung stehen. Vermögenswerte dieser Kategorie werden grundsätzlich in den kurzfristigen Vermögenswerten unter dem Posten „Sonstige finanzielle Vermögenswerte“ ausgewiesen. Die Bewertung erfolgt zum beizulegenden Zeitwert. Sofern die Vermögenswerte nicht auf einem aktiven Markt notiert sind, wird die Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts anhand von geeigneten Bewertungsmodellen vorgenommen. Dabei kommen Discounted-Cashflow-Verfahren zur Anwendung, die weitestgehend auf am Markt beobachtbaren Inputparametern basieren. Änderungen des beizulegenden Zeitwerts werden zum Zeitpunkt der Wertsteigerung bzw. Wertminderung ergebniswirksam erfasst.

In den **bis zur Endfälligkeit gehaltenen Finanzinvestitionen** werden nicht derivative Vermögenswerte mit festen oder bestimmbareren Zahlungen und einer festen Laufzeit erfasst, die STADA bis zur Endfälligkeit zu halten beabsichtigt. Die Bewertung erfolgt unter Anwendung der Effektivzinsmethode zu fortgeführten Anschaffungskosten. STADA weist diese Vermögenswerte in den Finanzanlagen unter dem Posten „Sonstige Finanzanlagen“ aus.

Bei den **zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten** handelt es sich um nicht derivative Vermögenswerte, die keiner der zuvor aufgeführten Kategorien zugeordnet wurden. Insbesondere umfassen diese neben den in den Finanzanlagen enthaltenen Anteilen an verbundenen Unternehmen und sonstigen Beteiligungen Eigenkapitaltitel in Form von Aktien, die unter dem Posten „Sonstige finanzielle Vermögenswerte“ erfasst werden. Die Bewertung erfolgt zum beizulegenden Zeitwert, wobei Änderungen erfolgsneutral in der „Rücklage available-for-sale“ im Eigenkapital ausgewiesen werden. Eine ergebniswirksame Umgliederung dieser Bewertungsergebnisse wird bei Verkauf vorgenommen oder wenn eine Wertberichtigung der Vermögenswerte erfolgt. Hierfür müssen objektive Hinweise auf einen wesentlichen oder anhaltenden Rückgang des beizulegenden Zeitwerts unter die Anschaffungskosten vorliegen. In der Regel kann bezüglich des beizulegenden Zeitwerts auf notierte Marktpreise zurückgegriffen werden.

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen werden unter Anwendung der Effektivzinsmethode zu fortgeführten Anschaffungskosten abzüglich Wertminderungen bewertet. Wertminderungen werden in Form von Einzel- und Pauschalwertberichtigungen für konkrete Ausfälle und erwartete Ausfallrisiken, die aus der Zahlungsunfähigkeit von Kunden resultieren, vorgenommen. Zur Quantifizierung der erwarteten Ausfallrisiken ermittelt STADA die erwarteten künftigen Cashflows der Forderungen, die nach den jeweiligen Debitoren gruppiert werden. Hierfür werden die Fälligkeitsstruktur der Forderungssalden und Erfahrungswerte in Bezug auf Ausbuchungen von Forderungen in der Vergangenheit, die Bonität der Kunden sowie Veränderungen der Zahlungsbedingungen berücksichtigt. Zusätzlich ist für die deutschen Konzerngesellschaften eine Warenkreditversicherung zu berücksichtigen, die im Fall eines Zahlungsausfalls einen Teil des Verlusts abdeckt. Der so ermittelte Wertminderungsbedarf verringert den Buchwert der Vermögenswerte durch den Ansatz eines Wertminderungskontos.

Der Verlust wird ergebniswirksam unter dem Posten „Andere Aufwendungen“ erfasst. Uneinbringliche Forderungen werden gegen das Wertminderungskonto ausgebucht. Nachträgliche Zahlungseingänge auf bereits ausgebuchte Forderungen werden saldiert mit den Aufwendungen dargestellt.

Langfristige zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen werden als zur Veräußerung gehalten klassifiziert, wenn der dazugehörige Buchwert überwiegend durch ein Veräußerungsgeschäft statt durch fortgesetzte Nutzung realisiert werden soll und der Verkauf als höchstwahrscheinlich gilt. Die Bewertung dieser Vermögenswerte erfolgt zum niedrigeren Wert aus Buchwert und beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten.

Als **Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente** werden Barmittel und Sichteinlagen mit einer maximalen Restlaufzeit von 90 Tagen sowie kurzfristige, äußerst liquide Finanzinvestitionen ausgewiesen, die jederzeit in Zahlungsmittelbeträge umgewandelt werden können und nur unwesentlichen Wertschwankungsrisiken unterliegen. Die Bewertung erfolgt zu fortgeführten Anschaffungskosten. Die Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente bilden den Finanzmittelfonds gemäß IAS 7.

Sonstige Vermögenswerte, denen keine vertraglichen Ansprüche zu Grunde liegen, die unmittelbar oder mittelbar den Austausch von Zahlungsmitteln zum Gegenstand haben, werden unter dem Posten **Andere Vermögenswerte** ausgewiesen.

STADA unterhält in verschiedenen Ländern leistungsorientierte Altersversorgungssysteme („Defined Benefit Pension Plans“), nach denen der Betrag an Pensionsleistungen von der ruhegehaltstfähigen Vergütung der Beschäftigten und ihrer Dienstzeiten abhängig ist. Für eine kleine Anzahl von ehemaligen Beschäftigten verfügt STADA im Rahmen einer Rückdeckungsversicherung über Planvermögen. Die Bewertung der **Pensionsrückstellungen** erfolgt nach versicherungsmathematischen Grundsätzen des Anwartschaftsbarwertverfahrens („Projected Unit Credit Method“). Danach entspricht der in der Bilanz angesetzte Betrag der Pensionsrückstellungen dem Barwert der leistungsorientierten Verpflichtung am Bilanzstichtag abzüglich des beizulegenden Zeitwerts des Planvermögens angepasst um den nicht erfolgswirksam erfassten nachzuverrechnenden Dienstzeitaufwand. Hierfür werden neben verdienten Renten und Anwartschaften auch künftige Gehalts- und Rentensteigerungen in die Berechnung einbezogen. Für die deutschen Konzernunternehmen werden die Pensionsverpflichtungen auf Grundlage der biometrischen Rechnungsgrundlagen Heubeck-Richttafel 2005G bewertet. Im Ausland kommen landesspezifische Richttafeln zur Anwendung. Die künftigen Pensionsleistungen hängen von den individuellen Versorgungszusagen ab. Zum Teil sind darin unterschiedliche Prozentsätze der Versorgung genannt. Der für die Ermittlung des Barwerts der Verpflichtungen herangezogene Zinssatz orientiert sich an erstrangigen festverzinslichen Unternehmensanleihen des jeweiligen Währungsraums.

STADA erfasst versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus Anpassungen sowie Änderungen von versicherungsmathematischen Annahmen in der Periode ihres Entstehens erfolgsneutral in der Gewinnrücklage im Eigenkapital. Die entsprechenden Beträge sind in der Konzern-Gesamtergebnisrechnung gesondert ausgewiesen. Erträge aus dem Planvermögens werden als Zinsertrag ausgewiesen. Der laufende Dienstzeitaufwand wird in den Personalkosten der einzelnen Funktionsbereiche erfasst. Der nachzuverrechnende Dienstzeitaufwand wird nur bei unverfallbaren Anwartschaften sofort erfolgswirksam erfasst und ansonsten linear über den Zeitraum bis zum Eintritt der Unverfallbarkeit erfolgswirksam vereinnahmt.

Sonstige Rückstellungen werden von STADA gebildet, wenn gegenwärtige rechtliche oder faktische Verpflichtungen gegenüber Dritten bestehen, die aus einem vergangenen Ereignis resultieren und wahrscheinlich zu Vermögensabflüssen führen, die verlässlich ermittelt werden können. Ein Vermögensabfluss gilt als wahrscheinlich, wenn mehr Gründe dafür als dagegen sprechen. Die Bewertung der sonstigen Rückstellungen erfolgt zu einem Betrag, der unter Berücksichtigung aller erkennbaren Risiken die bestmögliche Schätzung der zur Erfüllung der Verpflichtungen notwendigen Ausgaben darstellt. Ggf. bestehende Erstattungsansprüche gegenüber Dritten werden nicht mit den sonstigen Rückstellungen verrechnet. Die Aufwendungen aus der Bildung von Rückstellungen werden verursachungsgerecht den Funktionskosten zugeordnet. Sofern sich auf Grund geänderter Schätzungen ein reduzierter Verpflichtungsumfang ergibt, werden die sonstigen Rückstellungen anteilig aufgelöst und erfolgswirksam in dem Posten erfasst, in dem der ursprüngliche Aufwand gebucht wurde.

STADA weist alle sonstigen Rückstellungen als kurzfristige Verbindlichkeiten aus, da mit einem voraussichtlichen Erfüllungstag innerhalb von zwölf Monaten nach dem Bilanzstichtag gerechnet wird. Eine Abzinsung der passivierten Beträge wird daher nicht vorgenommen. Verpflichtungen aus ausstehenden Kostenrechnungen, gegenüber Personal und Steuerbehörden sowie sonstige Verpflichtungen werden nicht als Rückstellung, sondern unter den Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen bzw. den sonstigen Verbindlichkeiten ausgewiesen.

In Abgrenzung zu den Rückstellungen bestehen **Eventualverbindlichkeiten** bei möglichen Verpflichtungen, die auf vergangenen Ereignissen beruhen, jedoch erst durch das Eintreten eines oder mehrerer unsicherer Ereignisse in der Zukunft manifest werden, die nicht unter der Kontrolle von STADA stehen. Darüber hinaus bestehen Eventualverbindlichkeiten auch bei gegenwärtigen Verpflichtungen, bei denen der damit verbundene Ressourcenabfluss jedoch nicht als wahrscheinlich angesehen wird bzw. die Höhe der Verpflichtung nicht ausreichend geschätzt werden kann. Gemäß IAS 37 erfolgt kein Ansatz solcher Eventualverbindlichkeiten.

Finanzielle Verbindlichkeiten werden bei ihrem erstmaligen Ansatz zum beizulegenden Zeitwert zuzüglich der dem Erwerb direkt zurechenbaren Transaktionskosten bewertet. Für in der Folge weiterhin zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verbindlichkeiten werden Transaktionskosten in der Periode ihres Entstehens aufwandswirksam erfasst. Dies betrifft die Bilanzierung von derivativen Finanzinstrumenten mit negativen Marktwerten, die nicht in eine effektive Sicherungsbeziehung eingebunden sind und gemäß IAS 39 der Kategorie „erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet“ („at fair value through profit or loss“) zugeordnet werden. STADA weist diese Verbindlichkeiten unter dem Posten „Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten“ als kurzfristige Verbindlichkeiten aus. Hier sind auch die derivativen Finanzinstrumente enthalten, die zur Absicherung der aus der operativen Tätigkeit, Finanztransaktionen und Investitionen resultierenden Zins- und Währungsrisiken dienen und gemäß den Vorschriften des IAS 39 zum Hedge-Accounting ebenfalls zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden. Sofern keine Marktpreise vorliegen, kommen zur Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts Bewertungsmodelle auf Basis von Discounted-Cashflow-Verfahren zur Anwendung.

Derivative Finanzinstrumente liegen bei STADA im Rahmen von als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Derivaten sowie im Rahmen von derivativen Sicherungsinstrumenten vor. Der Ausweis erfolgt in beiden Fällen, abhängig von einem positiven bzw. negativen Marktwert der Derivate, unter dem Posten „Sonstige finanzielle Vermögenswerte“ bzw. „Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten“ (vgl. Rechnungslegungsmethoden zu finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten). Als derivative Sicherungsinstrumente können grundsätzlich Cashflow-Hedges, Fair-Value-Hedges und Absicherungen von Nettoinvestitionen in eine ausländische Einheit im Rahmen des Hedge-Accountings gemäß IAS 39 bilanziert werden.

Bei STADA dienen Cashflow-Hedges der Absicherung gegen Schwankungen von Zahlungsströmen aus bilanzierten Vermögenswerten, Verbindlichkeiten oder einer mit hoher Wahrscheinlichkeit eintretenden geplanten Transaktion. Änderungen im beizulegenden Zeitwert dieser Sicherungsinstrumente werden in Höhe des effektiven Teils der Sicherungsbeziehung erfolgsneutral in der „Rücklage Cashflow-Hedges“ im Eigenkapital erfasst. Eine Umbuchung in die Gewinn- und Verlustrechnung erfolgt in der Periode, in der das abgesicherte Grundgeschäft erfolgswirksam wird. Der ineffektive Teil der Wertänderungen wird dagegen direkt ergebniswirksam erfasst.

Im Rahmen von Fair-Value-Hedges wird das Risiko einer Änderung des beizulegenden Zeitwerts von bilanziellen Vermögenswerten oder Verbindlichkeiten bzw. festen außerbilanziellen Verpflichtungen abgesichert. Änderungen des beizulegenden Zeitwerts dieser Sicherungsgeschäfte werden wie auch Änderungen des beizulegenden Zeitwerts der dazugehörigen Grundgeschäfte ergebniswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Sofern die Voraussetzungen für das Hedge-Accounting nicht mehr erfüllt sind, erfolgt die Anpassung des Buchwerts der vormals gesicherten Grundgeschäfte über deren Restlaufzeit. Absicherungen von Nettoinvestitionen in eine ausländische Einheit („Hedge of a net investment in a foreign operation“) werden nach den gleichen Bewertungsmethoden wie für Cashflow-Hedges behandelt.

Die Effektivität der Sicherungsbeziehungen als Voraussetzung für eine Bilanzierung im Rahmen von Hedge-Accounting gemäß IAS 39 wird von STADA regelmäßig überprüft. Eine Sicherungsbeziehung gilt grundsätzlich als effektiv, wenn Änderungen des beizulegenden Zeitwerts des Sicherungsgeschäfts sowohl prospektiv als auch retrospektiv in einer Bandbreite von 80% bis 125% der gegenläufigen Änderung des beizulegenden Zeitwerts des Grundgeschäfts liegen.

Alle anderen finanziellen Verbindlichkeiten, insbesondere Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie Finanzverbindlichkeiten, bewertet STADA zu fortgeführten Anschaffungskosten unter Anwendung der Effektivzinsmethode.

Von dem Wahlrecht, finanzielle Verbindlichkeiten bei ihrem erstmaligen Ansatz als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert zu bewertende finanzielle Verbindlichkeiten zu designieren, hat STADA bislang keinen Gebrauch gemacht.

Sonstige Verbindlichkeiten, denen keine vertraglichen Verpflichtungen zu Grunde liegen, die unmittelbar oder mittelbar den Austausch von Zahlungsmitteln zum Gegenstand haben, werden unter dem Posten **Andere Verbindlichkeiten** ausgewiesen.

10. Wesentliche Ermessensentscheidungen, Schätzungen und Schätzungsänderungen

Die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzernabschlusses wird von Ansatz- und Bewertungsmethoden bestimmt. In einem bestimmten Umfang trifft STADA Einschätzungen und Annahmen die Zukunft betreffend, die auf Erfahrungswerten der Vergangenheit sowie weiteren Faktoren, die unter den gegebenen Umständen als angemessen erachtet werden, basieren. Hieraus abgeleitete Schätzungen können – obwohl die Einschätzungen und Annahmen fortlaufend neu bewertet werden – von den tatsächlichen Gegebenheiten abweichen. Im Folgenden sind die wesentlichen Schätzungen und Ermessensentscheidungen sowie die zugehörigen Annahmen für die betroffenen Bilanzierungssachverhalte aufgeführt.

Im Rahmen von Kaufpreisallokationen bei Unternehmenserwerben ist der beizulegende Zeitwert der übernommenen Vermögenswerte und Schulden zu ermitteln, um anschließend nach Abzug der Anschaffungskosten die Höhe des Geschäfts- oder Firmenwerts zu ermitteln. Hierbei kommen verschiedene Bewertungsmethoden zur Anwendung, die im Wesentlichen auf Einschätzungen und Annahmen beruhen.

STADA führt mindestens jährlich einen Werthaltigkeitstest für die aktivierten Geschäfts- oder Firmenwerte durch. Hierfür sind die abgezinsten zukünftigen Cashflows der zahlungsmittelgenerierenden Einheiten zu ermitteln, die auf bestimmten Annahmen basieren. So erfordert die Anwendung des Discounted-Cashflow-Verfahrens die Berechnung eines für jede zahlungsmittelgenerierende Einheit individuellen Zinssatzes. Die Ermittlung der erwarteten Mittelzuflüsse erfolgt für jede zahlungsmittelgenerierende Einheit unter Zugrundelegung eines Planungshorizonts von drei bzw. gegebenenfalls fünf Jahren, die auf genehmigten Budgets beruhen. Darauf folgende Geschäftsjahre fließen mit einer angenommenen Wachstumsrate in Höhe der jeweiligen Inflationsrate in die Berechnung ein. Die auf Grund nicht absehbarer zukünftiger rechtlicher Entwicklungen und Entwicklungen im Gesundheitsmarkt mit einer gewissen Unsicherheit behafteten Budgetwerte für zukünftige Geschäftsjahre sowie die weiteren im Rahmen von aktuellen Marktinformationen aber auch als bestmögliche Schätzung ermittelten Parameter bedingen, dass die Einschätzung der Werthaltigkeit von den tatsächlichen Gegebenheiten abweichen und in Folgejahren trotz guter Prognosen im Berichtsjahr ein Wertminderungsbedarf notwendig sein kann.

Bei Vermögenswerten des Sachanlagevermögens und immateriellen Vermögenswerten werden jeweils die erwartete Nutzungsdauer und der damit verbundene Abschreibungsaufwand auf Basis von Erwartungen und Beurteilungen des Managements bestimmt. Wenn die tatsächliche Nutzungsdauer unter der erwarteten Nutzungsdauer liegt, wird die Höhe der Abschreibung entsprechend angepasst. Im Rahmen der Ermittlung von Wertminderungen des Anlagevermögens werden ferner Schätzungen hinsichtlich Ursache, Zeitpunkt und Höhe der Wertminderung vorgenommen. Insbesondere im Rahmen des Werthaltigkeitstests für noch nicht genutzte Zulassungen, die als geleistete Anzahlungen ausgewiesen werden, unterliegen die für den Barwerttest herangezogenen Wachstumsraten sowie die langfristige Preis- und

Kostenentwicklung der Wirkstoffe bestmöglichen Schätzungen. Dies gilt entsprechend für die Prüfung der Werthaltigkeit von sonstigen immateriellen Vermögenswerten mit unbestimmter Nutzungsdauer.

Die Aktivierung von Entwicklungskosten erfolgt auf Basis der Einschätzung, ob die Aktivierungsvoraussetzungen des IAS 38 erfüllt sind. Dabei sind für die Bestimmung des zukünftigen wirtschaftlichen Nutzens Planrechnungen notwendig, die naturgemäß Schätzungen unterliegen und daher von den tatsächlichen Gegebenheiten in der Zukunft ggf. abweichen können.

STADA bildet Wertberichtigungen auf Forderungen, um erwartete Verluste im Zusammenhang mit der Zahlungsunfähigkeit von Kunden zu antizipieren. Hierbei werden die Fälligkeitsstruktur der Forderungssalden und historische Erfahrungen bezüglich Forderungsausfällen sowie die Bonität der Kunden als Maßstab für die Beurteilung der Angemessenheit der Wertberichtigungen herangezogen. Dies schließt jedoch nicht aus, dass die tatsächlichen Ausbuchungen die erwarteten Wertberichtigungen auf Grund einer signifikanten Verschlechterung der Finanzlage des Kunden übersteigen. Ermessensentscheidungen und Schätzungen hinsichtlich der Beurteilung der Werthaltigkeit von Forderungen betreffen dabei insbesondere wertgeminderte Forderungen gegenüber Schuldern in CEE-Ländern.

STADA ist in verschiedenen Ländern tätig und in jeder Steuerjurisdiktion jeweils zur Entrichtung von Ertragsteuern verpflichtet. Für die Berechnung der Ertragsteuerrückstellungen sowie die latenten Steuern im Konzern sind auf der Basis von Annahmen jeweils die erwartete Ertragsteuer sowie die temporären Differenzen aus der unterschiedlichen Behandlung bestimmter Bilanzposten nach IFRS und ihrer steuerrechtlichen Bilanzierung zu ermitteln. Sofern sich in der endgültigen Besteuerung Abweichungen von den angenommenen Werten ergeben, wirkt sich dies entsprechend auf die tatsächlichen und latenten Steuern und damit die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns in der jeweiligen Periode aus.

Bei der Ermittlung der beizulegenden Zeitwerte derivativer und sonstiger Finanzinstrumente, für die keine Marktpreise auf aktiven Märkten vorliegen, kommen Bewertungsmodelle auf Basis von am Markt beobachtbaren Inputparametern zur Anwendung. Dabei werden die bereits fixierten oder unter Anwendung der aktuellen Zinsstrukturkurve über so genannte „Forward Rates“ ermittelten Cashflows mit den aus der am Bilanzstichtag gültigen Zinsstrukturkurve bestimmten Diskontfaktoren auf den Bewertungsstichtag diskontiert.

Die Pensionsverpflichtungen sind bei STADA grundsätzlich durch leistungsorientierte Pläne gedeckt und werden anhand von versicherungsmathematischen Verfahren ermittelt. Diesen Verfahren liegen Annahmen bezüglich des Zinssatzes, der Lebenserwartung, künftiger Gehalts- und Rentensteigerungen und ggf. der erwarteten Erträge aus Planvermögen zu Grunde. Änderungen dieser Annahmen können die künftige Höhe des Pensionsaufwands wesentlich beeinflussen.

Die Bildung der sonstigen Rückstellungen beruht auf der Beurteilung des Managements hinsichtlich der Wahrscheinlichkeit und der Höhe eines Ressourcenabflusses. STADA bildet Rückstellungen, wenn eine gegenwärtige Außenverpflichtung besteht und der Abfluss von Ressourcen wahrscheinlich ist, d.h., wenn mehr Gründe dafür als dagegen sprechen. Rückstellungen im Zusammenhang mit anhängigen Rechtsstreitigkeiten werden dabei in Abhängigkeit davon gebildet, wie STADA die Erfolgsaussichten dieser Verfahren einschätzt. Zudem ist die Ermittlung der Rückstellungen für Schadenersatz mit erheblichen Schätzungen verbunden, die sich auf Grund einer neuen Informationslage ändern können. Gleiches gilt für den Ausweis der Höhe von Eventualschulden.

In den Umsatzerlösen sind Aufwendungen aus der Bildung von Rückstellungen für Gewährleistungen erfolgsmindernd berücksichtigt. Hierbei werden geschätzte Werte angesetzt, die auf Erfahrungen aus der Vergangenheit beruhen. Dies bedingt, dass die tatsächlichen Aufwendungen für Gewährleistungen von der Schätzung abweichen können und die Umsatzerlöse dementsprechend höher oder niedriger ausfallen würden. Gleiches gilt für die umsatzmindernde Berücksichtigung von gesetzlich vorgeschriebenen und durch sonstige regulatorische Anforderungen bedingten Rabatten (z.B. Krankenkassenrabatte), die auf Basis des jeweils zu Grunde liegenden Vertrags mit einem geschätzten Betrag in Erwartung eines voraussichtlichen Umsatzes erfasst werden.

Angaben zur Konzern-Gewinn- und -Verlustrechnung

11. Umsatzerlöse

Umsätze resultieren bei STADA im Wesentlichen aus Produktlieferungen.

Der Anstieg der Umsatzerlöse in 2010 gegenüber 2009 resultierte im Wesentlichen aus einer guten Umsatzentwicklung in Russland, verschiedenen westeuropäischen Ländern und Asien, die die Umsatzrückgänge u.a. in Deutschland und Serbien überkompensieren konnten. Wechselkursbedingte Effekte und Portfolioveränderungen beeinflussten die Umsätze im Berichtsjahr insgesamt mit 23,9 Mio. €. Hinsichtlich der Aufteilung der Umsatzerlöse auf Segmente und Regionen wird auf die Segmentberichterstattung verwiesen.

12. Herstellungskosten

In den Herstellungskosten werden u.a. Aufwendungen aus der Abwertung von Vorräten ausgewiesen. Im Geschäftsjahr 2010 sind auf Grund von Wertberichtigungen insgesamt Belastungen in Höhe von 30,3 Mio. € (Vorjahr: 29,9 Mio. €) enthalten. Darüber hinaus enthielten die Herstellungskosten auch alle Logistikkosten, die bis zur Fertigstellung des Endprodukts anfielen. Die in den Herstellungskosten insgesamt enthaltenen Sachaufwendungen beliefen sich im Geschäftsjahr 2010 auf 702,9 Mio. € (Vorjahr: 690,8 Mio. €). In den Herstellungskosten waren im Berichtsjahr zudem Abschreibungen in Höhe von insgesamt 59,6 Mio. € (Vorjahr: 56,3 Mio. €) enthalten.

13. Vertriebskosten

Die Vertriebskosten beinhalteten neben den Kosten für die Vertriebsabteilungen und den Außendienst auch die Kosten für Werbung und Marketingmaßnahmen einschließlich Ärztemustern. Ebenfalls enthalten sind alle Logistikkosten, die für fertiggestellte Endprodukte anfallen. Nicht enthalten sind Rabatte, die – soweit dies im Rahmen der gesetzlichen Bestimmungen in einem nationalen Markt möglich ist – in Form kostenloser Verkaufspackungen gewährt werden, so genannte Naturalrabatte. Die daraus resultierenden Aufwendungen werden als Teil der Herstellungskosten ausgewiesen.

Im Berichtsjahr entsprachen Marketingaufwendungen in Höhe von 115,7 Mio. € (Vorjahr: 103,9 Mio. €) einem Anteil von 31% (Vorjahr: 30%) an den Vertriebskosten. Ferner sind in den Vertriebskosten Abschreibungen in Höhe von 7,0 Mio. € (Vorjahr: 7,3 Mio. €) enthalten.

14. Allgemeine Verwaltungskosten

In den allgemeinen Verwaltungskosten werden die Personal- und Sachkosten der Leistungs- und Verwaltungsstellen ausgewiesen, soweit diese nicht als interne Dienstleistungen auf andere Funktionsbereiche verrechnet worden sind.

Die allgemeinen Verwaltungskosten beinhalteten in 2010 Abschreibungen in Höhe von 6,8 Mio. € (Vorjahr: 8,7 Mio. €). Insgesamt stiegen die allgemeinen Verwaltungskosten im Berichtsjahr um 0,4 Mio. €.

15. Forschungs- und Entwicklungskosten

Zur Zusammensetzung der Forschungs- und Entwicklungskosten wird auf die in den Rechnungslegungsmethoden enthaltenen detaillierten Ausführungen verwiesen.

Die Forschungs- und Entwicklungskosten nahmen im Geschäftsjahr 2010 gegenüber dem Vorjahr um 8,3 Mio. € zu. Der Anstieg basiert u.a. auf Aufwendungen anlässlich der Einstellung des Biosimilar-Projekts zur Entwicklung von monoklonalen Antikörpern. In den Forschungs- und Entwicklungskosten sind Abschreibungen in Höhe von 2,8 Mio. € (Vorjahr: 2,8 Mio. €) enthalten. Entwicklungsaufwendungen für neue Produkte wurden im Geschäftsjahr 2010 in Höhe von 13,3 Mio. € (Vorjahr: 14,8 Mio. €) aktiviert (vgl. Erläuterungen zum Posten „Immaterielle Vermögenswerte“).

16. Sonstige Erträge

Die sonstigen Erträge untergliedern sich in die folgenden Sachverhalte:

in T €	2010	2009
Erträge aus Zuschreibungen	1.078	2.701
Erträge aus Abgängen des Anlagevermögens	-	853
Kurserträge	10.019	-
Übrige sonstige Erträge	29.289	29.888
Summe	40.386	33.442

Die Erträge aus Zuschreibungen in Höhe von 1,1 Mio. € wurden im Berichtsjahr als Sondereffekt qualifiziert.

Zudem enthielten die sonstigen Erträge saldierte Kurserträge in Höhe von 10,0 Mio. €. Im Vorjahr waren aufgrund der saldierten Darstellung Kursaufwendungen in Höhe von 4,1 Mio. € in den anderen Aufwendungen ausgewiesen.

Die sonstigen Erträge beinhalten im Geschäftsjahr 2010 eine saldierte Ertragsentlastung aus Währungseinflüssen in Form von Kurserträgen einer russischen Tochtergesellschaft im Zusammenhang mit zwischenzeitlich bereits abgelösten Darlehen aus einer früheren Akquisitionsfinanzierung in Höhe von 2,4 Mio. €, welche im Berichtsjahr als Sondereffekt betrachtet wurde.

Die übrigen sonstigen Erträge beinhalten u.a. Erträge aus Versicherungsentschädigungen, Schadensersatzansprüchen sowie andere nicht den Funktionskosten unmittelbar zurechenbare Erträge, die sich aus vielen unwesentlichen Einzelsachverhalten in den Konzerngesellschaften zusammensetzen.

17. Andere Aufwendungen

Die Aufteilung der anderen Aufwendungen ergibt sich wie folgt:

in T €	2010	2009
Aufwendungen aus Wertberichtigungen auf Forderungen	27.028	11.242
Verluste aus Abgängen des Anlagevermögens	506	-
Kursaufwendungen	-	4.063
Wertminderungen des Anlagevermögens außer Geschäfts- oder Firmenwerten ¹⁾	21.708	15.208
Wertminderungen der Geschäfts- oder Firmenwerte	4.043	-
Übrige andere Aufwendungen	17.594	16.706
Summe	70.879	47.219

¹⁾ Darüber hinaus wurden Wertminderungen in Höhe von 5,8 Mio. € als Aufwendungen im Zusammenhang mit dem Projekt „STADA – build the future“ ausgewiesen.

In den Aufwendungen aus Wertberichtigungen auf Forderungen, die saldiert mit den korrespondierenden Zuschreibungen ausgewiesen werden, sind Abwertungen auf Forderungen gegenüber serbischen Großhändlern infolge von Liquiditätsproblemen in Höhe von 23,2 Mio. € enthalten, die auf Grund des voraussichtlichen Einmalcharakters dieser Abwertungen von STADA als Sondereffekt des Geschäftsjahres 2010 angesehen wurden.

In den anderen Aufwendungen sind Wertminderungen in Höhe von 25,8 Mio. € enthalten, davon 4,0 Mio. € Wertminderungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte, welche die Ciclum Farma, LDA und die Croma Medic, Inc. betrafen. Die Wertminderungen werden von STADA als Sondereffekt des Geschäftsjahres 2010 betrachtet.

Die saldierten Verluste aus Abgängen des Anlagevermögens beliefen sich auf 0,5 Mio. €. Im Vorjahr waren auf Grund der saldierten Darstellung Erträge aus Abgängen des Anlagevermögens in Höhe von 0,9 Mio. € in den sonstigen Erträgen ausgewiesen.

Innerhalb der übrigen anderen Aufwendungen werden Personalaufwendungen in Höhe von 5,6 Mio. € (Vorjahr: 5,3 Mio. €) ausgewiesen, von denen 2,1 Mio. € Sondereffekte des Geschäftsjahres 2010 auf Grund von Managementveränderungen in STADA-Tochtergesellschaften betreffen.

Die Aufwendungen im Zusammenhang mit dem Projekt „STADA – build the future“, welche im Vorjahr unter den allgemeinen Verwaltungskosten enthalten waren und nun gesondert ausgewiesen werden, beliefen sich im Geschäftsjahr auf 16,2 Mio. € (Vorjahr: 2,2 Mio. €).

18. Finanzergebnis

Das **Ergebnis aus assoziierten Unternehmen** betrifft die nach der Equity-Methode bilanzierten Unternehmen BIOCEUTICALS Arzneimittel AG und Pymepharco Joint Stock Company.

Im **Beteiligungsergebnis** werden hauptsächlich Gewinnausschüttungen von nicht in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen ausgewiesen.

Die **finanziellen Erträge und finanziellen Aufwendungen** setzen sich aus dem Zinsergebnis und den sonstigen finanziellen Erträgen und sonstigen finanziellen Aufwendungen zusammen.

Das Zinsergebnis entwickelte sich wie folgt:

in T €	2010	2009
Zinserträge	3.338	4.047
Zinsaufwendungen	56.694	51.884
Zinsergebnis	53.356	47.837
<i>davon aus Finanzinstrumenten der Bewertungskategorien gemäß IAS 39:</i>		
• Darlehen und Forderungen	3.338	4.047
• erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte	-	-
• Held-to-maturity-Investitionen	-	-
• finanzielle Vermögenswerte available-for-sale	-	-
• finanzielle Verbindlichkeiten bewertet zu fortgeführten Anschaffungskosten	-54.268	-48.916

Im Zinsaufwand war ein Betrag in Höhe von 1,2 Mio. € (Vorjahr: 0,8 Mio.) enthalten, welcher aus der Umgliederung von der Rücklage Cashflow-Hedges resultiert.

Darüber hinaus waren im Zinsergebnis des Geschäftsjahres 2010 Zinsaufwendungen aus der Bewertung der Pensionsrückstellungen in Höhe von 2,4 Mio. € (Vorjahr: 2,1 Mio. €) enthalten.

Im Geschäftsjahr 2010 refinanzierte sich der Konzern zu Zinssätzen zwischen 1,0% p.a. und 19,2% p.a. (Vorjahr: zwischen 1,1% p.a. und 11,0% p.a.). Zum Bilanzstichtag 31.12.2010 betrug der durchschnittlich gewichtete Zinssatz für langfristige Finanzverbindlichkeiten ca. 5,1% p.a. (Vorjahr: ca. 4,5% p.a.) und für kurzfristige Finanzverbindlichkeiten ca. 7,0% p.a. (Vorjahr: ca. 3,0% p.a.).

Zinszahlungen, die aus den von STADA als Sicherungsinstrumente im Rahmen von Cashflow-Hedges designierten Zinsswaps resultieren, werden für jeden Swapkontrakt saldiert und entsprechend dem Nettobetrag als Zinsertrag oder -aufwand in der Bewertungskategorie des dazugehörigen Grundgeschäfts erfasst. Für den Berichtszeitraum betrifft dies ausschließlich finanzielle Verbindlichkeiten, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden.

Die als Teil der Anschaffungs- und Herstellungskosten von qualifizierten Vermögensgegenständen aktivierten Fremdkapitalkosten beliefen sich im Geschäftsjahr 2010 auf 0,2 Mio. € (Vorjahr: 0,2 Mio. €). Hierfür wurde ein Finanzierungskostensatz von 3,8% für immaterielle Vermögenswerte (Vorjahr: 5,7%) bzw. 3,6% für Sachanlagen (Vorjahr: 3,6%) zu Grunde gelegt.

Die sonstigen finanziellen Erträge und sonstigen finanziellen Aufwendungen setzen sich wie folgt zusammen:

in T €	2010	2009
Sonstige finanzielle Erträge	480	6.883
davon		
• aus der Bewertung von Finanzinstrumenten	480	6.883
Sonstige finanzielle Aufwendungen	166	9.971
davon		
• aus der Bewertung von Finanzinstrumenten	-	9.971
• aus dem Abgang von Finanzinstrumenten	166	-

Die Erträge aus der Bewertung und die Aufwendungen aus dem Abgang von Finanzinstrumenten resultierten im Berichtszeitraum ausschließlich aus den als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Zinsswaps. Es ergab sich eine saldierte Ertragsentlastung in Höhe von 0,3 Mio. € vor bzw. 0,2 Mio. € nach Steuern. Im Vorjahr ergab sich eine Ertragsbelastung aus der Bewertung von derivativen Finanzinstrumenten in Höhe von 3,1 Mio. € vor bzw. 2,1 Mio. € nach Steuern. Die Bewertung der Zinssicherungsgeschäfte ist abhängig von der Kapitalmarktzinsentwicklung.

19. Ertragsteuern

Die tatsächlichen Ertragsteuern in der Gewinn- und Verlustrechnung entfallen wie folgt auf In- und Ausland:

in T €	2010	2009
Tatsächliche Steuern	43.405	40.591
Deutschland	5.520	7.067
Ausland	37.885	33.524
Latente Steuern	-2.928	197
Deutschland	3.902	5.203
Ausland	-6.830	-5.006

Als Ertragsteuern sind die in den einzelnen Ländern gezahlten oder geschuldeten Steuern auf Einkommen und Ertrag sowie die latenten Steuern ausgewiesen. Die sonstigen Steuern sind, sofern sie den Funktionsbereichen Vertrieb, Verwaltung oder Forschung und Entwicklung nicht sinnvoll zugeordnet werden konnten, in den anderen Aufwendungen enthalten.

Die tatsächlichen Ertragsteuern untergliedern sich gemäß ihrem zeitlichen Bezug wie folgt:

in T €	2010	2009
Tatsächliche Ertragsteuern	43.405	40.591
Steueraufwand der laufenden Periode	44.510	38.649
Steueraufwand aus Vorperioden	23	5.494
Steuerertrag aus Vorperioden	1.128	3.552

Die latenten Steuern setzen sich wie folgt zusammen:

in T €	2010	2009
Latente Steuern	-2.928	197
aus temporären Differenzen	-4.307	-1.238
aus Zinsvorträgen	1	-
aus Verlustvorträgen	1.095	1.396
aus Steuergutschriften	283	39

Der Ertragsteuersatz belief sich für das Geschäftsjahr 2010 auf 37,1%, wobei für Deutschland die Körperschaftsteuer mit einem Steuersatz von 15,0% und der in Höhe von 5,5% auf die Körperschaftsteuer erhobene Solidaritätszuschlag sowie die Gewerbebeertragsteuer mit einem Durchschnittshebesatz von 320% enthalten sind. Im Vorjahr betrug der Ertragsteuersatz 28,8%. Der Anstieg ist u.a. auf eine im Rahmen des verbesserten Konzernergebnisses strukturell veränderte regionale Gewinnallokation zurückzuführen. Für die kommenden Jahre wird wieder mit einer rückläufigen Steuerquote gerechnet.

Die nachfolgende Übersicht erläutert die Ermittlung des in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesenen Ertragsteueraufwands als Ableitung von dem erwarteten Ertragsteueraufwand. Der erwartete Ertragsteueraufwand ergibt sich aus der Anwendung des gewichteten erwarteten Konzerndurchschnittssteuersatzes auf das Ergebnis vor Steuern und berücksichtigt für alle in- und ausländischen Gesellschaften die jeweils anzuwendenden landes- und rechtsformabhängigen Steuersätze.

in T €	2010	2009
Ergebnis vor Steuern	109.047	141.536
Gewichteter erwarteter Konzerndurchschnittssteuersatz (in %)	26,1%	25,2%
Erwarteter Ertragsteueraufwand	28.463	35.631
Anpassungen des erwarteten Ertragsteueraufwands	-	-
Steuereffekte aus nicht abzugsfähigen Wertminderungen auf Beteiligungen	2.317	-
Steuereffekte aus Verlustvorträgen	656	1.052
Steuereffekte aus Vorjahren	-89	5.045
Effekte aus Steuersatzänderungen	-	-
Steuereffekte aus nicht abzugsfähigen Aufwendungen	8.115	14.063
Sonstige Steuereffekte	1.015	-15.003
Ertragsteueraufwand gemäß Gewinn- und Verlustrechnung	40.477	40.788
Effektiver Steuersatz (in %)	37,1%	28,8%

Die in der Bilanz erfassten tatsächlichen Ertragsteuern und latenten Steuern entwickelten sich wie folgt:

in T €	31.12.2010	31.12.2009
Ertragsteuerforderungen	34.943	31.383
Ertragsteuerverbindlichkeiten	30.803	21.823

in T €	31.12.2010	31.12.2009
Aktive latente Steuern	29.717	22.517
Passive latente Steuern	65.018	64.662
Latente Steuern zum 31.12.	-35.301	-42.145
Unterschied gegenüber Vorjahr	6.844	1.880
davon:		
• ergebniswirksam	2.928	197
• ergebnisneutral	2.554	426
• Akquisitionen/Veräußerungen	123	-1
• Währungsdifferenzen	1.239	1.258

Unter der Position „Latente Steuern aus Verlustvorträgen“ werden mit hoher Wahrscheinlichkeit erwartete Steuervorteile aus der künftigen Nutzung von körperschaft- und gewerbesteuerlichen Verlustvorträgen ausgewiesen.

Die bei STADA ausgewiesenen passiven latenten Steuern resultierten u.a. aus latenten Steuern im Zusammenhang mit durchgeführten Kaufpreisaufteilungen nach IFRS 3.

Die latenten Steuern resultieren aus den folgenden Bilanzpositionen und Verlustvorträgen:

in T €	31.12.2010 Aktive latente Steuern	31.12.09 Aktive latente Steuern	31.12.2010 Passive latente Steuern	31.12.2009 Passive latente Steuern
Immaterielle Vermögenswerte	1.617	1.629	57.962	56.982
Sachanlagen	2.210	1.384	11.620	11.703
Finanzanlagen	927	1.274	360	-
Vorräte	12.785	9.003	2.461	2.583
Forderungen	2.429	2.086	39	84
Sonstige Vermögenswerte	4.609	2.850	8	11
Pensionsrückstellungen	3.478	1.710	228	-
Sonstige Rückstellungen	4.726	1.986	-	172
Verbindlichkeiten	4.370	6.509	524	447
Verlustvorträge	750	1.406	-	-
Summe	37.901	29.837	73.202	71.982
Saldierungen	-8.184	-7.320	-8.184	-7.320
Latente Steuern gemäß Bilanz	29.717	22.517	65.018	64.662

Die Aktivierung von latenten Steuern auf Verlustvorträge erfolgt nur dann, wenn ihre künftige Nutzung wahrscheinlich ist. Die zum Stichtag 31.12.2010 der Aktivierung zu Grunde liegenden steuerlichen Verlustvorträge beliefen sich im Geschäftsjahr 2010 auf 5,9 Mio. € (Vorjahr: 10,9 Mio. €). Der nach deutschem Steuerrecht beschränkte Betriebsausgabenabzug für Zinsen (so genannte Zinsschranke) führte in 2010 zu einem steuerlich nicht abzugsfähigen Nettozinsaufwand in Höhe von 14,3 Mio. € (Vorjahr: 16,3 Mio. €). Hierfür konnten keine latenten Steuern angesetzt werden, so dass dies zu einer entsprechenden steuerlichen Mehrbelastung von 3,4 Mio. € (Vorjahr: 3,9 Mio. €) führte.

Durch die Nutzung steuerlicher Verlustvorträge aus Vorjahren sowie Steuergutschriften wurden die gezahlten bzw. geschuldeten Ertragsteuern um insgesamt 1,0 Mio. € reduziert.

Die zukünftig nutzbaren steuerlichen Verlustvorträge sind in der nachfolgenden Tabelle nach ihrem Verfallsdatum aufgeführt:

in T €	31.12.2010	31.12.2009
Verfallsdatum der Verlustvorträge innerhalb von		
• 1 Jahr	836	19
• 2 Jahren	-	-
• 3 Jahren	-	-
• 4 Jahren	-	-
• 5 Jahren	-	-
• Nach 5 Jahren	3.787	1.166
• Unbegrenzt vortragsfähig	354	9.316

Für die folgenden Verlustvorträge und temporären Differenzen wurden keine latenten Steuern gebildet, da für diese in absehbarer Zeit keine Realisierung wahrscheinlich ist:

in T €	31.12.2010	31.12.2009
Verfallsdatum der Verlustvorträge innerhalb von		
• 1 Jahr	-	-
• 2 Jahren	-	-
• 3 Jahren	-	-
• 4 Jahren	-	-
• 5 Jahren	-	-
• Nach 5 Jahren	2.194	2.414
• Unbegrenzt vortragsfähig	-	-
Temporäre Differenzen	-	-

Im Berichtsjahr wurde die turnusmäßige Betriebsprüfung der STADA Arzneimittel AG für die Geschäftsjahre 2003 bis 2006 abgeschlossen. Die Ergebnisse dieser Prüfung wurden im Konzernabschluss des Geschäftsjahres 2010 berücksichtigt.

20. Auf nicht beherrschende Gesellschafter entfallender Gewinn

in T €	2010	2009
Ergebnis nach Steuern	68.570	100.748
• davon auf die Aktionäre der STADA Arzneimittel AG entfallend (Konzerngewinn)	68.432	100.437
• davon auf die nicht beherrschenden Gesellschafter entfallend	138	311

Anteile durch nicht beherrschende Gesellschafter werden innerhalb der serbischen Hemofarm-Gruppe sowie an der Tochtergesellschaft STADA Asiatic gehalten. Der Konzerngewinn der nicht beherrschenden Gesellschafter betrifft somit die auf diese Minderheitsbeteiligungen entfallenden Anteile am Konzerngewinn.

21. Ergebnis je Aktie

Das unverwässerte und das verwässerte Ergebnis je Aktie ergeben sich wie folgt:

Unverwässertes Ergebnis je Aktie	2010	2009
Konzerngewinn (in T €)	68.432	100.437
Anpassung	-	-
Angepasster Konzerngewinn (unverwässert) (in T €)	68.432	100.437
Anzahl der ausgegebenen Stammaktien im Durchschnitt (in Stück)	58.865.610	58.767.320
Eigene Aktien im Durchschnitt (in Stück)	102.118	104.928
Angepasste durchschnittliche Aktienanzahl (unverwässert) (in Stück)	58.763.492	58.662.392
Unverwässertes Ergebnis je Aktie (in €)	1,16	1,71

Das unverwässerte Ergebnis je Aktie ergibt sich aus der Division des auf die Aktionäre der STADA Arzneimittel AG entfallenden angepassten Konzerngewinns durch die zeitlich gewichtete durchschnittliche Zahl der im Umlauf befindlichen Stammaktien.

Verwässertes Ergebnis je Aktie	2010	2009
Angepasster Konzerngewinn (unverwässert) (in T €)	68.432	100.437
Verwässernde Ergebniseffekte aus Aktienoptionen (nach Steuern) (in T €)	-	-
Angepasster Konzerngewinn (verwässert) (in T €)	68.432	100.437
Angepasste durchschnittliche Aktienanzahl (in Stück)	58.763.492	58.662.392
Potenziell verwässernde Aktien aus Aktienoptionen (in Stück)	1.305.110	259.297
Durchschnittliche Aktienanzahl (verwässert) (in Stück)	60.068.602	58.921.689
Verwässertes Ergebnis je Aktie (in €)	1,14	1,70

Die Berechnung des verwässerten Ergebnisses je Aktie folgt grundsätzlich dem Berechnungsschema für das unverwässerte Ergebnis je Aktie. Der Effekt aus noch ausstehenden Aktienoptionen wird unter Berücksichtigung des Stichtagsaktienkurses zusätzlich bereinigt. Dies erfolgt unter der Annahme, dass alle potenziell verwässernden Aktienoptionen ausgeübt werden. Details zu den aktuell gültigen Eigenkapitalinstrumenten sind in den Erläuterungen zum Eigenkapital enthalten.

22. Anzahl der Mitarbeiter und Personalaufwand

Die durchschnittliche Anzahl der Beschäftigten von STADA entwickelte sich wie folgt:

	2010	2009
Vertrieb/Marketing	2.546	2.482
Herstellung/Beschaffung	3.760	3.849
Produktentwicklung	510	491
Verwaltung	1.264	1.242
Gesamtkonzern	8.080	8.064
Personalaufwand (in Mio. €)	268,6	247,2

Die durchschnittliche Zahl der Beschäftigten lag im Berichtsjahr mit 8.080 (Vorjahr: 8.064) ungefähr auf dem Niveau des Vorjahres. Zum Bilanzstichtag betrug die Zahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des STADA-Konzerns in 2010 insgesamt 8.024 (Vorjahr: 7.981). Bei den anteilmäßig in den Konzern einbezogenen Gemeinschaftsunternehmen waren in 2010 durchschnittlich 649 Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer (Vorjahr: 644) beschäftigt.

Der Personalaufwand, der in den Aufwendungen der einzelnen Funktionsbereiche entsprechend seiner sachlichen Zugehörigkeit enthalten ist, nahm im Geschäftsjahr 2010 auf 268,6 Mio. € (Vorjahr: 247,2 Mio. €) zu. Dabei sind in dieser Summe Abfindungen für die von den Personaleinsparungen betroffenen Beschäftigten enthalten.

23. Planmäßige Abschreibungen und Wertminderungen

Planmäßige Abschreibungen und Wertminderungen sind entsprechend ihrer sachlichen Zugehörigkeit in den Aufwendungen der einzelnen Funktionsbereiche enthalten und entfallen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen wie folgt:

in T €	2010	2009
Planmäßige Abschreibungen	76.316	75.132
Immaterielle Vermögenswerte	46.077	43.884
Sachanlagen	30.239	31.248
Wertminderungen	31.505	15.208
Immaterielle Vermögenswerte	21.679	13.693
davon:		
• Geschäfts- oder Firmenwerte	4.043	-
Sachanlagen	5.754	1.180
davon:		
• Grundstücke und Gebäude	4.041	1.180
• technische Anlagen und Maschinen	1.713	-
Finanzanlagen	4.072	335
davon:		
• Beteiligungen	4.072	335

Die in 2010 im Vergleich zum Vorjahr gestiegenen Wertminderungen resultieren aus den im Berichtsjahr ausgewiesenen Wertminderungen für Geschäfts- und Firmenwerte einer portugiesischen und einer philippinischen Tochtergesellschaft, deutlich erhöhten Wertminderungen für Finanzanlagen sowie gestiegenen Wertminderungen für Sachanlagen bedingt durch die Veräußerung der niederländischen Verpackungseinheit in Etten-Leur.

Die planmäßigen Abschreibungen erhöhten sich im Vorjahresvergleich um rd. 1,6%. Weitere Erläuterungen zu planmäßigen Abschreibungen und Wertminderungen sind in den Ausführungen zum Anlagevermögen enthalten.

Angaben zur Konzern-Bilanz

24. Immaterielle Vermögenswerte

Die immateriellen Vermögenswerte haben sich im Geschäftsjahr 2010 wie folgt entwickelt:

in T €	Arzneimittel- rechtliche Zulassungen, Markenzeichen, Software, Lizenzen und ähnliche Rechte	Geschäfts- oder Firmenwerte	Geleistete Anzahlungen und aktivierte Entwicklungs- kosten für laufende Projekte	Gesamt
Anschaffungs- und Herstellungskosten zum 01.01.2010	850.929	351.705	129.499	1.332.133
Währungsumrechnung	-11.703	-4.218	-467	-16.388
Veränderung Konsolidierungskreis	-	-	-	-
Zugänge	38.285	-	32.208	70.493
Abgänge	3.759	-	486	4.245
Umbuchungen	22.882	-	-22.924	-42
Anschaffungs- und Herstellungskosten zum 31.12.2010	896.634	347.487	137.830	1.381.951
Kumulierte Abschreibungen zum 01.01.2010	280.278	20.460	31.308	332.046
Währungsumrechnung	-1.269	109	-	-1.160
Veränderung Konsolidierungskreis	-	-	-	-
Planmäßige Abschreibungen	46.077	-	-	46.077
Wertminderungen	11.096	4.043	6.540	21.679
Abgänge	1.384	-	193	1.577
Zuschreibungen	1.078	-	-	1.078
Umbuchungen	48	-	-36	12
Kumulierte Abschreibungen zum 31.12.2010	333.768	24.612	37.619	395.999
Restbuchwerte zum 31.12.2010	562.866	322.875	100.211	985.952
Restbuchwerte zum 31.12.2009	570.651	331.245	98.191	1.000.087

In den immateriellen Vermögenswerten war im Berichtsjahr Software in Höhe von 10,5 Mio. € (Vorjahr: 11,7 Mio. €) enthalten, die im Rahmen eines im Geschäftsjahr 2009 durchgeführten Sale-and-leaseback-Geschäfts gemäß IAS 17 mit dem Barwert der Mindestleasingzahlungen angesetzt und seither einer planmäßigen Abschreibung unterzogen wurde.

Die in 2006 im Rahmen der Akquisition der Hemofarm-Gruppe aktivierte Dachmarke Hemofarm ist als immaterieller Vermögenswert mit unbestimmter Nutzungsdauer in den aktivierten Markenzeichen enthalten, da STADA hierfür eine fortwährende Nutzung beabsichtigt. Zum 31.12.2010 besteht für diese ein Buchwert in Höhe von 54,6 Mio. € (Vorjahr: 59,9 Mio. €), die Veränderung zum Vorjahreswert ergibt sich durch unterschiedliche Wechselkurse.

Die in 2010 für immaterielle Vermögenswerte aktivierten Fremdkapitalkosten, die direkt dem Erwerb oder der Herstellung eines qualifizierten Vermögenswerts zugeordnet werden können, betrugen 0,05 Mio. € (Vorjahr: 0,01 Mio. €). Der für die Bestimmung der aktivierbaren Fremdkapitalkosten zu Grunde gelegte Finanzierungskostensatz belief sich im Geschäftsjahr 2010 auf 3,8% (Vorjahr: 5,7%).

Im Geschäftsjahr 2010 wurden Entwicklungskosten in Höhe von 13,5 Mio. € (Vorjahr: 14,9 Mio. €) aktiviert. Die aktivierten Entwicklungskosten umfassen im Wesentlichen die den Projekten zurechenbaren Kosten der an der Entwicklung beteiligten Personen, die Materialkosten, Fremdleistungen sowie unmittelbar zuzuordnende Gemeinkosten. Selbst geschaffene immaterielle Vermögenswerte werden linear über ihre Nutzungsdauer (in der Regel 20 Jahre) abgeschrieben. Nicht aktivierungsfähige Entwicklungskosten erfasst STADA sofort in der Periode als Aufwand, in der sie angefallen sind (vgl. Angabe 15.). Im Geschäftsjahr 2010 beliefen sich diese Entwicklungskosten auf 54,9 Mio. € (Vorjahr: 46,6 Mio. €).

Die planmäßigen Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte betreffen hauptsächlich arzneimittelrechtliche Zulassungen sowie Markenzeichen und werden in der Gewinn- und Verlustrechnung im Wesentlichen in den Herstellungskosten erfasst. Dabei handelte es sich im Berichtsjahr um einen Betrag in Höhe von 46,1 Mio. € (Vorjahr: 43,9 Mio. €).

Insgesamt wurden im Geschäftsjahr 2010 Wertminderungen auf immaterielle Vermögenswerte in Höhe von 21,7 Mio. € vorgenommen.

Details zu der Veränderung des Konsolidierungskreises sind in den Erläuterungen zum Konsolidierungskreis (vgl. Angabe 5.) enthalten.

Im Vorjahr entwickelten sich die immateriellen Vermögenswerte wie folgt:

in T €	Arzneimittel- rechtliche Zulassungen, Markenzeichen, Software, Lizenzen und ähnliche Rechte	Geschäfts- und Firmenwerte	Geleistete Anzahlungen und aktivierte Entwicklungs- kosten für laufende Projekte	Gesamt
Anschaffungs- und Herstellungskosten zum 01.01.2009	812.506	364.922	119.169	1.296.597
Währungsumrechnung	-12.446	-7.770	-733	-20.949
Veränderung Konsolidierungskreis	57	-5.723	-152	-5.818
Zugänge	30.997	276	42.523	73.796
Abgänge	11.246	-	958	12.204
Umbuchungen	31.061	-	-30.350	711
Anschaffungs- und Herstellungskosten zum 31.12.2009	850.929	351.705	129.499	1.332.133
Kumulierte Abschreibungen zum 01.01.2009	245.194	25.810	24.741	295.745
Währungsumrechnung	-1.640	191	-	-1.449
Veränderung Konsolidierungskreis	40	-5.541	-72	-5.573
Planmäßige Abschreibungen	43.884	-	-	43.884
Wertminderungen	6.815	-	6.878	13.693
Abgänge	11.553	-	-	11.553
Zuschreibungen	2.473	-	228	2.701
Umbuchungen	11	-	-11	-
Kumulierte Abschreibungen zum 31.12.2009	280.278	20.460	31.308	332.046
Restbuchwerte zum 31.12.2009	570.651	331.245	98.191	1.000.087
Restbuchwerte zum 31.12.2008	567.312	339.112	94.428	1.000.852

Für die im Geschäftsjahr 2010 bilanzierten immateriellen Vermögenswerte wird in den kommenden fünf Jahren mit dem folgenden Abschreibungsaufwand gerechnet:

in T €	Erwartete Abschreibungen
2011	43.874
2012	46.165
2013	47.277
2014	48.918
2015	50.602

Die nachfolgende Tabelle stellt dar, auf welche zahlungsmittelgenerierenden Einheiten die aktivierten Geschäfts- oder Firmenwerte entfallen:

in Mio. €	Restbuchwert 31.12.2010	Restbuchwert 31.12.2009
Teilkonzern Hemofarm A.D., Serbien	108,2	118,5
OAo Nizhpharm/MAKIZ-Gruppe, Russland	70,2	65,7
Laboratorio STADA S.L., Spanien	56,5	56,5
Britannia Pharmaceuticals Ltd., Großbritannien	21,5	18,6
Ciculum Farma, Unipessoal, LDA, Portugal	20,8	24,3
Clonmel Healthcare Limited, Irland	10,8	10,8
Sonstige	34,9	36,8
Summe	322,9	331,2

Als zahlungsmittelgenerierende Einheit definiert STADA gemäß der strategischen Planung und Steuerung des Konzerns nach Regionen in der Regel ein Land bzw. eine Gesellschaft. Die Geschäfts- oder Firmenwerte der MAKIZ-Gruppe und der OAo Nizhpharm, beide Russland, sind auf Grund ihrer strukturellen Vernetzung als eine zahlungsmittelgenerierende Einheit zusammengefasst.

Im Vergleich zum Vorjahr ergaben sich bei den Buchwerten der Geschäfts- oder Firmenwerte folgende wesentliche Veränderungen:

- beim Teilkonzern Hemofarm A.D., Serbien, sowie der OAo Nizhpharm/MAKIZ-Gruppe, Russland, auf Grund von Veränderungen der Währungskurse,
- bei der Ciculum Farma, Unipessoal, LDA, Portugal, auf Grund von Wertminderungen.

Im Rahmen der Werthaltigkeitstests für die aktivierten Geschäfts- oder Firmenwerte erfolgt die Ermittlung der erwarteten Mittelzuflüsse unter Anwendung des Discounted-Cashflow-Verfahrens mittels der für die einzelnen zahlungsmittelgenerierenden Einheiten definierten folgenden Parameter:

in Mio. €	Wachstumsraten der Fort- schreibungsphase in %	Diskontierungs- zinssätze in %
Teilkonzern Hemofarm A.D., Serbien	8,9%	18,4%
OAo Nizhpharm/MAKIZ-Gruppe, Russland	7,5%	18,9%
Euro-Zone	0,7% – 3,2%	8,4% – 12,5%
Sonstige	2,8%	19,7%

Die Ermittlung der erwarteten Mittelzuflüsse erfolgt unter Anwendung des Discounted-Cashflow-Verfahrens mittels eines für jede zahlungsmittelgenerierende Einheit individuellen Zinssatzes und unter Zugrundelegung eines Planungshorizonts von drei bzw. gegebenenfalls fünf Jahren, die auf genehmigten Budgets beruhen. Für den Zeitraum nach Ende dieses Drei- bzw. Fünf-Jahres-Planungshorizonts wird eine spezifische Wachstumsrate in Höhe der jeweiligen Inflationsrate unterstellt.

Im Rahmen der im Berichtsjahr durchgeführten Werthaltigkeitstests ergab sich auf Grund der vorliegenden Erkenntnisse und Erwartungen des Markt- und Wettbewerbsumfelds für Ciclum Farma, Unipessoal, LDA, Paco de Arcos, Portugal, sowie Croma Medic, Inc., Manila, Philippinen, ein Wertminderungsbedarf in Höhe von 4,0 Mio. €. Im Vorjahr hatten die Werthaltigkeitstests ergeben, dass für keine zahlungsmittelgenerierende Einheit eine Wertminderung hinsichtlich ihres Geschäfts- oder Firmenwerts gegeben war.

Änderungen der Berechnungsparameter für die Werthaltigkeitstests können die beizulegenden Zeitwerte der zahlungsmittelgenerierenden Einheiten beeinflussen. Wären bspw. die zu Grunde gelegten Diskontierungszinssätze um 0,5 Prozentpunkte höher bzw. niedriger gewesen, hätten sich zum 31.12.2010 um 1,2 Mio. € höhere bzw. 1,3 Mio. € niedrigere Wertminderungen ergeben. Eine Erhöhung bzw. Reduzierung der Wachstumsrate um 0,5 Prozentpunkte hätte zum 31.12.2010 zu einer um 0,7 Mio. € niedrigeren bzw. 0,6 Mio. € höheren Wertminderung geführt.

25. Sachanlagen

Die Sachanlagen entwickelten sich im Geschäftsjahr 2010 wie folgt:

2010 in T €	Grundstücke, grundstücks- gleiche Rechte und Bauten einschl. Bauten auf fremden Grundstücken	Technische Anlagen und Maschinen	Andere Anlagen und Geschäfts- ausstattung	Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	Gesamt
Anschaftungs- und Herstellungskosten zum 01.01.2010	229.671	175.121	81.215	20.232	506.239
Währungsumrechnung	-5.402	-2.496	-1.641	-79	-9.618
Veränderung Konsolidierungskreis	-	-	-	-	-
Zugänge	3.071	4.833	5.438	17.426	30.768
Abgänge	10.662	11.479	4.508	1.431	28.080
Umgliederung aus zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerten und Veräußerungsgruppen	582	-	-	-	582
Umbuchungen	15.810	4.876	4.299	-24.507	478
Anschaftungs- und Herstellungskosten zum 31.12.2010	233.070	170.855	84.803	11.641	500.369
Kumulierte Abschreibungen zum 01.01.2010	60.131	91.071	45.993	11	197.206
Währungsumrechnung	-2.168	-1.560	-1.423	-11	-5.162
Veränderungen im Konsolidierungskreis	-	-	-	-	-
Planmäßige Abschreibungen	7.332	13.814	9.093	-	30.239
Wertminderungen	4.041	1.713	-	-	5.754
Abgänge	10.045	11.410	4.286	-	25.741
Umbuchungen	23	283	-201	-	105
Kumulierte Abschreibungen zum 31.12.2010	59.314	93.911	49.176	-	202.401
Restbuchwerte zum 31.12.2010	173.756	76.944	35.627	11.641	297.968
Restbuchwerte zum 31.12.2009	169.540	84.050	35.222	20.221	309.033

In den Sachanlagen waren im Berichtsjahr Kraft- und Personenfahrzeuge aus Finanzierungsleasing in Höhe von 1,2 Mio. € enthalten, welche gemäß IAS 17 mit dem Barwert der Mindestleasingzahlung angesetzt und seither einer planmäßigen Abschreibung unterzogen wurden.

Die bei den Grundstücken und Gebäuden im Geschäftsjahr 2010 vorgenommenen Wertberichtigungen sind auf die Veräußerung der niederländischen Verpackungseinheit in Etten-Leur zurückzuführen.

Die in 2010 für Sachanlagen aktivierten Fremdkapitalkosten beliefen sich auf 0,1 Mio. € (Vorjahr: 0,2 Mio. €). Der für die Bestimmung der aktivierbaren Fremdkapitalkosten zu Grunde gelegte Finanzierungssatz betrug 3,6% (Vorjahr: 3,6%).

Im Vorjahr entwickelten sich die Sachanlagen wie folgt:

2009 in T €	Grundstücke, grundstücks- gleiche Rechte und Bauten einschl. Bauten auf fremden Grundstücken	Technische Anlagen und Maschinen	Andere Anlagen und Geschäfts- ausstattung	Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	Gesamt
Anschaffungs- und Herstellungskosten zum 01.01.2009	221.908	160.861	78.690	31.682	493.141
Währungsumrechnung	-5.917	-4.644	-1.910	-604	-13.075
Veränderungen im Konsolidierungskreis	374	111	236	-462	259
Zugänge	2.113	9.172	8.423	31.121	50.829
Abgänge	464	8.716	8.761	415	18.356
Umgliederung aus zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerten und Veräußerungsgruppen	-3.479	-	-	-	-3.479
Umbuchungen	15.136	18.337	4.537	-41.090	-3.080
Anschaffungs- und Herstellungskosten zum 31.12.2009	229.671	175.121	81.215	20.232	506.239
Kumulierte Abschreibungen zum 01.01.2009	53.848	86.056	46.081	535	186.520
Währungsumrechnung	-1.747	-2.212	-1.177	364	-4.772
Veränderung Konsolidierungskreis	488	29	5	-	522
Planmäßige Abschreibungen	8.254	14.646	8.348	-	31.248
Wertminderungen	1.180	-	-	-	1.180
Abgänge	412	7.447	7.265	-	15.124
Umbuchungen	-1.480	-1	1	-888	-2.368
Kumulierte Abschreibungen zum 31.12.2009	60.131	91.071	45.993	11	197.206
Restbuchwerte zum 31.12.2009	169.540	84.050	35.222	20.221	309.033
Restbuchwerte zum 31.12.2008	168.060	74.805	32.609	31.147	306.621

26. Finanzanlagen

Die Finanzanlagen entwickelten sich im Geschäftsjahr 2010 folgendermaßen:

2010 in T €	Anteile an verbundenen Unternehmen und sonstige Beteiligungen	Sonstige Finanzanlagen	Gesamt
Anschaffungskosten zum 01.01.2010	30.058	40	30.098
Währungsumrechnung	-1.352	-	-1.352
Veränderungen im Konsolidierungskreis	-55	-	-55
Zugänge	7.995	-	7.995
Abgänge	285	26	311
Umgliederung aus zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerten und Veräußerungsgruppen	2.103	-	2.103
Umbuchungen	-10.128	-	-10.128
Anschaffungskosten zum 31.12.2010	28.336	14	28.350
Kumulierte Wertminderungen zum 01.01.2010	10.529	3	10.532
Währungsumrechnung	-685	-	-685
Wertminderungen	4.072	-	4.072
Abgänge	-12	-	-12
Kumulierte Wertminderungen zum 31.12.2010	13.928	3	13.931
Restbuchwerte zum 31.12.2010	14.408	11	14.419
Restbuchwerte zum 31.12.2009	19.529	37	19.566

Im Vorjahr entwickelten sich die Finanzanlagen wie folgt:

2009 in T €	Anteile an verbundenen Unternehmen und sonstige Beteiligungen	Sonstige Finanzanlagen	Gesamt
Anschaffungskosten zum 01.01.2009	31.271	40	31.311
Währungsumrechnung	-1.174	-	-1.174
Veränderungen im Konsolidierungskreis	-138	-	-138
Zugänge	125	-	125
Abgänge	26	-	26
Anschaffungskosten zum 31.12.2009	30.058	40	30.098
Kumulierte Wertminderungen zum 01.01.2009	10.497	3	10.500
Währungsumrechnung	-277	-	-277
Wertminderungen	335	-	335
Abgänge	26	-	26
Kumulierte Wertminderungen zum 31.12.2009	10.529	3	10.532
Restbuchwerte zum 31.12.2009	19.529	37	19.566
Restbuchwerte zum 31.12.2008	20.774	37	20.811

Bei den Finanzanlagen handelt es sich im Wesentlichen um die Buchwerte der Anteile an nicht konsolidierten Beteiligungen, die mangels der Verfügbarkeit von Marktpreisen vollumfänglich zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden. Eine Veräußerungsabsicht besteht hierfür derzeit nicht. In den sonstigen Finanzanlagen sind bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinvestitionen ausgewiesen.

27. Anteile an assoziierten Unternehmen

Der Ausweis betrifft die Bilanzierung der Anteile an den assoziierten Unternehmen BIOCEUTICALS Arzneimittel AG und erstmals die Pymepharco Joint Stock Company nach der Equity-Methode. Diese Anteile haben sich im Geschäftsjahr 2010 im Vergleich zum Vorjahr wie folgt entwickelt:

in T €	31.12.2010	31.12.2009
Stand 01.01.2010	7.200	4.388
Erhöhung des Beteiligungsanteils	10.128	3.077
Gesamtergebnis aus assoziierten Unternehmen	106	-265
Eliminierung des Dividendenertrags	-95	-
Währungsumrechnungsdifferenzen	-7	-
Stand 31.12.2010	17.332	7.200

28. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen

Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen setzen sich folgendermaßen zusammen:

in T €	31.12.2010	31.12.2009
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen gegenüber Dritten	495.543	442.094
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen gegenüber nicht konsolidierten Gesellschaften	8.948	5.141
Wertberichtigungen gegenüber Dritten	-55.545	-25.162
Summe	448.946	422.073

Vom Gesamtbetrag der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sind 44,0 Mio. € (Vorjahr: 2,6 Mio. €) nach einem Jahr fällig. Der starke Anstieg gegenüber dem Vorjahr ist im Wesentlichen auf einen im 3. Quartal 2010 eingeleiteten Restrukturierungsplan zurückzuführen, wonach Forderungen gegenüber einem serbischen Großhändler neu verhandelt wurden. Als Ergebnis dessen sind noch ausstehende Forderungen im Rahmen von festen Zahlungsplänen langfristig schrittweise zu begleichen.

Die nicht wertgeminderten Forderungen aus Lieferungen und Leistungen gegenüber Dritten sind in Höhe von 27,6 Mio. € besichert, davon entfallen 6,5 Mio. € auf als Sicherheiten übertragene Grundpfandrechte.

Für die nicht wertgeminderten Forderungen aus Lieferungen und Leistungen bestanden zum Bilanzstichtag die folgenden Überfälligkeiten:

in T €	Buchwert	davon: zum Bilanzstichtag weder wertgemindert noch überfällig	davon: zum Bilanzstichtag nicht wertgemindert und in den folgenden Zeitbändern überfällig			
			bis 30 Tage	zwischen 31 und 90 Tagen	zwischen 91 und 180 Tagen	über 180 Tage
31.12.10	448.946	393.292	26.618	12.996	8.228	7.812
31.12.09	422.073	365.872	23.759	16.226	8.972	7.244

Nicht wertgeminderte Forderungen bestehen in der Regel gegenüber Kunden einwandfreier Bonität. Zum Bilanzstichtag waren keine Anzeichen erkennbar, dass die Debitoren ihren Zahlungsverpflichtungen nicht nachkommen werden. Daher werden die weder wertgeminderten noch in Zahlungsverzug befindlichen Forderungen aus Lieferungen und Leistungen als uneingeschränkt werthaltig erachtet.

Die Wertberichtigungen auf Forderungen aus Lieferungen und Leistungen entwickelten sich insgesamt wie folgt:

in T €	31.12.2010	31.12.2009
Stand 01.01.2010	25.162	15.798
Zuführung	29.693	12.518
Inanspruchnahme	107	1.387
Auflösung	2.665	1.276
Währungsumrechnungsdifferenzen	3.462	-491
Stand 31.12.2010	55.545	25.162

In 2010 resultierte der größte den anderen Aufwendungen zugehörige Sondereffekt aus Wertberichtigungen auf Forderungen gegenüber serbischen Großhändlern auf Grund von Liquiditätsproblemen in Höhe von 23,2 Mio. € vor dem Hintergrund der aktuellen wirtschaftlichen Situation infolge der globalen Finanz- und Wirtschaftskrise.

29. Sonstige finanzielle Vermögenswerte

Die sonstigen finanziellen Vermögenswerte setzen sich wie folgt zusammen:

in T €	31.12.2010		31.12.2009	
	Gesamt	davon: kurzfristig	Gesamt	davon: kurzfristig
Darlehensforderungen	32.407	584	41.200	4.431
Offene Kaufpreisforderungen	1.746	1.146	3.688	900
Derivative finanzielle Vermögenswerte	109	109	733	733
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	71	71	63	63
Übrige finanzielle Vermögenswerte	16.328	14.284	21.879	21.079
Summe	50.661	16.194	67.563	27.206

Die Darlehensforderungen umfassen mit 31,8 Mio. € (Vorjahr: 36,8 Mio. €) im Wesentlichen seitens der STADA Arzneimittel AG an die BIOEUTICALS Arzneimittel AG gewährte Kredite.

Die im Geschäftsjahr 2010 ausgewiesenen offenen Kaufpreisforderungen resultieren analog zum Vorjahr im Wesentlichen aus einem Teilbetrag der Kaufpreisforderung aus der Veräußerung der Health Vision Enterprise Ltd. im 4. Quartal 2009.

Die derivativen finanziellen Vermögenswerte beinhalten die positiven Marktwerte aus Fremdwährungsderivaten (vgl. auch Angabe 46.7.). Bei den zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten handelt es sich um Aktien, die auf Basis von Börsenkursen mit dem beizulegenden Zeitwert bewertet wurden.

Die übrigen finanziellen Vermögenswerte setzen sich aus vielen unwesentlichen Einzelsachverhalten in den Konzerngesellschaften zusammen.

Sämtliche in den sonstigen finanziellen Vermögenswerten ausgewiesenen finanziellen Forderungen sind weder überfällig noch wertgemindert.

30. Andere Vermögenswerte

Die anderen Vermögenswerte setzen sich folgendermaßen zusammen:

in T €	31.12.2010		31.12.2009	
	Gesamt	davon: kurzfristig	Gesamt	davon: kurzfristig
Sonstige Steuerforderungen	12.094	12.094	8.604	8.604
Rechnungsabgrenzungsposten	7.719	6.830	8.662	8.044
Vermögenswerte aus überdotierten Pensionsplänen	-	-	760	-
Übrige Vermögenswerte	18.908	18.202	16.780	14.046
Summe	38.721	37.126	34.806	30.694

In 2009 überstieg das Planvermögen zweier ausländischer Tochtergesellschaften deren jeweilige Pensionsverpflichtungen und für die Vermögenswerte aus überdotierten Pensionsplänen erfolgte ein Ausweis unter den anderen Vermögenswerten. Im Geschäftsjahr 2010 überstiegen die Pensionsverpflichtungen dieser Gesellschaften das Planvermögen und es erfolgte ein Ausweis in den sonstigen langfristigen Rückstellungen.

Die übrigen Vermögenswerte setzen sich aus vielen unwesentlichen Einzelsachverhalten in den Konzerngesellschaften zusammen.

31. Vorräte

Die Vorräte lassen sich wie folgt untergliedern:

in T €	31.12.2010	31.12.2009
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	61.870	56.147
Unfertige Erzeugnisse und Waren	15.851	15.972
Fertige Erzeugnisse und Waren	301.409	297.665
Geleistete Anzahlungen	6.958	5.199
Summe	386.088	374.983

Im Geschäftsjahr 2010 wurden Wertminderungen auf den Nettoveräußerungswert in Höhe von 30,3 Mio. € (Vorjahr: 29,9 Mio. €) vorgenommen, die von den oben ausgewiesenen Beständen bereits erfolgswirksam abgesetzt wurden.

Die in den Herstellungskosten insgesamt angefallenen Sachkosten belaufen sich auf 702,9 Mio. € (Vorjahr: 690,8 Mio. €).

32. Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen

Die Buchwerte verteilen sich wie folgt auf die unten dargestellten Hauptgruppen von Vermögenswerten:

in T €	31.12.2010	31.12.2009
Sachanlagen	2.884	3.479
Finanzanlagen	-	2.103
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen	2.884	5.582

Bei dem als zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswert in Höhe von 2,9 Mio. € handelte es sich im Geschäftsjahr 2010 um ein Grundstück mit Gebäude einer STADA-Tochtergesellschaft in England, welches dem operativen Segment Marken zuzuordnen ist. Im Vorjahr wurden hier weitere Grundstücke, Gebäude sowie eine Beteiligung bilanziert, die zum Bilanzstichtag ins Anlagevermögen umgegliedert wurden.

33. Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente

Die Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente umfassen Schecks, den Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten. Alle hier ausgewiesenen Vermögenswerte haben eine ursprüngliche Laufzeit von bis zu drei Monaten. In wenigen Ländern unterliegen bestimmte Transaktionen einer besonderen Überwachung im Rahmen der Anforderungen der jeweiligen Nationalbank bzw. geltenden Devisengesetzen. Darüber hinausgehende Verfügungsbeschränkungen für Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente bestehen nicht.

Die Erhöhung der Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente von 156,9 Mio. € zum 31.12.2009 auf 199,1 Mio. € zum 31.12.2010 ist im Wesentlichen auf Stichtagseffekte zurückzuführen. Weitere Einzelheiten zur Entwicklung des Finanzmittelfonds sind der Konzern-Kapitalflussrechnung zu entnehmen.

34. Eigenkapital

Das Konzerneigenkapital betrug zum Bilanzstichtag 868,5 Mio. € (Vorjahr: 869,7 Mio. €). Dies entspricht einer Eigenkapitalquote von 34,6% (Vorjahr: 35,5%).

34.1. Gezeichnetes Kapital

Das Grundkapital belief sich zum 31.12.2010 auf 153.078.536 €¹⁾ und ist in 58.876.360 vinkulierte Namensaktien (Vorjahr: 58.849.820) mit einem rechnerischen Anteil am Grundkapital von 2,60 € je Aktie eingeteilt und voll eingezahlt.

Jede vinkulierte Namensaktie gewährt in der Hauptversammlung eine Stimme.

Die in 2010 erfolgte Erhöhung der Aktienanzahl war auf die Ausübung von 1.327 Optionen aus den STADA-Optionsscheinen 2000/2015 in 2010 zurückzuführen. Die Aktienanzahl stieg dadurch zum 31.12.2010 um 26.540 Stück auf 58.876.360 Stück und das Grundkapital der STADA Arzneimittel AG erhöhte sich um 69.004 € auf 153.078.536¹⁾ €. Zum 31.12.2010 standen noch 175.693 Optionsscheine 2000/2015 zum Bezug von 3.513.860 STADA-Stammaktien aus.

1) Vor Abzug der eigenen Anteile.

Bis zur Aufstellung des Jahresabschlusses durch den Vorstand am 14.03.2011 wurden weitere 95 Optionen ausgeübt. Die Aktienanzahl erhöhte sich dadurch um 1.900 Stück auf 58.878.260 Stück und das Grundkapital um 4.940 € auf 153.083.476¹⁾ €. Damit standen zum 14.03.2011 noch 175.598 Optionsscheine 2000/2015 zum Bezug von 3.511.960 STADA-Stammaktien aus.

Das genehmigte Kapital und das bedingte Kapital setzten sich zum 31.12.2010 folgendermaßen zusammen:

	Betrag in €	Vinkulierte Namensaktien	Zweck
Genehmigtes Kapital 2008	76.346.010,00	29.363.850	Erhöhung des Grundkapitals (bis 10. Juni 2013)
Bedingtes Kapital 2004/I	9.136.036,00	3.513.860	Erfüllung von Bezugsrechten auf Aktien aus Aktienoptionen (STADA-Optionsscheine 2000/2015)
Bedingtes Kapital 2008/II	66.823.458,00	25.701.330	Erfüllung von Options- und/oder Wandlungs- rechten auf Aktien (bis 9. Juni 2013) im Zusammenhang mit begebenen Options- und/oder Wandelschuldverschreibungen im Gesamtnebbetrag von bis zu 1,0 Mrd. € und einer Laufzeit von bis zu 20 Jahren bzw. im Rahmen einer für von nachgeordneten Konzerngesellschaften begebenen Options- und/oder Wandelschuldverschreibungen übernommenen Garantie

Gemäß einer auf der Website der Gesellschaft am 10.06.2008 veröffentlichten Erklärung hat der Vorstand beschlossen, die oben aufgeführten Ermächtigungen

- zur Erhöhung des Grundkapitals aus genehmigtem Kapital und
- zur Ausgabe von Options- und/oder Wandelschuldverschreibungen

jeweils im Hinblick auf den Ausschluss des Bezugsrechts nur mit folgenden Einschränkungen auszunutzen:

Der Vorstand wird von diesen Ermächtigungen nur bis zu einem Betrag von insgesamt 20% des zum Zeitpunkt des erstmaligen Wirksamwerdens einer der genannten Ermächtigungen bzw. – falls dieser Wert geringer ist – des zum Zeitpunkt der erstmaligen Ausübung einer der genannten Ermächtigungen bestehenden Grundkapitals Gebrauch machen. Die Kapitalerhöhungen unter Ausschluss des Bezugsrechts in Ausübung der genannten Ermächtigung sind auf maximal 30.538.404,00 €, entsprechend 11.745.540 vinkulierten Namensaktien, beschränkt.

34.2. Kapitalrücklage

Die Entwicklung der Kapitalrücklage des Konzerns ist in der Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung dargestellt und umfasst insbesondere die Kapitalrücklage der STADA Arzneimittel AG. Unterschiede zu der nach handelsrechtlichen Vorschriften ermittelten Kapitalrücklage ergeben sich im Wesentlichen aus dem Ansatz der in 2003 neu ausgegebenen Aktien der STADA Arzneimittel AG zu deren Marktwert sowie der damit zusammenhängenden Behandlung der Emissionskosten, die von der Kapitalrücklage abgesetzt wurden.

1) Vor Abzug der eigenen Anteile.

34.3. Gewinnrücklagen

Die Gewinnrücklagen beinhalten die in die Gewinnrücklage eingestellten Beträge. Zudem sind in diesem Posten die ergebnisneutral erfassten versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste aus leistungsorientierten Pensionsplänen ausgewiesen.

34.4. Sonstige Rücklagen

Die sonstigen Rücklagen umfassen den Konzerngewinn des Geschäftsjahres sowie in Vorperioden erzielte Ergebnisse, soweit diese nicht in die Gewinnrücklage eingestellt oder ausgeschüttet wurden. Darüber hinaus sind die direkt im Eigenkapital berücksichtigten Ergebnisse enthalten. Dies betrifft die aus der erfolgsneutralen Währungsumrechnung der Abschlüsse der in den Konzern einbezogenen Unternehmen resultierenden Umrechnungsgewinne und -verluste, die in der Eigenkapitalveränderungsrechnung in der Rücklage Währungsumrechnung ausgewiesen werden. Die Rücklage available-for-sale und die Rücklage Cashflow-Hedges enthalten die Ergebnisse aus der Bewertung der als zur Veräußerung verfügbar kategorisierten Finanzinstrumente zum beizulegenden Zeitwert bzw. die aus Sicherungsgeschäften zur Absicherung von Cashflows resultierenden Bewertungsergebnisse aus dem effektiven Teil der Absicherung, jeweils nach Berücksichtigung latenter Steuern.

34.5. Eigene Anteile

Die Gesellschaft hielt zum Bilanzstichtag 100.706 eigene Aktien (Vorjahr: 103.555), die entsprechend ihrem rechnerischen Nennbetrag von 2,60 € je Aktie einem Anteil von 0,2% (Vorjahr: 0,2%) am Grundkapital entsprechen. Im Geschäftsjahr 2010 wurden damit 2.849 eigene Aktien zu einem durchschnittlichen Preis von 24,11 € verkauft.

34.6. Anteile nicht beherrschender Gesellschafter

Die Anteile nicht beherrschender Gesellschafter betreffen die Minderheitenanteile anderer Gesellschafter an Unternehmen der Hemofarm-Gruppe sowie an der Gesellschaft STADA Asiatic.

35. Sonstige langfristige Rückstellungen

Die sonstigen langfristigen Rückstellungen betrafen die von STADA zum Bilanzstichtag im In- und Ausland wie folgt gebildeten Pensionsrückstellungen¹⁾:

in T €	31.12.2010	31.12.2009
Inland	26.685	19.601
Ausland	5.927	4.581
Gesamt	32.612	24.182

STADA verfügt in Deutschland für einen kleinen Kreis von ehemaligen Beschäftigten über ein Planvermögen in Form einer Rückdeckungsversicherung, aus der die Pensionsansprüche dieser Beschäftigten bedient werden. Die Pensionsansprüche aller anderen Beschäftigten werden im Rahmen der ausgewiesenen Pensionsrückstellungen abgedeckt. Darüber hinaus besteht in zwei ausländischen Tochtergesellschaft ebenfalls Planvermögen. Aufgrund eines Aktivüberhangs dieses Planvermögens erfolgte im Vorjahr ein Ausweis unter den anderen Vermögenswerten. Im Geschäftsjahr 2010 überstiegen die Pensionsverpflichtungen dieser Gesellschaften das Planvermögen und es erfolgte ein Ausweis in den Pensionsrückstellungen. Die jeweiligen Eröffnungsbilanzwerte sind in den nachfolgenden Tabellen als Umgliederungen von Vermögenswerten im Geschäftsjahr 2010 dargestellt.

¹⁾ Die nachfolgenden Darstellungen enthalten neben den langfristigen Pensionsrückstellungen auch die unter den sonstigen Rückstellungen ausgewiesenen kurzfristigen Pensionsrückstellungen in Höhe von 723 T € (Vorjahr: 692 T €).

Für deutsche Konzernunternehmen entwickelten sich die Pensionsverpflichtungen wie folgt:

Anwartschaftsbarwert der Versorgungszusagen in T €	2010	2009
Stand 01.01.2010	26.142	24.429
Laufender Dienstzeitaufwand	759	895
Zinsaufwand	1.418	1.574
Versicherungsmathematische Gewinne (-)/Verluste (+)	6.520	-197
Pensionszahlungen	-575	-559
Unternehmenszusammenschlüsse	1.122	-
Stand 31.12.2010	35.386	26.142

Für ausländische Konzernunternehmen entwickelten sich die Pensionsverpflichtungen folgendermaßen:

Anwartschaftsbarwert der Versorgungszusagen in T €	2010	2009
Stand 01.01.2010	4.581	4.560
Laufender Dienstzeitaufwand	815	304
Zinsaufwand	1.008	498
Versicherungsmathematische Gewinne (-)/Verluste (+)	8.046	-
Pensionszahlungen	-774	-144
Umgliederungen von/zur Verbindlichkeiten	1.186	324
Umgliederungen von Vermögenswerten	15.849	-
Arbeitnehmerbeiträge	46	-
Plankürzungen	-1.545	-
Währungsänderungen	-2.326	-288
Sonstiges	59	-673
Stand 31.12.2010	26.945	4.581

Der beizulegende Zeitwert des den Pensionsverpflichtungen zu Grunde liegenden Planvermögens entwickelte sich wie folgt:

Beizulegender Zeitwert des Planvermögens in T €	2010	2009
Stand 01.01.2010	6.541	5.679
Erwartete Erträge aus Planvermögen	1.086	281
Versicherungsmathematische Gewinne (-)/Verluste (+)	3.176	-19
Arbeitgeberbeiträge	1.772	600
Arbeitnehmerbeiträge	201	-
Pensionszahlungen	-545	-
Umgliederungen von Vermögenswerten	15.821	-
Unternehmenszusammenschlüsse	1.350	-
Stand 31.12.2010	29.402	6.541

Der kumulierte Wert der im Eigenkapital in den Gewinnrücklagen erfassten versicherungsmathematischen Verluste belief sich im Geschäftsjahr 2010 auf 14,2 Mio. € (Vorjahr: 6,1 Mio. €).

Die Höhe der zum Bilanzstichtag angesetzten Pensionsrückstellungen ergibt sich damit wie folgt:

in T €	2010	2009
Anwartschaftsbarwert der Versorgungszusagen	62.331	30.723
Beizulegender Zeitwert des Planvermögens	29.402	6.541
Nettoverpflichtung	32.929	24.182
Unrealisierter nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand	-317	-
Bilanzielle Nettoverpflichtung	32.612	24.182

Die Aufwendungen für leistungsorientierte Pensionspläne beliefen sich im Geschäftsjahr 2010 auf insgesamt 1,7 Mio. € (Vorjahr: 3,0 Mio. €) und setzten sich aus den folgenden Bestandteilen zusammen:

in T €	2010	2009
Laufender Dienstzeitaufwand	1.574	1.199
Nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand	218	-
Zinsaufwand	2.426	2.072
Erwartete Erträge aus Planvermögen	-1.086	-281
Plankürzungen	-1.545	-
Planabgeltungen	-	-
Sonstiges	87	-
Gesamt	1.674	2.990

Die tatsächlichen Erträge aus Planvermögen betrugen im Geschäftsjahr 2010 0,7 Mio. € (Vorjahr: 0,3 Mio. €).

Die folgenden versicherungsmathematischen Parameter wurden für die Bewertung der Pensionsverpflichtungen und des Pensionsaufwands zu Grunde gelegt:

Parameter Pensionsverpflichtungen für deutsche Konzernunternehmen	31.12.2010	31.12.2009
Abzinsungssatz	4,5%	5,25%
Gehaltstrend	2,5%	2,0%
Pensionstrend	1,25%	1,25%

Parameter Pensionsverpflichtungen für ausländische Konzernunternehmen	31.12.2010	31.12.2009
Abzinsungssatz	3,1% – 4,5%	6,5% – 12%
Gehaltstrend	0% – 6,5%	1,75% – 10%
Pensionstrend	0% – 3,25%	1,75% – 10%

Die Komponenten des periodischen Pensionsaufwands für deutsche Konzerngesellschaften stellten sich wie folgt dar:

Komponenten Pensionsaufwand für deutsche Konzernunternehmen in T €	2010	2009
Dienstzeitaufwand	759	895
Zinsaufwand	1.418	1.574
Periodischer Nettopensionsaufwand	2.177	2.469

Die Komponenten des periodischen Pensionsaufwands für ausländische Konzerngesellschaften stellten sich wie folgt dar:

Komponenten Pensionsaufwand für ausländische Konzernunternehmen in T €	2010	2009
Dienstzeitaufwand	815	304
Zinsaufwand	1.008	498
Periodischer Nettopensionsaufwand	1.823	802

Die Entwicklung der Pensionsverpflichtungen und des Planvermögens stellte sich zusammenfassend für das Berichtsjahr und die zwei vorangegangenen Geschäftsjahre, jeweils zum Bilanzstichtag, wie folgt dar:

in T €	2010	2009	2008
Anwartschaftsbarwert der Versorgungszusagen	62.331	30.723	28.989
Beizulegender Zeitwert des Planvermögens	29.402	6.541	5.679
Nettoverpflichtung	32.929	24.182	23.310

Erfahrungsbedingte Anpassungen der Pensionsverpflichtungen und des Planvermögens ergaben sich für das Geschäftsjahr 2010 und die zwei vorangegangenen Geschäftsjahre wie folgt:

in %	2010	2009	2008
Erfahrungsbedingte Erhöhung (+)/Reduzierung (-) der Pensionsverpflichtung	+12%	-1%	-11%
Erfahrungsbedingte Erhöhung (+)/Reduzierung (-) des Planvermögens	-1%	0%	0%

Für das Geschäftsjahr 2011 werden für Arbeitgeberbeiträge in die leistungsorientierten Pensionspläne Auszahlungen in Höhe von 1,5 Mio. € erwartet.

36. Finanzverbindlichkeiten

Die Finanzverbindlichkeiten untergliedern sich nach ihrer Restlaufzeit zum Bilanzstichtag wie folgt:

in T €	Verbindlichkeiten Schuldscheindarlehen		Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		Verbindlichkeiten aus Anleihe		Summe	
	31.12.2010	31.12.2009	31.12.2010	31.12.2009	31.12.2010	31.12.2009	31.12.2010	31.12.2009
Restlaufzeit bis 1 Jahr	186.000	150.000	95.685	340.951	-	-	281.685	490.951
Restlaufzeit über 1 Jahr bis 3 Jahre	279.000	230.500	58.816	16.790	-	-	337.816	247.290
Restlaufzeit über 3 Jahre bis 5 Jahre	50.500	244.000	19.685	22.458	350.000	-	420.185	266.458
Restlaufzeit über 5 Jahre	-	50.500	23.626	1.078	-	-	23.626	51.578
Finanz- verbindlichkeiten	515.500	675.000	197.812	381.277	350.000	-	1.063.312	1.056.277

Aus der nachfolgenden Tabelle sind die sich zum Bilanzstichtag 31.12.2010 ergebenden vertraglich vereinbarten undiskontierten Cashflows von Zinszahlungen für die Finanzverbindlichkeiten der nächsten Jahre ersichtlch:

in T €	2011			2012			2013–2015		
	Zins fix	Zins variabel	Tilgung	Zins fix	Zins variabel	Tilgung	Zins fix	Zins variabel	Tilgung
Cashflows aus Finanzverbindlichkeiten	39.611	8.987	237.374	32.709	4.149	61.485	68.751	5.261	685.847

Für das Vorjahr ergaben sich die folgenden Cashflows:

in T €	2010			2011			2012–2014		
	Zins fix	Zins variabel	Tilgung	Zins fix	Zins variabel	Tilgung	Zins fix	Zins variabel	Tilgung
Cashflows aus Finanzverbindlichkeiten	19.910	14.312	150.000	16.609	14.162	195.500	18.619	31.149	299.000

Bei den zum Bilanzstichtag bestehenden Finanzverbindlichkeiten wurde in der Regel eine Rückzahlung entsprechend der in der Bilanz ausgewiesenen Fristigkeit unterstellt. Für die kurzfristigen Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten wurde teilweise eine Prolongation der bestehenden Kreditlinien angenommen. Die variablen Zinszahlungen aus den Schuldscheindarlehen wurden unter Zugrundelegung der zuletzt vor dem 31. Dezember 2010 gefixten Zinssätze ermittelt.

Die internen Maßnahmen zur Sicherstellung der für die Rückzahlung der Finanzverbindlichkeiten erforderlichen Liquidität sind in den Angaben zum Management des Liquiditätsrisikos (Angabe 46.5.) beschrieben.

37. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen

Die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen setzen sich wie folgt zusammen:

in T €	31.12.2010	31.12.2009
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen gegenüber Dritten	191.768	154.910
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen gegenüber nicht konsolidierten Konzerngesellschaften	4.366	2.635
Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen gegenüber Dritten	1.124	3.005
Verbindlichkeiten aus ausstehenden Kostenrechnungen	36.245	70.990
Summe	233.503	231.540

Vom Gesamtbetrag der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sind 1,4 Mio. € (Vorjahr: 0,03 Mio. €) nach einem Jahr fällig.

38. Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten

Die sonstigen finanziellen Verbindlichkeiten untergliederten sich wie folgt:

in T €	31.12.2010		31.12.2009	
	Gesamt	davon: kurzfristig	Gesamt	davon: kurzfristig
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	11.390	2.694	11.727	1.977
Verbindlichkeiten aus derivativen Finanzinstrumenten	9.533	641	22.275	11.683
Übrige finanzielle Verbindlichkeiten	97.714	89.783	63.742	58.343
Summe	118.637	93.118	97.744	72.003

Die Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing betrafen ein Sale-and-leaseback-Geschäft für Software in Höhe von 9,8 Mio. € (Vorjahr: 11,7 Mio. €) sowie weitere Leasingverbindlichkeiten in 2010 für Kraft- und Personenfahrzeuge in Höhe von 1,6 Mio. €. Unter Berücksichtigung des Zinsanteils in Höhe von 1,4 Mio. € (Vorjahr: 1,7 Mio. €) belaufen sich die in Folgejahren zu zahlenden Leasingraten insgesamt auf 12,8 Mio. € (Vorjahr: 13,5 Mio. €). Die Leasingverbindlichkeiten werden wie folgt fällig:

in T €	Leasingraten		Zinsanteil		Verbindlichkeiten Finanzierungsleasing	
	31.12.2010	31.12.2009	31.12.2010	31.12.2009	31.12.2010	31.12.2009
Restlaufzeit bis 1 Jahr	3.299	2.562	605	585	2.694	1.977
Restlaufzeiten über 1 Jahr bis 3 Jahre	6.032	5.125	695	828	5.337	4.297
Restlaufzeiten über 3 Jahre bis 5 Jahre	3.478	5.775	119	322	3.359	5.453
Restlaufzeiten über 5 Jahre	-	-	-	-	-	-
Summe	12.809	13.462	1.419	1.735	11.390	11.727

Des Weiteren wurden in den Verbindlichkeiten aus derivativen Finanzinstrumenten die negativen Marktwerte von erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Derivaten ausgewiesen. Im Geschäftsjahr 2010 betraf dies unverändert zum Vorjahr Zinsswaps, die teilweise als Sicherungsinstrumente eingesetzt werden (vgl. Angabe 46.7.). Im Rahmen der Fälligkeitsanalyse ergaben sich für diese derivativen finanziellen Verbindlichkeiten die folgenden vertraglich vereinbarten Restlaufzeiten:

in T €	Derivative finanzielle Verbindlichkeiten	
	31.12.2010	31.12.2009
Restlaufzeit bis 1 Jahr	641	11.683
Restlaufzeiten über 1 Jahr bis 3 Jahre	4.875	2.295
Restlaufzeiten über 3 Jahre bis 5 Jahre	4.017	4.764
Restlaufzeiten über 5 Jahre	-	3.533
Summe	9.533	22.275

Die übrigen finanziellen Verbindlichkeiten setzen sich aus vielen unwesentlichen Einzelsachverhalten in den Konzerngesellschaften zusammen und werden in Höhe von 89,8 Mio. € (Vorjahr: 58,3 Mio. €) innerhalb eines Jahres sowie in Höhe von 7,9 Mio. € nach 5 Jahren fällig (Vorjahr: 5,2 Mio. € nach einem Jahr in bis zu 5 Jahren und 0,2 Mio. € nach 5 Jahren).

Aus der nachfolgenden Tabelle sind die sich zum Bilanzstichtag 31.12.2010 ergebenden vertraglich vereinbarten undiskontierten Cashflows von Zinszahlungen für die finanziellen Verbindlichkeiten der nächsten Jahre ersichtlich:

in T €	2011			2012			2013–2015		
	Zins fix	Zins variabel	Tilgung	Zins fix	Zins variabel	Tilgung	Zins fix	Zins variabel	Tilgung
Cashflows aus Verbindlichkeiten									
Finanzierungsleasing	605	-	2.694	418	-	2.664	396	-	6.032
Cashflows aus Derivaten	4.768	-	-	4.017	-	-	5.902	-	-

Für das Vorjahr ergaben sich die folgenden Cashflows:

in T €	2010			2011			2012–14		
	Zins fix	Zins variabel	Tilgung	Zins fix	Zins variabel	Tilgung	Zins fix	Zins variabel	Tilgung
Cashflows aus Verbindlichkeiten									
Finanzierungsleasing	585	-	1.977	473	-	2.089	677	-	7.661
Cashflows aus Derivaten	6.382	1.065	-	5.915	-	-	9.580	-	-

Einbezogen wurden dabei alle von STADA genutzten Finanzinstrumente, die am 31.12.2010 im Bestand waren und für die bereits Zahlungen vertraglich vereinbart waren.

Weitere Einzelheiten zu den Verbindlichkeiten aus derivativen Finanzinstrumenten sind in den Erläuterungen zu den Finanzinstrumenten in Angabe 45. und in Angabe 46.7. enthalten.

39. Andere Verbindlichkeiten

Die anderen Verbindlichkeiten setzten sich wie folgt zusammen:

in T €	31.12.2010		31.12.2009	
	Gesamt	davon: kurzfristig	Gesamt	davon: kurzfristig
Steuerverbindlichkeiten	13.288	13.288	8.056	8.056
Personalverbindlichkeiten	39.157	34.744	36.701	33.584
Übrige Verbindlichkeiten	32.902	31.614	31.269	30.095
Summe	85.347	79.646	76.026	71.735

Die übrigen Verbindlichkeiten setzen sich aus vielen unwesentlichen Einzelsachverhalten in den Konzerngesellschaften zusammen.

40. Sonstige Rückstellungen

Die sonstigen Rückstellungen setzen sich wie folgt zusammen:

in T €	31.12.2010	31.12.2009
Kurzfristige Pensionsrückstellungen	723	692
Schadensersatzrückstellungen	2.632	2.350
Gewährleistungen	6.380	7.448
Summe	9.735	10.490

Die Entwicklung der Pensionsrückstellungen ist in Angabe 35. dargestellt.

Die Schadensersatzrückstellungen beinhalten mögliche Inanspruchnahmen aus anhängigen Rechtsstreitigkeiten einschließlich der damit verbundenen Prozesskosten und entwickelten sich wie folgt:

in T €	31.12.2010	31.12.2009
Stand 01.01.2010	2.350	15.762
Zuführung	361	1.113
Inanspruchnahme	85	10.832
Auflösung	37	3.679
Währungsumrechnungsdifferenzen	43	-14
Stand 31.12.2010	2.632	2.350

Die Rückstellungen für Gewährleistungen entwickelten sich folgendermaßen:

in T €	31.12.2010	31.12.2009
Stand 01.01.2010	7.448	4.139
Zuführung	1.553	4.529
Auflösung	421	-
Inanspruchnahme	2.200	1.220
Stand 31.12.2010	6.380	7.448

Sonstige Angaben

41. Erläuterungen zur Kapitalflussrechnung

Der Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit umfasst die Veränderung der nicht durch die Investitionen, die Finanzierung, Währungsdifferenzen aus der Umrechnung ausländischer Abschlüsse und Transaktionen in fremder Währung oder durch konsolidierungskreis- und bewertungsbedingte Veränderungen abgedeckten Positionen. Die Reduzierung des Cashflows aus der laufenden Geschäftstätigkeit um 55,7 Mio. € gegenüber dem Vorjahr ist ausgehend von einem reduzierten Konzernergebnis im Wesentlichen auf eine zahlungswirksame Zunahme der Vorräte und Forderungen aus Lieferungen und Leistungen zurückzuführen. Im entsprechenden Vorjahreszeitraum hatte insbesondere eine zahlungswirksame Abnahme dieser Posten zu einem höheren Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit beigetragen.

Der Cashflow aus der Investitionstätigkeit umfasst die Mittelabflüsse für Investitionen vermindert um Einzahlungen aus Desinvestitionen. Dieser betrug im Berichtsjahr -92,4 Mio. € (Vorjahr: -106,5 Mio. €).

Im Geschäftsjahr 2010 wurden Auszahlungen für Investitionen in immaterielle Vermögenswerte in Höhe von 59,1 Mio. € vorgenommen, hiervon entfielen 26,9 Mio. € (Vorjahr: 27,4 Mio. €) auf wesentliche Investitionen in immaterielle Vermögenswerte für den kurzfristigen Ausbau des Produkt-Portfolios. Mit diesen Investitionen war im Berichtsjahr prinzipiell ein akquisitionsbedingtes Umsatzwachstum verbunden.

Die Einzahlungen aus dem Abgang von Anlagevermögen reduzierten sich im Geschäftsjahr auf 4,7 Mio. € (Vorjahr: 27,3 Mio. €). Im Vorjahr hatten Einzahlungen aus dem Verkauf von konsolidierten Unternehmen den Cashflow aus der Investitionstätigkeit positiv beeinflusst.

Für Investitionen in Anteile an konsolidierten Unternehmen wurden im Geschäftsjahr 2010 insgesamt 6,5 Mio. € (Vorjahr: 9,0 Mio. €) aufgewendet. Dies betrifft die Aufstockung von Anteilen an der Pymepharco Joint Stock Company, die im Geschäftsjahr 2010 als assoziiertes Unternehmen in den Konzernabschluss einbezogen wird, sowie abschließende Auszahlungen für den in 2007 erfolgten Erwerb an der MAKIZ-Gruppe. Im Vorjahr waren hier Auszahlungen für Anteilsaufstockungen an der Hemofarm Sabac d.o.o. und für den Erwerb an der MAKIZ-Gruppe enthalten.

Die Einzahlungen aus Abgängen von Anteilen konsolidierter Unternehmen betrafen im Berichtsjahr die letzte Kaufpreisrate aus dem in 2008 erfolgten Verkauf der Sparte Forum Products. Der Vorjahresausweis resultierte im Wesentlichen aus dem Zahlungseingang der letzten Kaufpreisrate aus der Veräußerung der STADA Inc. im Geschäftsjahr 2006.

Der Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit umfasst Zahlungen aus Veränderungen der Finanzverbindlichkeiten, für Dividendenausschüttungen und eigene Anteile sowie aus Eigenkapitalzuführungen.

Die Einzahlungen aus der Aufnahme von Finanzverbindlichkeiten sind von der im April des Geschäftsjahres 2010 platzierten Anleihe in Höhe von 350 Mio. € geprägt, die im 2. Halbjahr weitestgehend zur Tilgung anderer Finanzverbindlichkeiten verwendet wurde.

Die Auszahlungen aus Dividendenausschüttung betrafen mit 32,3 Mio. € im Wesentlichen die für das Geschäftsjahr 2009 gezahlte Dividende an die Aktionäre der STADA Arzneimittel AG.

Die Einzahlungen aus der Kapitalerhöhung sind das Ergebnis der Ausübung von STADA-Optionsscheinen 2000/2015 (vgl. Angabe 34.1.).

Der Free Cashflow als Summe aus dem Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit und dem Cashflow aus der Investitionstätigkeit belief sich im Geschäftsjahr 2010 auf 102,4 Mio. € (Vorjahr: 144,0 Mio. €).

Der um wesentliche Sondereinflüsse sowie Effekte aus wesentlichen Investitionen in immaterielle Vermögenswerte sowie Anteile konsolidierter Unternehmen und Desinvestitionen bereinigte Free Cashflow errechnet sich wie folgt:

in T €	2010	2009
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	194.750	250.496
+ periodenfremder Einfluss durch die Inanspruchnahme von Rückstellungen aus 2008 auf Grund des für STADA negativen Patenturteils in Deutschland im Zusammenhang mit dem pharmazeutischen Wirkstoff Olanzapin	-	10.700
Cashflow aus der Investitionstätigkeit	-92.399	-106.483
+ Auszahlungen für Investitionen in Anteile konsolidierter Unternehmen	6.452	9.019
+ Auszahlungen für wesentliche Investitionen in immaterielle Vermögenswerte für den kurzfristigen Ausbau des Produkt-Portfolios	26.896	27.417
∕. Einzahlungen aus Abgängen von Anteilen konsolidierter Unternehmen	744	16.787
∕. Einzahlungen aus Abgängen von immateriellen Vermögenswerten bei wesentlichen Desinvestitionen	-	5.000
Bereinigter Free Cashflow	134.955	169.362

42. Segmentberichterstattung

Die Bewertungsansätze für die Segmentberichterstattung entsprechen den im IFRS-Konzernabschluss verwendeten Rechnungslegungsmethoden. Die Leistungen zwischen den Segmenten werden auf Basis von Marktpreisen verrechnet. Auf einen Ausweis der Segmentschulden wird verzichtet, da diese für die Konzernsteuerung und für das Konzernreporting ohne Relevanz sind.

Die Segmentierung im STADA-Konzern basiert auf vertrieblicher Differenzierung. Damit wird die Zuordnung zu den einzelnen Segmenten wesentlich durch die vertriebliche Positionierung determiniert. Ändert sich diese für Teile des Produkt-Portfolios, werden die dazugehörigen Umsätze umgegliedert.

Danach gliedern sich die operativen Segmente von STADA in die beiden Kernsegmente Generika und Markenprodukte sowie in die Randaktivität Handelsgeschäfte.

Bei Generika handelt es sich gemäß der seit 2006 verwendeten STADA-Segmentdefinition um Produkte für den Gesundheitsmarkt – in der Regel mit Arzneimittel-Charakter –, die einen oder mehrere Wirkstoffe enthalten, deren gewerbliche Schutzrechte abgelaufen sind oder in Kürze ablaufen und deren vertriebliche Positionierung eines der beiden folgenden Kriterien erfüllt:

- Das Produkt wird unter Betonung eines günstigen Preises, in der Regel gegenüber dem wirkstoffgleichen Produkt eines anderen Anbieters, angeboten

oder

- das Produkt ist integraler Teil eines produkt- und indikationsübergreifenden Vermarktungskonzepts für überwiegend verschreibungspflichtige Produkte mit Wirkstoffen, deren gewerbliche Schutzrechte in der Regel abgelaufen sind.

Bei Markenprodukten handelt es sich gemäß der seit 2006 verwendeten STADA-Segmentdefinition um Produkte für den Gesundheitsmarkt, die einen oder mehrere Wirkstoffe enthalten, deren gewerbliche Schutzrechte in der Regel abgelaufen sind und deren vertriebliche Positionierung eines der beiden folgenden Kriterien erfüllt:

- Das Produkt wird unter einem produktspezifischen Markennamen und unter Betonung spezifischer Produkteigenschaften angeboten, die auf eine Alleinstellung des Produkts gegenüber Wettbewerbsprodukten und anderen Konzernprodukten abzielen,

oder

- das Produkt ist Teil eines Vermarktungskonzepts für überwiegend nicht verschreibungspflichtige Produkte, die mehrheitlich unter einem produktspezifischen Markennamen und unter Betonung verschiedener spezifischer Produkteigenschaften angeboten werden, die auf eine Alleinstellung des Produkts gegenüber Wettbewerbsprodukten und anderen Konzernprodukten abzielen.

STADA betreibt Geschäfte bzw. hält Beteiligungen auch außerhalb der Kernsegmente. Diese Aktivitäten haben in der Regel das Ziel, das Konzerngeschäft in den Kernsegmenten zu ergänzen und zu unterstützen. Soweit diese Geschäfte überwiegend Handelscharakter haben, indem sie bspw. eine Großhandelstätigkeit darstellen, werden sie im Segment der Handelsgeschäfte zusammengefasst. Alle weiteren Erträge, Aufwendungen und Vermögenswerte, welche den Segmenten nicht direkt zugeordnet werden können, sowie die Eliminierung von Umsatzerlösen zwischen Segmenten werden unter der Überleitung Konzernholding/Sonstiges und Konsolidierung ausgewiesen.

Die Angaben zu dem Segmentvermögen beziehen sich gemäß IFRS 8 auf langfristige Vermögenswerte (immaterielle Vermögenswerte, Sach- und Finanzanlagen).

42.1. Informationen nach operativen Segmenten

in T €		2010/31.12.2010	2009/31.12.2009
Generika	Externe Umsatzerlöse	1.124.219	1.115.587
	Umsatzerlöse mit anderen Segmenten	969	1.967
	Gesamter Umsatz	1.125.188	1.117.554
	Operatives Ergebnis	145.909	156.286
	Planmäßige Abschreibungen	40.979	41.721
	Zuschreibungen	-	-
	Vermögen (31.12.)	845.639	900.560
	Zugänge in immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen	51.399	73.013
Markenprodukte	Externe Umsatzerlöse	424.956	392.612
	Umsatzerlöse mit anderen Segmenten	2.531	3.048
	Gesamter Umsatz	427.487	395.660
	Operatives Ergebnis	83.675	74.855
	Planmäßige Abschreibungen	28.441	24.013
	Zuschreibungen	-	-
	Vermögen (31.12.)	222.614	197.092
	Zugänge in immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen	38.184	30.400

in T €		2010/31.12.2010	2009/31.12.2009
Handelsgeschäfte	Externe Umsatzerlöse	66.933	51.553
	Umsatzerlöse mit anderen Segmenten	300	235
	Gesamter Umsatz	67.233	51.788
	Operatives Ergebnis	-18.908	2.680
	Planmäßige Abschreibungen	1.613	1.003
	Zuschreibungen	-	-
	Vermögen (31.12.)	3.502	3.073
	Zugänge in immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen	89	97
Überleitung Konzernholding/ Sonstiges und Konsolidierung	Externe Umsatzerlöse	10.868	9.027
	Umsatzerlöse mit anderen Segmenten	-3.800	-5.250
	Gesamter Umsatz	7.068	3.777
	Operatives Ergebnis	-48.877	-41.904
	Planmäßige Abschreibungen	5.283	8.395
	Zuschreibungen	1.078	2.701
	Vermögen (31.12.)	226.583	227.961
	Zugänge in immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen	11.588	21.115
Konzern	Externe Umsatzerlöse	1.626.976	1.568.779
	Umsatzerlöse mit anderen Segmenten	-	-
	Gesamter Umsatz	1.626.976	1.568.779
	Operatives Ergebnis	161.799	191.917
	Planmäßige Abschreibungen	76.316	75.132
	Zuschreibungen	1.078	2.701
	Vermögen (31.12.)	1.298.338	1.328.686
	Zugänge in immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen	101.260	124.625

42.2. Überleitung Segmentergebnis zu Konzernergebnis

in T €	2010	2009
Operatives Ergebnis der Segmente	210.676	233.821
Überleitung Konzernholding/Sonstiges und Konsolidierung	-48.877	-41.904
Ergebnis aus assoziierten Unternehmen	128	-287
Beteiligungsergebnis	162	831
Finanzielle Erträge	3.818	10.930
Finanzielle Aufwendungen	56.860	61.855
Ergebnis vor Steuern Konzern	109.047	141.536

42.3. Überleitung Segmentvermögen zu Konzernvermögen

in T €	01.01.–31.12.2010	01.01.–31.12.2009
Vermögen der Segmente	1.071.755	1.100.725
Überleitung Konzernholding/Sonstiges und Konsolidierung	226.583	227.961
Weitere langfristige Vermögenswerte	83.112	77.888
Kurzfristige Vermögenswerte	1.125.283	1.045.155
Summe Aktiva Konzern	2.506.733	2.451.729

42.4. Informationen nach Regionen

in T €	Umsatzentwicklung nach Sitz des Kunden		Umsatzentwicklung nach Sitz der Gesellschaft		Langfristige Vermögenswerte	
	01.01.–31.12.10	01.01.–31.12.09	01.01.–31.12.10	01.01.–31.12.09	01.01.–31.12.10	01.01.–31.12.09
Deutschland	516.428	531.621	536.376	550.419	407.537	443.629
Russland	221.212	191.884	229.081	195.239	174.568	160.124
Italien	136.782	117.057	136.652	116.955	107.941	97.682
Belgien	134.891	125.684	136.333	126.382	106.449	104.881
Serbien	99.076	118.576	117.824	139.859	78.186	98.950
Übriges Europa	445.171	416.206	431.794	403.649	351.304	347.317
Rest der Welt	73.416	67.751	38.916	36.276	57.934	56.537
Summe Konzern	1.626.976	1.568.779	1.626.976	1.568.779	1.283.919	1.309.120

In der Darstellung der Umsatzerlöse nach Sitz des Kunden werden die Nettoumsätze mit fremden Dritten ausgewiesen, die konsolidierte Konzerngesellschaften mit Kunden in den jeweiligen für STADA wesentlichen nationalen Märkten erzielen. In der Darstellung der Umsatzerlöse nach Sitz der Gesellschaften werden die Umsatzerlöse mit fremden Dritten nach Sitz der fakturierenden Gesellschaft ausgewiesen.

Die Angaben zu dem Vermögen nach Regionen beziehen sich auf langfristige Vermögenswerte (immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen). Bei der Zuordnung von Vermögen nach Regionen wurde – um eine willkürliche Aufteilung zu vermeiden – eine feste Schlüsselung entsprechend der Relation der Umsatzerlöse nach Sitz des Kunden auf Regionen vorgenommen.

42.5. Informationen über wichtige Kunden

Gemäß IFRS 8.34 hat ein Unternehmen anzugeben, wenn sich die Umsatzerlöse aus Geschäftsvorfällen mit einem einzigen externen Kunden auf mindestens 10% der Umsatzerlöse des Unternehmens belaufen. Im Berichtsjahr traf dies auf keinen Kunden zu. Im Geschäftsjahr 2009 traf dies auf eine internationale pharmazeutische Großhandelsgruppe zu, mit der STADA Umsatzerlöse von insgesamt 197,3 Mio. € in verschiedenen nationalen Märkten in den Segmenten Generika, Markenprodukte und Handelsgeschäfte erzielte. Dies entsprach einem Umsatzanteil von 12,6%.

43. Eventualverbindlichkeiten

Eventualverbindlichkeiten beschreiben mögliche Verpflichtungen gegenüber Dritten, die aus vergangenen Ereignissen resultieren und in Zukunft in Abhängigkeit von bestimmten Ereignissen zu Ressourcenabflüssen führen können. Zum Bilanzstichtag wurden diese als unwahrscheinlich angesehen und sind daher nicht bilanziert.

Bei STADA betreffen die Eventualverbindlichkeiten eine Bürgschaft über 25,0 Mio. € gegenüber Hospira Inc., Lake Forest, Illinois, USA, im Zusammenhang mit einem Liefervertrag zwischen Hospira und den nach der Equity-Methode bilanzierten Anteilen an dem assoziierten Unternehmen BIOCEUTICALS Arzneimittel AG. Die gegenüber Siegfried Ltd., Zofingen, Schweiz, übernommene Bürgschaft in Höhe von 6,1 Mio. € zum 31.12.2009 bestand zum Bilanzstichtag nicht mehr.

STADA als Sicherungsgeber erfasste diese Bürgschaften im Berichtsjahr als Finanzgarantien gemäß IAS 39 mit ihrem Fair Value in Höhe von 0,3 Mio. € (Vorjahr: 0,3 Mio. €). Von einer Inanspruchnahme dieser gewährten Bürgschaften wird aktuell nicht ausgegangen.

Darüber hinaus bestehen Eventualverbindlichkeiten im Zusammenhang mit rechtlichen Risiken aus anhängigen Verfahren. Im Wesentlichen betrifft dies Patentrisiken für bestimmte pharmazeutische Wirkstoffe. Die daraus resultierenden möglichen Verpflichtungen belaufen sich auf ca. 7,1 Mio. €. Rückstellungen wurden hierfür nicht gebildet, da die Eintrittswahrscheinlichkeit eines Vermögensabflusses unter 50% liegt. Die sich aus diesen Risiken potenziell ergebenden Abflüsse wären in der Regel kurzfristiger Natur.

44. Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Neben den Eventualverbindlichkeiten bestehen zukünftige sonstige finanzielle Verpflichtungen, die sich wie folgt untergliedern lassen:

in T €	31.12.2010	31.12.2009
Verpflichtungen aus Operating-Leasing	46.760	46.897
Übrige finanzielle Verpflichtungen	10.941	20.054
Summe	57.701	66.951

Die Verpflichtungen aus Operating-Leasing-Verhältnissen betreffen insbesondere IT-Equipment und Kraftfahrzeuge. Darüber hinaus bestehen Verpflichtungen aus langfristigen Mietverträgen für Bürogebäude mit einer durchschnittlichen Vertragslaufzeit von 4 Jahren. Verpflichtungen aus Finanzierungsleasing betrafen im Geschäftsjahr 2010 ein Sale-and-leaseback-Geschäft in Bezug auf Software sowie weitere Leasingverpflichtungen für Kraft- und Personenfahrzeuge (vgl. Angabe 24.). Die daraus resultierenden Verbindlichkeiten wurden unter den sonstigen finanziellen Verbindlichkeiten ausgewiesen wurden (vgl. Angabe 38.).

Die Summe der künftigen Mindestleasingzahlungen auf Grund von Operating-Leasing-Verhältnissen belief sich zum Geschäftsjahresende auf 46,8 Mio. € (Vorjahr: 46,9 Mio. €) und setzt sich nach Restlaufzeiten wie folgt zusammen:

in T €	Operating-Leasing	
	31.12.2010	31.12.2009
Restlaufzeit bis 1 Jahr	13.389	14.337
Restlaufzeiten über 1 Jahr bis 5 Jahre	24.554	28.177
Restlaufzeiten über 5 Jahre	8.817	4.383
Summe	46.760	46.897

Im Geschäftsjahr 2010 wurden Leasingzahlungen in Höhe von 18,4 Mio. € (Vorjahr: 17,5 Mio. €) aufwandswirksam erfasst.

Die übrigen finanziellen Verpflichtungen betrafen u.a. weitere übernommene Bürgschaften seitens des STADA-Konzerns.

45. Angaben zu Finanzinstrumenten

45.1. Buchwerte, Wertansätze und beizulegende Zeitwerte nach Bewertungskategorien

Zu Buchwerten, Wertansätzen und beizulegenden Zeitwerten nach Bewertungskategorien werden folgende Angaben gemacht, wobei für die Bewertungskategorien gemäß IAS 39 folgende Abkürzungen angewandt werden: LaR („loans and receivables“) entsprechen Krediten und Forderungen, HtM („held-to-maturity investments“) bis zur Endfälligkeit gehaltenen Finanzinvestitionen, AfS („available-for-sale financial assets“) zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten, FAHfT („financial assets held for trading“) zu Handelszwecken gehaltenen finanziellen Vermögenswerten, FLHfT („financial liabilities held for trading“) zu Handelszwecken gehaltenen finanziellen Verbindlichkeiten und FLAC („financial liabilities measured at amortized costs“) finanziellen Verbindlichkeiten, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden.

in T €	Buchwert 31.12.2010	Bewertungs- kategorien gemäß IAS 39	Wertansatz Bilanz nach IAS 39				
			Fortgeführte Anschaf- fungskosten	Fair Value erfolgs- neutral	Fair Value erfolgs- wirksam	Wertansatz nach IAS 17	
Aktiva							
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	199.102	LaR	199.102				
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	448.946	LaR	448.946				
Bis zur Endfälligkeit gehaltene finanzielle Vermögenswerte	11	HtM	11				
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	14.479	AfS	14.408	71			
Derivative finanzielle Vermögenswerte mit Hedge-Beziehung	-	n/a					
Derivative finanzielle Vermögenswerte ohne Hedge-Beziehung	109	FAHfT			109		
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	50.481	LaR	50.481				
Passiva							
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	196.134	FLAC	196.134				
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	197.812	FLAC	197.812				
Schuldscheindarlehen	515.500	FLAC	515.500				
Anleihen	350.000	FLAC	350.000				
Verbindlichkeiten Finanzierungsleasing	11.390	n/a				11.390	
Derivative finanzielle Verbindlichkeiten mit Hedge-Beziehung	5.541	n/a		5.541			
Derivative finanzielle Verbindlichkeiten ohne Hedge-Beziehung	3.992	FLHfT			3.992		
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	97.714	FLAC	97.714				
Davon aggregiert nach Bewertungskategorien gemäß IAS 39:							
Loans and receivables	698.529	LaR	698.529				
Held-to-maturity investments	11	HtM	11				
Available-for-sale financial assets	14.479	AfS	14.408	71			
Financial assets held for trading	109	FAHfT			109		
Financial liabilities measured at amortized costs	1.357.160	FLAC	1.357.160				
Financial liabilities held for trading	3.992	FLHfT			3.992		

Wertansatz Bilanz nach IAS 39

	Fair Value 31.12.2010	Buchwert Vorjahr	Fortgeführte Anschaf- fungskosten	Fair Value erfolgs- neutral	Fair Value erfolgs- wirksam	Wertansatz nach IAS 17	Fair Value 31.12.2009
	199.102	156.936	156.936				156.936
	448.946	422.073	422.073				422.073
	11	9	9				9
	14.479	19.592	19.529	63			19.592
	-	-					-
	109	733			733		733
	50.481	66.758	66.758				66.758
	196.134	157.545	157.545				157.545
	199.833	381.277	381.277				381.277
	538.217	675.000	675.000				675.000
	357.875	-					-
	11.390	11.728				11.728	11.728
	5.541	5.160		5.160			5.160
	3.992	17.115			17.115		17.115
	97.714	63.741	63.741				63.741
	698.529	645.767	645.767				645.767
	11	9	9				9
	14.479	19.592	19.529	63			19.592
	109	733			733		733
	1.389.773	1.277.563	1.277.563				1.277.563
	3.992	17.115			17.115		17.115

Da Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente und Forderungen aus Lieferungen und Leistungen überwiegend kurze Restlaufzeiten haben, entsprechen deren Buchwerte zum Abschlussstichtag näherungsweise dem beizulegenden Zeitwert.

Abweichungen der beizulegenden Zeitwerte von den Buchwerten ergeben sich wie in der Tabelle dargestellt bei den Schuldscheindarlehen, den Anleihen sowie den langfristigen Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten mit einer Fälligkeit nach 5 Jahren. Für die Ermittlung der beizulegenden Zeitwerte wurden die unter Anwendung der aktuellen Zinsstrukturkurve ermittelten Cashflows auf den Bewertungsstichtag diskontiert.

Die beizulegenden Zeitwerte der übrigen finanziellen Forderungen sowie von bis zur Endfälligkeit gehaltenen Finanzinvestitionen mit Restlaufzeiten über einem Jahr entsprechen den Barwerten der mit den Vermögenswerten verbundenen Zahlungen unter Berücksichtigung der jeweils aktuellen Zinsparameter, die markt- und partnerbezogene Veränderungen der Konditionen und Erwartungen reflektieren. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie die übrigen finanzielle Verbindlichkeiten weisen ebenfalls regelmäßig kurze Restlaufzeiten auf, so dass die bilanzierten Werte näherungsweise den beizulegenden Zeitwerten entsprechen.

Für die nach IFRS 7 erforderlichen Angaben je Klasse von Finanzinstrumenten definiert STADA jede Bewertungskategorie als eine Klasse.

Die nachstehende Tabelle gibt Auskunft darüber, wie die Wertansätze der zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Finanzinstrumente für die jeweiligen Klassen von Finanzinstrumenten ermittelt wurden:

Beizulegende Zeitwerte nach Hierarchiestufen in T €	Stufe 1		Stufe 2		Stufe 3	
	Notierte Preise auf aktiven Märkten		Bewertungsmethoden mit am Markt beobachtbaren Inputparametern		Bewertungsmethoden mit nicht am Markt beobachtbaren Inputparametern	
	31.12.2010	31.12.2009	31.12.2010	31.12.2009	31.12.2010	31.12.2009
Available-for-sale financial assets (AfS)	71	63	-	-	-	-
Financial assets held for trading (FAHfT)	-	-	109	733	-	-
Financial liabilities held for trading (FLHfT)	-	-	3.992	17.115	-	-
Derivative finanzielle Verbindlichkeiten mit Hedge-Beziehung	-	-	5.541	5.160	-	-

Die zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerte (AfS) betreffen Aktien, für die Marktpreise zur Bewertung vorliegen. Die derivativen finanziellen Vermögenswerte (FAHfT) und die derivativen finanziellen Verbindlichkeiten (FLHfT) beinhalten positive bzw. negative Marktwerte von derivativen Finanzinstrumenten (Zins- bzw. Devisenswaps), die nicht in einer Sicherungsbeziehung stehen. Die beizulegenden Zeitwerte wurden anhand von geeigneten Bewertungsmodellen ermittelt. Dabei kommen Discounted-Cashflow-Verfahren zur Anwendung, die weitestgehend auf am Markt beobachtbaren Inputparametern basieren. Dabei werden die bereits fixierten oder unter Anwendung der aktuellen Zinsstrukturkurve ermittelten Cashflows mit den aus der am Bilanzstichtag gültigen Zinsstrukturkurve bestimmten Diskontfaktoren auf den Bewertungsstichtag diskontiert. Das Gleiche gilt für die Ermittlung der beizulegenden Zeitwerte der derivativen finanziellen Verbindlichkeiten mit Hedge-Beziehung, welche die negativen Marktwerte der als Sicherungsinstrumente eingesetzten Zinsswaps reflektieren.

45.2. Nettoergebnis aus Finanzinstrumenten nach Bewertungskategorien

Das erfolgswirksame Nettoergebnis aus finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten lässt sich wie folgt aufgliedern:

Nettoergebnisse nach Bewertungskategorien in T €	aus Zinsen und Dividenden	aus Folgebewertung			aus Abgang	Nettoergebnis	
		zum Fair Value	Währungs- umrechnung	Wert- berichtigung		31.12.2010	31.12.2009
Loans and receivables (LaR)	3.338	-	735	-27.028	-	-22.955	-3.458
Available-for-sale financial assets (AfS)	153	-	-	-4.072	22	-3.897	496
Financial assets held for trading (FAHFT)	-	109	-	-	-651	-542	989
Financial liabilities measured at amortized costs	-54.268	-	6.602	-	-	-47.666	-62.932
Financial liabilities held for trading (FLHFT)	-	480	-	-	2.891	3.371	-2.513
Summe	-50.777	589	7.337	-31.100	2.262	-71.689	-67.418

Der Ausweis der Zinsen aus Finanzinstrumenten erfolgt in den finanziellen Erträgen und finanziellen Aufwendungen im Zinsergebnis, erhaltene Dividenden werden im Beteiligungsergebnis ausgewiesen. Mit Ausnahme der Bewertungsergebnisse der erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Zinsswaps, die in den finanziellen Erträgen bzw. in den finanziellen Aufwendungen erfasst werden, erfolgt der Ausweis der übrigen Komponenten des Nettoergebnisses in den sonstigen Erträgen bzw. in den anderen Aufwendungen. Das Ergebnis aus dem Abgang von Finanzinstrumenten bezieht sich im Wesentlichen auf im Geschäftsjahr ausgelaufene Zinssicherungsgeschäfte sowie ein Optionsgeschäft.

Bewertungsergebnisse von zur Veräußerung gehaltenen finanziellen Vermögenswerten und Cashflow-Hedges, die im sonstigen Ergebnis im Eigenkapital ausgewiesen werden, sind in dieser Darstellung mangels Erfolgswirksamkeit nicht enthalten.

46. Risikomanagement, derivative Finanzinstrumente und Angaben zum Kapitalmanagement

46.1. Grundsätze des Risikomanagements

Die Grundzüge der Finanzpolitik und des finanziellen Risikomanagements werden mindestens einmal jährlich vom Vorstand festgelegt bzw. bestätigt. Alle Transaktionen oberhalb einer vom Vorstand festgelegten Relevanzschwelle bedürfen zudem der vorherigen Genehmigung durch den Vorstand, der darüber hinaus regelmäßig über Art, Umfang und den Betrag der aktuellen Risiken informiert wird. Diese Risiken umfassen hinsichtlich der Vermögenswerte, Verbindlichkeiten und geplanten Transaktionen insbesondere Risiken aus der Veränderung der Wechselkurse, der Zinssätze und der Börsenkurse. Ziel des finanziellen Risikomanagements ist es, diese Marktrisiken durch die laufenden operativen und finanzorientierten Aktivitäten zu begrenzen. Hierzu werden je nach Einschätzung des finanziellen Risikos ausgewählte derivative und nicht derivative Sicherungsinstrumente eingesetzt.

Grundsätzlich werden jedoch nur finanzielle Risiken besichert, die signifikante Auswirkungen auf die Cashflows des Konzerns haben.

46.2. Währungsrisiken

Die Währungsrisiken von STADA resultieren überwiegend aus operativen Tätigkeiten, Investitionen und Finanzierungsmaßnahmen.

Fremdwährungsrisiken, welche die Cashflows des Konzerns nicht wesentlich beeinflussen, bleiben ungesichert, während Risiken aus Fremdwährungen, soweit sie die Cashflows des Konzerns wesentlich beeinflussen können, in der Regel gesichert werden.

Im operativen Bereich wickeln die einzelnen Konzernunternehmen ihre Aktivitäten überwiegend in ihrer jeweiligen funktionalen Währung ab. Deshalb wird von STADA aus heutiger Sicht das Währungskursrisiko aus der laufenden operativen Tätigkeit als gering eingeschätzt, auch wenn vor dem Hintergrund der aktuellen wirtschaftlichen Situation Prognosen zu Währungsrelationen nicht valide abgegeben werden können. Einige Konzernunternehmen sind Fremdwährungsrisiken im Zusammenhang mit geplanten Zahlungen außerhalb ihrer funktionalen Währung ausgesetzt. Diese betreffen hauptsächlich die Refinanzierung der serbischen Hemofarm-Gruppe sowie der russischen Tochtergesellschaft Nizhpharm.

STADA nutzt grundsätzlich unterschiedliche derivative Finanzinstrumente zur Sicherung von auf Fremdwährung lautenden Vermögenswerten, Schulden und erwarteten zukünftigen Devisenströmen. Im Berichtsjahr 2010 setzte die STADA Arzneimittel AG u.a. Devisenterminkontrakte ein. Die Fälligkeit von Terminkontrakten richtet sich nach dem erwarteten Zahlungsstrom der Gesellschaft. Generell laufen diese Kontrakte jedoch nicht länger als ein Jahr. Dabei wird im Rahmen einer Risikoanalyse mit Hilfe der Varianz-Kovarianz-Methode auf Basis der jeweiligen Fremdwährungsplanung eine Absicherungsstrategie entwickelt.

Es ist jedoch nicht auszuschließen, dass sich Absicherungsstrategien gegenüber Währungsrisiken als unzureichend, falsch oder suboptimal herausstellen, bspw. weil sich die Finanzmärkte entgegen den Erwartungen entwickeln, und dass es daraus zu nachteiligen Auswirkungen für STADA kommen kann.

Die quantitativen Angaben zum Währungsänderungsrisiko ermittelt STADA durch die Aggregation aller Fremdwährungspositionen der Konzerngesellschaften, welche nicht in der funktionalen Währung der jeweiligen Konzerngesellschaft denominiert sind. Sofern Sicherungsgeschäfte vorliegen, werden diese dem aus der Aggregation entstandenen aktivischen oder passivischen Saldo gegenübergestellt. Dabei ergeben sich die nachfolgend dargestellten wesentlichen offenen Fremdwährungspositionen zu den jeweiligen Bilanzstichtagen, die sich bei einer Veränderung der Fremdwährungsposition durch eine 10%ige Aufwertung bzw. 10%ige Abwertung des Euro wie folgt darstellen:

in T €	31.12.2010			31.12.2009		
	Serbische Dinar	Kasachische Tenge	Ukrainische Hrywnja	Russische Rubel	US Dollar	Serbische Dinar
Offene Fremdwährungsposition	-16.473	-8.868	-5.457	+11.397	-12.261	-10.887
Ertrag (+)/Aufwand (-) bei einer Aufwertung des Euro um 10%	-1.647	-887	-546	-6.961	+1.207	-1.089
Ertrag (+)/Aufwand (-) bei einer Abwertung des Euro um 10%	+1.647	+887	+546	+6.961	-1.207	+1.089

Hierbei wird jedes Währungsrisiko isoliert, d.h. ohne wechselseitige Abhängigkeiten berücksichtigt.

Im Berichtsjahr betreffen die hier ausgewiesenen offenen Fremdwährungspositionen ausschließlich Fremdwährungsbestände bei ausländischen Konzerngesellschaften in Euro. Das Währungsänderungsrisiko aus Konzernsicht ergibt sich dabei aus der funktionalen Währung der jeweiligen ausländischen Konzerngesellschaft.

46.3. Zinsrisiken

STADA unterliegt Zinsrisiken hauptsächlich in der Euro-Zone, in Großbritannien sowie in Serbien und Russland. Um die Auswirkungen von Zinsschwankungen zu minimieren, managt STADA das Zinsrisiko soweit möglich für die auf Euro und Rubel lautenden Finanzverbindlichkeiten mit derivativen Sicherungsinstrumenten in Form von Zinsswaps. Unter Berücksichtigung dieser Sicherungsgeschäfte waren in 2010 durchschnittlich 96% (Vorjahr: 72%) der auf Euro und 100% (Vorjahr: 100%) der auf Rubel lautenden Finanzverbindlichkeiten festverzinslich.

STADA ermittelt bestehende Zinsänderungsrisiken anhand von Sensitivitätsanalysen, welche die Effekte von Änderungen der Marktzinssätze auf Zinszahlungen, Zinserträge und -aufwendungen sowie auf das Eigenkapital darstellen. In die Berechnung werden folgende Sachverhalte einbezogen:

- Marktzinssatzänderungen von als Sicherungsinstrumenten im Rahmen von Cashflow-Hedges designierten Zinsderivaten,
- Marktzinssatzänderungen von originären variabel verzinslichen Finanzverbindlichkeiten, die nicht gegen Zinsänderungsrisiken gesichert wurden, und
- Marktzinssatzänderungen von Zinsderivaten, die nicht in einer Sicherungsbeziehung stehen.

in Mio. €	31.12.2010	31.12.2009
Ertrag (+)/Aufwand (-) bei einer Erhöhung des Marktzinsniveaus um 100 Basispunkte	+0,5	-2,7
Ertrag (+)/Aufwand (-) bei einer Absenkung des Marktzinsniveaus um 100 Basispunkte	-0,5	+2,6
Eigenkapitalerhöhung (+)/Eigenkapitalverminderung (-) bei einer Erhöhung des Marktzinsniveaus um 100 Basispunkte	+2,5	+3,2
Eigenkapitalerhöhung (+)/Eigenkapitalverminderung (-) bei einer Absenkung des Marktzinsniveaus um 100 Basispunkte	-2,6	-3,4

46.4. Ausfallrisiken

STADA kann einem Ausfallrisiko im operativen Geschäft oder aus Finanzierungsaktivitäten ausgesetzt sein, wenn Vertragspartner ihren Verpflichtungen nicht nachkommen. Zur Vermeidung von Ausfallrisiken im Finanzierungsbereich werden entsprechende Geschäfte nur mit Kontrahenten einwandfreier Bonität abgeschlossen. Im operativen Bereich werden überfällige Forderungen fortlaufend überwacht und potenzielle Ausfallrisiken durch die Bildung von Wertberichtigungen antizipiert.

Die Liefer- und Leistungsbeziehungen mit internationalen Großhändlern unterliegen einer besonderen Überwachung. Von Risikokonzentrationen wird ausgegangen, wenn Schuldner ein bestimmtes Kreditvolumen überschreiten, für das keine Sicherheiten übertragen wurden. Bedeutsame Risikokonzentrationen, die über die im Geschäftsjahr als Sondereffekt klassifizierten Wertberichtigungen für Forderungen gegenüber Großhändlern in CEE-Ländern hinausgehen, bestehen bei STADA zum Bilanzstichtag jedoch nicht.

Das maximale Kreditausfallrisiko von STADA ergibt sich aus den Buchwerten der bilanzierten finanziellen Vermögenswerte. Daneben hat STADA Bürgschaften gewährt, die zum Bilanzstichtag ein Nominalvolumen von insgesamt 28,8 Mio. € (Vorjahr: 31,3 Mio. €) ausmachen (vgl. Angabe 43.).

46.5. Liquiditätsrisiken

Die Liquidität des Konzerns war im Geschäftsjahr 2010 jederzeit gewährleistet. Zu diesem Zweck sowie um die finanzielle Flexibilität von STADA sicherzustellen, wird eine Liquiditätsreserve in Form von Kreditlinien und, sofern erforderlich, Barmitteln vorgehalten. Hierzu schloss die STADA mit verschiedenen Banken bilaterale Kreditverträge ab. Detaillierte Informationen zu den Restlaufzeiten und Fälligkeiten der einzelnen finanziellen Verbindlichkeiten sind den Angaben zu den jeweiligen Bilanzposten zu entnehmen.

46.6. Sonstige Preisrisiken

Sonstige Preisrisiken bestehen in Bezug auf Börsenkurse. Zur Veräußerung verfügbare Vermögenswerte, deren beizulegender Zeitwert anhand von Börsenkursen ermittelt wird, weist STADA zum Bilanzstichtag jedoch nur in einem unwesentlichen Umfang aus.

46.7. Derivative Finanzinstrumente und Sicherungsinstrumente

STADA begegnet den Risiken aus Zahlungstromschwankungen durch den Einsatz derivativer Finanzinstrumente, die ausschließlich zur Absicherung der aus operativen Tätigkeiten, Finanztransaktionen und Investitionen resultierenden Zins- und Währungsrisiken eingesetzt werden. Zu Spekulationszwecken werden derivative Finanzinstrumente weder gehalten noch begeben.

Im Geschäftsjahr 2010 bestehen Cashflow-Hedges ausschließlich in Form von Payer-Zinsswaps. Hierbei werden variable Zinszahlungen in feste Zinszahlungen getauscht und damit das Zahlungsstromrisiko variabel verzinslicher Verbindlichkeiten abgesichert. Zinsbezogene Zahlungsstromänderungen der Grundgeschäfte werden im Rahmen dieser Sicherungsbeziehungen durch die Zahlungsstromänderungen der Zinsswaps ausgeglichen.

Fremdwährungsderivate werden in der Regel zur Absicherung des beizulegenden Zeitwerts von Vermögenswerten oder Verbindlichkeiten gehalten. Zum Bilanzstichtag besteht ein Devisenswap, welcher der Absicherung eines Fremdwährungsdarlehens dient, jedoch nicht als Fair-Value-Hedge designiert wurde.

	Beginn	Laufzeit	Tausch von Nominalvolumen	Tausch in Nominalvolumen
Devisenswap	20.12.2010	42 Tage	7.700.000 GBP	8.276.000 EUR

Die Gewinne aus der Bewertung dieses Sicherungsgeschäfts in Höhe von 0,1 Mio. € wurden unter den Kurserträgen in den sonstigen Erträgen erfasst.

Das Gesamtvolumen währungs- und zinsbezogener Derivate setzt sich wie folgt zusammen:

in T €	31.12.2010		31.12.2009	
	Nominalwert	Beizulegender Zeitwert	Nominalwert	Beizulegender Zeitwert
Derivate ohne Hedge-Beziehung				
Zins-Währungs-Swaps	-	-	35.061	-6.696
Zinsswaps	90.000	-3.992	195.000	-5.183
davon				
• Festzinsezahler	90.000	-3.992	145.000	-5.619
• Festzinsempfänger	-	-	50.000	436
Sonstige Derivate	8.276	109	41.081	297
Derivate mit Hedge-Beziehung				
Zinsswaps	80.000	-5.541	80.000	-5.160
davon				
• Festzinsezahler	80.000	-5.541	80.000	-5.160
• Festzinsempfänger	-	-	-	-
Sonstige Derivate	-	-	-	-
Summe	178.276	-9.424	351.142	-16.742

Für die zum Bilanzstichtag bestehenden Cashflow-Hedges enden die Laufzeiten zwischen 2013 und 2015.

Die Wirksamkeit der Sicherungsbeziehungen wird retrospektiv und prospektiv auf Basis eines Effektivitätstests überprüft. Zum Bilanzstichtag waren alle der oben dargestellten Sicherungsbeziehungen effektiv. Alle Änderungen im beizulegenden Zeitwert der derivativen Sicherungsinstrumente wurden daher erfolgsneutral in der Rücklage Cashflow-Hedges im Eigenkapital erfasst. Im Geschäftsjahr 2010 beliefen sich die daraus resultierenden Aufwendungen auf 0,3 Mio. € (Vorjahr: 1,2 Mio. €).

46.8. Angaben zum Kapitalmanagement

STADA verfolgt mit seinem Kapitalmanagement grundsätzlich das Ziel der Sicherstellung der Unternehmensfortführung, der Schuldentilgungsfähigkeit und des Erhalts der finanziellen Substanz des Unternehmens. Dazu gehört im Hinblick auf die Reduzierung von Kapitalkosten insbesondere auch die Aufrechterhaltung einer optimalen Kapitalstruktur.

Die Überwachung des Kapitals erfolgt auf Basis der Nettoverschuldung, welche sich aus den kurz- und langfristigen Finanzverbindlichkeiten abzüglich der Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente ergibt. Als wichtige Kennzahl des Kapitalmanagements wird der Nettoverschuldungsgrad ins Verhältnis zum bereinigten Ergebnis vor Steuern, Zinsen und Abschreibungen (EBITDA) gesetzt. Der Nettoverschuldungsgrad reduzierte sich im Geschäftsjahr 2010 im Vergleich zum Vorjahr auf 2,7 (Vorjahr: 3,1). Grundsätzlich wird hier als Zielgröße ein Wert von maximal 3 angestrebt.

Der Verschuldungsgrad stellt eine weitere wichtige Kennzahl des Kapitalmanagements dar und ergibt sich aus dem Verhältnis der Nettoverschuldung zum Eigenkapital ohne Anteile nicht beherrschender Gesellschafter.

Die Nettoverschuldung und der Nettoverschuldungsgrad ergeben sich in diesem Zusammenhang wie folgt:

in T €	31.12.2010	31.12.2009
Langfristige Finanzverbindlichkeiten	781.627	565.326
Kurzfristige Finanzverbindlichkeiten	281.685	490.951
Bruttoverschuldung	1.063.312	1.056.277
Zahlungsmittel, Zahlungsmitteläquivalente und kurzfristige Wertpapiere	199.173	157.305
Nettoverschuldung	864.139	898.972
EBITDA (bereinigt)	315.890	287.480
Nettoverschuldungsgrad in Relation zu EBITDA (bereinigt)	2,74	3,13

47. Beziehungen zu nahestehenden Personen und Unternehmen

Im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit bestehen zwischen der STADA Arzneimittel AG und/oder deren konsolidierten Gesellschaften Geschäftsbeziehungen mit nahestehenden Personen und Unternehmen. Als nahestehend im Sinne von IAS 24 werden direkt oder indirekt beherrschte, aber auf Grund von Wesentlichkeitsaspekten nicht konsolidierte Tochterunternehmen, assoziierte Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen sowie Personen in Schlüsselpositionen und deren nahe Angehörige verstanden. Grundsätzlich werden alle Geschäfte mit nahestehenden Unternehmen und Personen zu marktgerechten Konditionen abgewickelt.

47.1. Beziehungen zu nahestehenden Personen

Personen in Schlüsselpositionen sind die Organmitglieder der STADA Arzneimittel AG, deren Bezüge einschließlich weiterer Erläuterungen zu den Grundzügen des Vergütungssystems detailliert im Lagebericht (vgl. „Vergütungsbericht“) sowie bezüglich der quantitativen Angaben zusammenfassend in Angabe 48. dargestellt werden.

Im Rahmen der ordentlichen Berufsausübung einzelner Aufsichtsräte und Beiräte als Freiberufler bestehen Geschäftsbeziehungen dieser Aufsichtsräte und Beiräte mit STADA, die nach Umfang und Art keinen signifikanten Charakter haben.

Die Ehefrau des zum 16.09.2010 bestellten Vorstandsmitglieds für Produktion und Entwicklung ist Inhaberin einer Apotheke, zu der STADA ausschließlich branchenübliche Geschäftsbeziehungen wie gegenüber fremden Dritten unterhält.

Das Aufsichtsratsmitglied Constantin Meyer erhielt im Geschäftsjahr 2010 von einer direkten Tochtergesellschaft der STADA Arzneimittel AG für Beratungsleistungen eine Zahlung in Höhe von 1.400 €. Darüber hinaus erhielt Herr Constantin Meyer im Berichtsjahr von einer indirekten Tochtergesellschaft der STADA Arzneimittel AG eine Abschlagszahlung in Höhe von 65.000 € für einen Entwicklungsauftrag für Rezepturen.

47.2. Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen

Innerhalb der Aktiva und Passiva entfielen im Wesentlichen folgende Beträge auf Transaktionen mit verbundenen Unternehmen:

in T €	31.12.2010	31.12.2009
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen		
Nicht konsolidierte Tochterunternehmen	9.135	5.142
Assoziierte Unternehmen	-	-
Gemeinschaftsunternehmen	180	1.055
Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	3	-
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen		
Nicht konsolidierte Tochterunternehmen	4.348	2.615
Assoziierte Unternehmen	18	-
Gemeinschaftsunternehmen	419	363
Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	-	21

Die Aufwendungen und Erträge entfielen im Wesentlichen wie folgt auf Transaktionen mit verbundenen Unternehmen:

in T €	2010	2009
Umsätze		
Nicht konsolidierte Tochterunternehmen	5.426	4.191
Assoziierte Unternehmen	-	-
Gemeinschaftsunternehmen	454	480
Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	-	-
Zinserträge		
Nicht konsolidierte Tochterunternehmen	65	34
Assoziierte Unternehmen	1.502	2.157
Gemeinschaftsunternehmen	22	28
Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	2	-
Zinsaufwendungen		
Nicht konsolidierte Tochterunternehmen	26	-
Assoziierte Unternehmen	1	481
Gemeinschaftsunternehmen	-	-
Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	-	-

Darüber hinaus werden die folgenden Angaben zu Geschäftsbeziehungen mit verbundenen Unternehmen gemacht:

Unverändert stellt STADA für das assoziierte Unternehmen BIOCEUTICALS Arzneimittel AG einen mit zum Teil für Risikokapital üblichen Zinssatz versehenen Darlehensrahmen¹⁾ zur Verfügung, von dem per 31.12.2010 insgesamt 31,8 Mio. € (Vorjahr: 36,8 Mio. €) ausgeschöpft waren.

Die zum 31.12.2009 noch mit 6,0 Mio. € in Anspruch genommene Kapitalausstattungsgarantie²⁾ von STADA zugunsten dieses assoziierten Unternehmens wurde per 31.12.2010 nicht mehr in Anspruch genommen. Des Weiteren hält STADA unverändert eine ab 2011 jährlich ausübbarer Call-Option, nach der STADA sämtliche Anteile an der BIOCEUTICALS Arzneimittel AG nach einer formelmäßig festgelegten Preisermittlung erwerben kann.

Mit der BIOCEUTICALS Arzneimittel AG besteht ferner ein Dienstleistungsvertrag sowie u.a. für die cell pharm Gesellschaft für pharmazeutische und diagnostische Präparate mbH ein von der BIOCEUTICALS Arzneimittel AG eingeräumtes semi-exklusives Vertriebsrecht für Epo-zeta für Deutschland. In einigen weiteren europäischen Ländern (wie bspw. Serbien oder Russland) hat bzw. kann eine lokale STADA-eigene Tochtergesellschaft parallel dazu ebenfalls eine semi-exklusive lokale Vertriebslizenz erhalten. Die BIOCEUTICALS Arzneimittel AG bedient sich – mit Ausnahme der aktienrechtlichen Organe der Gesellschaft – unverändert bisher keines eigenen Personals, sondern beauftragt damit exklusiv Gesellschaften des STADA-Konzerns, die dafür marktübliche Konditionen in Rechnung stellen.

STADA unterhält ebenfalls verschiedene Geschäftsbeziehungen mit dem gemeinsamen Mitgesellschafter der Gemeinschaftsunternehmen STADA Import/Export Ltd., British Virgin Islands, sowie STADA Vietnam J.V. Co., Ltd., Vietnam. Diese Geschäftsbeziehungen betrafen zum 31.12.2010 einen Kredit in Höhe von 1,1 Mio. € (Vorjahr: 1,0 Mio. €), der seitens des Mitgesellschafters der STADA Import/Export Ltd. an diese gewährt wurde und für den im Berichtsjahr entsprechende Zinsaufwendungen in dem Gemeinschaftsunternehmen angefallen sind. Darüber hinaus erhalten die Mitgesellschafter der STADA Vietnam J.V. Co. für ihre Tätigkeit als Geschäftsführer des Gemeinschaftsunternehmens eine entsprechende Geschäftsführervergütung, diese belief sich für das Geschäftsjahr 2010 auf insgesamt 115 T € (Vorjahr: 61 T €).

48. Vergütung des Vorstands und des Aufsichtsrats

Die Gesamtbezüge des Vorstands und des Aufsichtsrats einschließlich weiterer Erläuterungen zu den Grundzügen des Vergütungssystems werden detailliert im Lagebericht (vgl. „Vergütungsbericht“) dargestellt.

1) Im Geschäftsjahr 2010 erfolgte eine Verlängerung zweier Darlehen in Höhe von 6,7 Mio. € bzw. 5,5 Mio. € bis zum 31.12.2012 und eines Darlehens in Höhe von 25,0 Mio. € bis zum 31.12.2014.
2) Die Kapitalausstattungsgarantie wurde im Geschäftsjahr 2010 bis zum 31.12.2011 verlängert. Dabei wurde die Höhe der Kapitalausstattungsgarantie von ursprünglich 25,0 Mio. € auf 5,0 Mio. € reduziert.

Zusammenfassend werden gemäß IAS 24 unter Berücksichtigung der Angabepflichten des § 314 Abs. 1 Nr. 6a S. 1–4 HGB die folgenden Angaben zu den Bezügen des Vorstands und des Aufsichtsrats der STADA Arzneimittel AG gemacht:

in T €	Laufende erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Bezüge		Leistungen aus Anlass der Beendigung des Arbeitsverhältnisses		Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses		Aufwendungen für im laufenden Jahr erdiente Pensionszusagen		Sonstige Bezüge längerfristig ausgerichteter Art		Gesamtvergütung nach IFRS	
	2010	2009	2010	2009	2010	2009	2010	2009	2010	2009	2010	2009
Mitglieder des Vorstands	4.546 ¹⁾	5.275	1.460	2.028	-	-	941	694	-	-	6.947	7.997
Mitglieder des Aufsichtsrats	779	871	-	-	-	-	-	-	-	-	779	871

Die Bezüge früherer Mitglieder des Vorstands beliefen sich im Geschäftsjahr 2010 auf insgesamt 1.735 T €, wovon 1.460 T € auf das Übergangsgeld für das in 2010 ausgeschiedene Vorstandsmitglied Christof Schumann entfallen. Die Rückstellungen für laufende Pensionen für ausgeschiedene Vorstandsmitglieder betrugen im Geschäftsjahr 2010 7.060 T €.

Den Mitgliedern des Vorstands und Aufsichtsrats der STADA Arzneimittel AG waren zum Bilanzstichtag keine Kredite gewährt. Auch wurden seitens STADA keine Haftungsverhältnisse zugunsten der Organmitglieder der STADA Arzneimittel AG eingegangen.

49. Ereignisse nach Ablauf des Geschäftsjahres

Ereignisse nach Ablauf des Geschäftsjahres 2010 sind in diesem Geschäftsbericht im Rahmen des Lageberichts des Vorstands im Nachtragsbericht erläutert.

50. Honorare des Abschlussprüfers

Für die erbrachten Dienstleistungen des Konzernabschlussprüfers PKF Deutschland GmbH sind folgende Honorare als Aufwand im Geschäftsjahr 2010 erfasst worden:

in T €	2010	2009
Honorare des Abschlussprüfers	427	372
• davon für Abschlussprüfungen	282	257
• davon für andere Bestätigungsleistungen	92	54
• davon für sonstige Leistungen	53	61

Die Honorare für Abschlussprüfungen betreffen Vergütungen für die Konzernabschlussprüfung sowie für die Prüfung der Abschlüsse der STADA Arzneimittel AG und deren inländischer Tochtergesellschaften jeweils zum Geschäftsjahresende.

¹⁾ Davon Abschlagszahlungen auf variable Langzeitsondervergütung in Höhe von insgesamt 87.500,00 € auf Grund Erreichung der jeweiligen einzelvertraglichen Jahreszwischenziele für das Geschäftsjahr 2010.

Die anderen Bestätigungsleistungen umfassen die prüferische Durchsicht des Konzernzwischenabschlusses sowie die prüferische Durchsicht der Abschlüsse der STADA Arzneimittel AG und deren inländischer Tochtergesellschaften jeweils zum 30. Juni des entsprechenden Geschäftsjahres sowie Bestätigungsleistungen im Zusammenhang mit der Platzierung der Anleihe.

Sonstige Leistungen betreffen verschiedenste Beratungsleistungen.

51. Dividende

Laut Aktiengesetz bestimmt sich die ausschüttungsfähige Dividende nach dem Bilanzgewinn, den die STADA Arzneimittel AG in ihrem gemäß den Vorschriften des deutschen Handelsgesetzes aufgestellten Jahresabschluss ausweist. Dieser betrug zum 31.12.2010 24.283.681,32 €. Der Vorstand der STADA Arzneimittel AG schlägt vor, diesen Bilanzgewinn des Geschäftsjahres 2010 zur Ausschüttung einer Dividende von 0,37 € je Stammaktie zu verwenden. Im Geschäftsjahr 2010 wurde eine Dividende in Höhe von 0,55 € je Stammaktie aus dem Bilanzgewinn des Geschäftsjahres 2009 an die Aktionäre ausgeschüttet (Geschäftsjahr 2009: 0,52 € Dividende je Stammaktie aus dem Bilanzgewinn des Geschäftsjahres 2008).

Bad Vilbel, 14. März 2011



H. Retzlaff

Vorstandsvorsitzender



H. Kraft

Vorstand Finanzen



Dr. A. Müller

Vorstand Produktion und Entwicklung

BESTÄTIGUNGSVERMERK DES KONZERNABSCHLUSSPRÜFERS

Wir haben den von der STADA Arzneimittel Aktiengesellschaft, Bad Vilbel, aufgestellten Konzernabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, Gesamtergebnisrechnung, Eigenkapitalveränderungsrechnung, Kapitalflussrechnung und Anhang – sowie den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2010 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften liegt in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften und durch den Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben im Konzernabschluss und Konzernlagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt.

Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts.

Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Konzernlagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Frankfurt, den 14. März 2011

PKF Deutschland GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft



Roman Brinskelle
Wirtschaftsprüfer



Santosh Varughese
Wirtschaftsprüfer

VERSICHERUNG DER GESETZLICHEN VERTRETER

Nach bestem Wissen versichern wir, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Konzernabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und im Konzernlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns beschrieben sind.

Bad Vilbel, 14. März 2011



H. Retzlaff

Vorstandsvorsitzender



H. Kraft

Vorstand Finanzen



Dr. A. Müller

Vorstand Produktion und Entwicklung

WEITERE INFORMATIONEN



186 Corporate-Governance-Bericht

194 Bericht des Aufsichtsrats

198 Personalia

198 Der STADA-Aufsichtsrat

199 Der STADA-Vorstand

200 Der STADA-Beirat

201 Glossar A–Z

203 Finanzkalender

204 Impressum

206 Fünf-Jahres-Vergleich



CORPORATE-GOVERNANCE-BERICHT

Entsprechenserklärung

Gemeinsame Erklärung des Vorstands und des Aufsichtsrats der STADA Arzneimittel AG zum Deutschen Corporate Governance Kodex gemäß § 161 AktG

Den Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex in der Fassung vom 26.05.2010 (veröffentlicht am 02.07.2010 im elektronischen Bundesanzeiger) wird mit folgenden Abweichungen entsprochen:

Ziffer 4.2.3 Absatz 5:

Regelungen zu Zahlungen bei vorzeitiger Beendigung der Vorstandstätigkeit

Die Regelungen bestehender Vorstandsverträge entsprechen in Bezug auf Zahlungen bei vorzeitiger Beendigung der Vorstandstätigkeit nur für den Fall des Vorstandsvorsitzenden nicht dem Deutschen Corporate Governance Kodex. Auch für die Zukunft schließt der Aufsichtsrat nicht aus, Vorstandsverträge mit Regelungen zu schließen, die diesbezüglich dem Deutschen Corporate Governance Kodex nicht entsprechen. Der Aufsichtsrat vertritt die Position, dass beim Abschluss von Vorstandsverträgen nicht einzelne Detailregelungen präjudiziert sein dürfen, sondern dass für den Aufsichtsrat der gesetzliche Rahmen zur Ausgestaltung von Vorstandsverträgen voll ausnutzbar sein muss, um eine situativ optimale Vorstandsbesetzung zu erreichen.

Ziffer 5.3.3:

Nominierungsausschuss für Aufsichtsratswahlen

Angesichts der Größe des STADA-Aufsichtsrats mit sechs Vertretern der Anteilseigner hält der Aufsichtsrat einen solchen zusätzlichen Ausschuss für strukturell entbehrlich, hat aber die Vorsitzenden des Personalausschusses und des Prüfungsausschusses mit der Aufgabe eines Nominierungskomitees beauftragt; damit wird auch eine sonst nach der Satzung der Gesellschaft anfallende zusätzliche Vergütung für in einem solchen Ausschuss tätige Aufsichtsratsmitglieder vermieden.

Ziffer 5.4.1 Absatz 2:

Benennung von Zielen für die Zusammensetzung des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat hat mit der Arbeit zur Benennung von konkreten Zielen für seine Zusammensetzung begonnen und wird diese rechtzeitig vor der nächsten Wahl von Aufsichtsratsmitgliedern vorlegen.

Ziffer 6.6 Absätze 1 und 2:

Aktienbesitz von Mitgliedern des Vorstands und des Aufsichtsrats

Erwerb und Veräußerung von Aktien der Gesellschaft einschließlich Optionen durch Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder sowie durch die im Gesetz genannten in einer engen Beziehung zu ihnen stehenden Personen werden der Gesellschaft und der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht gemäß den gesetzlichen Vorschriften mitgeteilt und von der Gesellschaft gemäß den gesetzlichen Bestimmungen publiziert. Der jeweilige Besitz an Aktien und von darauf bezogenen Erwerbs- oder Veräußerungsrechten (z.B. Optionen) der einzelnen Mitglieder von Vorstand und Aufsichtsrat wird jedoch nicht im Anhang zum Konzernabschluss veröffentlicht. Aufsichtsrat und Vorstand sind der

Überzeugung, dass mit der Erfüllung der gesetzlichen Vorschriften ausreichende Transparenz gegeben ist. Entsprechend erfolgt auch keine Angabe im Corporate-Governance-Bericht.

Seit der letzten Entsprechenserklärung im 4. Quartal 2009 entsprach die STADA Arzneimittel AG den Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex in der damals geltenden Fassung mit folgenden Abweichungen:

Ziffer 3.8:

D&O-Versicherung – Selbstbehalt für Aufsichtsratsmitglieder

Die als gemeinsame Gruppenversicherung geführte D&O-Versicherung für Organmitglieder und Top-Management sieht keinen Selbstbehalt für Aufsichtsratsmitglieder vor, da dieser für das Top-Management international unüblich ist und Aufsichtsratsmitglieder nach Auffassung von Aufsichtsrat und Vorstand nicht schlechter als Top-Manager des Unternehmens gestellt sein sollen.

Ziffer 4.2.3:

Regelungen zu Zahlungen bei vorzeitiger Beendigung der Vorstandstätigkeit

Die Regelungen bestehender Vorstandsverträge entsprechen in Bezug auf Zahlungen bei vorzeitiger Beendigung der Vorstandstätigkeit nicht dem Corporate Governance Kodex. Auch für die Zukunft schließt der Aufsichtsrat nicht aus, Vorstandsverträge mit Regelungen zu schließen, die diesbezüglich dem Corporate Governance Kodex nicht entsprechen. Der Aufsichtsrat vertritt die Position, dass beim Abschluss von Vorstandsverträgen nicht einzelne Detailregelungen präjudiziert sein dürfen, sondern dass für den Aufsichtsrat der gesetzliche Rahmen zur Ausgestaltung von Vorstandsverträgen voll ausnutzbar sein muss, um eine situativ optimale Vorstandsbesetzung zu erreichen.

Ziffer 5.3.3:

Nominierungsausschuss für Aufsichtsratswahl

Angesichts der Größe des STADA-Aufsichtsrats mit sechs Vertretern der Anteilseigner hält der Aufsichtsrat einen solchen zusätzlichen Ausschuss für strukturell entbehrlich; damit wird auch eine sonst nach der Satzung der Gesellschaft anfallende zusätzliche Vergütung für in einem solchen Ausschuss tätige Aufsichtsratsmitglieder vermieden.

Ziffer 5.4.1:

Altersgrenze für den Aufsichtsrat

Die Geschäftsordnung des Aufsichtsrats sieht keine Altersgrenze vor, weil eine solche Altersgrenze die Wahlrechte der Aktionäre auf der Hauptversammlung einschränken würde.

Ziffer 6.6:

Aktienbesitz von Mitgliedern des Vorstands und des Aufsichtsrats

Erwerb und Veräußerung von Aktien der Gesellschaft einschließlich Optionen durch Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder sowie durch die im Gesetz genannten in einer engen Beziehung zu ihnen stehenden Personen werden der Gesellschaft und der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht gemäß den gesetzlichen Vorschriften mitgeteilt und von der Gesellschaft auf der eigenen Website gemäß den gesetzlichen Bestimmungen publiziert. Der jeweilige Besitz an Aktien und von darauf bezogenen Erwerbs- oder Veräußerungsrechten (z.B. Optionen) der einzelnen Mitglieder von Vorstand und Aufsichtsrat wird jedoch nicht im Anhang zum Konzernabschluss veröffentlicht. Aufsichtsrat und Vorstand sind der Überzeugung, dass mit der Erfüllung der gesetzlichen Vorschriften ausreichende Transparenz gegeben ist.

Für STADA sind die Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex eine allgemeine Grundlage der unternehmerischen Tätigkeit. In der täglichen Praxis können sich allerdings in Einzelfällen Situationen ergeben, in denen die Anwendung des Kodex zu Einschränkungen in der Flexibilität des Unternehmens oder in der bisher bewährten Unternehmenspraxis führen könnte. In diesen Einzelfällen kann es entgegen der Entsprechenserklärung zu einzelnen Abweichungen von den Empfehlungen des Kodex kommen. STADA wird jedoch die Einhaltung des Kodex und die oben genannten Ausnahmen regelmäßig überprüfen und gegebenenfalls korrigieren.

Bad Vilbel, den 9. November 2010



Dr. Martin Abend
Vorsitzender des Aufsichtsrats



Hartmut Retzlaff
Vorstandsvorsitzender

Corporate-Governance-Struktur

Die STADA Arzneimittel AG ist eine Aktiengesellschaft nach deutschem Recht und verfügt daher über eine zweigeteilte Führungs- und Kontrollstruktur, die aus Vorstand und Aufsichtsrat besteht. Das dritte Gesellschaftsorgan ist die Hauptversammlung. Darüber hinaus gibt es bei der STADA Arzneimittel AG satzungsgemäß einen Beirat.

Vorstand

Der Vorstand der STADA Arzneimittel AG leitet die Gesellschaft in eigener Verantwortung. Die Mitglieder des Vorstands sind gemeinsam für die Unternehmensleitung verantwortlich. Der Vorstand führt die Geschäfte nach Maßgabe der gesetzlichen Bestimmungen, der Satzung und der Geschäftsordnung für den Vorstand. Zudem informiert der Vorstand den Aufsichtsrat über alle relevanten Ereignisse im Konzern. Der Vorstand besteht satzungsgemäß aus mindestens zwei Personen.

Der Vorstand wird ausschließlich nach den gesetzlichen Vorschriften bestellt und abberufen. Die Satzung sieht für die Bestellung und Abberufung einzelner und sämtlicher Mitglieder des Vorstands keine Sonderregelungen vor. Für Bestellung und Abberufung ist allein der Aufsichtsrat zuständig. Er bestellt Vorstandsmitglieder für eine Dauer von höchstens fünf Jahren. Eine wiederholte Bestellung oder Verlängerung der Amtszeit, jeweils für höchstens fünf Jahre, ist zulässig.

Dem Vorstand der STADA Arzneimittel AG gehörten zum Bilanzstichtag die folgenden Mitglieder an:

- Hartmut Retzlaff, Vorstandsvorsitzender (Vertrag bis 31.08.2016)
- Helmut Kraft, Vorstand Finanzen (Vertrag bis 31.12.2014)
- Dr. Axel Müller, Vorstand Produktion und Entwicklung (Vertrag bis 31.12.2014)

Mit Wirkung zum 01.01.2010 nahm Helmut Kraft sein Amt als Vorstand Finanzen auf. Zusätzlich zum Finanzbereich (Controlling und Accounting, Treasury und Steuern) und dem Internal Audit verantwortete Helmut Kraft ab dem 15.02.2010 auch die Bereiche Einkauf und IT sowie ab dem 16.09.2010 den Bereich Investor Relations. Seit dem 16.09.2010 liegt die Verantwortung für den Einkauf im Ressort des Vorstands Produktion und Entwicklung.

Im Geschäftsjahr 2010 schied der Vorstand Produktion und Entwicklung Christof Schumann aus dem Vorstand aus. Der Aufsichtsrat der STADA Arzneimittel AG hatte auf seiner Sitzung am 10.05.2010 beschlossen, den Vertrag von Christof Schumann nicht zu verlängern. Am 26.07.2010 erklärte Christof Schumann, dass er sein Mandat als Vorstand der STADA Arzneimittel AG mit Wirkung zum 31.07.2010 niederlege. Dieser Schritt erfolgte im besten gegenseitigen Einvernehmen mit dem Aufsichtsrat, der Christof Schumann bis zum regulären Ablauf seines Vorstandsvertrags zum 31.12.2010 dienstvertraglich freistellte. Aufsichtsrat und Vorstand sprachen Christof Schumann für seine langjährige erfolgreiche Tätigkeit ihren Dank und ihre Anerkennung aus.

Mit Vertrag vom 26.07.2010 vereinbarte der Aufsichtsrat mit Dr. Axel Müller, dass er neuer Vorstand Produktion und Entwicklung der STADA Arzneimittel AG wird und abhängig von seiner persönlichen Verfügbarkeit seine Vorstandstätigkeit spätestens am 01.11.2010 aufnehmen wird. Der Aufsichtsrat bestellte Dr. Axel Müller ab dem Tag seines Dienstbeginns bis zum 31.12.2014 als Vorstand. Dr. Axel Müller nahm seine Vorstandstätigkeit am 16.09.2010 auf und verantwortet im STADA-Vorstand die Bereiche Produktion, Forschung und Entwicklung, Einkauf und Beschaffung, Portfolio Management, Facility Management sowie Qualitätssicherung und Qualitätskontrolle.

Die Verantwortung für das Vorstandsressort von Christof Schumann wurde in der Zeit vom 31.07.2010 bis 15.09.2010 von Hartmut Retzlaff zusätzlich zu seinen eigenen Vorstandsaufgaben übernommen.

Hartmut Retzlaff ist im Vorstand für die Bereiche Marketing und Vertrieb, Unternehmensentwicklung, Unternehmensstrategie, Recht, Personal, Compliance, Unternehmenskommunikation und Risikomanagement zuständig.

Der Aufsichtsrat bestellte Hartmut Retzlaff am 03.09.2010 für weitere fünf Jahre als STADA-Vorstandsmitglied bis zum 31.08.2016. Sein derzeitiger Vertrag endet am 31.08.2011. Der sich daran anschließende neue Vertrag läuft bis zum 31.08.2016.

Darüber hinaus verlängerte der Aufsichtsrat am 03.09.2010 die Bestellung von Helmut Kraft als Vorstand Finanzen vorzeitig auf fünf Jahre bis zum 31.12.2014. Sein bisheriger Vertrag hätte am 31.12.2012 geendet.

Den Mitgliedern des Vorstands waren zum Bilanzstichtag keine Kredite gewährt.

Die Vorstandsmitglieder hatten im Geschäftsjahr 2010 die folgenden Mandate inne:

Hartmut Retzlaff ist zugleich Mitglied im Verwaltungsrat der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG, Mitglied im Aufsichtsrat der BIOCEUTICALS Arzneimittel AG, Mitglied im Aufsichtsrat (Supervisory Board bzw. Board of Directors) der SA Neocare N.V., SA Eurogenerics N.V., Hemofarm A.D. (Chairman), STADApHarm AB, Clonmel Healthcare Limited, SFS International Limited und STADA Financial Investments Limited.

Helmut Kraft ist zugleich Mitglied im Aufsichtsrat (Supervisory Board) der Hemofarm A.D.

Dr. Axel Müller ist zugleich Mitglied im Aufsichtsrat (Supervisory Board bzw. Board of Directors) der Hemofarm A.D. und der Clonmel Healthcare Limited.

Aufsichtsrat

Der Aufsichtsrat der STADA Arzneimittel AG setzt sich nach den Vorschriften des Drittelbeteiligungsgesetzes zusammen und besteht aus neun Mitgliedern, von denen sechs Vertreter der Anteilseigner und drei Vertreter der Arbeitnehmer sind. Die Vertreter der Anteilseigner werden von der Hauptversammlung, die Arbeitnehmervertreter von den Arbeitnehmern gewählt.

Der Aufsichtsrat bestellt die Vorstandsmitglieder. Darüber hinaus überwacht und berät der Aufsichtsrat den Vorstand bei der Führung der Geschäfte. Durch einen regelmäßigen Dialog mit dem Vorstand wird der Aufsichtsrat über die Geschäftsentwicklung, die Strategie und die Unternehmensplanung informiert. Er stimmt der Unternehmensplanung zu und billigt die Jahresabschlüsse der STADA Arzneimittel AG und des STADA-Konzerns unter Berücksichtigung der Berichte des Abschlussprüfers.

Dem Aufsichtsrat gehörten zum Bilanzstichtag die folgenden Mitglieder an:

- Dr. Martin Abend, Rechtsanwalt, Dresden (Vorsitzender)
- Manfred Krüger, freigestellter Betriebsrat, Mühlheim am Main (stellvertretender Vorsitzender) (Arbeitnehmersvertreter)
- Dr. Eckhard Brüggemann, Arzt im Ruhestand, Herne
- Heike Ebert, Leiterin Verpackung, Niddatal (Arbeitnehmersvertreterin)
- Dr. K. F. Arnold Hertzsch, selbständiger Apotheker, Dresden
- Dieter Koch, Apotheker, Kiel
- Constantin Meyer, selbständiger Apotheker, Seelze
- Carl Ferdinand Oetker, Bankier, Düsseldorf
- Karin Schöpfer, Leiterin Marktforschung, Bad Vilbel (Arbeitnehmersvertreterin)

Am 08.06.2010 wählte die Hauptversammlung Carl Ferdinand Oetker als Anteilseignersvertreter bis zum Ende der ursprünglichen Amtszeit seines ausgeschiedenen Vorgängers Uwe E. Flach, d.h. bis zum Ablauf der ordentlichen Hauptversammlung 2013, in den Aufsichtsrat. In einer Sitzung des Aufsichtsrats im unmittelbaren Anschluss an die Hauptversammlung wurde Carl Ferdinand Oetker erneut zum Vorsitzenden des Prüfungsausschusses gewählt. Carl Ferdinand Oetker war am 17.11.2009 in Nachfolge des 2009 ausgeschiedenen Aufsichtsratsmitglieds Uwe E. Flach vom Amtsgericht Frankfurt am Main bis zur Beendigung der Hauptversammlung 2010 zum STADA-Aufsichtsratsmitglied bestellt worden.

Der Aufsichtsrat hat sich eine Geschäftsordnung gegeben. Danach bestehen zum Bilanzstichtag folgende Aufsichtsratsausschüsse:

- Prüfungsausschuss

Der Prüfungsausschuss besteht aus zwei Mitgliedern der Anteilseigner und einem Mitglied der Arbeitnehmer. Der Ausschuss befasst sich insbesondere mit den Fragen der Rechnungslegung, des Risikomanagements, der Compliance, der erforderlichen Unabhängigkeit des Abschlussprüfers, der Erteilung des Prüfungsauftrags an den Abschlussprüfer, der Bestimmung von Prüfungsschwerpunkten und der Honorarvereinbarung mit dem Abschlussprüfer. Zudem erörtert er die Geschäfts- und Zwischenberichte vor ihrer Veröffentlichung mit dem Vorstand.

Dem Prüfungsausschuss gehörten zum Bilanzstichtag die folgenden Mitglieder an: Carl Ferdinand Oetker (Vorsitzender), Dr. Martin Abend und Karin Schöpfer.

- Personalausschuss

Der Personalausschuss setzt sich aus zwei Mitgliedern der Anteilseigner und einem Mitglied der Arbeitnehmer zusammen. Den Vorsitz im Personalausschuss führt der Vorsitzende des Aufsichtsrats. Der Personalausschuss bereitet die Personalentscheidungen des Aufsichtsrats vor und sorgt gemeinsam mit dem Vorstand für eine langfristige Nachfolgeplanung. Zudem beschäftigt er sich mit den strategischen Fragestellungen des Konzerns.

Dem Personalausschuss gehörten zum Bilanzstichtag die folgenden Mitglieder an: Dr. Martin Abend (Vorsitzender), Dieter Koch und Manfred Krüger.

Angesichts der Größe des STADA-Aufsichtsrats mit sechs Vertretern der Anteilseigner hält der Aufsichtsrat einen Nominierungsausschuss, wie ihn der Deutsche Corporate Governance Kodex in seiner Fassung vom 26.05.2010 empfiehlt, für strukturell entbehrlich (vgl. „Entsprechenserklärung“). Allerdings bildete der Aufsichtsrat im Berichtsjahr ein Nominierungskomitee bestehend aus den Vorsitzenden des Personalausschusses und des Prüfungsausschusses. Das Nominierungskomitee hat den Auftrag, Ziele und Profile für die Zusammensetzung des künftigen Aufsichtsrats zu erarbeiten. Das Nominierungskomitee hat seine Arbeit zwischenzeitlich aufgenommen.

Dem Nominierungskomitee gehörten zum Bilanzstichtag folgende Mitglieder an: Dr. Martin Abend und Carl Ferdinand Oetker.

Der Aufsichtsrat überprüft regelmäßig die Effizienz seiner Tätigkeit. Gegenstand dieser Effizienzprüfungen sind neben vom Aufsichtsrat festzulegenden qualitativen Kriterien insbesondere die Verfahrensabläufe im Aufsichtsrat und der Informationsfluss zwischen den Ausschüssen und dem Plenum sowie die rechtzeitige und inhaltlich ausreichende Informationsversorgung des Aufsichtsrats.

Den Mitgliedern des Aufsichtsrats waren zum Bilanzstichtag keine Kredite gewährt.

Die Aufsichtsratsmitglieder hatten im Geschäftsjahr 2010 die folgenden Mandate inne:

Heike Ebert ist zugleich Mitgliedervertreterin der Frankfurter Volksbank eG.

Carl Ferdinand Oetker ist bzw. war zugleich Mitglied im Beirat bzw. Board of Directors der EWABO Chemikalien GmbH & Co. KG (Vorsitzender des Beirats), der wink Stanzwerkzeuge GmbH & Co. KG (Vorsitzender des Beirats), der wink Danmark A/S (Mitglied des Aufsichtsrats bis 23.09.2010), der Lampe Asset Management GmbH (Mitglied des Beirats), der Dale Investment Advisors GmbH (Mitglied des Beirats), der Stiftung Hamburger Admiralität (Mitglied des Kuratoriums), der Cloverfield Inc. (Member of the Board of Directors) und des Landeskuratoriums NRW des Stifterverbands für die Deutsche Wissenschaft (seit 15.06.2010).

Die Amtszeit aller Aufsichtsratsvertreter der Anteilseigner endet mit Ablauf der ordentlichen Hauptversammlung 2013.

Hauptversammlung und Aktionäre

Die Aktionäre¹⁾ nehmen ihre Rechte in der Hauptversammlung wahr und üben dort ihr Stimmrecht aus. Jede Aktie²⁾ der STADA Arzneimittel AG gewährt eine Stimme. Die Aktionäre haben die Möglichkeit, ihr Stimmrecht in der Hauptversammlung selbst auszuüben oder es durch einen Bevollmächtigten ihrer Wahl oder einen weisungsgebundenen Stimmrechtsvertreter der Gesellschaft ausüben zu lassen. Jeder Aktionär ist berechtigt, an der Hauptversammlung teilzunehmen, dort das Wort zu den jeweiligen Tagesordnungspunkten zu ergreifen und Auskunft über Angelegenheiten der Gesellschaft zu verlangen, soweit dies zur sachgemäßen Beurteilung eines Gegenstands der Tagesordnung erforderlich ist.

Die Hauptversammlung beschließt u.a. über die Gewinnverwendung, die Entlastung des Vorstands und des Aufsichtsrats, die Wahl des Abschlussprüfers sowie Satzungsänderungen und kapitalverändernde Maßnahmen.

Beirat

Die Mitglieder des Beirats der STADA Arzneimittel AG werden durch den Vorsitzenden des Aufsichtsrats auf Vorschlag des Vorstands und des Aufsichtsrats berufen. Die satzungsgemäße Aufgabe des Beirats ist es, Vorstand und Aufsichtsrat in ihren Aufgaben zu unterstützen und ihnen beratend zur Seite zu stehen. Darüber hinaus sollen die Mitglieder des Beirats den Aktionären, die ihre Rechte in der Hauptversammlung nicht persönlich auszuüben wünschen, als Bevollmächtigte in der Hauptversammlung zur Verfügung stehen. Der Beirat hatte zum Bilanzstichtag 13 Mitglieder.

1) Zur Kapital- und Aktionärsstruktur vgl. „Kapitalstruktur und STADA-Aktie“.

2) Die vinkulierten STADA-Namensaktien können satzungsgemäß nur mit Zustimmung der Gesellschaft im Aktienregister eingetragen werden und gewähren laut Satzung jeweils eine Stimme in der Hauptversammlung. Als Aktionär gilt nur derjenige, der als solcher im Aktienregister eingetragen ist, und nur solche Personen sind berechtigt, an Hauptversammlungen der Gesellschaft teilzunehmen und ihre Stimmrechte auszuüben. Dabei stehen keinem Aktionär und keiner Aktionärsgruppe Sonderrechte zu.

Transparente Unternehmensführung

Um eine transparente Unternehmensführung zu gewährleisten, informiert STADA Aktionäre, Finanzanalysten, andere Kapitalmarktteilnehmer, Medien und die interessierte Öffentlichkeit regelmäßig und zeitnah über die Lage des Unternehmens sowie über wesentliche geschäftliche Veränderungen.

Die Berichterstattung über die Lage und die Ergebnisse der STADA Arzneimittel AG sowie des STADA-Konzerns erfolgt mittels der Geschäftsberichte und Zwischenberichte sowie auf den Bilanzpresse- und Analystenkonferenzen, die in der Regel live verfolgt und für einige Zeit als Aufzeichnung auf der STADA-Website unter www.stada.de bzw. www.stada.com eingesehen werden können.

Der Konzernabschluss wird binnen 90 Tagen nach Geschäftsjahresende und die Zwischenberichte innerhalb von 45 Tagen nach Ende des Berichtszeitraums öffentlich zugänglich gemacht.

Auf der Basis eines umfassenden Internetauftritts unter www.stada.de bzw. www.stada.com erfüllt STADA die gesetzlichen Anforderungen an eine gleichzeitige und gleichartige Information aller Kapitalmarktteilnehmer über für sie relevante Ereignisse im Unternehmen. Auf der STADA-Website stehen jedem Interessenten alle Pflichtinformationen wie Ad-hoc-Meldungen und Geschäfts- bzw. Zwischenberichte sowie weitere umfangreiche Unternehmens- und Aktieninformationen wie Pressemeldungen, Unternehmensprofil, Präsentationen und aktuelle Kursinformationen zu STADA (inklusive Peergroup-Vergleichen) zur Verfügung.

Die Gesellschaft publiziert aktuelle Präsentationen für den Kapitalmarkt in der Regel auf ihrer Website.

In 2010 nahm STADA wieder an zahlreichen externen Unternehmenspräsentationen und Konferenzen für institutionelle Investoren in relevanten europäischen, US-amerikanischen und asiatischen Kapitalmarktzentren teil. Die dort gezeigten Präsentationen entsprechen den auf der Website der Gesellschaft jeweils aktuell veröffentlichten Unternehmenspräsentationen. Die Termine dieser Veranstaltungen publiziert STADA retrospektiv auf der Website der Gesellschaft.

Die Regelungen des Deutschen Corporate Governance Kodex werden kontinuierlich mit nur wenigen jeweils begründeten Ausnahmen erfüllt – vgl. vorangestellte Entsprechenserklärung, die auch auf der Website der Gesellschaft unter www.stada.de bzw. www.stada.com publiziert ist.

Die Erklärung zur Unternehmensführung ist im Rahmen des Einzelabschlusses der STADA Arzneimittel AG abzugeben. Dort wird von der Möglichkeit Gebrauch gemacht, auf die auf der STADA-Website publizierte Erklärung zu verweisen.

Die Angaben zur Vergütung des Vorstands und des Aufsichtsrats sind in diesem Geschäftsbericht im Lagebericht im Rahmen des Vergütungsberichts sowie im Anhang unter Punkt 48. dargestellt.

BERICHT DES AUFSICHTSRATS

Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre,

der Aufsichtsrat der STADA Arzneimittel AG nahm im Geschäftsjahr 2010 die ihm nach Gesetz und Satzung zukommenden Aufgaben mit großer Sorgfalt wahr. So überwachte der Aufsichtsrat die Geschäftsführung der Gesellschaft und beriet den Vorstand bei seiner Tätigkeit. In alle Entscheidungen, die für das Unternehmen von grundlegender Bedeutung waren, bezog der Vorstand den Aufsichtsrat unmittelbar und frühzeitig ein. Der Vorstand informierte den Aufsichtsrat regelmäßig durch mündliche und schriftliche Berichte zeitnah und umfassend über den Geschäftsverlauf, die Strategie sowie die Planung im Hinblick auf die Gesellschaft und den STADA-Konzern. Der Vorstand unterrichtete den Aufsichtsrat – auch außerhalb von Sitzungen, u.a. in Telefonkonferenzen – über den Gang der Geschäfte einschließlich der Umsatzentwicklung und Rentabilität, wichtige Geschäftsvorfälle und Angelegenheiten von besonderer Bedeutung. Zudem prüfte und überwachte der Aufsichtsrat die Risikolage und die durch den Vorstand für das Risikomanagement getroffenen Maßnahmen. Der Vorstand erläuterte den Mitgliedern des Aufsichtsrats etwaige Abweichungen des Geschäftsverlaufs von den Plänen und Zielen im Einzelnen.

Sämtliche laut Satzung und Geschäftsordnung zustimmungspflichtigen Vorgänge des Vorstands lagen dem Aufsichtsrat vor. Der Aufsichtsrat behandelte und prüfte diese Vorgänge eingehend und beriet sie mit dem Vorstand, wobei regelmäßig der Nutzen, die Risiken und die Auswirkungen des jeweiligen Vorgangs im Mittelpunkt standen.

Sitzungen des Aufsichtsrats und Schwerpunkte der Tätigkeit

Der Aufsichtsrat hielt im Geschäftsjahr 2010 (am 11.01., 05.02., 26.03., 10.05., 07.06., 08.06., 10.08., 08.10., 09.11. und 07.12.) insgesamt zehn Sitzungen ab.

Folgende Themen standen dabei u.a. im Mittelpunkt:

- Vorstandsangelegenheiten, insbesondere die Neubesetzung der Vorstandsposition für Produktion und Entwicklung, die erneute Bestellung des Vorstandsvorsitzenden, die vorzeitige Verlängerung der Bestellung des Vorstands Finanzen sowie das im Jahr 2010 neu gefasste Vergütungssystem für den Vorstand,
- die Unternehmensstrategie und deren operative Umsetzung,
- die wirtschaftliche Lage des Konzerns, seiner Segmente und Tochtergesellschaften, darunter insbesondere auch jeweils die Umsatz-, Absatz-, Kosten- und Ertragsentwicklung, die Entwicklung des Working Capital, des Cashflows, der Bestände, der Salden und Laufzeiten der Außenstände sowie die Auswirkungen der globalen Finanz- und Wirtschaftskrise,
- die Situation des Konzerns in Serbien infolge von Liquiditätsproblemen lokaler Großhändler,
- die Marktstrukturen, die Nachfrageentwicklung, die Wettbewerbssituation und die Preis-, Konditionen- und Rabattentwicklung in einzelnen nationalen Märkten, darunter insbesondere auch die Entwicklung der Marktanteile des Konzerns und der relevanten Wettbewerber,
- die Vermögenslage des Konzerns und seine Finanz- und Liquiditätssituation unter besonderer Berücksichtigung der Investitionsvorhaben im Konzern, der Finanzierungsstrukturen und Refinanzierungsstrategie sowie der Entwicklung des Verschuldungsgrades,
- das Risiko- und Chancenmanagement und die im Rahmen dessen angezeigten wesentlichen Risiken für den Konzern sowie die internen Kontroll- und Revisionssysteme, erwogene, geplante und ausgeführte Akquisitionen, Desinvestitionen und Kooperationen des Konzerns sowie die Integration von akquirierten Gesellschaften in den Konzern,
- die Auswirkungen regulatorischer staatlicher Eingriffe auf den Konzern bzw. die jeweiligen Tochtergesellschaften und die notwendigen Reaktionen darauf, insbesondere im Heimatmarkt Deutschland mit Blick auf Rabattverträge mit gesetzlichen Krankenkassen,
- alle wesentlichen Inhalte im Rahmen der in 2010 erfolgten Umsetzung des Konzernprojekts „STADA – build the future“,
- die Produktentwicklung und das Produkt-Portfolio des Konzerns,
- die Position von STADA am Kapitalmarkt,
- Fragen der Besetzung und der Effizienz des Aufsichtsrats,
- Themen der Corporate Governance, einschließlich der Neufassung der Geschäftsordnung des Vorstands sowie der Anpassung der Geschäftsordnung des Aufsichtsrats an die Änderungen des Deutschen Corporate Governance Kodex,

- der Geschäftsbericht sowie die Zwischenberichte des Konzerns vor deren jeweiliger Publikation sowie
- vor dem Hintergrund der sozialen und gesellschaftlichen Verantwortung des Konzerns das an Bedeutung gewinnende Thema Nachhaltigkeit.

Ferner hat der Aufsichtsrat mit der Arbeit zur Benennung von konkreten Zielen für seine Zusammensetzung begonnen und wird diese rechtzeitig vor der nächsten Wahl von Aufsichtsratsmitgliedern vorlegen.

Vorstandsangelegenheiten

Der Aufsichtsrat befasste sich detailliert mit den Vorgaben des Gesetzes über die Angemessenheit der Vorstandsvergütung (VorstAG), insbesondere der §§ 87 und 93 Aktiengesetz (AktG), und den Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex zur Vorstandsvergütung unter Hinzuziehung eines unabhängigen externen Vergütungsexperten. Der Personalausschuss besprach in mehreren Sitzungen ausführlich Vorschläge über die grundsätzlichen Veränderungen im Vergütungssystem der Vorstandsmitglieder und bereitete die Diskussion und Beschlussfassung des neuen Vergütungssystems für den Vorstand im Gesamtaufichtsrat vor. Einzelheiten des neuen Vergütungssystems des Vorstands befinden sich im Vergütungsbericht, der im Lagebericht dieses Geschäftsberichts enthalten ist.

Am 10.05.2010 beschloss der Aufsichtsrat, den Vertrag von Christof Schumann als Vorstand Produktion und Entwicklung nicht zu verlängern. Am 26.07.2010 erklärte Christof Schumann, dass er sein Mandat als Vorstand mit Wirkung zum 31.07.2010 niederlege. Dieser Schritt erfolgte im besten gegenseitigen Einvernehmen mit dem Aufsichtsrat, der Christof Schumann bis zum regulären Ablauf seines Vorstandsvertrags am 31.12.2010 dienstvertraglich freistellte.

Mit Vertrag vom 26.07.2010 vereinbarte der Aufsichtsrat mit Dr. Axel Müller, dass er neuer Vorstand Produktion und Entwicklung der STADA Arzneimittel AG wird. Der Aufsichtsrat bestellte Dr. Axel Müller vom 16.09.2010 bis 31.12.2014 zum Vorstandsmitglied.

Helmut Kraft nahm seine Tätigkeit als Vorstand Finanzen am 01.01.2010 auf.

Die Geschäftsverteilung der derzeit amtierenden Vorstandsmitglieder im Geschäftsjahr 2010 war wie folgt:

- Hartmut Retzlaff: Marketing, Vertrieb, Unternehmensentwicklung, Unternehmensstrategie, Recht, Personal, Compliance, Unternehmenskommunikation, Risikomanagement, R&D-Ressort (31.07. – 15.09.2010)
- Helmut Kraft: Finanzen (Controlling, Accounting, Treasury und Steuern), Internal Audit, IT (seit 15.02.2010), Investor Relations (seit 16.09.2010), Einkauf (15.02. – 15.09.2010)
- Dr. Axel Müller: seit 16.09.2010, Produktion, Forschung und Entwicklung, Einkauf und Beschaffung, Portfolio-Management, Facility Management, Qualitätssicherung und Qualitätskontrolle

Nachdem der Aufsichtsrat das Vergütungssystem der Vorstandsmitglieder neu gefasst hatte, bestellte er Hartmut Retzlaff am 03.09.2010 für weitere fünf Jahre bis zum 31.08.2016 als Vorstandsmitglied. Hierzu vereinbarte der Aufsichtsrat mit Hartmut Retzlaff einen neuen Vorstandsdiensvertrag für die neue Amtszeit als Vorstand, der sich an den derzeitigen Vorstandsdiensvertrag, der am 31.08.2011 endet, anschließt.

Darüber hinaus verlängerte der Aufsichtsrat am 03.09.2010 die Bestellung von Helmut Kraft als Vorstand Finanzen vorzeitig auf fünf Jahre bis zum 31.12.2014. Sein bisheriges Vorstandsmandat hätte am 31.12.2012 geendet.

Die Vorstandsverträge enden demnach für den Vorstandsvorsitzenden am 31.08.2016 sowie für den Vorstand Finanzen und den Vorstand Produktion und Entwicklung am 31.12.2014.

Besetzung des Aufsichtsrats

Die Hauptversammlung der Gesellschaft wählte Carl Ferdinand Oetker am 08.06.2010 bis zum Ablauf der Hauptversammlung, die über die Entlastung für das Geschäftsjahr 2012 entscheidet. Das Amtsgericht Frankfurt am Main hatte Carl Ferdinand Oetker auf gemeinsamen Vorschlag von Aufsichtsrat und Vorstand mit Wirkung zum 13.11.2009 für das ausgeschiedene Aufsichtsratsmitglied Uwe E. Flach bestellt.

Arbeit der Ausschüsse

Die vom Aufsichtsrat gebildeten Ausschüsse, der Prüfungsausschuss und der Personalausschuss, unterstützten den Aufsichtsrat im Berichtsjahr bei seiner Tätigkeit.

Der Prüfungsausschuss trat im Geschäftsjahr 2010 zu sechs Sitzungen zusammen (am 16.03., 25.03., 10.05., 09.08., 08.11. und 07.12.). Im Rahmen dessen befasste er sich in erster Linie mit den Ergebnissen, Kennzahlen, dem Rechnungswesen, den Konzernfinanzierungsgrundsätzen, dem internen Risikomanagement, der internen Revision und der Compliance.

In sechs Sitzungen im Geschäftsjahr 2010 (am 18.03., 29.04., 09.05., 07.06., 16.07. und 09.08.) befasste sich der Personalausschuss mit den für ihn relevanten Themenfeldern, insbesondere mit Vorstandspersonalien und Änderungen im Vergütungssystem des Vorstands sowie der Unternehmensstrategie.

Angesichts der Größe des STADA-Aufsichtsrats mit sechs Vertretern der Anteilseigner hält der Aufsichtsrat einen Nominierungsausschuss, wie ihn der Deutsche Corporate Governance Kodex in seiner Fassung vom 26.05.2010 empfiehlt, für strukturell entbehrlich. Der Aufsichtsrat bildete im Berichtsjahr ein Nominierungskomitee, bestehend aus den Vorsitzenden des Personalausschusses und des Prüfungsausschusses. Das Nominierungskomitee hat den Auftrag, Ziele und Profile für die Zusammensetzung des künftigen Aufsichtsrats zu erarbeiten. Das Nominierungskomitee hat seine Arbeit zwischenzeitlich aufgenommen.

Die Vorsitzenden der Ausschüsse informierten das Aufsichtsratsplenum in dessen ordentlichen Sitzungen regelmäßig umfassend über ihre Arbeit.

Corporate Governance

Der Aufsichtsrat erhielt monatlich einen detaillierten schriftlichen Bericht des Vorstands über die Geschäftsentwicklung und Ergebnisse der einzelnen Konzernbereiche.

Auch im Geschäftsjahr 2010 berieten Aufsichtsrat und Vorstand ausführlich über die Corporate Governance im Unternehmen sowie die neuen Empfehlungen und Anregungen des Deutschen Corporate Governance Kodex. Eingehend erörtert wurden insbesondere die vergütungs- und versicherungsrelevanten Änderungen des Deutschen Corporate Governance Kodex. Insofern wurde im Geschäftsjahr 2010 auch umgesetzt, dass die D&O-Versicherung für Aufsichtsratsmitglieder einen Selbstbehalt vorsieht, der dem gesetzlichen Rahmen dieser Regelung bei Vorstandsmitgliedern entspricht. Im Übrigen passte der Aufsichtsrat – soweit erforderlich – die Geschäftsordnungen für Aufsichtsrat und Vorstand entsprechend der neusten Fassung des Deutschen Corporate Governance Kodex an.

Die auf Basis der Fassung des Deutschen Corporate Governance Kodex vom 26.05.2010 von Vorstand und Aufsichtsrat gemeinsam am 09.11.2010 abgegebene neue Entsprechenserklärung gemäß § 161 Aktiengesetz ist in diesem Geschäftsbericht unter dem Kapitel „Weitere Informationen“ abgedruckt und auf der Website der Gesellschaft unter www.stada.de bzw. www.stada.com öffentlich zugänglich.

Im Berichtsjahr sind keine Interessenkonflikte aufgetreten, die dem Aufsichtsrat gegenüber offenzulegen sind und über die die Hauptversammlung zu informieren ist.

Jahres- und Konzernabschluss, Abschlussprüfung

Der Aufsichtsrat überzeugte sich von der Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsführung. Der Jahresabschluss der STADA Arzneimittel AG und der Konzernabschluss sowie der Bericht über die Lage des Unternehmens für das Geschäftsjahr 2010 wurden von der PKF Deutschland GmbH, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Hamburg, geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen. Die Prüfungsschwerpunkte legte der Aufsichtsrat im Rahmen der Beauftragung des Abschlussprüfers fest. Der Prüfungsausschuss hat den Jahres- und Konzernabschluss sowie den Lagebericht und Konzernlagebericht sowie den Vorschlag für die Verwendung des Bilanzgewinns geprüft und dazu auch die Berichte des Abschlussprüfers über die Abschlussprüfung einbezogen. In einer Sitzung des Prüfungsausschusses berichtete

der Abschlussprüfer über die wesentlichen Ergebnisse seiner Prüfungen und stand für Fragen der Ausschussmitglieder zur Verfügung. Die Mitglieder des Prüfungsausschusses beschäftigten sich intensiv mit den Vorlagen des Vorstands und den Prüfungsberichten und besprachen diese mit dem Abschlussprüfer. Der Prüfungsausschuss erhob keine Einwände und empfahl dem Aufsichtsrat die Abschlüsse und den Lagebericht sowie den Konzernlagebericht zu billigen und dem Vorschlag des Vorstands zur Verwendung des Bilanzgewinns zuzustimmen.

Auf der Grundlage der Vorbereitung durch den Prüfungsausschuss prüfte der Aufsichtsrat den vom Vorstand aufgestellten Jahres- und Konzernabschluss, den Lagebericht und den Konzernlagebericht des Vorstands über das Geschäftsjahr 2010 sowie den Vorschlag des Vorstands zur Verwendung des Bilanzgewinns. Der Vorsitzende des Prüfungsausschusses berichtete dem Aufsichtsrat über die Arbeit und die Prüfungsergebnisse des Prüfungsausschusses. Der Abschlussprüfer berichtete dem Aufsichtsrat über die wesentlichen Ergebnisse der Prüfung und stand den Mitgliedern des Aufsichtsrats für Fragen zur Verfügung. Der Aufsichtsrat besprach die genannten Vorlagen und die Feststellungen des Abschlussprüfers ausführlich mit dem Abschlussprüfer und dem Vorstand. Nach dem abschließenden Ergebnis seiner eigenen Prüfung erhob der Aufsichtsrat gegen den Jahresabschluss, den Lagebericht, den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr 2010 keine Einwände und stimmte dem Ergebnis der Abschlussprüfung zu.

Der Aufsichtsrat billigte den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss und den Konzernabschluss. Der Jahresabschluss ist damit festgestellt. Der Aufsichtsrat schloss sich dem Vorschlag des Vorstands für die Verwendung des Bilanzgewinns an. Zudem schließt sich der Aufsichtsrat den im Lagebericht des Vorstands jeweils gegebenen Einschätzungen zur Geschäftssituation und zum Ausblick an.

Im Geschäftsjahr 2010 war der STADA-Konzern mit großen Herausforderungen konfrontiert. Zum einen wiesen für STADA wichtige Märkte, insbesondere Serbien und Deutschland, schwierige Rahmenbedingungen auf. Zum anderen hatte der Konzern hohe einmalige Sondereffekte – im Wesentlichen bedingt durch Abschreibungen auf Forderungen infolge von Liquiditätsproblemen serbischer Großhändler – zu verkraften. Zwar führte das konzernweite Effizienzsteigerungsprogramm „STADA – build the future“ zu Aufwendungen, STADA verzeichnete aber bereits im Geschäftsjahr 2010 erste Erfolge im Rahmen der konsequenten Umsetzung dieses Programms.

Ungeachtet dessen erhöhte sich der Konzernumsatz im Berichtsjahr um 4%. Darüber hinaus konnten alle operativen Ertragskennzahlen, d.h. ohne Berücksichtigung der einmaligen Sondereffekte, gesteigert werden. So nahm das bereinigte Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen (bereinigtes EBITDA) um 10% zu. Der bereinigte Konzerngewinn zeigte ein Plus von 15%. Trotz der einmaligen Sondereffekte wurde die Nettoverschuldung des Konzerns weiter zurückgeführt.

Der Aufsichtsrat schließt sich dem Vorschlag des Vorstands an, der nächsten Hauptversammlung am 16.06.2011 zu empfehlen, für das Geschäftsjahr 2010 eine gegenüber dem Vorjahr unveränderte Ausschüttungsquote von ca. 32% des Konzerngewinns vorzusehen, was einem Dividendenvorschlag von 0,37 € je STADA-Stammaktie entspricht. Der Aufsichtsrat teilt die Einschätzung des Vorstands, dass mit dieser Beteiligung der Aktionäre am Konzerngewinn noch ausreichend finanzieller Spielraum des Konzerns für weiteres Wachstum verbleibt.

Angesichts des schwierigen Umfelds, der verschiedenen Herausforderungen und Sondereinflüsse schließt sich der Aufsichtsrat der Einschätzung des Vorstands an, dass der Konzern im Geschäftsjahr 2010 gute Ergebnisse erzielte.

Dafür spricht der Aufsichtsrat allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, Vorstand und Management seinen Dank und seine besondere Anerkennung aus.

Bad Vilbel, 25. März 2011

Dr. Martin Abend
Aufsichtsratsvorsitzender

PERSONALIA

Der STADA-Aufsichtsrat (Stand 01.03.2011)

Dr. Martin Abend, Dresden (Vorsitzender)

Manfred Krüger¹⁾, Mühlheim am Main (stellvertretender Vorsitzender)

Dr. Eckhard Brüggemann, Herne

Heike Ebert¹⁾, Niddatal

Dr. K. F. Arnold Hertzsch, Dresden

Dieter Koch, Kiel

Constantin Meyer, Seelze

Carl Ferdinand Oetker, Düsseldorf

Karin Schöpfer¹⁾, Bad Vilbel

Die Mitglieder des Aufsichtsrats sind über die Geschäftsadresse der STADA Arzneimittel AG zu erreichen.

1) Arbeitnehmervertreter.

Der STADA-Vorstand (Stand 01.03.2011)



Hartmut Retzlaff

Vorstandsvorsitzender

Mitglied des Vorstands seit 1993

Vorstandsvorsitzender seit 1994

Vertrag bis 31.08.2016



Helmut Kraft

Vorstand Finanzen

Mitglied des Vorstands seit 2010

Vertrag bis 31.12.2014



Dr. Axel Müller

Vorstand Produktion und Entwicklung

Mitglied des Vorstands seit 2010

Vertrag bis 31.12.2014

Die Mitglieder des Vorstands sind über die Geschäftsadresse der STADA Arzneimittel AG zu erreichen.

Der STADA-Beirat (Stand 01.03.2011)

Die Mitglieder des STADA-Beirats werden durch den Vorsitzenden des Aufsichtsrats auf Vorschlag des Vorstands und des Aufsichtsrats berufen. Die satzungsgemäße Aufgabe des Beirats ist es, Vorstand und Aufsichtsrat in ihren Aufgaben zu unterstützen und ihnen beratend zur Seite zu stehen. Darüber hinaus sollen die Mitglieder des Beirats den Aktionären, die ihre Rechte in der Hauptversammlung nicht persönlich ausüben wünschen, als Bevollmächtigte in der Hauptversammlung zur Verfügung stehen. Der für fünf Jahre von 2009 bis 2013 neu berufene Beirat umfasst zurzeit folgende ordentliche Mitglieder:

Frank Füßl, Frankfurt am Main (Vorsitzender)

Dr. Thomas Meyer, Seelze (stellvertretender Vorsitzender)

Rika Aschenbrenner, Mainburg

Wolfgang Berger, Gießen

Gerd Berlin, Haßloch

Alfred Böhm, München

Jürgen Böhm, Kirchhain

Axel Boos, Darmstadt

Reimar Michael von Kolczynski, Stuttgart

Dr. Frank-R. Leu, Gießen

Dr. Hanns-Dietrich Rahn, Wiesbaden

Dr. Wolfgang Schlags, Mayen

Jürgen Schneider, Offenbach

Die Mitglieder des Beirats sind über die Geschäftsadresse der STADA Arzneimittel AG zu erreichen.

GLOSSAR A–Z

AMNOG: Deutsches Gesetz zur Neuordnung des Arzneimittelmarkts, das zum 01.01.2011 in Kraft getreten ist.

Arzneiform: Darreichungsform, zu der ein Wirkstoff im Rahmen der pharmazeutischen Herstellung verarbeitet und in der er dann dem Patienten verabreicht wird, bspw. Tablette, Kapsel, Tropflösung.

Audit: Im Pharmamarkt: Kontrolle der Einrichtungen und Dokumentationen von Herstellern oder Vorlieferanten.

Biosimilar: Biopharmazeutisches Produkt, d.h. Arzneimittel mit einem durch gentechnisch veränderte Zelllinien hergestellten Protein als biopharmazeutischem Wirkstoff, das trotz unterschiedlicher produzierender Zelllinien gegenüber einem bereits im Markt befindlichen Erst-anbieterprodukt diesem so ähnlich ist, dass das Biosimilar dazu nachweisbare therapeutische Äquivalenz aufweist.

Dossier: Benötigte Unterlagen für einen Antrag auf Zulassung eines Arzneimittels, welche die Qualität, Unbedenklichkeit und Wirksamkeit eines Arzneimittels beschreiben.

Erythropoetin (Kurzform Epo): Biopharmazeutischer Wirkstoff in Proteinform, der aus lebenden Zelllinien gewonnen wird. In Abhängigkeit von den jeweils eingesetzten Zelllinien und dem damit verbundenen Produktionsprozess können sich so genannte Glykostrukturen (Zuckerseitenketten) geringfügig unterscheiden. Im Markt eingeführt sind u.a. Epo-alfa und Epo-beta; bei dem von der BIOCEUTICALS entwickelten Erythropoetin-Biosimilar handelt es sich um Epo-zeta. Erythropoetin wird u.a. in der Nephrologie bei Dialysepatienten zur Stimulierung der Blutbildung sowie in der Krebstherapie angewendet.

EMA: European Medicines Agency, zentrale Behörde der EU zur Bewertung und Zulassung von Arzneimitteln, die dem zentralen Zulassungsverfahren unterliegen.

Gewerbliche Schutzrechte: Bieten Erfindern bzw. Unternehmen einen zeitlich begrenzten Konkurrenzschutz für eine Erfindung. Das bekannteste gewerbliche Schutzrecht ist das Patent. Weiterhin spielt im Pharmamarkt das SPC eine wichtige Rolle.

GMP: Good Manufacturing Practice, internationaler Produktionsstandard in der pharmazeutischen Industrie.

Handelsgeschäfte: Kauf und Weiterverkauf von Produkten Dritter; häufig handelt es sich im Pharmamarkt dabei um Großhandelsgeschäfte oder Parallelimporte.

Indikation: Krankheitsbild, bei dem ein bestimmtes Arzneimittel eingesetzt wird.

Label: Im STADA-Konzern verwendeter Begriff für einheitlichen vertrieblichen Auftritt verschiedener Produkte.

Monoklonale Antikörper: Monoklonale Antikörper sind immunologisch aktive Proteine (Eiweißmoleküle), die gegen ein einzelnes Epitop (Oberflächenstruktur) eines Antigens (Krankheitserreger oder bestimmte Moleküle) gerichtet sind und dieses mit höchster Spezifität binden. Monoklonale Antikörper werden mit molekularbiologischen Methoden generiert und biotechnologisch durch gentechnisch veränderte Zelllinien hergestellt.

Nephrologie: Ein Teilgebiet der inneren Medizin, das sich mit der Diagnostik und der nichtchirurgischen Therapie von Nierenerkrankungen befasst.

Onkologie: Wissenschaft, die sich mit Krebserkrankungen befasst.

Parallelimport: Arzneimittel werden dann als Parallelimport-Arzneimittel bezeichnet, wenn eine dritte, vom ursprünglichen Zulassungsinhaber bzw. Hersteller unabhängige Firma sie in einem anderen EU- bzw. EWR-Mitgliedsstaat erwirbt und nach Deutschland importiert, um sie dort – parallel zum ursprünglichen pharmazeutischen Unternehmer – ebenfalls in den Verkehr zu bringen.

Patent: Im Pharmamarkt: gewerbliches Schutzrecht, das neuen pharmazeutischen Wirkstoffen eine zeitlich begrenzte Marktexklusivität (in der EU bspw. 20 Jahre) gewährt.

Pharmakovigilanz: Laufende und systematische Überwachung der Sicherheit eines Fertigarzneimittels mit dem Ziel, dessen unerwünschte Wirkungen zu entdecken, zu beurteilen und zu verstehen, um entsprechende Maßnahmen zur Risikominimierung ergreifen zu können.

Pharmazeutische Produktion: Umsetzung des Arzneistoffs in eine Arzneiform und deren Verpackung zu einem Fertigarzneimittel, bspw. Tablette.

Protein: Eiweißstruktur.

SPC: Supplementary Protection Certificate, gewerbliches Schutzrecht in der EU, das im Anschluss an den Patentschutz die Marktexklusivität des Erstanbieters um bis zu fünf Jahre verlängert. SPCs müssen Land für Land national beantragt werden, wobei das Datum der ersten EU-Zulassung für den Beginn der Laufzeit relevant ist. Die Laufzeit des SPCs kann dabei von Land zu Land unterschiedlich sein.

Verschreibungspflicht: Die gesetzliche Vorgabe, dass Arzneimittel in Abhängigkeit von ihrem Risikopotenzial nur auf Grund einer ärztlichen Verordnung an Patienten abgegeben werden dürfen.

Wirkstoff: Im Pharmamarkt: der arzneilich wirksame Bestandteil einer Arzneiform (auch API – Active Pharmaceutical Ingredient).

Zulassung: Arzneimittelrechtliche Erlaubnis zur Vermarktung eines Arzneimittels in einem nationalen Markt.

Zuzahlung: Eigenanteil des Patienten bei Leistungen der gesetzlichen Krankenversicherung.

FINANZKALENDER

2011

- 30. März 2011** Veröffentlichung Ergebnisse 2010 mit Analysten- und Bilanzpressekonferenz
- 12. Mai 2011** Veröffentlichung Ergebnisse 1. Quartal 2011
- 16. Juni 2011** Hauptversammlung
- 11. August 2011** Veröffentlichung Halbjahresergebnisse 2011 mit Analysten- und Bilanzpressekonferenz
- 10. November 2011** Veröffentlichung Ergebnisse 3. Quartal 2011

2012

- 29. März 2012** Veröffentlichung Ergebnisse 2011 mit Analysten- und Bilanzpressekonferenz
- 10. Mai 2012** Veröffentlichung Ergebnisse 1. Quartal 2012
- 30. Mai 2012** Hauptversammlung
- 8. August 2012** Veröffentlichung Halbjahresergebnisse 2012 mit Analysten- und Bilanzpressekonferenz
- 8. November 2012** Veröffentlichung Ergebnisse 3. Quartal 2012

Stand bei Drucklegung, Änderungen vorbehalten. Den aktuellen Finanzkalender finden Sie unter: www.stada.de bzw. www.stada.com.

Der Geschäftsbericht sowie die Zwischenberichte werden auf der Website der Gesellschaft (www.stada.de bzw. www.stada.com) zu den angegebenen Terminen in der Regel vor Öffnung der Frankfurter Wertpapierbörse publiziert. Aktionäre erhalten die Berichte auf Anforderung in gedruckter Form übersandt.

IMPRESSUM

Herausgeber	STADA Arzneimittel AG Stadastraße 2–18 61118 Bad Vilbel Telefon: 0 61 01/6 03-0 Fax: 0 61 01/6 03-2 59 E-Mail: info@stada.de Website: www.stada.de bzw. www.stada.com
Kontakt	STADA Arzneimittel AG STADA-Unternehmenskommunikation Telefon: 0 61 01/6 03-1 13 Fax: 0 61 01/6 03-5 06 E-Mail: communications@stada.de
Text	STADA Arzneimittel AG, Bad Vilbel Dieser Geschäftsbericht erscheint in Deutsch (Originalversion) und Englisch (nicht bindende Übersetzung) und unterliegt allein deutschem Recht.
Publikation	Der vollständige Geschäftsbericht sowie aktuelle Informationen über den STADA-Konzern sind im Internet unter www.stada.de bzw. www.stada.com abrufbar.
Gestaltung und Realisierung	VIVA STADA (Abteilung der STADA Arzneimittel AG), Bad Vilbel/Frankfurt am Main, in Zusammenarbeit mit wagneralliance Werbung GmbH, Offenbach am Main
Fotografie	Andreas Koschate, Frankfurt am Main
Druck	Druck- und Verlagshaus Thiele & Schwarz, Kassel

Zukunftsgerichtete Aussagen

Dieser Geschäftsbericht der STADA Arzneimittel AG enthält bestimmte in die Zukunft gerichtete Aussagen (im Sinne des US-amerikanischen Private Securities Litigation Reform Act von 1995), die Überzeugungen und Erwartungen der Unternehmensführung zum Ausdruck bringen. Solche Aussagen beruhen auf gegenwärtigen Erwartungen, Einschätzungen und Prognosen der Unternehmensleitung und beinhalten verschiedene bekannte wie auch unbekannte Risiken und Unsicherheiten, die dazu führen können, dass die tatsächlichen Ergebnisse, die Finanzlage, die Entwicklung oder die Leistungen wesentlich von den in diesen zukunftsgerichteten Aussagen zum Ausdruck gebrachten oder implizierten Einschätzungen abweichen. Mit der Verwendung von Worten wie „erwarten“, „beabsichtigen“, „planen“, „vorhersehen“, „glauben“, „schätzen“ und ähnlichen Begriffen werden zukunftsgerichtete Aussagen gekennzeichnet. STADA ist zwar der Auffassung, dass die in den zukunftsgerichteten Aussagen wiedergegebenen Erwartungen angemessen sind, kann jedoch nicht gewährleisten, dass diese Erwartungen tatsächlich erfüllt werden. Zu den Risikofaktoren gehören insbesondere: der Einfluss der Regulierung der pharmazeutischen Industrie, die Schwierigkeit einer Voraussage über Genehmigungen der Zulassungsbehörden und anderer Aufsichtsbehörden, das Genehmigungsumfeld und Änderungen in der Gesundheitspolitik und im Gesundheitswesen verschiedener Länder, Akzeptanz von und Nachfrage nach neuen Arzneimitteln und neuen Therapien, der Einfluss von Wettbewerbsprodukten und -preisen, die Verfügbarkeit und die Kosten der bei der Herstellung pharmazeutischer Produkte verwendeten Wirkstoffe, Unsicherheit über die Marktakzeptanz innovativer Produkte, die neu eingeführt, gegenwärtig verkauft oder entwickelt werden, die Auswirkung von Änderungen der Kundenstruktur, die Abhängigkeit von strategischen Allianzen, Schwankungen der Wechselkurse und der Zinsen, operative Ergebnisse sowie weitere Faktoren, die in den Geschäftsberichten sowie in anderen Erklärungen der Gesellschaft erläutert werden. Die STADA Arzneimittel AG übernimmt keine Verpflichtung, diese zukunftsgerichteten Aussagen fortzuschreiben und an künftige Ereignisse und Entwicklungen anzupassen.

Rundungen

Im allgemeinen Teil dieses Geschäftsberichts erfolgen in der Regel die Darstellungen von STADA-Kennzahlen in Millionen Euro, während im Anhang die entsprechenden Zahlen mit größerer Genauigkeit in der Regel in Tausend Euro angegeben werden. Aus den jeweiligen Rundungen können sich Differenzen einzelner Werte zwischen allgemeinem Teil und Anhang sowie gegenüber der tatsächlich in Euro erzielten Zahl ergeben, die naturgemäß keinen signifikanten Charakter haben können.

FÜNF-JAHRES-VERGLEICH

Konzernumsätze in Mio. €	2010	2009	2008	2007	2006
Konzernumsatz gesamt	1.627,0	1.568,8	1.646,2	1.570,5	1.245,1
• Kernsegment Generika	1.124,2	1.115,6	1.154,5	1.154,4	911,2
• Kernsegment Markenprodukte	425,0	392,6	368,9	304,0	259,1
• Handelsgeschäfte	66,9	51,6	58,4	69,0	63,7
• Sonstige Umsätze	10,9	9,0	64,4	43,1	11,0
Regionale Umsätze ¹⁾ in Mio. €	2010	2009	2008	2007	2006
Europa	1.553,6	1.501,0	1.590,6	1.513,1	1.180,6
• Belgien	134,9	125,7	110,7	101,8	109,6
• Bosnien-Herzegowina	11,6	14,8	19,0	19,9	9,3
• Bulgarien	5,9	6,1	5,9	4,6	2,7
• Dänemark	34,4	25,9	18,5	22,0	23,6
• Deutschland	516,4	531,6	564,0	579,8	481,9
• Finnland	5,9	5,1	9,2	6,1	5,1
• Frankreich	81,0	82,4	91,4	87,0	79,6
• Großbritannien	54,4	51,3	100,9	75,7	40,1
• Irland	19,7	20,1	25,3	23,5	16,9
• Italien	136,8	117,1	124,2	117,2	109,0
• Mazedonien	3,0	2,7	2,7	2,9	1,6
• Montenegro	6,3	6,0	7,4	9,4	2,9
• Niederlande	47,2	38,2	41,3	40,7	38,9
• Österreich	15,0	15,3	14,5	13,1	11,3
• Polen	2,1	3,4	-0,3	5,2	2,7
• Portugal	12,0	11,3	9,1	12,3	10,3
• Rumänien	4,6	4,1	3,0	6,7	5,8
• Russland	221,2	191,9	183,4	133,8	87,5
• Schweden	4,3	4,8	3,2	2,5	1,9
• Serbien	99,1	118,6	144,5	145,1	46,1
• Slowakei	7,1	5,7	4,9	3,8	2,5
• Spanien	82,8	73,9	65,9	62,7	61,1
• Tschechien	10,3	12,2	10,0	8,9	8,3
• Ukraine	23,3	19,7	17,1	13,0	9,4
• Rest von Europa	14,0	13,0	14,8	15,5	12,7
Afrika	9,5	7,1	1,6	4,1	2,6
Amerika	12,5	14,5	5,7	8,1	19,0
• USA	11,9 ²⁾	13,7 ²⁾	3,9 ²⁾	6,5 ²⁾	18,5
• Rest von Amerika	0,6	0,8	1,8	1,6	0,5
Asien	51,4	45,9	47,2	44,7	42,9
• China	2,4	2,0	6,8	8,0	5,5
• Kasachstan	8,6	8,0	6,9	5,4	4,5
• Philippinen	12,2	12,1	11,1	9,8	7,4
• Thailand	2,5	2,2	2,2	3,1	2,0
• Vietnam	11,4	9,8	7,5	7,9	18,4
• Rest von Asien	14,3	11,6	12,7	10,6	5,1
Restliche Welt	-	0,2	1,1	0,4	-

1) Gegliedert nach dem jeweiligen nationalen Markt, in dem der Umsatz erzielt wurde.

2) Ausschließlich Exportumsätze in die USA.

Finanzkennzahlen in Mio. €	2010	2009	2008	2007 ¹⁾	2006 ¹⁾
Operatives Ergebnis	161,8	191,9	176,4	215,5	180,5
EBITDA	268,8	280,1	255,4	288,6	232,6
<i>Bereinigtes EBITDA²⁾</i>	<i>315,9</i>	<i>287,5</i>	<i>294,3</i>	<i>315,5</i>	<i>233,0</i>
EBIT	162,1	192,5	175,2	186,8	168,7
Ergebnis vor Steuern (EBT)	109,0	141,5	105,5	149,8	145,2
Konzerngewinn	68,4	100,4	76,2	104,2	91,8
<i>Bereinigter Konzerngewinn²⁾</i>	<i>133,3</i>	<i>115,8</i>	<i>116,0</i>	<i>144,9</i>	<i>102,1</i>
Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit	194,8	250,5	129,3	92,9	-13,0
Vermögens-/Kapitalstruktur in Mio. €	2010	2009	2008	2007 ¹⁾	2006 ¹⁾
Bilanzsumme	2.506,7	2.451,7	2.469,5	2.541,5	2.150,2
Langfristige Vermögenswerte	1.381,4	1.406,6	1.412,9	1.499,4	1.294,7
Kurzfristige Vermögenswerte	1.125,3	1.045,1	1.056,6	1.042,0	855,6
Eigenkapital	868,5	869,7	839,7	919,6	863,1
Eigenkapitalquote in Prozent	34,6%	35,5%	34,0%	36,2%	40,1%
Langfristiges Fremdkapital	909,7	683,5	887,7	757,6	795,0
Kurzfristiges Fremdkapital	728,5	898,5	742,1	864,2	492,1
Nettoverschuldung	864,1	899,0	1.015,7	958,5	773,0
Investitionen/Abschreibungen in Mio. €	2010	2009	2008	2007	2006
Investitionen gesamt	109,3	124,8	137,3	193,5	236,3
• in immaterielle Vermögenswerte	70,5	73,9	60,3	150,5	196,9
• in Sachanlagen	30,8	50,8	72,2	42,0	26,4
• in Finanzanlagen	8,0	0,1	4,8	1,0	13,0
Abschreibungen gesamt	107,8	90,3	80,2	101,7	63,9
• auf immaterielle Vermögenswerte	67,7	57,6	49,3	71,0	47,5
• auf Sachanlagen	36,0	32,4	30,9	27,6	16,3
• auf Finanzanlagen	4,1	0,3	-	3,1	-
Mitarbeiter/-innen	2010	2009	2008	2007	2006
Anzahl (Jahresdurchschnitt) ³⁾	8.080	8.064	8.318	7.792	5.442
Kennzahlen STADA-Aktie	2010	2009	2008	2007 ¹⁾	2006 ¹⁾
Marktkapitalisierung (Jahresende) in Mio. €	1.494,3	1.424,2	1.204,6	2.469,2	2.531,2
Jahresschlusskurs Stammaktie in €	25,38	24,20	20,50	42,05	43,45
Anzahl Aktien (durchschnittlich, ohne eigene Aktien)	58.763.492	58.662.392	58.632.021	58.315.643	53.983.327
Ergebnis je Aktie in € ⁴⁾	1,16	1,71	1,30	1,79	1,70
<i>Bereinigtes Ergebnis je Aktie²⁾</i>	<i>2,27</i>	<i>1,97</i>	<i>1,98</i>	<i>2,48</i>	<i>1,89</i>
Verwässertes Ergebnis je Aktie in € ⁵⁾	1,14	1,70	1,28	1,72	1,62
Dividende je Stammaktie in €	0,37 ⁶⁾	0,55	0,52	0,71	0,62
Ausschüttungssumme in Mio. €	21,7 ⁶⁾	32,3	30,5	41,6	36,0
Ausschüttungsquote in Prozent	32% ⁶⁾	32%	40%	40%	39%

1) Die bilanzielle Behandlung des Anteilsbesitzes an der BIOCEUTICALS Arzneimittel AG wurde rückwirkend für die Jahre 2007 bis 2001 verändert (vgl. „Finanz- und Vermögenslage – Bilanzentwicklung“). Aus Gründen des in IAS 8.43 ff. dargestellten Praktikabilitätsvorbehalts wurden die Vergleichszahlen und Kennzahlen des Zeitraums 2006 bis 2001 nicht angepasst. Daher beinhalten die in diesem Geschäftsbericht ausgewiesenen Angaben für die Geschäftsjahre 2006 und früher keine Bilanzierung der BIOCEUTICALS Arzneimittel AG als assoziiertes Unternehmen nach der Equity-Methode.

2) Bereinigung um die jeweils angefallenen einmaligen Sondereffekte sowie Effekte aus Währungseinflüssen und Zinssicherungsgeschäften.

3) Mitarbeiter der zu 50% konsolidierten Gesellschaften werden entsprechend ihrer Konsolidierungsquote erfasst.

4) Nach IAS 33.10.

5) Nach IAS 33.31.

6) Vorgeschlagen.

